Dezember 1980 DM 3,50, SF 3,80, ÖS 28 C 6858 E

Sounds

The B-52's

Lydia Lunch

Dead Kennedys

Yellow Magic Orch.

Elementar, einfach super.

Unüberhörbar Panasonic RX-5600 LS. Weltformat.

Ganz vorn in Forschung, Erfahrung und Entwicklung von Stereo-Radiorecordern ist Panasonic. Der RX-5600 LS ist ein Hit unter den tragbaren Stereo-Radiorecordern. Mit 4 Wellen-Bereichen im Radio-Teil, mit Tipptasten-Cassettenteil für Reineisenband-Betrieb, mit Dolby und 4 starken Speakern mit 2 x 7,5 W Ausgangsleistung. Mehr als 150 Millionen Panasonic Radios und Cassettenrecorder beweisen täglich weltweit ihre Qualität.

Panasonic
Perfektion erleben

Panasonic, Technics und National sind Markennamen der Matsushita Electric.

National Panasonic Vertriebsgesellschaft mbH, Ausschläger Billdeich 32, 2000 Hamburg 28, Tel. (040) 78 95 11.
Österreich: A. Weiner Ges. m. b. H., Breite-Gasse 2, 1070 Wien, Tel. (02 22) 93 35 05. Schweiz: John Lay, Bundesstraße 9-13, 6000 Luzern 4, Tel. (041) 23 44 55.

PR 180 2 AD'AGE

Jahrgang 12 Heft 12

IN DIESEM HEFT

Dezember 1980

SOUNDS erscheint am letzten Donnerstag jeden Monats in der SOUNDS-Verlag GmbH
Steindamm 63 · 2 Hamburg 1
Telefon 040/24 15 51-56
HERAUSGEBER
Jürgen Legath
CHEF VOM DIENST
Jörg Gülden
REDAKTION
Thomas Buttler · Diedrich Diederichsen
REDAKTIONSASSISTENT
Michael O.R. Kröher
BILDREDAKTION
Images (H. v. Kories)
LAYOUT
Knut Stöcker
SATZ
Ebenig & Wilke Grafik Design Hamburg
MITARBEITER
Hans Willi Andresen · Alan Bangs Ewald Braunsteiner · Franziska D. Graf · Alfred Hilsberg · Klaus Humann · E. O. Jauch · Rainer B. Jogschies · Hans Keller · Reinhard Kunert · Bernd Matheja · Michael Ruff · Ingeborg Schober · Michael Schlüter · Arne Schumacher Teja Schwaner · Sonia Seymour-Mikich · Peter Urban
FOTOGRAFEN
G. Canitano · M. Hohmann LFI · A. Csillag · Ch. Walter
VERLAGSLEITUNG
Claus Grötzschel
ANZEIGENLEITUNG
Werner Pannes
ANZEIGENVERKAUF
Jürgen Schwitzkowski
ANZEIGENVERWALTUNG
M + P Zeitschriftenverlag
Steindamm 63 · 2000 Hamburg 1
Telefon 040/24 15 51-56
Telex MEPS 21 38 63
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 11 a gültig
DRUCK
D + V Paul Dierichs KG & Co., Kassel
REPRODUKTION
Alpha Color GmbH, Hamburg
VERTRIEB
IPV Inland Presse Vertrieb GmbH
Wendenstraße 27-29 · 2 Hamburg 1
Telefon 040/2 4861 · Telex 2 162 401
ABONNEMENT
Inland DM 35,–, Ausland DM 42,– Überweisung per Vorkasse auf das PSchK. HH Nr. 389 419 201
Kündigung 8 Wochen vor Ablauf des Abos, andernfalls verlängert sich der Bezug automatisch um 1 Jahr
AUSLANDSPREISE
Luxemburg 63 Lfr.
Österreich 28.– Ös.
Schweiz 3,80 sfr.
COPYRIGHT
SOUNDS Verlag GmbH
Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages
GERICHTSSTAND
Hamburg
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Seite 26
The B-52's denn... es ist der Groove, der zählt
Vivien Goldman

Vor anderthalb Jahren war diese Gruppe total neu, ein kurzer, aber emphatischer Artikel (s. SOUNDS 8/79) begründete unseren Ruf als „New Wave"-Blatt.

Mittlerweile ist der Rummel um „New Wave" abgeflaut, die B-52's machen aber nach wie vor eine aufregende, zeitgemäße Musik, haben ihren Standard mit dem Folgealbum WILD PLANET halten können (s. SOUNDS 10/80). Weil es aber immer noch ein paar Leute geben soll, die glauben, daß hinter dem Bandnamen Gewaltverherrlichung, amerikanischer Imperialismus und Verhöhnung des Freiheitskampfes der Völker von Maskat und Oman, Ruanda, Burundi oder sonstwas stecken (s. „Rote Blätter, Mai 1980), spinnt Vivien Goldman ein modernes Märchen über Cindy und Kate und eine Party in einer langweiligen Studentenstadt. Wer's glaubt, ist selber schuld.

Seite 6
Dies, Yellow Magic Orchstra, Limburger Pest, Bruce Springsteen, Edoardo Bennato, & Das

Seite 22
Untergrund und Unternehmer (Teil 3 und Schluß)
Michael O.R. Kröher

„Klein Paris" träumt nicht nur von der Liebe sondern steckt auch voll mit unabhängigen Vertrieben, Labels, Veranstaltern usw., die gerade zum Zeitpunkt der Recherche heftig über die Verbreitungsweise eines gemeinam erstellten Samplers debattierten.

Seite 32
Lydia Lunch Die Königin von Thailand hält Hof
Angelika Maiworm und Emilio Winschetti

Wieder eine von diesen Kultfiguren aus dem New York unserer Tage, deren Name nicht nur zu solch dämlichen Wortspielen wie Ludia Lynchjustiz oder Lydia Lunchtime verleitet, sondern die darüberhinaus behauptet: eins und eins sind *nicht* zwei!

Seite 32
Roxy Music (Teil 2 und Schluß) Der Knilch als Star
Duncan Fallowell

Seite 36
SOUNDS-*Diskurs* Die Verbesserung der Jugend durch Rockmusik
Albert Oehlen und Werner Büttner

Verfügt die Rockmusik über eindeutig pädagogische Fähigkeiten, die sie von den Medien unserer Tage (Radio, Fernsehen usw.) und denen vergangener Tage (Lehrer, Pfarrer, Patenonkel) abhebt?

Seite 40
Dead Kennedys Norddeutsche Tiefebene über alles
Diedrich Diederichsen

Unser Autor traf die Band, die mit einem Hit bekannt wurde, der so ähnlich heißt wie „California unter anderem", ausgerechnet in einem Ort namens Rotenburg/Wümme („sehen und sofort sterben"). Der Sänger Jello Biafra sagte, er wolle nach Reagans Wahlsieg „Hollidays in Cambodia" machen...

Seite 42
Fela Anikulapo Kuti Wo ein Wille ist, ist auch Musik
Vivien Goldman

Fela Anikulapo Kuti hat schon über hundert LPs gemacht, kaum eine ist hierzulande erhältlich. Er ist schließlich auch eine unbequeme Persönlichkeit – dank seiner politischen Aktivitäten in seinem Heimatland Nigeria (er will dort Präsident werden) mußten er und seine Anhänger schon einiges einstecken.

Seite 46
Filme, Bücher

Seite 58
Platten

Teilen unserer Auflage liegt ein Propekt der öffentlichen Bausparkasse Hamburg bei. Wir bitten um Beachtung.

LESERBRIEFE

Tote Hippierevolution

Seit 'ner Weile scheint's bei Euch richtig rund zu gehen. Da gibt's die Punker, die New Waver, die Sterilen, die Plastikartisten, die Chaoten und, und, und. Jeder versucht, seinen Favoriten unterzubringen; zu allem Überfluß gelingt das dann auch noch.

Selbst das is' ja auch noch ganz in Ordnung. Nur, und das find' ich nun wieder komisch, wirklich „komisch", wenn jemand, ich will keinen Eurer momentan beschäftigten Redakteure persönlich angreifen, einer Bewegung wie Punk irgend eine politische Aussagekraft anschwatzen will. Enweder will der Kerl mich verarschen, oder er glaubt das wirklich; nur dann sollte er lieber den Kuli mit dem Quast tauschen und sich Hausfassaden zum Zwecke der Verschönerung zuwenden. Is' das denn wirklich so 'ne tolle Musik? Ja? Ich mein', o.k., Gruppen wie „Jeff on the ship" sind tot und auch fast immer totgewesen. Aber es gibt doch auch andere; oder gibt's die nich' mehr? Eurer Zeitschrift nach zu urteilen, müssen die sich zwischenzeitlich einer anderen Tätigkeit verschrieben haben, was auch immer, nur Musik machen 'se keine mehr.

Wenn ich das Blättchen aufschlage, grinsen mich röhrenbehoste, dünnbeschlipste, „ich hau dir vor'n Kopf" Musiker an, deren kritisches Verhältnis zum Rock'n' Roll wahrscheinlich mal irgendwann bestanden haben mag, mittlerweile sind sie in meinen Augen nur noch Clowns (mit wenigen Ausnahmen), und zu dem noch verdammt schlechte. Oder werden die wenigen schlimm vermarktet als andere von ihnen? Sicher nicht. Daran ändert auch das Äußere nichts. Im Gegenteil. Dem Frust mit geschmackloser Kleidung zu begegnen, das bringt's sicher nicht. Vielleicht sollte man weniger die ohnehin schon geblendeten Augen als vielmehr das anscheinend weniger gemarterte Hirn strapazieren.

Gerhard v. Ovenhausen,
4690 Herne 1

Meinst Du etwa Bob Marley (s. SOUNDS 8/80), wenn Du an röhrenbehoste, dünnbeschlipste Musiker denkst, oder an Jackson Browne (s. SOUNDS 10/80), wenn Du meinst, man würde dem Frust mit geschmackloser Kleidung begegnen? Hast Du Angst, daß Dir Bryan Ferry (s. SOUNDS 11/80) vor den Kopf haut? – Red.

Zur nochmaligen Kreativitätssteigerung bei den genialen Sounds-Rezensenten möchte ich anregen, daß man allen Avantgardisten mit der Feder (D.D. & Freunde) nur noch Weißmuster/Kassetten in die Hand drückt, ohne jegliche Informationen, die Musik aber rückwärts und in doppelter Geschwindigkeit! Ein neues Betätigungsfeld für Xao Keller, Kid Wurzelbrumpf und Cebion Ebenezer Krautwurst. Petri Heil!

Mania M.
2842 Lohne

SOUNDS ist schizophren. Sie hat den Sprung nicht geschafft, sich vor der Entscheidung gedrückt, anno 77/78.

Was mir nicht gefällt, ist, daß Alfred Hilsberg, (und D.D.,Hans) eine Alibi-Funktion für die güldene Altherrenriege spielen.

Die SOUNDS-Scheiße ist jetzt nicht mehr zu tarnen, man markt's an irrelevanten Terminen, Rezensionen und Gestaltung. Boring Gipfel der Misere, besser: Symbol ist Nr. 10/80: Residents-Artikel innen und vorne glotzt so ein Schlaffi in Everbluejeans; dann schon lieber die HB-Reklame hinten. Das ist ja obszön. Man muß sich ja schämen, dieses Käseblatt in der Wohnung liegen zu haben.

Lothar Röse,
4100 Duisburg 28einem

Zu dem Problem: mehrere Seelen – ach! – in unserer Bust s. SOUNDS-Dskurs 2/80 – Red.

Preis/Warenwert

Zuerst, eure gut (?) gemeinte Preiserhöhung in allen Ehren, aber bei Euch scheint aufgrund der internen Neuanschaffungen (s. „News"), der neue Leitsatz entstanden zu sein: „SOUNDS kostet jetzt zwar mehr, dafür bieten wir jetzt auch weniger, Amen". Oder habe ich damit unrecht? Naja, ich möchte die freie Marktwirtschaft (die Sounds jetzt wohl 100%ig auskostet) nicht allzu anprangen, jedem das seine/sein Sounds und sei es für 3,50 DM, gelle?

Uwe Beternitz,
5 Köln 91

Verlagspolitik

Mir geht es nebenbei gesagt langsam über die Hutschnur, mit welchen Mitteln Herr Hilsberg inzwischen die Werbetrommel rühren darf. Er darf in „Musik für junge Leute" auf NRD II fast jede Woche seinen neuen Platten, die auf seinem Label erschienen sind und die man in seinem Laden kaufen kann, vorstellen oder besser: anpreisen, und darf ferner die Leute dazu aufrufen, diese „seine" Gruppen in den Konzerten zu besuchen, die er veranstaltet. Demnächst bekommt der arme Herr jeden Abend nach der Tagesschau fünf Minuten zur Verfügung, um seine Lieblinge vorzustellen und auf die Zick-Zack-Spendenkonten hinzuweisen. Tips gibt's von Prof. Grzimek.

Andreas Schnidt
2000 Hamburg 76

Lieder haben wir keinen Einfluß darauf, wo unsere freien Mitarbeiter, also auch Alfred, sonst noch arbeiten und sind daher auch nicht verantwortlich für das, was Alfred in NDR II macht, „Rip Off" zahlt für seine Anzeigen genausoviel wie jeder andere Kunde. Außerdem arbeitet Alfred seit neuestem nicht mehr für den Rip Off-Laden und -Vertrieb, sondern nur noch für ZickZack und als Tourveranstalter. – Red.

Ihr teibt die Volksverdummung mittlerweile auf die Spitze! Nachdem mir (als eifrigen SOUNDS-Leser) schon dutzendweise aufgefallen war, wie oft die Berichte sich im Musik-Express und im Sounds ähneln, habe ich mir die beiden Zeitschriften mal genauer angesehen. Beide werden vom SOUNDS-Verlag, Hamburg, Steindamm 63, herausgegeben. Beide werden IPV-Presse Vertrieb GmbH vertrieben. Bei beiden liegt die Anzeeigenleitung bzw. Anzeigenverwaltung in den Händen von Werner Pannes und dem M+P Zeitschriftenverlag. Und, und, und... Doch es kommt noch besser! Jürgen Legath ist als Herausgeber beim SOUNDS und in der Verlagsleitung beim Musik-Express tätig. Von den gemeinsamen Fotografen (D. Kinsler, LFI) und gemeinsamen Mitarbeitern (B. Matheja usw.) ganz zu schweigen. Wenn man nun noch bedenkt, daß ihr viele Berichte aus dem NME einfach übersetzt, muß man sich doch fragen, ob eure einzige kreative Handlung darin besteht, daß Alfred Hilsberg (Hallo, altes Haus!) die Szene näher beleuchtet? Musik-Express für die „normalen" Rockfans, SOUNDS für die Progressiven?????????? Bleibt ja immer schön im Modetrend und seht zu, daß ihr auch genügend Geld scheffelt!

Es wundert mich schon nicht mehr, daß SOUNDS und Musik-Express ihre Preise zui gleichen Zeit um den gleichen Betrag erhöhen. (Bloß: Warum ist SOUNDS, bei gleicher Seitenzahl wie ME, 50 Pf teurer?)

Armin Krah,
5240 Betzdorf

SOUNDS hat eine niedrigere Auflage als ME, daher 50 Pf teurer. Wir sehen es außerdem nicht als unredlich an, wenn in unserem Verlag noch andere Zeitschriften erscheinen. Zuletzt: frag' doch z.B. Alfred, mit wie wenig SOUNDS-Honorar er jeden Monat das Geldscheffeln trainieren muß! – Red.

Moralfaschismus

Meinen Faschismusverdacht bezüglich den Ramones, werde ich mir nicht in das zitierte Hinterteil schmieren! Als ich las, was im Interview an Schwachsinn über Krieg, im besonderen über den zweiten Weltkrieg, verzapft wurde, lief es mir kalt über den Rükken. Noch schlimmer empfand ich, daß Sie diese Art von Patriotismus kommentarlos hinnahmen. Keine einzige Zwischenfrage zu all den Greueltaten und das Elend!

Wahrscheinlich haben die Ramones noch nie etwas über den Kalten Krieg und McCarthy gehört. Was, liebe Red., hat solch ein gefährlicher Mist in SOUNDS zu suchen?

Statt einer Ramones-Gehirnwäsche empfehle ich euch allen, besonders Herrn Kröher, sich ein wenig mit dem anwuchernden Neofaschismus zu beschäftigen, oder ist Pazifismus und Antifaschismus schon wieder „out of fashion"?

Dieter Grallert,
4619 Berkamen-Rünthe

Keineswegs! Nur interessieren sich die Ramones nicht für Moralpredigten, egal wie gut die auch gemeint sind. – Red.

Der Bundesgesundheitsminister: Rauchen gefährdet Ihre Gesundheit. Der Rauch einer Zigarette dieser Marke enthält 0,8 mg Nikotin und 13 mg Kondensat (Teer). (Durchschnittswerte nach DIN)

DIES & DAS

SOUNDS *tut was für euch. Zu Weihnachten schenken wir all unseren Abonnenten, den alten und den in diesem Monat hinzugekommenen die Weihnachtssingle der Star-Band auf dem Foto rechts (v.l.n.r.: Frieder Butzmann, Gudrun Gut, Tabea Blumenschein und Bettina Köster). Dies ist gleichzeitig die letzte Gelegenheit, SOUNDS zum alten Preis zu abonnieren. Näheres über „Stille Nacht goes Disco" und „White Christmas" entnehmt bitte den Singles-Rezensionen im letzten Heft, näheres über Abo-Bedingungen der Anzeige auf Seite 49. Oh du fröhliches Weihnachtsdelirium! Bevor wir völlig darin versacken, sei uns noch ein Hinweis auf obige Blondie-Grafik gestattet, als geschmackvoller Fingerzeig auf die neue tolle LP.*

S O U N D S C H A R T S

Singles:

1. Abwärts – EP (1)
2. DAF – „Kebabträume" (10)
3. KFC – „Kriminalpogo" (2)
4. Throbbing Gristle – „Adrenalin" (-)
5. Throbbing Gristle – „Something Came Over Me" (-)
6. Dorothy – „I Confess" (-)
7. Wirtschaftswunder – EP (-)
8. Joy Division – „Atmospheres" (3)
9. Aus Lauter Liebe (-)
10. Robert Rental – „Double Heart" (-)

LPs

1. Abwärts – AMOK KOMA (6)
2. Verschiedene – SCHALLMAUER (4)
3. Prag Vec (-)
4. James „Blood" Ulmer -Rough Trade LP (-)
5. Snakefinger – GREENER POSTURES (-)
6. Dead Kennedys – FRESH FRUIT FOR ROTTING VEGETABLES (1)
7. Verschiedene – KZ 36 (-)
8. Verschiedene – SWISS WAVE (-)
9. Pauline Oliveros/Laurie Anderson – NEW MUSIC FOR ELETRONIC AND RECORDED MEDIA (-)
10. Colin Newman – A - Z (-)

Die „Alternative Charts" heißen jetzt SOUNDS-Charts, weil Begriffe wie „alternativ" oder „unabhängig" für manche Platten schwer zu entscheiden sind. Da wir aber weiter das wenig Bekannte und wenig Promotete, das Neue und das Gute fördern wollen, richten wir uns jetzt bei unseren Charts nach den entsprechenden Läden: Wir werden für jede SOUNDS-Hitliste die Verkaufsergebnisse von Läden mit Schwerpunktprogramm „Unabhängiges" auswerten, die einen einigermaßen großen Käuferkreis haben. In diesem Heft: Zensor, Berlin, Rip-Off, Hamburg (beide Verkauf und Versand) und Schallmauer (Neuß).

Mo-Dettes: Appetit gut, aber immer müde, müde, müde...

Phono-Trade

Neulich drängt ein unscheinbarer Mann durch den Eingang eines Hamburger Clubs, begleitet von zwei Herren im dunklen Nadelstreifen (Nein, nicht die Geldschweine!). Man erkennt: es handelt sich um zwei Herren aus der Plattenindustrie, genauer gesagt von einem Teil des internationalen Polygram-Konzerns. Der Mann in ihrer Mitte ist der Rough Trade- Vertreter Geoff Travis von jenem unabhängigen englischen Label, das all den deutschen Vorbild war. Geoff amüsierte sich prächtig, bat uns aber, nicht zu erwähnen, bei *welcher* Supersession er gesehen wurde. Die geschilderte Begleitung legt gleichzeitig den Schluß nahe, daß sich auch Rough Trade dem Phonogram-Vertrieb in der BRD anschließt und somit die „Unabhängigkeit" teilweise aufgibt. Und wieder hat der Kapitalismus ein Stück unserer Träume geschluckt...

Gesehen in New York

Die **Metros** begeistern Zuschauer mit aggressiver, anfallartiger Musik. Alle sind 21, erst kurz dabei, haben zwei selbstverlegte EPs draussen und wollen sich jetzt aber so schnell wie möglich von dem meistbietenden Plattenkonzern einkaufen lassen. Die **Mo-Dettes** waren dagegen ziemlich müde und konnten höchstens mit ihren Hits das Publikum leicht begeistern. Für mehr Begeisterung sorgte bei den Amerikanern ein in Disco gezeigter **Plasmatics**-Video, wie Wendy O. Williams (O = Orleans) 4 oder 5 Dynamit-Stangen explodieren läßt; eine gigantische Flammenhölle entsteht bis Wendy unbeschadet herausklettert.

Dirty Looks boten guten Durchschnittsrock, mehr nicht. Vor der **danceteria** (in SOUNDS 9/80 noch empfohlen) sollte man inzwischen warnen: Off Limits für alle Nicht-Gestylten. Die **Shirts** haben wohl auch nachgelassen: Harmloser Rock' n' Roll vor Glitzerpublikum und auch bei **Mink de Ville's** „Bottom Line"-Gig fehlte Biß und Energie, überwiegend wurde die erste LP runtergedudelt. Glückliche 400 000 sahen ein Free-Consert von **Elton John** im Central-Park.

Höhepunkt der New York Reise war eindeutig der Gig von **Certain Ratio** *(von deren Berliner Auftritt man ja ganz andere Sachen hört – Red.)* mit anschließendem Gespräch zwischen Simon Topping und mir, in dessen Verlauf er sich über den Alkoholismus in Manchester, seine Lieblingsfilme („Eraserhead") und die vielzitierten Ähnlichkeiten zwischen Joy Div. und Certain Ratio ausließ: „Es ist halt beides intelligente Musik."

Peter Sempel

NEWS

Einen Berg interessanter Veröffentlichungen kündigt **Rough Trade** an. Die Promo-Kassette mit Ausschnitten läßt einem das Wasser im Munde zusammenlaufen: Neue **Slits**-LP, dann der Marble Giants-Ableger **The Gist** mit perfekter Pentangle-der-80er-Musik, neue LP von **Dome**, Leckerbissen von den **Blue Orchids**, eine neue Single von **DAF**, weiter Veröffentlichungen von **Essential Logic**, wahrscheinlich eine LP, **Wah Heat, Cabaret Voltaire** (natürlich!), The Fall (von denen M.R. sagt, sie wären zu lange mit den Cramps auf Tour gewesen) und von Robert Wyatt, dessen Singles ja schon in unserer Geschichte im vorigen Heft angekündigt waren... Die **Rolling Stones** haben schon lange Zeit vor dem gerade abflauenden Medienrummel (Bunte, Stern etc.) die **Kronzucker**-Affaire besungen. Wer erinnert sich noch an **„Crown Sugar"...Blurt**, eine der Entdeckungen des letzten Jahres (vgl. auch Alfreds FUTURAMA-Bericht im letzten Heft) sollen auf Tour kommen, ebenso die reizende **Lora Logic** mit ihrer Band, Essential Logic... **Liliput** nicht putt, sondern in neuer Besetzung mit Akkordeon (Die Matrosen!)... DAF-Gitarrist liegt im Krankenhaus, zur Tour will er wieder gesund sein... ganz Berlin träumt von **Throbbing Gristle**, bei Erscheinen dieses Hefts auch ganz Frankfurt... **Bauhaus**, beliebte Kultband aus England will noch im November nach Deutschland kommen... **Orchestral Manoeuvres** rangieren in Englands Charts noch vor **K-Tel** und **Status Quo**, verdächtig nicht?... **Kevin Coyne** wird auf seinem neuen Doppel-Album von den **Ruts** unterstützt... **Paul Kantner** hat einen Gehirnschlag erlitten und wird derzeit operiert, sein Zustand sei ernst, aber nicht mehr lebensgefährlich, heißt es... **Malcolm McLaren** hat eine neue geniale Idee verwirklicht, „Chicken", ein neues Magazin, als „Playboy" für Kinder gedacht, soll in England bald auf dem Markt sein... Mit der Begründung, sie sei nagelneu erhielt **Nina Hagen** in Paris von einer deutschen Postille den sog. **Liederpfennig**. Zu 'nem **Groschen** reichte es wohl nicht mehr... Kleiner Nachtrag zum Rockpalast- Festival: Hinter den Kulissen trafen sich Police- Gitarrist **Andy Summers** und Moderator **Alan Bangs**. Summers wollte von Bangs erfahren, was denn so eine BOF- Kapelle wie **Jack Bruce and Friends** auf einem solchen Festival zu suchen hätten und verriet dann noch selbstkritisch, daß wohl auch **The Police** nicht mehr die richtige Band für diese Art von Veranstaltung seien. Er persönlich hätte lieber die **Talking Heads** auf dem Programm gesehen. – Den Herren **Rüchel** und **Wagner** hinter den Spiegel zu stecken... Einige werden's sicher schon through the groupvine gehört haben: **Dexys Midnight Runners** haben sich getrennt. Vier Mann haben die Band aus „unüberbrückbaren gruppeninternen Differenzen" verlassen, die anderen vier wollen so schnell wie möglich mit neuen Leuten weitermachen... **John Cale** bringt im Februar 'ne neue Scheibe auf A&M raus... das waren die NEWS von SOUNDS, diesmal wegen Abwesenheit **Thomanandas Buttlarandas** (Pilgerreise nach Sri Lanka) eine Kollaboration von den beiden verehrungswürdigen Meistern **Sri Diedresh Diederani** und **Yogi Maharishi Güldesh**.

BRUCE SPRINGSTEEN

Vom Sockel gestoßen

Springsteen hat ein neues Album herausgebracht. Nach zwei Jahren Wartezeit. Der Kult um ihn treibt seine Blüten (siehe Rockpalast). Seine Fans werden skuril und sonderlich. Der Meister selbst hat den Bogen überspannt. Julie Burchill sagt wie und rechnet mit ihrem *Jugend*-Idol ab.

Bruce Springsteen ist so offenkundig anständig, aufrichtig und seiner Musik ergeben, daß jedes Wort, was du gegen ihn sagst, dich gleich als Perversen dastehen läßt. Nur Ian Curtis' Leiche erfuhr noch weniger Kritik.

Springsteens Fans sind absolut loyal; nicht auf die infantile, gewalttätige Art der Heavy Metal-Fans, sondern auf kriecherische, gelehrtenhafte Weise treiben sie die Verkaufsquoten seiner Bootlegs, auf denen man Bruce „The Boss" gelegentlich mal ein paar Worte austauschen hört und Clarence „The Big Man" Clemons ein oder zwei andere Töne spielt, in die Höhe. Es gibt nervtötende Auto-Fans, nervtötende Fußball-Fans, aber keiner nervt so wie ein Springsteen- Fan.

Damals war sein Auftauchen so nötig gewesen. Er war der Fixpunkt für all die jungen weißen Amerikaner, die in dem Monolithen des Entertainment, der seit Jahren nur Billiges, Grobes und Peinliches von sich gegeben hatte, nach etwas Echtem, etwas Wahrem suchten.

DARKNESS war noch gut. Springsteens Frauenfiguren (Cherry, Mary, Sandy, Janey! All diese wundervollen, unvergeßlichen Nicht-Personen! Hier gibt es noch eine Mary, eine Cherry und eine Dirty Annie, insgesamt alles völlig austauschbare Gestalten, mit denen man entweder tanzt oder Ärger hat) waren nicht länger obskure Wunschobjekte und wurden unsterblich in der harschen und selbstbeschäftigten Schönheit von „Candy's Room".

Ich weiß, nicht, wieviel Prozent der Springsteen-Hörer aus der Arbeiterschaft sind, aber ich denke, ihr Anteil liegt niedriger, als er es gerne hätte. Leute mit beschissenen Jobs wollen keinen reichen Musikanten darüber singen hören, wie schwer doch ihre harte Arbeit ist, und es scheint mir auch nicht wahrscheinlich, daß sie ihre Freizeit mit der Verehrung von jemandem, den man als „The Boss" kennt, verbringen. Wenn dem so ist, dann ködert Springsteen nur mit laschem Klassen-Voyourismus. Wenn nicht, und die Arbeiterjugend doch Springsteen hört, ist es auch nicht besser – Lieder über ein Leben voller Schinderei machen die Leute, die es tatsächlich leben, noch eher willens und fähig, es auch weiterhin zu leben, da bin ich sicher.

Springsteens Liebeslieder, einst seine starke Seite, sind bis zum Überwerden degeneriert; entweder ist die Liebe im Gefängnis, in dem man zusammen mit Tod und Öde eine Zelle bewohnt – „Drive All Night", „Fade Away", „Wreck On The Highway" – oder prickelnde Infantil-Romanze mit „Little Dolly", „Little Sugar" oder sogar „Little Girlie". Außerdem gibt's noch „I Wanna Marry You" – der wohlwollende, großherzige Bruce in rührseliger Stimmung. Es wird viel von Herzen gesprochen – „Two Hearts", „Hungry Heart" – und vom Verliebten – „Crush On You". In allen drei Fällen stellt sich der Text überraschend denkfaul und banal; überhaupt schwankt das Album textlich ziellos zwischen Themen wie Selbstmord über „Advice To Lovelorn" bis hin zu Schokoladentafeln.

Samson blickt nach N. J.

Die Schlüsselworte des Albums sind *working, driving* und *crying* (letzteres tun meist die „pretty little girlies", aber manschmal macht „The Boss" auch mit), aber man sollte nicht meinen, daß Brucie vergessen hätte, wie man Arschtritte verteilt, die gräßlichen Beispiele von *party*-Songs – „Sherry Darling", „You Can Look", „Ramrod" – künden davon. „Out In The Street" ist Klischee-Müll a la Secret Affair; „Independence Day" ist ein gutes Stück – aber den anderen Mist werden die Leute ja auch gut finden, also wird man den Lobliedern auf dieses Stück nicht trauen können; „The Ties That Bind" ist schöner 60er-Pop, seit 15 Jahren überholt.

Springsteen hat keine Chance. Wenn er mit seiner Barkumpel-Band herummacht, dann klingelt er wie eine traurige Seele, die zehn Jahre zu lange auf dem Herrenabend war. Will er Probleme behandeln, klingt er ekelhaft selbstgerecht, defätistisch und unrealistisch – sollte er jemal sein Bild in „Rock Dreams" bekommen, so wäre er Samson, der den Tempel über den Köpfen der Massen zum Einstürzen bringt.

Jetzt ist er einunddreißig und versucht immer noch, aus vermeidbaren und unwichtigen Sachen wie Ärger mit Eltern und schlechten Jobs, die kaum vergeudete Worte wert sind, große Epen zu machen.

Springsteens Moral, seine Melancholie, sind eigentlich eher in Amerika selbst als in Amerikas Rock-Musik verwurzelt. Aber die Zeit und der Trend haben ihn unwiederbringlich zum Rock-Sänger mit Rock-Publilum gemacht. So kann er leider nicht in Würde altern, sondern muß als Rockmusiker seine tote Haut ewig verkaufen. THE RIVER ist die richtige Musik für Leute, die ihre Jugend mit Biersaufen verschwendet haben und auch den Rest ihres Lebens ähnlich verbringen werden. ●

Silicon Teens
Wahrheit der Legende

Obwohl das englische „Sounds" frech behauptet: „Daniel (Miller), wir wissen daß du es warst!" – gemeint ist die Urheberschaft der Silicon-Teens-LP – hatte unser Mitarbeiter Andreas Dorau in London folgendes Erlebnis

Als ich mich mit den Silicon Teens für ein Interview in einem obskuren Cafe traf, saßen da zwei fröhliche Sechszehnjährige, Darryl und Paul. Jacki und Diane, seien im Urlaub.

Auf meine erste Frage nach der Entstehung der Band sagt der muntere Darryl: „Wir gehen alle Jacki, Paul, Diane und ich auf dieselbe Schule in Liverpool. Paul und ich wollten eine Punk Rock Band aufmachen, doch uns fehlten die Instrumente. Diane's Bruder spielte Synthesizer in einer Jazz-Band. Als ihr Bruder einen Autounfall hatte und zwei Monate ins Krankenhaus mußte, überredete ich sie, uns den Synthesizer ihres Bruders heimlich auszuleihen. Wir trafen uns bei der Diane. Diane hatte noch ihren Klassenkameraden Jacki, der sich sehr für elektronische Musik interessierte, dazu geholt. Wir vier nahmen dann mit Hilfe von zwei Cassettenrecordern „Let's Dance" und „Memphis Tennessee" auf."

Inzwischen hat die Band ihre erste LP auf Mute veröffentlicht (in der BRD im Phonogram- Vertrieb). Ich fragte sie, warum sie ihre vollen Namen nicht ausschreiben, darauf meinte Paul: „Das liegt daran, daß wir noch zur Schule gehen und unsere Eltern teilweise nichts von unserer Musik wissen. Übrigens wollen wir jetzt eine neue LP aufnehmen mit Country und Western- Songs von Jonny Cash und Dolly Parton."

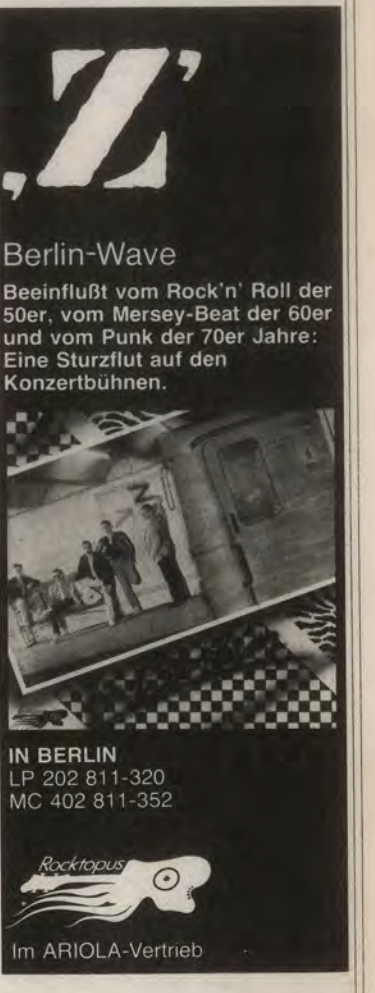
Wirtschaftswunder, Radierer, Korpus Kristi, Siluettes 61
Herzliche Provokationen

„Wieviel Zeilen hab ich?" „Na ja, so rund 150..." – „Was, und da soll ich über drei oder vier verschiedene, noch dazu interessante Gruppen schreiben, wie soll denn das gehen, das kommt nicht gut!" „Na, dann schreib eben nur über Wirtschaftswunder!"

Von Xao Seffcheque

Das wäre nicht korrekt, entspräche nicht den tatsächlichen Verhältnissen, dafür passiert da – im Limburger Raum, genauer Gückingen bei Diez – zu viel. Die Wohnung von Tom Dokupil, Gitarrist, bisweilen schon auch mal Tastenklimperer von Wirtschaftswunder, entpuppt sich als der Kontaktsalon des hessischen „Avant"-Klüngels. Die Gruppen sind nicht ganz vollständig angetreten, die Sänger von Wirtschaftswunder, Korpus Kristi fehlen. Ich wundere mich, daß drei Gruppen, aber nur ein Dutzend Musiker anwesend sind. „Allzuviele, die solche Musik wie wir machen, gibt es hier in der Gegend nicht, das heißt, die Gruppenbesetzungen überschneiden sich zum Teil, aber die Konzepte sind verschieden", erklärt mir Peter Lack, ein hochgeschossener Radierer. Übrigens eine interessante Frage für alle „Neuestes Deutschland"-Leser: Wie klumpt sich so ein eigenwilliger Gruppenname zusammen? „Wir haben den Namen genommen, weil keine Hintergedanken mitspielen, einfach ein Gebrauchsgegenstand", dozentiert „CB", der die meisten Texte vorgibt und sie auch singt. CB's „Angriff aufs Schlaraffenland", kürzlich auf einer EP des Zick-Zack-Dreierpackages „Limburger Pest" verewigt, ist schön-ironischer Anti-Konsum-Terror, in siliconisierte Poptunke veredelt. Tom Dokupil hat hier Gelegenheit, sein fast charismatisch-geniales Power-Plastik-Gefühl am Synthi auszuleben, obwohl die musikalischen Grundlagen weder von ihm noch von Christian Bodenstein („CB", aha!), sondern vom – leider dato abwesenden – Jürgen stammen, der als Klampfner schon mehr oder weniger die flockigen 4/4-Hully-Gully-Rhythmen vorlegt. Sie sind sich innerhalb der Band auch überhaupt nicht einig, wenn's z.B. darum geht, warum gerade dieses Programm durchgezogen wird. Schlagwerker Peter: „Wirtschaftswunder ist halt die technisch perfekteste Gruppe, da besteht dann andererseits die Gefahr, daß da reiner Selbstzweck draus wird, und das wollen wir gleich von vornherein vermeiden!" Walter von Korpus Kristi sieht das etwas anders: „Wir sind keine Perfektionisten, bei KK schon gar nicht, daher bleibt der Sound ziemlich rauh, das soll er auch!"

Tom tritt zum Wahrheitsbeweis an und das Masterband der potentiellen Korpus Kristi Single auf den Spritzgußteller seiner guten TEAC-Maschine. „Stadt der blauen Eier", rüde Klänge einer Gitarre, die klingt, als würde man einen hochtourigen Elektro-Rasierer permanent ein- und ausschalten, brav grase ich meine graue Hinterkopfweide nach einem billigen Vergleich ab; als ich endlich bei „C" wie „Chrome" angelangt bin, röhrt die Live-Version eines Werks namens „Ausgesetzt" aus den Lautsprechern: So ähnlich muß sich jemand fühlen, der nichtsahnend einen südamerikanischen Fluß durchquert und urplötzlich den Piranha-Schwarm bemerkt, der ihn überfällt. „Wir wollen eigentlich nur Velvet Underground



SCHINKELSTR. 9
2000 HAMBURG 60

TEL.(040) 270 07 60

BEI UNS GIBT ES...

BAUHAUS, KILLING JOKE, INDOOR LIFE, FLESHEATERS, PINK SECTION, RESIDENTS, SNAKEFINGER, TUXEDOMOON, NEGATIVLAND, NON, PASSAGE, DEAD KENNEDYS, SHOES FOR INDUSTRIE, MARTIN REV, GLAXO BABIES, KEN THOMAS, DURUTTI COLUMN, PRAGVEC, SWELLMAPS.....
und rund 600 andere EPs, 45s, LPs mehr.
Hunderte von Badges, Fanzines und T-Shirts.

ALLES DAS UND VIELES MEHR GIBT ES BEI UNS IM LADEN ZU SEHEN, HÖREN UND FÜHLEN.
UNSER BRANDNEUER KATALOG IST FERTIG UND KANN GEGEN DM 1,-- ANGEFORDERT WERDEN, NACHTRÄGE ERSCHEINEN REGELMÄßIG !

INTERESSIERT?

ÜBRIGENDS: WUNSCH- ODER SUCHLISTEN JEDERZEIT WILLKOMMEN !

Kollektable Audiofilia

The 80's/die 80er Jahre Nr. 9
64 Seiten 4-sprachig 5.–

Neue 7 Zoll Einzels/EP's je 5.90
Bauhaus Telegram Sam (nicht auf LP)
Dead Kennedies Kill The Poor (Neo-Version)/In-Sight mit Lyrik
Monochrome Set Apocalypso
A Certain Ratio Blown Away
Wah! Heat 7 Minutes To Midnight
Buzzcocks Strange Thing
Damned History Of The World Pt. 1

Neue 12 Zoll Langspielalben
Image Publique S.A. Printemps In Paris (PIL live) 15.90
Killing Joke 16.90
No Cowboys 16.90
Comsat Angels Waiting For A Miracle 15.90
J.B. Ulmer Are You Glad To Be In America? Endlich erschienen! 15.90
Hybrid Kids Claws 15.90
Wanna Buy a Bridge? Rough Trade Compilation mit Spizz, Slits, R. Wyatt, Young Marble Giants und 10 anderen 15.90
Mo-Dettes Story So Far 15.90
Bauhaus In A Flat Field 15.90
Fad Gadget Fireside Favourites 15.90
Factory Quartet Factory Compilation mit Blurt, Royal Family etc. Doppel-LP 21.90
Crass Feeding Of The 5000 mit neuem Poster-Cover und Neo-Version von Asylum als Plustrack 14.90
Poison Girls Chappaquiddick-Bridge (wer Crass sagt ...) 15.90
Gadgets Love, Curiosity ... 15.90
Cardiff Compilation u.a. mit Young Marble Giants mit Bonus 7" 19.90
Adam & The Ants Kings Of The Wild Frontier 15.90

Neue 12 Zoll Maxis/EP's
This Heat Health and Efficiency 13.90
Cabaret Voltaire Three Mantras 13.90
Eric Random That's What I Like About Me 12" LP 13.90
Sods Minutes To Go (Dansk) 15.90
The Last Words LP 15.90
Shoes For Industry Talk Like A Whelk 15.90
Clash London Calling mit Plustrack "Train In Vain" DLP 21.90
Selecter Too Much Pressure mit Plustrack "On My Radio" LP 14.90
Stranglers The Raven mit 3-D Cover 21.90
The Moderates Fetishes 12" EP 13.90
The Misfits Beware 12" EP 12.90
Teardrop Explodes When I Dream 7" 5.90
Josef K. Radio Drill Time 7" 5.90
Dislocation Dance It's So Difficult 7" EP 5.90
Cramps Drug Train 7" 3-Track 5.90
Chefs Sweetie 7" EP 5.90
Plasmatics Monkey Suit 7" in Explosiv-Buntvinyl 7.90
Local Heroes Drip Dry Zone LP 15.90
George Harrasment Masai Sleep Walking LP 16.90

Police Polizeistern-Pic-Disk strikt limitiert (die letzten!) 39.–
Police Six-Pack 6 Singles in Blauvinyl mit Text & Fotos im Faltalbum limitiert 35.–
Clash Pearl Harbour '79 Jap. Pressung mit Original-Uebercover und Bonus 7" 39.–
Stranglers Japan 12" 6-Track (2 davon live, Don't bring Harry in französisch) 21.90
FAST Quality of Life Paket alle 3 Earcom Sampler (2 x 7" & 2 x 12") plus seXex Visuellpaket mit anderweitig Unveröffentlichtem von Joy Division, DAF, Flowers plus Badge, Poster und vieles mehr limitiert/numeriert 35.–
Japan Gentlemen Take Polaroids Doppel-7" 12.90
XTC Towers Of London Doppel-7" 12.90
Bad Manners 7" Pic-Disk 13.90

REZESSIVE
PERZEPTION

Ratgeber gegen 1 DM in Marken
Händler E.K.N. anfordern

Nachnahmeversand + DM 5.–
ab DM 99.– portofrei

Order an:
Kosmolux M.O.
Gartenstr. 16
7070 Schwäbisch Gmünd

imitieren" schreit jemand, „und da sind wir mit KK vom technischen (Un)vermögen her am weitesten. Und als nächstes arbeiten wir in Richtung Soul!" Öha! „Ja, wir ziehen ein Funkstück solange durch den Dreck, bis unser Sound rauskommt". Ganz einig sind sie allerdings nicht, klingt die Musik doch stark nach dem, was gerne als „Industriemusik" bezeichnet wird, was Bernd anders einschätzt: „Momentan arbeiten wir mit rein psychologischen Problemen, das Industrielle überlassen wir den Radierern."

A propos Industrie: Sowohl Radierer, Korpus Kristi als auch Wirtschaftswunder haben entweder schon bei kleinen deutschen Labels wie Zick-Zack und Warning veröffentlicht oder planen zumindest – löblich, daß man nicht gleich zur dicken Plattenindustrie rennt – aber warum verlegt man sich nicht gleich selbst? „Haben wir mit den Radierern auch schon versucht – 500er Auflage – nach einem halben Jahr Wartezeit bei Pallas *(=Preßwerk – Red.)* will ich mir jetzt die Matrize überm Bett an die Wand nageln; außerdem gibt's wichtigere Sachen, beispielsweise live zu spielen", informiert mich Peter. Ist also das späte Erscheinen einer Vinyl-Rundung der Grund, warum man bis vor kurzem mit „Limburger Raum" immer nur Wirtschaftswunder assoziiert hat? „Nee, nee, das hat auch damit viel zu tun, daß die ihren Auftritt im Sommer im „Ratinger Hof" gehabt haben, in Düsseldorf haben sie dann sofort alle möglichen Konnekschens gekriegt, wenn wir dort zuerst gespielt hätten, wärs vielleicht uns so ergangen." Aber jetzt will die Gruppe ja auf ZickZack eine LP rausjagen, und dann wird man noch genug drüber zu schreiben, zu lesen und hoffentlich auch zu hören haben – witzig und originell wird sie bestimmt.

Mark, Taster, und Tom, der das elektrische Sistrum bedient, führen mir gleich das private „Wirtschaftswunder" vor: 4-Kanal-Maschine, Mastermaschine, diverse Synthis und Pianos, Mischpult und alles, was den perfekten Heimprofessionalismus ausmacht. Das „Kommissarstück", wie auch die Bänder der vorhin erwähnten Gruppen von Tom mit liebevoller Akribie produziert, macht mir deutlich, daß es auch ohne 16 Kanäle und Hyperspace-Studio toll funktionieren kann. Dazu kommen bei Tom, Mark Pfurtscheller (Synthis, Baß), Jürgen Beuth (Trommeln) und Angelo, dem fantastisch singenden italienischen Pizza-Bäcker noch musikalisch-technische Meisterhaftigkeit (Tom, Jürgen, Mark) einerseits, bei Angelo ergreifende Unbekümmertheit andererseits dazu. Wirtschaftswunders Witz ist gottseidank nicht sehr deutschstämmig – Toms feine tschechische Ironie und Angelos perfekter Dilletantismus bekommen kombiniert mit Marks und Jürgens treibender Rhythmusintensität das gewisse Etwas, das ich vielleicht mit dem Wort „Kraft" einigermaßen erfassen kann. Diese Kraft ist mithin auch das Einzige, was ich bei WW mit dem Begriff „Punk" verbinden kann, ansonsten muß der Band Eigenständigkeit zugesprochen werden, Eigenständigkeit in der Musik – an deutsche Vorreiter wie Stockhausen und Kagel *(Ist der nicht aus Argentinien? – Red.)* anknüpfende Elektronik, rustikale Überland-Bässe, ein völlig offenes Rhythmusspektrum und eine fast nicht zu bezeichnende Verquickung von hessischgutturalem Grunzen, italienischer Cantatentradition und devotischem Stimmbandstakkato, aus der donaldistischparolenhafte Textfetzen wie durch einen langhubigen Kochkessel rauszufiltern sind. Und trotzdem gut hörbar, live sogar fast schon wieder tanzbar, oder wie in einem Interview neulich erkannt: „Herzlich provokant". Volksmusik meets DaDa, Sergeant Pepper meets Residents, eben einfach das, was dabei runkommt, wenn Perfektionisten die Basis (wieder)entdecken. Sehr gut kommt sehr gut....

Und wo ist denn nun der Dom?

Tom Dokupil

Fotos: Michael Arnal

6 Fragen, die wir Ihnen beantworten möchten, wenn Sie sich einen guten Klang etwas kosten lassen wollen.

Über die wichtigsten Dinge, die mit Geld zusammenhängen, muß man einfach Bescheid wissen. Und da hilft nur eins: Fragen stellen.

Wir, die Volksbanken und Raiffeisenbanken, wollen Ihnen helfen, die richtigen Fragen zu stellen, und Ihnen die richtigen Antworten geben.

Sie möchten sich z. B. eine Stereoanlage anschaffen. Was tun, wenn das Ersparte noch nicht reicht? Weitersparen? Einen Kredit aufnehmen? Das Konto überziehen? Unter welchen Bedingungen ist das möglich?

Lassen Sie sich diese und andere Fragen in Gelddingen von uns beantworten. Wir haben immer genügend Zeit für Sie: Bei uns, den genossenschaftlichen Banken, steht der Mensch im Vordergrund, nicht die Höhe seines Bankkontos. Denn unsere Banken gehören ihren Mitgliedern, die gleichzeitig Bank-Kunden und Bank-Teilhaber sind. Mitglied kann jeder werden. Dadurch bekommt man volles Mitspracherecht in verschiedenen Gremien, nach dem demokratischen Prinzip „Ein Mann – eine Stimme".

Alles gute Voraussetzungen, um mit uns ins Gespräch zu kommen.

Kommen Sie jetzt zu uns, dann bekommen Sie „Geld & Rat". Kostenlos.

Für alle jungen Leute, die mehr über Gelddinge wissen wollen, gibt es in unseren Bankstellen die kostenlose Broschüre „Geld & Rat".

Selbstverständlich können Sie sich auch in einem persönlichen Gespräch beraten lassen. Wenn Sie sich speziell für die Finanzierung einer Stereoanlage interessieren und uns sagen, wieviel Sie dafür anlegen wollen, sollten Sie uns diese Fragen stellen:

1. **Wie komme ich zu diesem Geld?**
2. **Wieviel und wie lange müßte ich sparen?**
3. **Unter welchen Bedingungen kann ich einen Kredit aufnehmen?**
4. **Was ist der Unterschied zwischen Dispositionskredit und Kleinkredit?**
5. **Welche Kreditart ist für mich günstiger?**
6. **Welche Vorteile bietet mir ein Girokonto bei einer Genossenschaftsbank?**

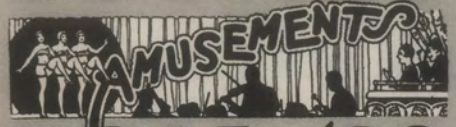
Kommen Sie in eine unserer 19.600 Bankstellen. Wir geben Ihnen gerne Auskunft. Völlig unverbindlich für Sie, versteht sich.

Wir bieten mehr als Geld und Zinsen

VOLKSBANKEN RAIFFEISENBANKEN

FCB

SOUNDS POLL '80



Hier ist der Fragebogen für unseren Poll '80. In jeder Rubrik sind bis zu drei Nennungen möglich, der Fantasie sind wie immer keine Grenzen gesetzt. Das heißt: die beliebteste Fernsehsendung muß keine „Musiksendung" sein, das beste Buch kein „Musikbuch"! Einsendeschluß ist der 31.12.80, wir können die Ergebnisse (hoffentlich) im Februar veröffentlichen. Unter den Einsendern werden außerdem folgende Preise verlost: drei Mal das Gesamtwerk der Seeds, drei Jahresabos von SOUNDS, drei Mal die Metal Box von PIL *in der Originaldose* und zehn Mal Band vier von „Rock Session". Wer aus dieser Auswahl auf eine bestimmte Prämie schielt, muß das unten vermerken. Der Rechtsweg ist natürlich ausgeschlossen.

Newcomer, international	Gruppe, international	Newcomer, national
Musiker, international	Beste/r Sänger/in Instrumentalist/in, international	Gruppe, national
LP	Song	Musiker, national
Hoffnung '81	Fernsehsendung	Beste/r Sänger/in Instrumentalist/in, national
Beliebteste Radio/ TV/Presseperson	Unbeliebteste Radio/ TV/Presseperson	Unterbewertetste Gruppe/ Solist/in
Film	Buch	Enttäuschung des Jahres

Adresse:

SOUNDS · Steindamm 63 · 2 Hamburg 1

Vorname: _____ Stadt: _____

Name: _____ Alter: _____

Straße: _____ Wunsch: _____

P.D., ebenfalls backstage

Der Plan, backstage, bzw. „in der Atmosphäre"

Belehrung und Unterhaltung

versprach der ASTA der Berliner Freien Universität für ein Festival im Audi Max. Die Hörsaal- Atmosphäre ließ Unterhaltsames für die mehr als 1000 Besucher und die angeblich erste Garnitur der deutschen neuen Musik gar nicht erst entstehen. Geschlaucht von langer Anfahrt und gehandicapt durch mangelnde Integration zweier neuer Mitspieler gerieten P.D. aus Mainz trotz intensivster Bemühungen ihres teuflisch guten Sängers zu sehr ins Jazzrock- Gefilde. Fehlfarben erkämpften sich trotz schlechter Abmischung zwei Zugaben. Mania D., in feinste Gewänder gehüllt, ließen für einige Stücke ganz gut Power erkennen. S.Y.P.H., in Berlin bestehend aus Harry Rag und Vacant, produzierten zu synthetischen Industrie- Geräuschen eine folkloristische Weltreise mit Gitarre und ernteten die kalkulierte negative Reaktion. Vorsprung, die Ex- Male, versuchten sich zum ersten Mal an einem neuen Sound mit Synthi. Da war zu vieles von anderen Gruppen wiedererkennbar. Die Asketen der neuen Musik, die D.A.F., räumten zum Schluß ab: die Power des Trios, das weiterhin mit Tapes von Chrislo Haas arbeitet, ist unerreicht. Fazit: zum ersten Mal gute Bezahlung für die Gruppen; aber der Sinn und die Bedingungen dieses Star- Festivals hinterlassen ungute Gefühle. Die „Öffentlichkeit", die alle Gruppen brauchen, konnte nicht hergestellt werden. Die Insider brauchten nicht belehrt zu werden. Vielleicht ist Berlin auch nur der falsche Austragungsort, obwohl in Westdeutschland die Negativ-Schlagzeilen über Punk weiterhin viele Bemühungen zunichte machen. *Alfred*

Fotos: Manfred Becker

MARANDER SHAG

D·E

50 würzig-braune Drehs für milde 2.60 DM

GENTLEMEN TAKE POLAROIDS

THE NEW JAPAN ALBUM
LP 202 968-320

Im ARIOLA-Vertrieb

Yellow Magic Orchestra

Molodel tlift Klaftwelk

In Sachen Yellow Magic Orchestra und ihrem Elektronik-Pop liegt fast ein Vergleich mit unseren Kollegen aus der Motorpresse nahe: im eigenen Lande wird das Produkt, mit dem wir jeweils zu tun haben, seit Jahr und Tag hergestellt und genießt im In- und Ausland den Ruf höchster Qualität. Unsereins hat aber den Streifzug durch Frankreich, Italien und Dänemark (England und USA zählt man schon gar nicht mehr) längst hinter sich, und was liegt da näher als auf das expandierende japanische Angebot zurückzugreifen?

Von Michael O.R.. Kröher

Spaß beiseite, die Musik des YMO macht einfach Spaß. Sie klingt, als wäre Giorgio Moroder der neue Kopf von Kraftwerk geworden und als hätte sich so der futuristisch programmierte Intellekt der Rheinländer mit dem Spielwitz und dem hintergründigen Unterhaltungswert jenes losen Gesellen gepaart, der in allen Discos der Metropolen zuhause ist. YMO-Musik animiert zuallererst zum Tanzen, geht in alle beweglichen Körperteile. Gleichzeitig haben die Synthies so viele Stimmen und Schichten, daß ein tiefes Eindringen beim Hören immer wieder neue Oho!- und Aha!- Erlebnisse bietet. Das schönste am YMO ist jedoch ihre gehörige Portion Selbstironie. Man darf nicht nur - wie sonst bei den meisten zeitbewußten Musikern - wissend schmunzeln, man darf laut auflachen.

Unser(e) Elektronik- Spezialist(in) Manfriska- Gil Graf hat schon herausgefunden, daß Yukihiri Takahashi, der Schlagzeuger des YMO, früher bei der Sadistic Mika Band gespielt hat, die immerhin mal die Vorgruppe von Roxy Music waren. Hinzuzufügen wäre also nur noch, daß das YMO seit zweieinhalb Jahren besteht, in Japan vier LPs veröffentlicht hat (in der BRD zwei: das Debüt ohne Titel, s. SOUNDS 10/79, und X 00 MULTIPLES, ein Sampler aus den drei folgenden Alben und einigen Singles, s. SOUNDS 10/80) und davon über zwei Millionen verkauft hat.

Riuichi Sakamato ist der musikalische Mittelpunkt, Komponist und Texter der meisten Stücke und spielt live die wichtigsten Synthie-Parts. Er hat Musik studiert und sich auf experimentelle Elektronik spezialisiert. Sein Einstieg in die akademische Laufbahn war so gut wie sicher, doch fiel er der japanischen Version des Berufsverbots zum Opfer – er war in Japans militanten Studentenunruhen Ende der 60er Jahre verstrickt und beteiligte sich an der Besetzung des Bauplatzes für den geplanten Großflughafen Narita. So hängte er den Doktorhut an den Nagel und stürzte sich auf die Popmusik. In der Studiomusiker-Szene traf er Akiko Yano, die bereits bor fünf Jahren ein Soloalbum veröffentlichte: ihre Studiomannschaft war niemand Geringers als Little Feat. Heute spielt Akiko in der Live Band des YMO Synthie und singt. Riuichi Sakamoto wird demnächst auch ein Soloalbum veröffentlichen, auf dem u.a. Andy Partridge von XTC einige Tracks spielen wird.

Auf ihrer zweiten Tournee außerhalb Japans spielten sie heuer in Deutschland nur ein Free (!)-Konzert in der Hamburger Markthalle. Im Foyer ballt sich ein indifferentes, ignorantes Publikum. Hänger, die überall rumlümmeln, wo's was umsonst (und womöglich noch draußen) gibt. Keine Ansprüche und keine Anliegen. In der Garderobe sprechen wir mit Haruoni Hosono, das heißt wir versuchen es, denn Hell Hosono spricht weder Englisch noch Deutsch. So müssen wir eine charmante Dolmetscherin bemühen, die aussieht wie eine Stewardeß aus den Annoncen im „Spiegel".

Hosono selbst macht einen ebenso entspannten wie

Eine inspirierte experimentierfreudige Popgruppe

Foto: LFI

augeschlafenen Eindruck, modisch-legere Kleidung und intellektueller Habitus. Er spricht mit tiefer, ruhiger Stimme über die deutsche Musik, die er kennt: „Klaftwerk" – natürlich – und (hört! hört!) – „Del Plan".

Wir wollen wissen, wieso sich denn die elektronische Musik ausgerechnet in Japan so erfolgreich zeigt? „Also zunächst mal: ich bin kein Soziologe und kann nur Vermutungen anstellen. Es ist wohl nicht nur die Musik als solche, es ist unsere ganze Haltung, mit Elektronik umzugehen. Das ganze japanische Leben ist so stark von Elektronik durchdrungen, und dahinein haben wir unsere musikalische Linie gebracht. Denk doch nur an unsere „Computer Games"! Das ist Musik, die ihre Wurzeln in der Alltagswelt hat. Jeder Japaner spielt tagtäglich Computerspiele. In jedem Cofee-Shop stehen mehrere davon!"

Warum singt ihr englisch? „Wir könnten genausogut japanisch singen, aber erstens wollen wir die Texte nicht überbetonen. Sie haben ihre Existenzberechtigung in ihrer Begleitfunktion zur Musik. Außerdem kann sich so jedermann überall in der Welt einen Begriff davon machen."

In ihrer Musik stecken zweifellos starke Einflüsse von Maschinenmusik, technologische Strukturen. Steckt dahinter etwa eine lustvolle Beziehung zu den Maschinen? „Natürlich sind wir nicht in unsere Apparate verliebt. Wir mögen die Menschen, mit denen wir leben". Aber eine gewisse Begeisterung für Maschinen? „Sagen wir so, wir benutzen sie, wenn wir sie brauchen. Einverstanden?"

Von Diedrich Diederichsen

Auch live repräsentieren YMO zwei auseinanderstrebende Richtungen: hier Experimente, dort Dauerrhythmus-Maschinismus. Letzteres setzte sich nach etwa drei Stücken durch. („Die spielen, wie sie Autos bauen", sagt einer). Das Yellow Magic Orchestra (sechs Japaner mit Maschinen und Kopfhörern) wirken wie die Steuerungszentrale eines großen Kraftwerks. Untereinander verkoppelte Mechanismen, Relais, Steuerungs- und Kontrollinstanzen, kurz und langgeschlossen, kontrollieren einen nie endenden Disco-Energie-Strom, schalten Nebenleitungen ein, fluten das Kraftwerk fast, um im nächsten Moment mit erhöhter Produktion fortzufahren.

Man hat nicht den Eindruck, das YMO würde irgendwelche Töne herstellen. Stattdessen wirkt es so, als wäre die Musik von vornherein da und die Musiker nur hier da begradigend und korrigierend eingesetzt.

YMO erwecken nie den Eindruck, sie seien mechanisch oder emotional an dem beteiligt, was auf der Bühne vorgeht, außer in den wenigen liedhaften und den erwähnten ersten experimentellen Stücken. Was den Rest betrifft, das Vorführen von hochqualifizierter verantwortungsbewußter moderner Facharbeit, so war es eben so schön wie nervtötend: Dem Zuschauer blieb es überlassen sich bewußtlos, aber irgendwie beglückt, an die rastlos funktionierenden Maschinen anzukoppeln oder das Konzert zu verlassen und sich weiter als autonomes Individuum zu fühlen.

P.S.: Auf Platten sind YMO übrigens wirklich anders, nämlich genau die inspirierte Popgruppe, die Michel weiter oben beschreibt.

Foto: Rainer Drechsler

John Hiatt

Der Spion, der in der Kälte blieb

Zwangsarbeiter

In Göttingen wird man vom sog. „Kulturleben" regelrecht vollgeschissen. Was das mit John Hiatt zu tun hat? Kommt gleich.

von Bernd Matheja

Also, die Dubliners machen noch jedesmal die Stadthalle voll (bitte wörtlich nehmen). Dasselbe Gebäude hätten vor vielen Jahren Whitesnake fast in die Luft gejagt und dann waren auch mal Soft Machine hier – kurz nach dem Krieg. Das ist alles, glaubt's oder nicht. Und jetzt, oh Wunder, Mr. Ry Cooder.

Daß der ein grandioser Gitarrero ist, steht fest. Und daß mich seine Musik nie sonderlich interessiert hat, auch. Aber: für's Vorprogramm war halt jener John Hiatt vorgesehen – und doch kam alles ganz anders. Womit wir bei obengenanntem *„Haufen"* wären; der nämlich hat – in seinen Riesenausmaßen – das Durchdringen einer Information verhindert. Lassen wir John Hiatt erzählen: „Meine letzte LP war in den Staaten ein Flop, und ich hatte gerade eine neue Band zusammengestellt. MCA will zwar noch ein neues Album, aber Geld für eine Tour haben die nicht 'rausgerückt. Also spielten wir tagein tagaus in Los Angeles – bis Ry Cooder kam. Der wollte uns als Begleitband für seine Europareise. So hieß die Alternative: entweder pleite und allmählich bekloppt in LA oder ein paar Dollar und die Gruppe bei Laune halten".

Tonfall dabei: eher unglücklich. Nix Vorprogramm folglich, sondern Hiatt als Statist, der *ein* Solo zupfen und *ein* Lied singen durfte (gewiß Zufall, daß der Applaus nicht enden wollte...!). Keine Chance deshalb für die Unker, denen J.H. nie mehr als ein Costello/Jackson Epi-

BAIRD HERSEY & THE YEAR OF THE EAR

INFO:

[illegible] mit [illegible]-köpfiger Band exklusiv für die diesjährigen Berliner Jazztage eingeflogen wird (er spielt am 31. 10. im Spätkonzert), dann hat das seine ganz handfesten musikalischen Gründe, kaum aber ökonomische. Baird Hersey zählt zu den interessantesten „Aufsteigern", die die amerikanische Jazzszene seit einiger Zeit hervorgebracht hat. Ich selber gehe da gern noch etwas weiter: für mich ist Herseys Year of the Ear schlichtweg eine der Entdeckungen der letzten Jahre. Wo andere, durchaus hörenswerte Gruppen und Solisten sich doch meist an herkömmlichen Strukturen orientieren, da haben Hersey und Band endlich einmal abweichende, frische, nie gehörte Aspekte parat. Ich mag noch immer gerne rockverwandte Musik, und ich liebe den Jazz. Und ich denke, so wie Hersey mit seiner Ohr-Truppe beide Elemente zu verbinden versteht, aus der Kombination mehr als die pure Summe ihrer Teile werden läßt, so muß eine dermaßen geartete Verbindung heute, in den Achtziger, [illegible]

SOUNDS 11/80

DIE ALBEN:

LOOKIN' FOR THAT GROOVE
LP 801 303-365*)

HAVE YOU HEARD
LP 801 315-365*)

ARISTA

*) Im ARIOLA-Importservice

JÜRGEN
PLUTA

Vom Baß zum Synthesizer

Vom „Wallenstein"-Rock zum Electronic-Sound: Melodisch und rhythmisch.

BLANCHE
LP 202 810-320
MC 402 810-352

Rocktopus

Im ARIOLAVertrieb

DER ZENSOR
Record Shop
Musik by Post

Bauhaus-LP	16.-
Laughing Hands /LEDGE	20.-
Killing Joke-LP	17.-
Indoor Live/VODOO 12 inch	13.-
Passage-LP	17.-
Monogam-Sampler	15.-
Live at the Target Walter Steading and the Dragon People/THE JOKE 12 inch	18.-
Factory-Dpl.LP (Sampl.) (Sampler)	12.-
Mutterfreuden/DON'T MISS THE PAST	25.-
Miller/Rental Live	16.-
Suspect/ABOVE SUSPICION	13.-
New Music for Electronic and recorded Media	17.-
Poison Girls-LP	19.-
Prag Vec/NO COWBOYS	15.-
James Blood/I'LL BE GLAD TO BE IN AMERICA	17.-
Pylon (!!!)	17.-
Colin Newman/A-Z	19.-
10+2=12(American Sound Text Pieces,John Cage u.a.)	19.-
Units /DIGITAL STIMULATION	20.-
Konsequenz(Schnitzler/ Sequenzer)	19.-
	15.-

Burkhard Seiler/ZENSOR Belzigerstr.23 1 Berlin 62 Tel.030/7812698
Alle Lieferungen erfolgen per NN+5.-DM Versandkosten

gone war: „Mir ist das langsam egal. Elvis und ich, wir mögen gegenseitig, was wir machen." Und Joe Jackson? „Ich weiß, daß ich besser bin als er. Außerdem war *ich* schon vor Jahren auf Jamaica und mußte mir nicht erst „The harder they come" im Kino ansehen...".

John Hiatt kommt aus Indianapolis, einer Stadt, „ die bis heute außer Wes Mongomery und Kurt Vonnegut nur Versicherungsangestellte hervorgebracht hat". Anfang der 70er Jahre ging er nach Nashville, nahm für Epic die Alben OVERCOATS und HANGIN' AROUND THE OBSERVATORY auf, die schon Spuren dessen zeigten, was Hiatt gegenwärtig macht (dies den Unkern ins Stammbuch, wer hier eventuell kopiert).

LP Nr. 3, SLUG LINE, enthielt mit „Long Night" und „Madonna Road" zwei stark Reggae-beeinflußte Songs. Verbeugung vor der Mode? „Nein, aber wegen solcher Einwände habe ich auf TWO BIT MONSTERS keinen Reggae mehr, obwohl ich diese Art Musik sehr *mag*". Aber die Texte sind nach wie vor stark in all ihrem Zynismus: „Kann ich schlecht beurteilen. Ganz banal gesagt: ich brauche dringend Worte, weil ich so viele Melodien habe". Und hinter „Cop Party" oder „ I Spy For The FBI", verbirgt sich da nicht vielleicht Politisches? „Nee, das ist mit gehörigem Augenzwinkern gemeint".

Doch auf dem Soundtrack zu Friedkins „Cruising" hat's schon wieder einen „Spy Boy", wo ist *da* 'was Witziges? „ Der Fall liegt anders, das war eine Auftragskomposition, das ist ernsthaft auf die Handlung des Films bezogen." Dessen Inhalt mir gar nicht gefällt, weil er einen Ausschnitt als exemplarisch verkauft: „Richtig, aber ich mag ‚Cruising' einfach als Krimi."

Ach ja, das Konzert. Wie gesagt: Hiatt als Randerscheinung. Und obwohl seine komplette Band auf der Matte stand, halte ich eine Beurteilung dieser Gruppe nicht für legitim. Schließlich hatte sie aus finanziellen Gründen mehr oder weniger Zwangsarbeit zu verrichten.

Edoardo Bennato: Neapolitanischer Freistil-Rock

Edoardo Bennato

Cowboystiefel und Gelati, Straßenstaub und Rock'n' Roll:

Cosi Fan Tutte

Wir sitzen in einem hektischen Kölner Straßencafe und Bennato stellt seine Playlist für eine Radiosendung zusammen, in der er als prominenter Gast sich selbst und seine Vorlieben aus E- und U-Musik vorstellen soll.

Von Michael O.R. Kröher

Die Liste umfaßt folgende Titel: „Uffa! Uffa!" (Edoardo Bennato), „I'm Talking About You" (Chuck Berry), Präludium aus „Cosi Fan Tutte" (Wolfgang A. Mozart), „Keep On Knocking" (Little Richard), „Bye Bye Baby" (Fats Domino), „Tutti Insieme Lo Denunciam" (E.B.), „Hello Marylou" (Ricky Nelson), „Backdoor Man" (John Hammond), „Sono Solo Canzonette" (E.B.), Präludium aus „La Cenerontola" (Giacomo Rossini). Der letzte Titel will ihm nicht einfallen. „Wie heißt doch dieses Stück auf Ry Cooders letzter LP! Mir liegt's auf der Zunge!" gestikuliert er im neapolitanischen Freistil. „Little Sister" helfe ich aus. „Woher weißt du, daß ich ausgerechnet an diesen Titel dachte?" staunt Edoardo. Ich zucke die Achseln: „Ich fand, das paßt zu dir."

Bis hierher war alles etwas schwierig gewesen: Edoardo spricht kein Deutsch und nur minimales Englisch, ich verstehe kein Italienisch und darüberhinaus ist Bennato besonders der ausländischen Presse gegenüber mißtrauisch, weil er nicht weiß, was er von der halten soll, solange die widerum nicht weiß, was sie von ihm halten soll. Edoardos Freund und Manager („In allererster Linie Freund und nur zufällig Impressario!") faßte Edoardo Bennatos Arbeit in den letzten Jahren so zusammen:

„Edoardo Bennato macht seit sieben Jahren professionell Musik. Seine Einflüsse sind ganz klar die Medien, z.B. das plärrende Transistorradio, das man als Jugendlicher immer mit sich trug. Und was wurde da gespielt? Pop! Wie überall. 50er Jahre- Rock'n Roll, 60er Jahre- Beat. Von Paul Anka zu den Stones."

Edoardo denkt und schreibt also in Bergiffen des Rock- Idioms. *Wie* er auf seine Musical- oder gar Opern-

Foto: Studio 13

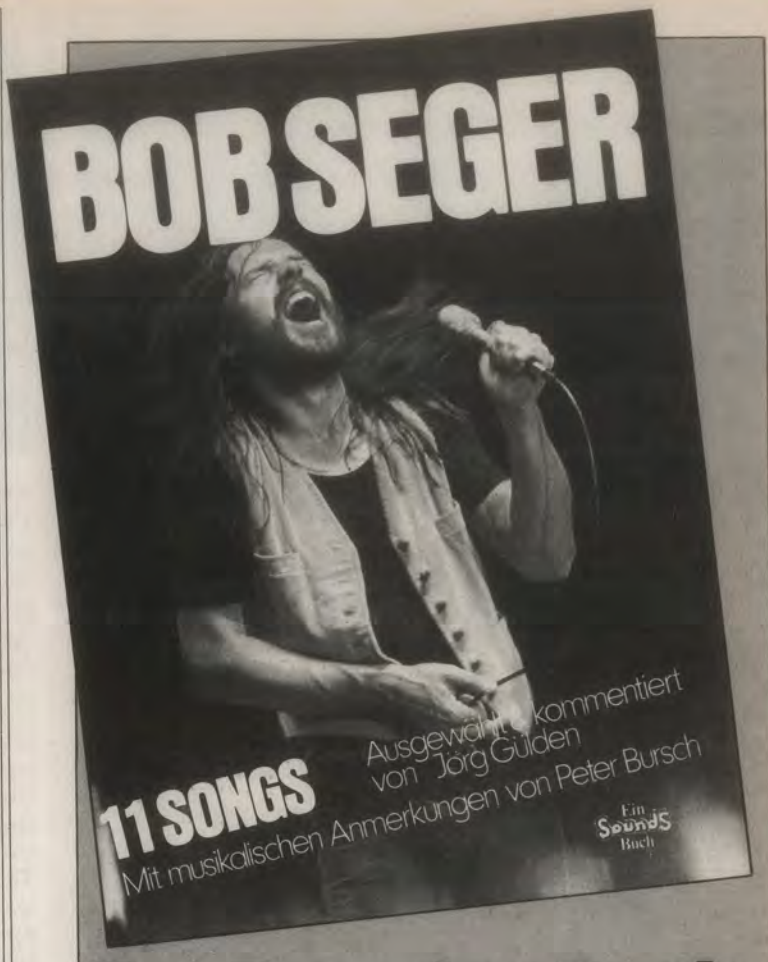
kompositionen gekommen ist (z.B. „Tutti Insieme Lo Denunciam", „Dopo Del Licco Poto Far"), kann er mir auch nicht erklären. „Ich weiß es nicht, es ist mir einfach so eingefallen. Warum sollte ich mich gegen irgendeinen Musikstil versperren? Aber das sind nur so momentane Einfälle. Prinzipiell möchte ich Pop-Musiker bleiben, wie auch mein Song „Sono Solo Canzonette" sagt."

Neapel muß in soziologischer und infrastruktureller Hinsicht sehr ähnlich den englischen Industriestädten London, Birmingham oder Liverpool sein: viele arbeitslose Jugendliche ohne vernünftige Berufschancen haben nur Perspektiven im Fußball oder im Rock' n' Roll. Edoardo selbst hatte da als Architekturstudent etwas bessere Karten. Dafür besteht seine ganze Tourmannschaft nur aus Freunden – ehemalige Arbeitslose – das ganze riesige Unternehmen macht mehr den Eindruck eines Familienbetriebes als den einer durchkalkulierten Profiterwirtschaftungsinstitution.

Diese Form der Tourorganisation hat schon Geschichte. Denn Edoardo Bennato war der erste, der vor zwei Jahren wieder großangelegte öffentliche Konzerte gab, nachdem das italienische Musicbiz verdächtig nahe an die dunklen Geschäfte der Mafia gerückt war. Jahrelang war das gesamte Konzertleben brachgelegen – ein paar mittelschwere Desaster hatten den letzten Aufrichtigen Veranstaltern den Mut genommen. Bis Edoardo von sich aus die Initiative ergriff und zusammen mit seinen Freunden schlichtweg alles selbst in die Hand nahm. Und er gab sich nicht mit Halbheiten zufrieden: die größten Fußballstadien waren gerade groß genug für ihn. In Mailand brach in diesem Sommer der gesamte Verkehr vollständig zusammen: eine Autolawine von 130000 Besuchern wälzte sich zu Bennatos Free-Konzert, dem Abschluß der Tournee.

Edoardo Superstar? „Wo denkst du hin, ich will alles immer noch überschaubar halten. Ich kenne nach wie vor jeden einzelnen meiner Crew Wir geben Konzerte, wenn wir uns vorher selbst vergewissert haben, daß wir dort wirklich spielen wollen. So haben wir bisher auch nur in Italien getourt – ein paar Konzerte in der Schweiz waren sozusagen der erste Auslandstest." Aber du erreichst doch viele Leute mit deinen Songs, deinen Platten und deinen Konzerten! „Das schon. Aber ich biete ihnen keine Lösungen an." Ich habe trotzdem deine Texte immer als reichlich politisch verstanden. „Politisch höchstens in dem Sinne, daß ich zum Nachdenken anregen will. Jeder muß heute selbst darauf kommen, wie und wo's für ihn persönlich langgeht." Aus keinem deiner Songs habe ich bisher eine solche Einzelkämpferpropaganda herausgehört. „Das Wort Einzelkämpfer stammt von dir. Ich sage ja nur, daß jeder Einzelne seine eigene Aktivität entwickeln lernen muß." Stehst du denn politischen Organisationen so ablehnend gegenüber? „Politische Organisationen sind für mich wie Fußballmannschaften – also Sammelbecken für eine zielgerichtete Initiative. Aber bevor man beitritt muß man erst selbst Spaß am Fußballspielen entwickelt haben." Warst du selbst denn nie politisch organisiert? „Nein!" Wo warst du 68? „In Mailand an der Uni" Und was hast du da gamacht? „Ich war mittendrin in den Kravallen. Mittendrin!" grinst er ertappt und kratzt sich am Kopf. Ich bin erleichtert, doch noch etwas von meinen Vermutungen bestätigt zu finden aber er winkt ab. „Heute ist das etwas anderes. Unsere Probleme und Fragestellungen sind durch eine veränderte Gesellschaft auch verändert. Dementsprechend auch die Lösungsmöglichkeiten, unsere Aufgaben." Ich pflichte ihm bei und wir trollen uns in sein Hotel. Auf der Straße treffen wir seine Band. Sofort hebt ein Geschnatter und Rumgefuchtel an, ich verstehe kein Wort mehr. Edoardo lehnt mit wiegenden Knien an einer staubigen schwarzen Limousine und hört sich den Trubel sn. Rock'n Roll- Klischee in Cowboystiefeln....?

Plötzlich spurtet er o-beinig los um die Ecke ins Edeka-Lädchen. Kurz darauf ist er zurück, stößt mich an: „Gelati?"...



Zur Tour das Buch.

SOUNDS Song Book Nr. 2. Bob Seger. Mit einer Story von Jörg Gülden, vielen Fotos und einer musikalischen Einführung von Peter „Gitarren-Buch" Bursch. Mit Grifftabellen, Spiel-Erklärung, Discografie und natürlich 11 Songs mit Text und Noten. Against The Wind. Her Strut. Hollywood Nights. Still The Same. Feel Like A Number. Fire Down Below. Get Out Of Denver. Katmandu. Ramblin' Gamblin' Man. Rock'n'Roll Never Forgets. Night Moves.

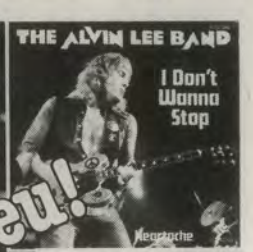
Für DM 12 ab 10. 12. 80 bei Montanus, Musikalienhandlungen oder direkt von SOUNDS. DM 12,– überweisen auf das Kto. 18 13 427 bei der Commerzbank AG, Hamburg, für SOUNDS Buchverlag GmbH. Stichwort: Bob Seger. Adresse nicht vergessen.

Oder in bar/Briefmarken 12,– DM an SOUNDS Buchverlag, Steindamm 63, 2000 Hamburg 1.

„The Police" das SOUNDS Song Book Nr. 1 gibt's auch noch. Für DM 10,–.

Ein Sounds Buch

After Ten Years Later
THE ALVIN LEE BAND



neu!

10 07 045
I DON'T WANNA STOP

FREE FALL

26 07 006 46 07 006

bellaphon

PUBLIC IMAGE LTD. + URBAN VERBS + BIZARROS + THE B-52'S + DOLL BY DOLL + WAYS O. SHAVE + FREIERSFÜSSE + 999 + THE MONOCHROME SET + ORIGINAL MIRRORS + FLIPZ + CARMEL + TWINKEYZ + COCKNEY REJECTS + ORCHESTRAL MANEUVRES IN THE DARK + PSYCHEDELIX + UNKNOWN + WAH! HEAT + UNDERTONES + SOFT BOYS + WIRE + KILLING JOKE + CURE

HALLO!
Konstanz, Ulm, Baden Baden, Ludwigsburg, Göppingen, Augsburg, Esslingen, Pforzheim, Horb, Böblingen, Karlsruhe, Rottweil, Tuttlingen, Freudenstadt, Singen
...und wo immer!

Schallplattenhandel in Süddeutschland zurückgeblieben ??????
Überzeugt Euch vom Gegenteil !!!!
Ein riesiger Schallplattenladen spezialisiert im Bereich

NEW WAVE + REGGAE

SUPER SONDER ANGEBOTE

RARITÄTEN und obskure IMPORTE

FACHMÄNNISCHE BERATUNG und schon deshalb EINE REISE WERT

BIS BALD !!!

RIMPO • SCHALL-PLATTEN
74 TÜBINGEN
MARKTGASSE 17
(07071) 23456

singles

Von Diedrich Diederichsen

Von Adam zu Throbbing Gristle und wieder zurück via Deutschland: **Adam And The Ants** „Dog Eat Dog" *(CBS)*: Indianer-Punk, sehr romantisch mit Shadows und Byrds-Athmosphäre versetzt. Die B-Seite aber sehr schwermetallen und zu langsam. Große Überraschung: Die 19jährige **Dorothy** mit zwei Pop-Songs auf dem *Industrial* Label von Throbbing Gristle. Die charmanten Kind-Frau-Bekenntnisse von Seite 1 und der von Genesis P. Orridge mitkomponierter Kinder Sex-Disco-Song von Seite 2 gehören zum schönsten und wichtigsten dieses Monats. Eine charmante velvetesque Pop-Platte aus Holland „Timmy Barker Is A Coward" *(Plahadima)* von der Band **Eton Crop** mit niedlichnetten Früh-Punk und Anti-Hippi-Sprüchen. Aus Frankreich die aufwendig verpackte (Ein Karton in Singles Format mit zahllosen Zetteln und Blättern als Beigaben) Platte „Bacterial Voice Epidemia" *(Illusion)* von **Joel Hubaut** und **Manou**. Mit dadaistischen Lautgedichten, elektronischer Musik und Deutsch aus dem Schulbuch entsteht ein Mini-Gesamtkunstwerk nach dem Motto: „Kapout muzik c.k.k. epidemik – Kämmen Sie mir das Computer" und „Lassen Sie die Kritik Of Arte kommen!"

Von **Radio Free Europe** hören wir zeitgemäße, solide S.F.-Musik *(MiG-Records)*. Die B-Seite von „It Likes You", „A Couple Screams" bringt allerdings erst die wahre, fremdartige Schönheit eines extraterrestrischen Eindringens zum Ausdruck. Sex-Musik. **The Rat And The Whale** (Produced by Rat Scabies!) „Wheels On Fire". Wer hätte gedacht, daß man Dylan noch mal so schwermetallen zum Tanzen bringt? Schön dumpf, aber die Gitarrensoli kann man nur als widerlich brandmarken. Ganz wunderbar dagegen, meine Lieblingssingle, **Robert Rental** „Double Heart" *(Mute)* Ein melancholisch-moderne Ballade von der Größe eines John Cale oder Robert Wyatt. Schlagzeug spielt übrigens Deutschlands derzeit bester Schlagzeuger, Robert Görl von DAF, was vor allem auf der B-Seite, dem tief-traurigen „On Location" sehr schön wirkt. **The Saints** sind wieder da mit einer Single auf *RCA-Frankreich*. „Always" ist schauderhafter Wichs-Pop, aber die B-Seite: „In The Mirror" klingt eigentümlich gut, etwa als würde man die Boys und Thin Lizzy gemeinsam auf eine abgelegte Paul McCartney Komposition loslassen.

Orchestrale Manöver an der Westfront: **Silent Types** aus Belgien *(Double Dose)* mit einer 331/3-Single mit drei angenehm-unauffälligem, unaufdringlichen ausgereiften Synthi-Liedern. Hier sind **Throbbing Gristle** mit zwei neuen Singles: *(Industrial)* „Subhuman", Genesis klagt zu einem Sound-Gewitter, beruhigt sich fängt von neuem an, im Hintergrund wird Krach aufgetürmt, plötzlich Stille, wieder Schreie, schließlich stiehlt sich der Krach davon; „Something Came Over Me" – ein leidenschaftlich vorgetragener, konventioneller Song das Kind entdeckt Sex: „I don't know what it was/ but I rather liked it"; „Adrenalin" erinnert in seiner ungewöhnlichen, aber offensicht-

lichen und leicht zugänglichen Schönheit an 20 JAZZ FUNK GREATS und „Distant Dreams" (Part Two) könnte man mit seinen Glöckchentönen gar am Anfang für Orchestral Manoevres halten, würde sich nicht nach wenigen Sekunden der T.G.-Charakter durchsetzen.

Zurück in die Heimat: **Reifenstahl** *(Ink)* aus Düsseldorf mit „Der Rezensent"/ „Radio Moskau": Wieder mal Residents-Einflüsse, aber warum auch nicht. Der „Rezensent" gibt einen ganz guten Einblick in unser Gewerbe, „Radio Moskau" hat einen ziemlich blödsinnigen Text. Ebenfalls von *Ink*: **Don Bartnick**. Ein Selbstdarsteller, der mit dem Gestank von Rasierwasser kokettiert und seine Nostalgien, semi-elektronisch aufzieht, mal lustig, mal peinlich. Sehr ambitioniert, mit „half-speed" (= Überspielung auf halber Geschwindigkeit) augenommen, die erste Single von **Phonophobia** *(Avantgarage)*. Auf der A-Seite hört man etwas zu bekannte Synthi-Geräusche, die beiden kurzen Songs auf der B-Seite gefallen besser, können aber nicht überraschen, zu viel Kunstgewebe. **Thorax Wach** *(RipOff Vertrieb)* aus Göttingen, mittlerweile nach Berlin übergesiedelt, machen mit ihrer neuen Single wirklich Spaß, Klänge und Worte wirken weniger verbraucht. Vier abwechslungsreiche Songs, auch wenn man hier die zeitgenössischen Geri Reig-Vorbilder hin und wieder durchklingen hört. Dennoch hinter Robert Rental, Throbbing G., Dorothy, Joel Hubaut und Radio Free Europe, Platz 6 für **Thorax Wach**/*Rondo*-Platten nicht mitgerechnet), das Wort haben Alfred und Jackie:

Von Jackie Eldorado und Alfred Hilsberg

Es ist der 11.11., 11.11 Uhr. Frohsinn, pünktlich wie immer. Rondo ist da, mit viel Alaaf und manch Helau. Sieben Scheiben, auf die wir alle schon lange gewartet haben (für fünf ist nur noch Platz – Red.) **Sternhagel** kommt gut (sehr gut!" sagt Jackie). Absolut hitverdächtig. Den Rheinländern scheint der Karneval im Blut zu stecken. Mit „Hauruck ich liebe dich" könnten Sternhagel glatt in die Bütt steigen. Und einige dürften merken, daß Stumpf nicht Trumpf ist. **Vorsprung** (=Male) geben sich viel Mühe. Ihre „Balla Balla"- Version kommt auch sehr gut. (Male haben bei uns immer einen Stein im Brett.) Die Zweite Seite ist lustig- intellektuell, sagt Alfred. Die ist mir zu ernsthaft, sagt Jackie.

ZK-EP „Das Grauen geht auf große Fahrt". Besser denn je. „Schwarze Stiefel" sind tolles Male-Revival. „Monika" mit Campino an der Trompete kommt wie Punk aus der DDR. „Hundert Mann und ein Befehl" müßte Freddy Quinn zu einer Session mit

ZK verführen. „Konrad ist der Gruß an die Rockabilly-Front. ZK ist die witzigste deutsche Rotzlöffel-Gruppe.

Residenz: „Albert Hilsberg ist ein Schwein" die Platte des Monats. Wir vermuten, daß es sich bei dem Titelhelden des Residents-liken Songs um ein Geldschwein ähnlichen Namens handelt. Genial gemacht, sparsame Effekte, gute Werbeplatte. Rückseite „Sind Sie auch im Showgeschäft tätig?" ist zwar moderne Musik, aber der Sinn...? **Ralf Dörper:** „Eraserhead" und „Assault" ist die Psycho-Platte des Monats, musikalische Interpretationen der beiden Filme. Nix für Schiss-Hasen, sagt Jackie. Kommt gut, in diesem Sinne.

DREH DIR 'NE PAUSE IN DEN ALLTAG.

Gut in der Mischung.
Echt im Geschmack.
Vernünftig im Preis.
DM 2.75

neuestes deutschland

Aus in Herford? Der Scala-Club, wichtig auch für deutsche Gruppen, wird von den Behörden voraussichtlich zum 20.12. geschlossen. Vorgeblicher Grund: ein vernichtendes Schall-Gutachten. D.A.F. werden noch am 20. spielen.

Weg von der Platte, hin zur Kassette: Noch sprechen die Verkaufszahlen nicht für dieses Medium, aber das nicht beschreibbare Gefühl beim Auflegen einer Platte weicht bei mir allmählich dem Interesse an Kassetten, weil es immer mehr und bessere gibt. Die derzeit wichtigsten kommen aus Berlin von Kompakt Produkte. Der Heute- Sampler bietet mit S.O.S. und Skatronics zwei überwiegend elektronische Gruppen. Und die Tumorboys produzieren eine düstere Großstadt- Atmo. Die Leute von Kompakt schreiben: „Wir ham kein Interesse an Bootleg-Tapes von bekannten Gruppen; das ist langweilig und eh schon bekannt. Vielmehr stellen unsere Produktionen einen Überblick über Tonerzeugnisse da, die nicht auf Platte erschienen sind bzw. erscheinen werden... Die Vorteile einer Kassettenproduktion im Gegensatz zur Platte liegen klar auf der Hand: Einfachere und schnellere Vervielfältigung (zumindest in begrenzter Stückzahl). Das Entscheidende jedoch ist, daß man auf Kassetten aktuelle, ungewöhnliche Musik und Produktionen kurzlebiger Gruppen, die aus oben genannten Gründen keine Schallplatte gemacht haben,... veröffentlichen kann. Ziel des Ganzen ist, einer breiteren Öffentlichkeit eine aktuelle Übersicht über neue Musik, die in Kellern, Wohnzimmern und Kammern entsteht, zu geben. Im Vordergrund soll nicht die Professionalität stehen sondern Spontaneität und der Spaß an der ganzen Sache". Kommt gut. Telefon: 030/4536361. Womit sich das Vertriebsproblem stellt: über die einschlägigen unabhängigen Vertriebe sind bereits einige Kassetten erhältlich. Aber es fehlt angesichts der Verkaufszahlen an Mut, diesen Bereich auszubauen. Also werde ich in SOUNDS öfter und umfangreicher auf die verschiedensten Produkte hinweisen. Und der Plattenteil hinten könnte ruhig um Kassetten-Besprechungen ergänzt werden.

Einige Kassettenprodukte: No Aid aus Wiesbaden machen leider zu englischen Texten zerhackte Rhythmen. Out, in teils anderer Besetzung ehedem mit Nina Hagen in Hamburg, treibens genauso englisch und ernst. Die Noise Boys aus Zürich machen nette elektronische Musik. Überragend Max Schmalz aus Bremen. Zu simpler Gitarre trifft er mitten ins Schwarze mit seinen Texten über Fußball, Liebe, Seemänner und Karriere. Max sagt: „Max ist naiv. Seine Musik ist sentimental und primitiv. Er ist ein armes Schwein. Allein allein." Nicht mehr lange, wetten? Einige Label sind ihm schon auf den Fersen, seine Naivität in aller Welt zu propagieren. Armer Max Schmalz.

Neues von der Frauen-Front: Die Bitch Band aus Hamburg, arbeitet ähnlich wie die Düsseldorfer Östro 430 – mit Orgel als auffälligstem Instrument. Die gemischt deutsch- englische Gruppe hat gemischt-sprachige Texte und reichlich Power (hab' ich doch vorhin schon mal behauptet). Außer ihrem seltsamen Namen haben die Münchner Dagowops eine tolle Sängerin mit Namen Monika und liegen irgendwo zwischen Siouxsie und, na sagen wir, Dagowops. In Limburg an der Lahn steht nicht nur ein Dom und treiben Wirtschaftswunder, Korpus Kristi, Radierer und Siluettes 61 ihr Wesen: in Tom Dokoupils Studio nahmen neulich die Nylon Euter (gräßlicher Name) ein Demotape auf. Und wieder mal: ganz kommerziell angelegte Rock- Musik und englische Texte bis auf eine schöne Version von „My Boy Lollipop".

Es zloft in der BRD: Außer im tiefen Süden gibt es auch eine gemischte Köln/Springer-Gruppe mit Namen Zlof. Unter dem Titel „Kein Herz für Springer" melden Umleitung aus Fallingbostel ihre Existenz. Die Psychotic Tanks sind bei Beggars Banquet unter Vertrag. Da gehören sie hin. Nun kommt aus der gleichen Ecke Tank of Danzig. Titel ihrer ersten EP: Your Brain. Punkiches ahnen läßt auch der Titel der EP der Hamburger Band Belastungsprobe: A.E.T.Z., im Vertrieb von Play Loud Records.

Die Residents sollen neulich in Bremen gewesen sein (Geheimfoto ist beim Anwalt hinterlegt) und es gibt ein schönes Bilder- Fanzine: Feindbild von Wolfgang Wiggers aus 2802 Ottersberg, Postweg 1. Weitere Adressen:

Magenpest c/o Burkhard Ramm, Wiesenkamp 14, 2391 Harrislee (bei Flensburg)

Der Wachturm c/o Ralf Borchers, Carl- Severing- Str. 11, 2800 Bremen 41

Hirtenbrief der katholischen Bischofskonferenz, c/o Joachim Stumm, Schikhardtstr. 9, 7400 Tübingen.

Letzteres ist wirklich empfehlenswert, etwa vergleichbar mit Ralf Vandaales Liebesbrief nach Din, dessen Nr. 4 die Sinne beglückt.

Klatsch aus Berlin: Weil Mania das Plan- Stück „Atmosphäre" so schön finden, schlug Frank Fenstermacher flugs die Gründung des Allgemeinen Deutschen Atmosphere Club A.D.A.C. im Lokal „Zum Elefanten" vor. Zeit: nach dem Konzert von T.G. und Boyd Rice. Mitglieder des noch einzutragenden Vereins: Mania D., Frank F., Padeluun, Chris Bohn (NME), Rene Mauchel, Diedrich Diederichsen, Klaus Maeck, und ich. Zuständig für Promotion Inland; Was hiermit erledigt sei.

P.S. Letzte Meldungen: Carmen macht ab Januar mit dem Zensor einen Plattenladen in D'dorf; die Geldschweine (wer immer das sein mag) veröffentlichen auf Rondo ihren Hit „Keine Mark der Plattenindustrie". Und anschliessend begebe ich mich in Behandlung. *Alfred*

Zweiter von links: Sid Vicious im Kindergarten (aus „Sabotage")

Illustration: Christian Bodenstein

Ein paar dB voraus.

profi power

Show mit Power in Studioqualität – das leistet Profipower. Mit einer Richtcharakteristik, die nur 30% des seitlichen Schalls aufnimmt und somit den Schall aus den Lautsprechern unterdrückt: Ob für Stimme oder Instrument, selbst bei gedrängtem Aufbau besteht so keine Gefahr der Rückkopplung. Klar in den Höhen sowie rund und satt in den Tiefen brillieren Stimme und Instrument.

Das Profipower für den Gesangs- und Instrumentalsolisten; mit integriertem Trittschallfilter, mit geräuschlosem, arretierbarem Reed-Schalter und mit allem ausgerüstet, was den Künstler unterstützt.

SENNHEISER
Perfekter Klang hat seinen Namen

Sennheiser electronic KG
3002 Wedemark 2
Tel. (05130) 583-1

Sennheiser-Erzeugnisse – von Profis für Profis.

INFO-COUPON

881

☐ *Bitte senden Sie mir den ausführlichen Profipower-Prospekt.*

☐ *Das gesamte Sennheiser Mikrofon-Programm interessiert mich.*

Untergrund und Unternehmer

Teil 3 und Schluß

Nach mehrmonatiger Pause sitzen Diedrich Diederichsen und Michael O.R. Kröher wieder mal zusammen im Zugabteil – unterwegs in den Untergrund zu den Unternehmern. Die letzte der Metropolen, die wir uns für diese Serie ausgesucht hatten, ist auch die vielseitigste: in Düsseldorf gibt's die meisten unabhängigen Kleinbetriebe, die sich mit Postpunk-Musik beschäftigen.

Da wäre zunächst das Ata Tak-Kunstbüro von Moritz Reichelt und Frank Fenstermacher, die nicht nur zwei Drittel vom Plan stellen, sondern auch das Warning Records-Label betreiben und sich kürzlich mit Rondo zu einem gemeinsamen Vertrieb zusammengeschlossen haben. Rondo ist das Label von Franz und Heike Bielmeier (ex Mittagspause) und Xao Seffcheque. Des weiteren gibt's das Ink-Label von Mike Schmidt und der Gruppe Croox. Carmen Knoebel hatte früher den legendären „Ratinger Hof" gepachtet und dessen Ruf als experimentierfreudige Veranstaltungsstätte gegründet, heute hat sie außer Hausfrau- und Mutterpflichten, einigen künstlerischen Aktivitäten noch das Pure Freude-Label. In Neuß, auf der anderen Seite des Rheins, liegt der Schallmauer-Laden von Lothar Rieger, der seit einiger Zeit auf dem gleichnamigen Label einen Sampler und mehrere Singles veröffentlicht hat.

Wir treffen die versammelten Macher in der geräumigen, weiß-hellen Wohnung von Carmen, wo gerade eine heftige Diskussion um den Vertrieb des Düsseldorfer Weihnachtssamplers DENK DARAN (s. Plattenseiten) läuft. Eine Fraktion, die große Mehrheit der Düsseldorfer, befürwortet die Lieferung an einen Großhändler. Der will 3500 LPs gegen prompte Bezahlung abnehmen, mit der Bedingung der Exklusivrechte. Das hieße: mit den wenigen Ausnahmen der „unabhängigen" Läden wie Rip Off, Schallmauer oder Zensor will er alleine die „offiziellen" Plattenläden beliefern dürfen und außerdem die Nachdruckrechte für sich behalten. Dies hätte den Vorteil, daß alle an der Produktion des Samplers beteiligten Bands und Labels gleich Geld in ihrer Kasse hätten, aber den Nachteil, daß die unabhängigen *Vertriebe* (Rip Off, Zensor etc.) ins Hintertreffen geraten würden, da sie nicht zu den selben Bedingungen weiterverkaufen können wie die Großhändler.

Die kleinere Fraktion, genau genommen nur Xao Seffcheque, der sich aber als Sprecher für Rondo verstand, vertrat die Position, keine Exklusivrechte an niemand zu vergeben. Er wollte den

Gemeinsame Plattform, Kollegenneid, Konkurrenz

Großhändler zwar beliefern, aber zu den selben Bedingungen wie alle anderen Abnehmer auch. Das hätte den Vorteil, daß erstens die „unabhängigen" Vertriebe (mit denen man in der Runde allseits Solidarität bekundete) begünstigt würden und die Kontrolle über die evt. Nachdruckrechte (vor allem aber auch die Nachdruckhonorare) bei dem Düsseldorfer Kollektiv blieben. Der Nachteil wäre, daß eben diese hohe Summe, die der Großhändler geboten hatte und die auch wieder investiert werden könnte, erst nach und nach, wenn überhaupt, eintrudeln würde, und daß eine so große Verbreitung nicht sicher gewährleistet wäre.

Die Debatte wurde hitzig und heftig geführt – die Standpunkte waren aus vorangegangenen Gesprächen untereinander bekannt. Wir beteiligten uns nicht, waren nur Beobachter; wir veröffentlichen jedoch hier Auszüge aus dem Gespräch, da dieses nicht nur den jeweiligen Standpunkt und -ort der einzelnen Leute und Gruppierungen erhellt, sondern auch ganz gut die derzeitigen Frage- und Problemstellungen in der „Macherszene" der neuen deutschen Welle wiederspiegelt.

Xao Seffcheque: Es gibt für mich zwei Gründe, warum ich den Deal mit dem Großhändler nicht machen will: erstens zahlt er zu wenig, 7,90 DM pro LP, das ist ein Witz. Und dann 2,34 DM pro Nachpressung, ich laß mich doch nicht über's Ohr hauen! Und dazu die Verlagsrechte noch abgeben müssen!

Mike Schmidt: Wer redet denn von der Abgabe der Verlagsrechte! Die bleiben bei uns, bzw. bei den Gruppen!

Xao: Und zweitens käme der Alfred *(Hilsberg – Red.)* ins Hintertreffen. Der könnte dann hundert oder zweihundert in seinem Laden verkaufen und damit wäre er schon fertig.

Moritz Rrr: So ein rein alternativer Vertrieb ist Rip Off auch nicht!

(v.l. n. r.) Pyrolator, Klaus (Überblick), Clemenz & Mike (Ink-Rec.) Carmen (Pure Freude) & Xao (Rondo), Moritz (Ata Tak), Don Bartnick

Xao: Des waaß i aa!

Aber im Grunde kommt noch ein dritter Grund dazu: wenn wir selbst, bzw. über die „Unabhängigen" vertreiben, dann kriegen wir die 3500 Stück Startauflage allemal los. Für eine Mark mehr, als uns der Händler zahlt. Und bei Nachpressungen machen *wir* dann Geld! Das Doppelte!

Mike: Aber du verkaufst keine 3500 Stück auf diese Weise!

Xao: Mit links. Aber wenn ich euch so reden hör', dann mein' ich, ihr glaubt, jede der Gruppen bekäm' die 26.000 Mark, die wir angeboten bekommen haben. Aber wir müssen das ja durch dreizehn teilen und dann noch die Unkosten abziehen.

Mike: Es ist doch gar nicht unser Ziel, so viel Geld wie möglich zu verdienen. Wenn wir das durch dreizehn teilen müssen, bleibt sowieso nichts. Mir kommt es darauf an, möglichst überall in den Läden zu stehen, Verbreitung zu erzielen. Auch noch im letzten Schwarzwaldstädtchen! Und das schaffen die Unabhängigen nicht. Nur die Großhändler.

Du kannst ja all deine unabhängigen Läden beliefern, da hindert dich ja niemand dran, aber die normalen Plattenläden, die erreicht der Großhändler. Ich fände es kurzsichtig, wenn wir unsere Strategie so beschränken würden, daß das Produkt nur an den altbekannten Adressen auftaucht.

Carmen: Mich stört vor allem das mit dem „exklusiv"! Warum können wir es nicht so machen, daß jeder, der die Platte haben will, sie auch haben kann? Warum ist denn jemand so scharf auf das Monopol? Doch nur aus Profitgründen!

Antwort: Das geht aber bei allen so, auch bei Rip Off!

Carmen: Rip Off hat noch eine viel engere Beziehung zu den Gruppen, die dort vertrieben werden! Da geht's nicht *nur* um Verdienst!

Xao: Das seh' ich auch so! Die Inks haben nur was gegen Alfred, weil der nicht auf die Croox-LP steht!

Zwischenruf: Quatsch!

Carmen: Wenn der *(der Großhändler – Red.)* die Platte verkaufen will, weil er sie gut findet, warum soll er dann nicht auch so viel haben, wie er haben will? Warum nimmt der dann aber nur 500, wenn man ihm sagt: Keine Exklusivrechte?

Strategie: Verbreitung erzielen!

Nachteil: Monopol?

Xao: Keine Nachpressungsrechte! Wenn der keine Nachpressungsrechte bekommt, würde ich sofort unterschreiben.

Mike: Aber Hilsberg nimmt nur 1500 exklusiv, der Großhändler nimmt 3500!

Allgemeines Stimmengewirr

Mike: ...wollte doch nur klarstellen, daß der Hilsberg das auch exklusiv machen will!

Xao: Stimmt nicht. I hob da noch mol mit ihm gredet.

Durcheinander, Stimmengewirr

Mike: Für uns ist das doch viel billiger, wenn wir den Vertrieb nicht selbst übernehmen. Allein schon die Werbung, der Versand, das kostet doch unheimlich viel Zeit und Geld, das können wir doch gar nicht selber machen!

Carmen: Aber was erwartest du von der Werbung. Wenn zum Beispiel ein Plakat gemacht wird, glaubst du, die hängen das in die Läden, zu Weihnachten? Vielleicht bei Schallmauer, aber sonst hängen die doch lieber Howard Carpendale dahin!

Xao: Oder Human League!

Mike: Also bei 1500 haben wir gerade eine Kostendeckung, wenn überhaupt. Also ist doch die Kalkulation idiotisch, daß bei der Menge, die Hilsberg abnimmt, gleich wieder Geld für Werbung da ist.

Xao: Moment, der übernimmt aber auch die Preßkosten.

Don Bartnick: Aber wann bezahlt er die Platten? Die Zahlungsmethoden von Herrn Hilsberg sind uns allen bekannt, vielleicht zahlt der erst im nächsten Frühjahr.

Stimmengewirr, Durcheinander

Moritz: Man müßte auch noch mal sagen, daß Weihnachten in 'n paar

Foto: Kay Wolde

Wochen ist, das setzt uns unter Druck, wir sind ohnehin schon spät dran.

Xao: An mir auch net!

Mike: An mir auch nicht.

Stimmengewirr

Mike: Wir müssen uns jetzt einfach entscheiden. Es fehlt jetzt wirklich nur noch Xaos Unterschrift.

Xao: Wieso? Es gibt doch auch noch andere Möglichkeiten, als die bisher besprochenen!

Mike: Da machen wir aber doch nicht mit!

Xao: Das ist doch jetzt reine Erpressung!

Mike: Das ist Erpressung von dir!

Xao: Man könnte genauso sagen, das liegt alles nur an euch!

Mike: Na ja! Das ist wohl ein etwas verkrampftes Verhältnis zu demokratischen Strukturen. Wir haben doch Mehrheiten hier.

Xao: Mehrheiten interessieren mich nicht. Ihr habt doch alle nur *eine* Meinung, und ich hab eine andere.

Nach langen Debatten um die selben Punkte und vorübergehenden Resignationserscheinungen blenden wir uns wieder in die Diskussion ein:

Moritz: Also ich bin mittlerweile so weit, zu sagen, wir können es so ohne Großhändler machen, aber ich finde das andere nun mal besser. (Zu Xao) Du siehst das viel zu prinzipiell. Gerade weil das eine Platte von allen ist, ist es nicht schlecht, wenn das 'n Dritter vertreibt.

Michel Kröher: Aber vielleicht ist es auch nicht so gut, damit ein Exempel zu statuieren.

Moritz: Was für'n Exempel denn? Daß Alfred alternativer ist als ein normaler Großhändler? Ich weiß überhaupt nicht, was „alternativ" sein soll.

Xao: „Unabhängig" hab ich gesagt, nicht „alternativ"!

Moritz: Wenn einer überhaupt was verkauft. (wird unterbrochen) Was Alfred verkauft, soll wohl alternativ sein, weil er eben auch so kleine Punk-Bands vertreibt.

Michel: Aber was ist mit euch (Ata Tak)? Ihr vertreibt doch auch eure Platten selbst?

Moritz: Wir haben ja auch versucht, daß die „alternativen" Vertriebe mehr zusammenarbeiten. Das hat ja auch nicht geklappt.

Xao: Wieso? Es gibt doch konkrete Vorschläge.

Moritz: Ich will das ja auch weiter betreiben. Die Vertriebe müssen bestimmte Gebiete abstecken. Aber das mit der Weihnachtsplatte ist was anderes. Da muß es schnell gehen. Was danach passiert, kann dann jedes Label selbst entscheiden.

Xao: Da wurschteln dann wieder die ganzen Kleinen alleine vor sich hin. Jeder für sich und alle gegen alle!

Das Gespräch schweift ab. Carmen erzählt von ihrem Laden, den sie ab Januar 1981 betreiben will, erläutert die Konzeption. Sie will prinzipiell alle Musik reinnehmen, die ihr gefällt, und die man sonst nicht bekommt, vorrangig natürlich unabhängige Produktionen. Ein ähnliches Konzept also wie der Zensor (s. SOUNDS 10/80), mit dem Carmen evtl. auch eng zusammenarbeiten wird.

In Düsseldorf selbst scheint die Zusammenarbeit nicht ganz so große Schwierigkeiten zu machen wie anderswo in der BRD oder überhaupt überregional – allgemein wird die Stimmung innerhalb Düsseldorfs als sehr kollegial und kaum konkurrenzbelastet dargestellt. Alle nicken zustimmend, aber der Gespächsverlauf vorhin ließ doch einige Risse innerhalb der „gemeinsamen Plattform" erkennen und darunter schimmerte – zumindest für uns als Außenstehende – doch etwas Kollegenneid durch.

Just an dieser Stelle bei der Niederschrift des Artikels ruft Xao an und erkundigt sich nach dem Stand der Dinge. Nach Schilderung der Tendenz lacht er auf und meint halb freundlich, halb höhnisch: „Und wie heißt die Parole, die ihr Journalisten in unsere „Macherszene" werfen wollt? *‚Label aller Länder, vereinigt euch! Und* was werden wir antworten? *‚Na klar, is gebongt, wird gemacht. Sonst noch was?'* " Und er analysiert weiter: „Mir kommt es so vor, als ob hinter eurer Recherche nichts weiter steckt, als eine Punk-Variante des Netzwerks zu finden." Zumindest Michel kommt sich in diesem Punkt ertappt vor. „Ich glaube aber," fährt Xao fort, „daß wir aus diesem Netzwerk-Raster rausfallen. Denn bei uns wird nie diskutiert werden, ob wir denn Geld für einen „alternativen" Puff ausgeben, wie das gerade im bundesweiten Netzwerk zur Frage steht. Bei uns wird weiter nach inhaltlich-künstlerischen Gesichtspunkten gearbeitet werden"

Zwar schweift das Telefongespräch dann ab auf den Wahrheitsgehalt von Xaos Behauptung in Sachen „alternativer" Puff, aber es soll dafür hier erwähnt werden, daß der Großteil des Gesprächs in Düsseldorf von künstlerisch-ästhetischen Momenten und kaum vom materiellen handelte.

Network, „alternativer Puff", Koordination

Moritz vom Plan sah zum Beispiel durch die immer größer werdende technische Perfektion innerhalb der neuen deutschen Welle die Frische und die Originalität der Musik gefährdet, die mittlerweile auch immer versierter werdenden Studios drohen nach seiner Meinung die Vitalität der ersten Stunden und Stücke abzutöten. „Die Zeiten ändern sich. Jeder macht zur Zeit irgendeine Platte, steckt irgendwo drin. Das Bedürfnis nach Qualität entsteht gerade. Wobei Qualität natürlich nichts Schlechtes ist!" faßte Moritz zusammen.

Auf unsere Frage: „Was unterscheidet denn z.B. – nach eurer eigenen Definition! – ein unabhängiges Label wie z.B. Rondo von einem Konzern wie Virgin, außer daß ihr auf kleineren Geräten aufnehmt und weniger Platten verkauft?" „Dazu sog i nix!" kontert Xao empört. „Hea da die Plottn o!" Auf unser Nachfragen, was denn z.B. der Unterschied zwischen der Geisterfahrer-Single (auf ZickZack) und der Geisterfahrer-LP (im Phonogram-Vertrieb) wäre, antwortete jedoch der Pyrolator sehr deutlich: „Das ist ein politischer Unterschied! Bis heute herrscht unter den Kleinlabels keine *(offene – Red.)* Konkurrenz, wohl aber zwischen den Konzernen und daher zwischen deren Gruppen. Die Konkurrenz ist ein Kennzeichen des Kapitalismus, und gegen die will' ich arbeiten in Zukunft!"

Um eben diese Frage wird auf dem großen Treff aller Kleinlabel diskutiert werden, das jedoch kurz nach unserem Redaktionsschluß lag. Dort soll eine Koordination der Arbeit, ein gemeinsamer Vertrieb, die Aufteilung in Kundenregionen usw. besprochen und vielleicht sogar angegangen werden, um – zumindest nach Aussagen der Beteiligten *vor* dem Termin – jedwede Konkurrenz im Keim zu ersticken.

Eine kleine Anekdote am Rande ist der Ausgang der Debatte um den Vertrieb des Weihnachtssamplers: die Runde hatte zu lange diskutiert, der Großhändler war das Warten leid geworden und zog sein Angebot (o.a. Summe für Exkluvivertrieb und Nachdruckrechte) zurück. Zwar nahm er eine ganze Menge Platten ab, doch nicht die ganze Auflage. So haben jetzt alle unabhängigen Vertriebe ihre gewünschten Kontingente, durch die Beteiligung des Großhändlers besteht jedoch immer noch zumindest die Chance, daß DENK DARAN auch noch mal in einem Schwarzwaldstädtchen auftaucht. Viel Lärm also um den Sturm im Wasserglas.

Wer jetzt aber immer noch dem Irrtum aufsitzt, es ginge hier um das große Geld, um die Möglichkeit, aus einem Label oder einem Kleinvertrieb einen multinationalen Trust, zumindest aber ein Huhn, das goldene Eier legt, zu machen, dem sei hier noch einmal bestätigt, daß keiner, den wir im Rahmen dieser Serie getroffen und gesprochen haben, auch nur annähernd von seiner Arbeit als Untergrundunternehmer leben konnte, nicht einmal die Leute von Ink, die die Croox-LP A komplett an einen kommerziellen Großhändler gegeben haben und so eine beträchtliche Menge verkaufen konnten. Moritz vom Plan ging sogar so weit, daß er unsere Frage, ob er denn mit Warning/Ata Tak nicht genug zum Leben verdienen würde, entrüstet von sich wies: „Wo denkt ihr hin! Nie! Und ich will es auch gar nicht!"

Das erste mobile HiFi-Studio mit 2x60 Watt. Und HIGH COM.

Irre stark!

Da ist Power drin: Volles Rohr für heiße Klänge. Mit satten 2x60 Watt am Netz. Mit HIGH COM, dem revolutionierenden Rausch- und Störunterdrückungs-System von Telefunken. Mit einem Klang, der jeden HiFi-Fan vom Hocker reißt.

Aber das HiFi-Studio 1 von Telefunken hat noch mehr zu bieten: Abnehmbare 3-Wege-HiFi-Boxen. 3 Bandsorten. Micro-Mixing. 4 Wellenbereiche. Und Multi-Stromversorgung durch Netz, Batterien, Autobatterie oder Akkubetrieb. Damit ist man mobil. Damit kann man überall die tollsten HIGH COM Superhits hören. Wann und wo man will.

Und was das Schärfste ist: Das Cassettenteil hat HIGH COM und ist umschaltbar auf Wiedergabe dolbysierter (WZ der DOLBY Lab. Inc.) Cassetten. Das HiFi-Studio 1 von Telefunken. Astrein.

HIGH COM. Erfunden von Telefunken. Telefunken. Erfahren im Erfinden.

HIFI STUDIO 1

TELEFUNKEN

Ein Unternehmen des AEG-TELEFUNKEN Konzerns

A&F

Denn ... es ist der Groove der

Es gab einmal zwei Frauen, Cindy und Kate. Cindy und Kate wollten im Rock'n'Roll Geschäft groß rauskommen. Aber wie?

Zuerst versuchten sie, auf Debbie Harrys Art auf das Cover von SOUNDS zu kommen. Cindy setzte sich für die Indianer ein. Aber toll war beides nicht. Aber dann gab Big Bizby eines Nachts eine Punk-Party, und dort ging *jeder* hin. Aber Cindy und Kate kamen zu spät zum Kostümverleih. Die besten Sachen waren schon vergeben! Was nun? „Macht nichts," sagte Kate, die niemals in Panik gerät. „Wir nehmen, was übrig ist und amüsieren uns so!"

Und so erschien das Paar mit überdimensionalen Perücken, riesigen Sonnenbrillen und großem, knalligem Ohrgehänge. Und sie waren die Stars des Abends! Alle Männer wollten mit ihnen ausgehen, die Mädchen entschieden sich für Fred, Keith und Ricky, und 24 Stunden später waren die B-52's geboren! Zwar ahnt Fred immer noch nicht, daß es nicht ihre natürlichen Haare sind, aber Kate meint: „Das Heu fährst du ein solange die Sonne scheint, gell?!", und dann...

Die B-52's sind 'ne „clevere" spaßige Tanz-Combo. Vor der Zeit ihres heutigen kommerziellen Erfolges hingen sie noch als Clique in Athens, Georgia, einem verschlafenen Studentennest, rum. Dann entschied sich die Gang, eine Band aufzumachen – Fred, Keith, Cindy und Kate. Ein Jahr lang ließen sie jede Party aus und probten stattdessen im Hinterraum des vegetarischen Restaurants „Eldorado", wo Fred (seines Zeichens der Politiker der Band) einen Kellnerjob hatte. Das „Eldorado" war früher ein Beerdigungsinstitut, der Übungsraum war das alte Aderlaß-Zimmer, komplett mit blutverschorftem Geschirr und Küchenschaben. Waren das noch Zeiten...

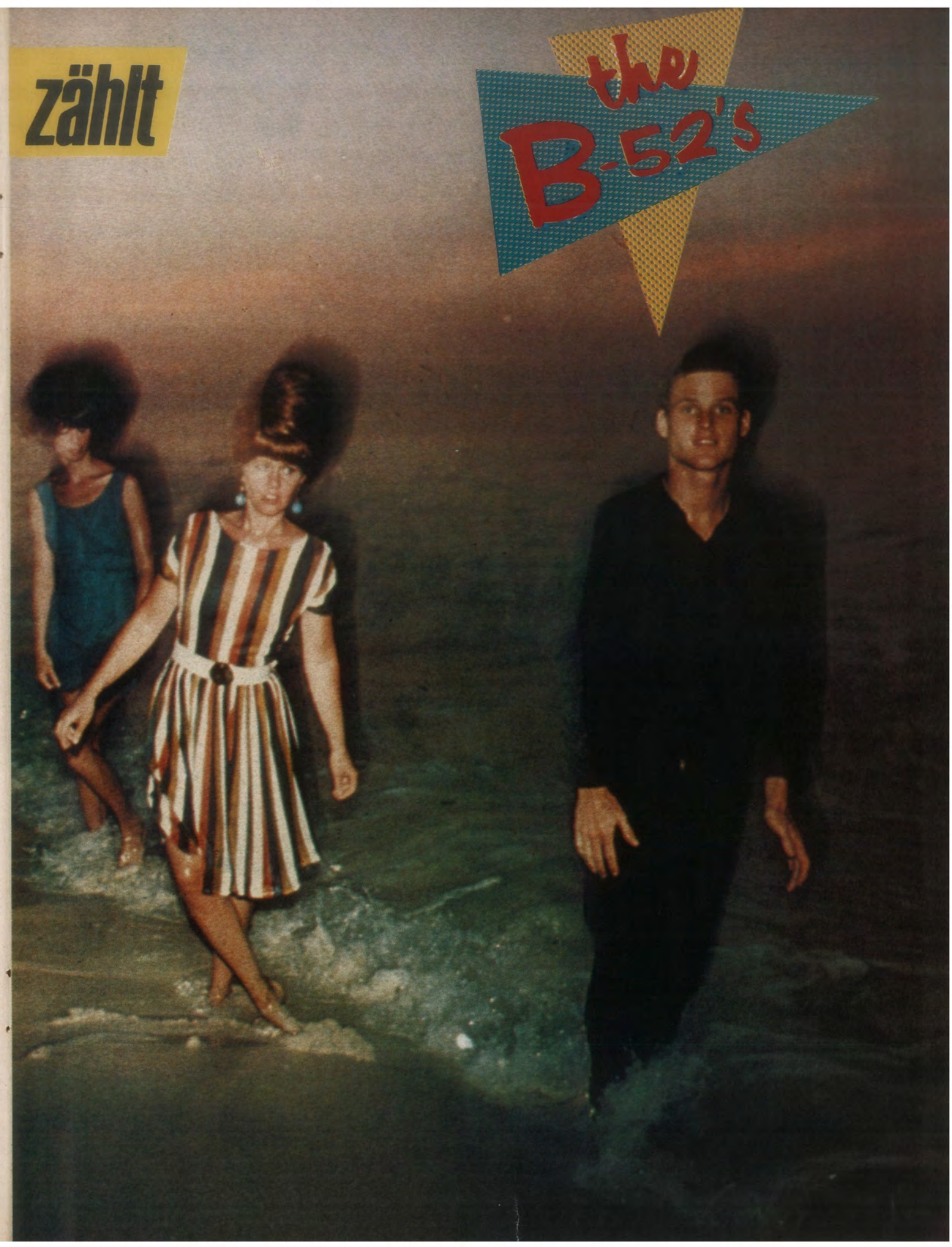
Kurz vor ein Uhr früh, und es scheint mir hier ein bißchen zu ruhig zu sein, um nicht zu sagen laaang-weeii-lich. Eh, Cindy, reich mir doch mal den Punsch. Wie bitte, keiner mehr da? Mein Gott, was für ein Kaff. Nur ein einziger Eimer voll schlechtem Punsch, das nennt ihr Party? Wo kann man denn sonst noch hingehn? Shit, ich weiß, heute laufen noch mehr Parties als diese, müssen einfach. Ist doch Sonnabend, oder? Oder etwas nicht? Abschlußprüfungen? Du kannst mir doch nicht erzählen, daß jeder in Athens heute zuhause sitzt und lernt...Oh – warte mal. Siehst du den Typen dahinten? „Wen denn, Kate?" „Dies Arschloch da drüben. Der mit den bestickten Jeans. Schau, Schwester, er guckt nach, was er in seinem Ranzen hat..."

James Brown auf dem Plattenteller. Hot Pants. Ein paar Pärchen schmusen, Die beiden Frauen stehen am Knabbertisch in der Ecke. Weißes Tischtuch, Bier und Weinflecken. Kartoffelchips, Zigarettenasche, benutzte Papierservietten. Die Frauen kucken sich an und kichern.

Kate ist heute Chef im Ring. Sie ist die mit dem knallrosa Hut aus Pelzimitat, so toupiert, daß er wie ein voluminöser Bienenkorb aussieht. Als ob irgendein rosa Nagetier es durchwühlt hätte. Sie trägt einen smaragdgrünen Minirock, ein mit Münzen verziertes Oberteil, dazu flache rosa Schuhe. Eine Portion gemischtes Eis auf zwei Beinen. Und Cindy in ihrer hautengen Schwarz/Weiß Kombination sieht nicht weniger glanzvoll aus.

Es ist Sonnabend, was kaum mehr heißt, als daß der Tag vorher Freitag war; und genau dieses bedeutet in Athens, Georgia, eines – jeden Freitag gibt es im Potters House

Vivien Goldman, die Autorin unseres Artikels, fehlte leider bei der Strandparty. Fred Schneider, Keith Strickland, Kate Pierson, Cindy und Rick Wilson (v.l. n. r.) feierten alleine.


zählt
the B-52's

Vieles gibt es ja nicht, was man so verstecken müßte – Dope oder Schnaps, nicht wahr?

Cindy setzt sich auf den Stuhl neben ihn, kuckt verführerisch, schlägt die Beine übereinander wie die eisigen Blonden in den Hitchcock-Filmen, Kate gibt sich etwas direkter

einen neuen Schwung an Second-Hand Klamotten, und alle aus Kate und Cindys Bekanntenkreis versuchen, als erste dort zu sein. Was sonst kann man am Freitag machen? Kate arbeitet direkt gegenüber vom Potters House in einem Schnellimbiß. Es macht ihr viel Spaß, dort die Bienenkorbförmigen Hamburger zusammenzusetzen. Was sonst kann man in einem Schnellimbiß machen? Man lebt nur für Samstagabends, den Moment, in dem die Magie des Partylebens erwacht. Meist gibt es eine ganze Reihe, und man kann sich aussuchen, wessen Zimmer man zu Kleinholz machen will. Letzte Woche veranstalteten Kate und Cindy eine Schlacht mit Wackelpeter. Nie hätte man geglaubt, daß Wackelpeter (rot und grün) sich so gut als Innendekoration eignen würde. In der Wohnung hingen diese fürchterlichen Kronleuchter-Imitationen, und als sie dann gingen, sah alles wie ein verrücktes Kaleidoskop aus. Ihr hättet kommen sollen, es war eine tolle Party. Aber heute ist heute, und die Mädchen sind auch jetzt gut in Form. Hinten in der Ecke wühlt der Typ immer noch verstohlen in seinem Ranzen. Warum bloß? Vieles gibt es ja nicht, was man so verstecken müßte – Dope oder Schnaps, nicht wahr? Und wir finden es raus, oder? Die beiden bahnen sich den Weg zwischen den taumelnden Tänzern, Cindy setzt sich auf den Stuhl neben ihn, kuckt verführerisch, schlägt die Beine übereinander wie die eisigen Blonden in den Hitchcock-Filmen. Kate gibt sich etwas direkter. „Hallo! Was hast'n du in deiner Tasche?" Verblüfft kuckt der Typ hoch. Er wühlt immer noch in seinem Ranzen, ist eindeutig im Nachteil. Alles was er beim hochblicken erkannt, ist dieses monströse rosane Ding auf dem Kopf des Mädels. Far out, really. „N...n..nichts, äh, ich mein'.." „Ah ja? Laß mich doch mal sehen. Macht dir doch nichts aus, oder?" schnurrt Kate. Elegant läßt sie ihren Hintern neben den Hippie fallen und greift sich seinen Ranzen. Eine schnelle Bewegung, und alles liegt auf dem Boden verstreut. Wie auf der Suche nach Nuggets wühlen ihre Hände durch den Haufen Zeugs. „Was für'n Scheiß ist das?!" schreit sie, angewidert. „ Schau dir das an." Ein grauer Strumpf, zu einer Kugel zusammengeknüllt, in ihrer Hand. Sie schüttelt ihn aus, Staub fliegt. „Einfach widerlich. Hast du sowas schon mal gesehen, Cindy?" „Uh-uh", meint Cindy und schüttelt träge den Kopf. „Oder dies hier." Triumphierend hält Kate einen Soft-Porno in die Luft. „Hat der Junge etwa Probleme? Schau, wir sind Therapeuten und spezialisiert auf deine Art von Problemen. Vielleicht können wir dir helfen. Wir würden es gerne versuchen..." Sie streckt ihre Hand aus, so zärtlich, als ob sie sein jeansüberzogenes Bein streicheln wollte, greift dann aber plötzlich nach seiner Ledersandale und windet sie ihm mit einer schnellen Bewegung vom Fuß. „Heh, was soll das? Hört auf mit dem Scheiß und haut ab!" Die Tänzer beginnen zu kucken. Da hinten ist ein Typ von diesen wahnsinnigen Frauen eingekesselt, gerade reißen sie ihm seinen Kaftan vom Leib (die indische Baumwolle geht kreischend in Stücke und übertönt sogar die James Brown-platte), seine zweite Sandale fliegt durch die Luft und seine Jeans ist auch schon halb unten; die Frauen arbeiten schnell und furios, doch dann erscheint der Gastgeber und versucht, Cindy an den Haaren fortzuziehen. Dann bleibt er stehen und starrt verblüfft auf die blonde Riesenperücke in seiner Hand. „Heh, gib sie mir wieder!" Cindy ist wütend. „Was machst du da mit meinem Haar? Ich hab 'ne halbe Stunde gebraucht, es so hinzukriegen, und du glaubst wohl, du könntest jetzt einfach so ankommen und..." Der Hippie nützt seine Chance und trollt sich wieder in seine Ecke zurück, versucht, sich wieder zu sammeln. Was wohl etwas Zeit erfordern wird. Noch bevor er all seine Sachen wieder zusammengesammelt hat, sind die Mädchen schon gegangen. Kurz bevor sie die Tür hinter sich zuknallt, dreht Kate sich noch kurz um und keift: „Und sowas nennt ihr Party?"

WILD PLANET, das zweite Album der B-52's ist gerade erschienen und der klägliche Rest Freigiebigkeit der gebeutelten Musikindustrie besteht darin, die Journalistin nach New York einzufliegen, um dort die B-52's live im Central Park zu präsentieren (Teenie Mädchen, gegen die Absperrung gequetscht, weinen vor Rührung, zwei Zugaben) und am nächsten Vormittag noch ein promotiongemässes Gespräch folgen zu lassen.

Im hochklassigen Essex House Hotel: Die B-52's, mit leicht ausgefransten Nähten, schaufeln auf ihren Zimmern ein umfangreiches Mittagessen in sich hinein (eigentlich sind sie eher Reformkost-Typen), Schwelgen unter der Klimaanlage vor sich hin. Privat fahren sie in alten Klapperkisten und wohnen in flohverseuchten Kellerlöchern.

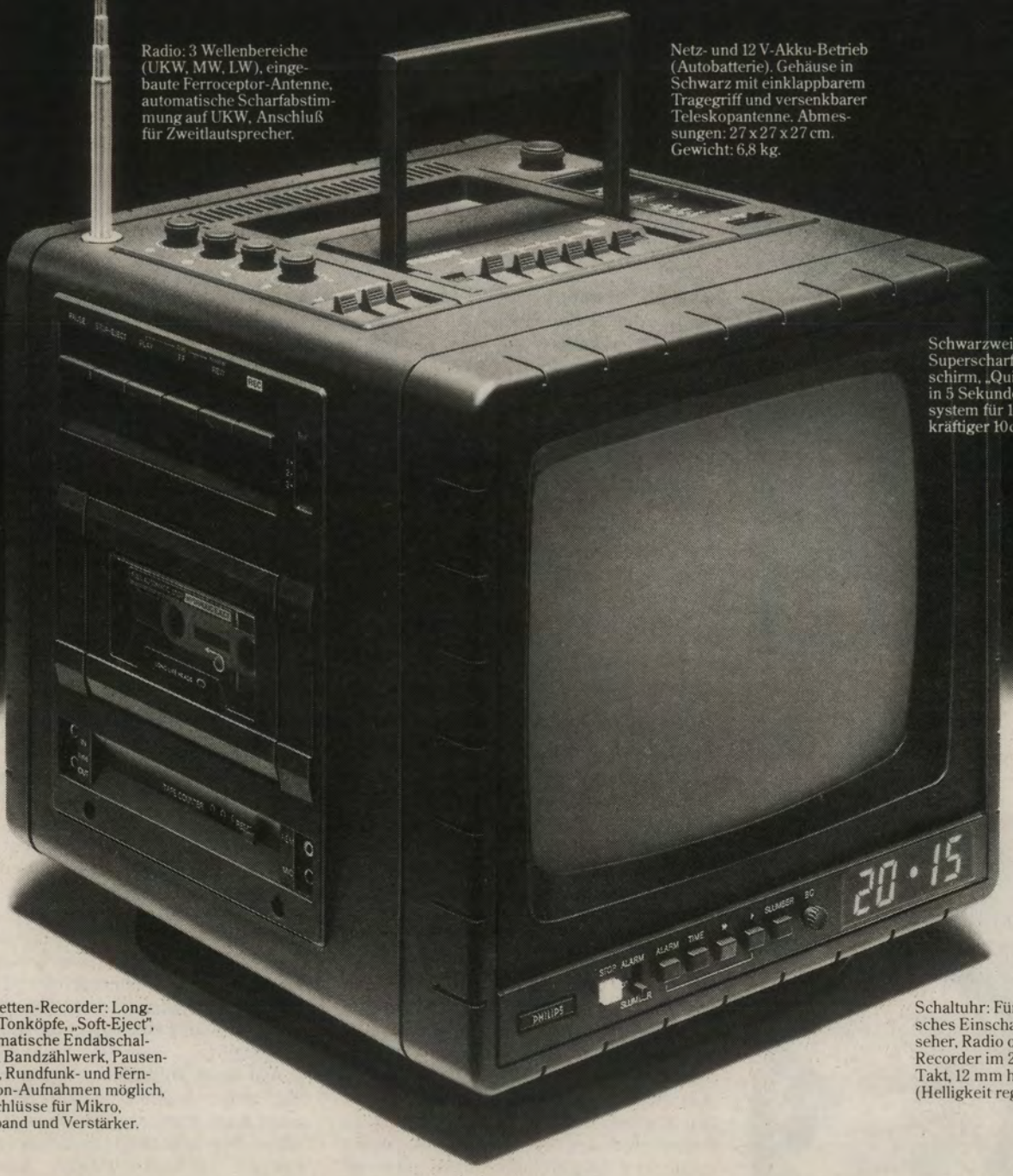
Trotz dieses eher gegenteiligen Äußeren sind die B-52's um Vielfaches reicher als die Schreiberin, der ja hier nur ein kurzer Einblick in das gute Leben gewährt wird, um sie bei der Stange zu halten. Um genau zu sein, wird das Essen bezahlt aus dem Promotion-Budget von Island Records, insofern durch die Hintertür von den

Der Entertainer

DIE GROSSE SHOW AN EINEM GRIFF: TV+RADIO+CASSETTENRECORDER+SCHALTUHR

Radio: 3 Wellenbereiche (UKW, MW, LW), eingebaute Ferroceptor-Antenne, automatische Scharfabstimmung auf UKW, Anschluß für Zweitlautsprecher.

Netz- und 12 V-Akku-Betrieb (Autobatterie). Gehäuse in Schwarz mit einklappbarem Tragegriff und versenkbarer Teleskopantenne. Abmessungen: 27 x 27 x 27 cm. Gewicht: 6,8 kg.



Schwarzweiß-Fernseher: Superscharfer 23 cm-Bildschirm, „Quick-Start" (Bild in 5 Sekunden), Vorwahlsystem für 10 Programme, kräftiger 10 cm-Lautsprecher.

Cassetten-Recorder: Long-Life-Tonköpfe, „Soft-Eject", automatische Endabschaltung, Bandzählwerk, Pausentaste, Rundfunk- und Fernsehton-Aufnahmen möglich, Anschlüsse für Mikro, Tonband und Verstärker.

Schaltuhr: Für automatisches Einschalten von Fernseher, Radio oder Cassetten-Recorder im 24-Stunden-Takt, 12 mm hohe Ziffern (Helligkeit regelbar).

Philips GmbH FER 8305

PHILIPS

Im Fachhandel und in den Fachabteilungen der Warenhäuser.

PHILIPS

Bis heute brachte der Erfolg den B-52's zumindest ein hübsches Haus im besseren Teil von New York State, gleich nebenan von einem Hotel mit einem Weight Watchers Club.

In der Ecke steht ein Fernseher und die Schnulze auf dem Bildschirm entfaltet ihr stilles Mini-Drama. Kate und Cindy widmen sich der Szene.

B-52's selbst. Laßt es euch gut schmekken, Kinder. Und berechnet's der Musik. Wie Cindy es auch ausdrückt, „Eben nur Tanzmusik, nur Rock'n Roll. Es wird die Welt nicht verändern."

Bis heute brachte der Erfolg den B-52's zumindest ein hübsches Haus im besseren Teil von New York State, gleich nebenan von einem Hotel mit einem Weight Watchers Club. Eines Tages wollten die dicken Bauern das Versteck der B-52's stürmen. Aber Fred schreckte sie ab, indem er beide Seiten einer Yoko Ono LP spielte.

Dumm sind die B-52's nicht. Sie versorgen die moderne Tanzmusik(!?) mit guten und verblüffenden Harmonien und bizarren, surrealen Lyrics. Mit meist mehr Stil als Substanz, aber ausgestattet mit einer Portion verschrobener Kommentare und mehreren Schichten Wortwitz. Kate ist der Meinung, daß Musik nicht mit Politik gemischt werden sollte, aber „God Save The Queen" der Sex Pistols hält sie auch für ein Meisterwerk.

„Wir tun, was wir können", sagt sie ganz vernünftig. „Aus irgendwelchen Gründen schreiben wir halt keine politischen Songs. Auch wenn wir uns bemühen würden, ginge es wahrscheinlich nicht, denn viele unserer Sachen entstanden unterbewußt..."

In der Ecke steht ein Fernseher und die Schnulze auf dem Bildschirm entfaltet ihr stilles Mini-Drama. Kate und Cindy widmen sich der Szene.

Auf dem Bildschirm gibt sich die blonde Verführerin mürrisch. Ihr dunkelhaariger Geliebter macht es ihr anscheinend schwer. Brüsk wendet sie sich ab, sucht an der Tischplatte nach Halt. Er kommt von hinten auf sie zu, legt versuchsweise seine Hände auf ihre Schultern. Sie wirbelt herum, das Gesicht tränenfeucht.

„Aber sie ist das üble Weib, oder nicht?" meint Kate. „Sie ist ein Modell...ja, früher war sie mal auf dem Strich, dann hat sie einen reichen Arzt geheiratet, der dann unter mysteriösen Umständen ums Leben kam, und jetzt hat sie einen Schreibtischjob in einem Krankenhaus...ja, wenn in diesen Shows mal ein übles Weib vorkommt, dann ist sie auch *unübertrefflich* übel..."

Es ist nicht einfach, die Aufmerksamkeit wieder vom Bildschirm abzulenken. „Rock Lobster", die Debüt-Single der B-52's, erschien auf einem unabhängigen Label und dank ihres Freundes Danny aus Athens. Letztens spielte man sie auf einer Disco für Krankenschwestern, sehr passend alles in allem, wenn man bedenkt, wie lautlos die B-52's doch dem Fluß des Great American Dream heraufgesegelt kamen. Nach einigen Auftritten auf diversen Parties wurden sie von Talentsuchern entdeckt, reisten für einen one-off Auftritt nach New York und der Rest ist... lange nicht so traumatisch wie manche Schnulzenepisode, außerdem

noch eine triumphale Rechtfertigung der bandeigenen Wunsch-Erfüllungs-Weltanschauung. Aus dem einen Gig wurden eine ganze Reihe, Plattenfirmen umwarben die Band, und Talking-Heads-Manager Gary Kirfirst leitete diese Kämpfe vortrefflich, bis dann Island mit den B-52's an der Hand im Walzerschritt davontanzte.

Die gleiche schützende Hand, Gary Kirfirst, konnte sich auch kaum wieder beruhigen, als er erfuhr, daß die B-52-Damen es gestattet, nein, sogar angeregt hatten, sie ohne ihre komplette Sechsiger-Jahre-Kitschausrüstung zu fotografieren. Die Schreiberin sah sich verzweifelten Telefonanrufen von Seiten verschiedener Teile des B-52's-Apparates ausgesetzt (Verstehen Sie das nicht?! Es geht um meinen Job!), denen man wahrscheinlech mit Folter und Verbannung gedroht hatte, weil sie ihre Schützlinge ohne Masken hatten erwischen lassen.

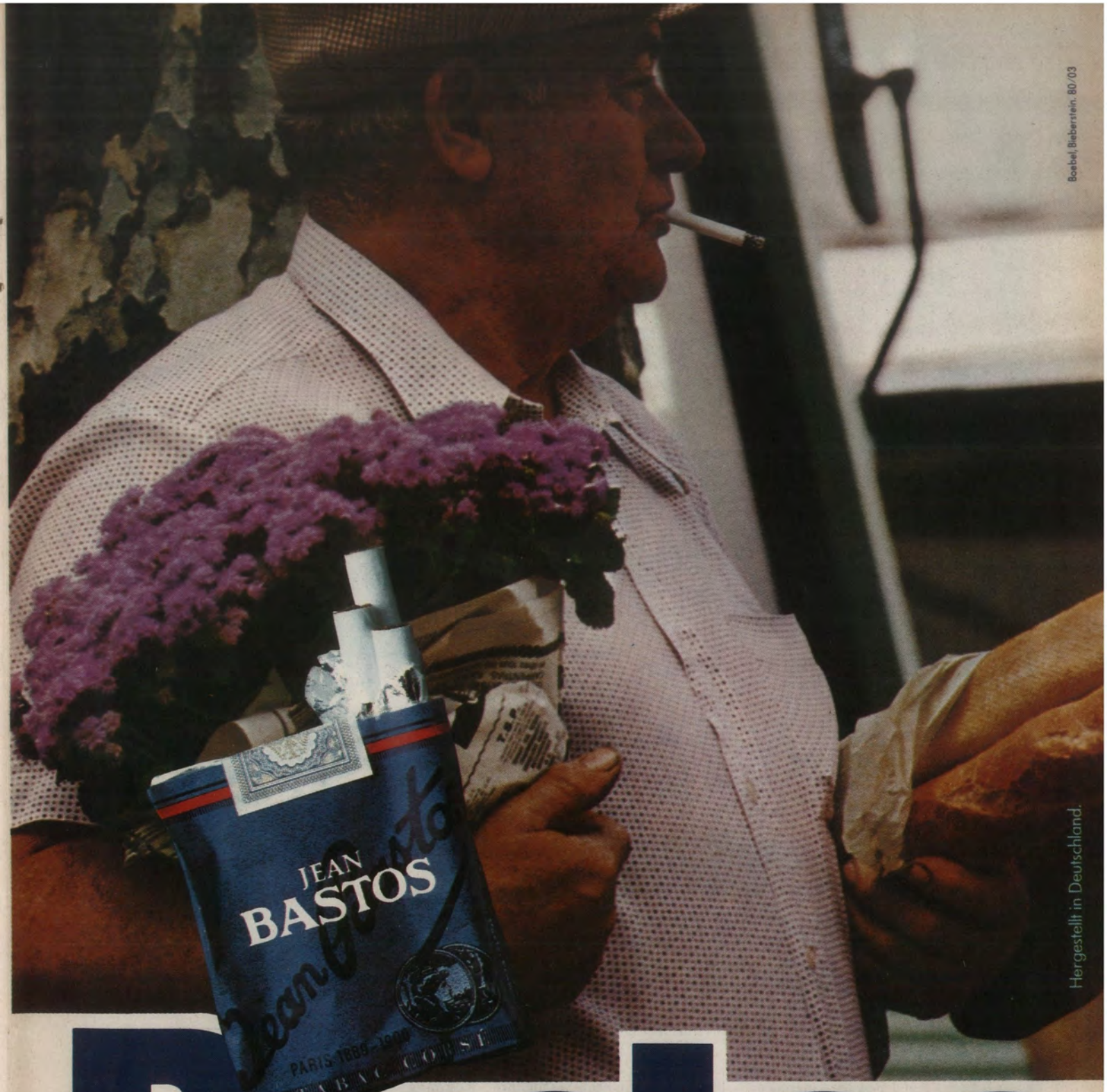
Aber Gary hätte sich nicht zu sorgen brauchen– Kate hatte ja immer noch den Pappbecher in ihrer Bienenkorb-Frisur versteckt, so daß sie sich gut und phallisch hielt. Zweifelt er etwa daran, daß es der Groove ist, der zählt?

Aber sag uns, Kate, meinst du, daß die Menschheit heute noch genügend Geist zum Feiern hat?„Nein, ich glaube, wenn der Reagan gewählt wird, dann wird es keine guten Parties mehr geben. Dann bekommt die Party-Szene einen Dämpfer. Aber ich glaube nicht, daß man auf Parties geht, um zu flüchten, alles andere zu vergessen... je intensiver die Dinge werden, desto intensiver werden auch die Parties. Sie sind ein Ventil, besonders dann, wenn du ohnmächtig bist, und viele Leute fühlen sich so, politisch gesehen..."

Fühlst du dich so? „Nicht völlig, aber es gibt vieles, was die Leute gern verändert hätten, aber es scheint sich nicht zu verändern. Wenn zum Beispiel ein Kraftwerk bei dir nebenan laufend Giftgas ausstößt– was kann man machen? Taschentücher vor das Gesicht halten, Augen zumachen..."

Naja, man kann das Ding auch in die Luft jagen...

Auf dem Bildschirm liegen sich die Liebenden leidenschaftlich in den Armen. Kate sinniert: „Das da sind interessante Persönlichkeiten. Überkandidelte Leute." Ja,"seufzt Cindy, „und wenn man es ein ganzes Jahr lang nicht gesehen hat, es ist doch immer dasselbe– immer kurz vor der Entscheidung." ●



Boebel, Bieberstein. 80/03

Hergestellt in Deutschland.

Bastos

DIE GANZE WÜRZE DES SÜDENS. BASTOS MIT UND OHNE FILTER

NACH ART DER FRANZOSEN. MIT FILTER 20 STÜCK DM 2,85. OHNE FILTER 20 STÜCK DM 2,75.

Der Bundesgesundheitsminister: Rauchen gefährdet Ihre Gesundheit. Der Rauch einer Cigarette Bastos mit Filter enthält 0,7 mg Nikotin und 11 mg Kondensat (Teer). Der Rauch einer Cigarette Bastos ohne Filter enthält 1,1 mg Nikotin und 17 mg Kondensat (Teer). (Durchschnittswerte nach DIN).

Lydia Lunch

Die Königin von Thailand hält Hof

Lydia Lunch, Kultidol der NO NEW YORK-Generation, Sängerin der aufgelösten Gruppen Teenage Jesus & The Jerks und Eight Eyed Spy sowie Schauspielerin in zahlreichen Filmen der New Yorker No-Wave Szene (siehe Sounds 11/79) ist eine der wenigen Musikerpersönlichkeiten in N.Y., die kompromißlos ihren eigenen Weg verfolgen und sich nicht auf den Lorbeeren vergangener Tage ausruhen.

VON ANGELIKA MAIWORM UND EMILIO WINSCHETTI

Im August trennte sie sich von ihrer Band Eight Eyed Spy zu einem Zeitpunkt, als sie von den Medien und Konzertbesuchern als kommender Super-Star gefeiert wurde. Man munkelte, daß sie N.Y. verlassen hätte, um durch Amerika zu reisen und ein Buch zu schreiben. Als kurz darauf der Bassist der Gruppe, George Scott III. starb (siehe SOUNDS 10/80), glaubte niemand mehr, daß es je ein Tondokument von Eight Eyed Spy geben würde. Mitte September kam Lydia Lunch jedoch wieder zurück aus Kalifornien, um sich mit den verbliebenen drei Musikern: Pat Irwin, sax. + git., Michael Palmgarden, git. und Jim Sclavunos, dr. , zwecks Plattenaufnahmen zu treffen.

Wir besuchten sie in ihrer Wohnung im 16. Stockwerk irgendwo in Manhattan.

Es gab Gerüchte, daß du ganz mit Musik aufhören würdest, und jetzt bist du wieder in N.Y. und arbeitest an einer neuen LP.

Lydia Lunch: Als ich beschloß aufzuhören, war es sehr unbefriedigend hier. Ich haße N.Y. Die ganze Musik, die hier gerade gemacht wird, stinkt. Ich war in einer sehr schlechten Verfassung, fühlte mich krank – geistig und körperlich, aber dann ging ich mit 8 Eyed Spy auf Tournee und es war einfach toll. Jetzt machen wir dieses Album, obwohl die Band kaputt ist, aber ich glaube, daß die Musik es wert ist dokumentiert zu werden. Auch wenn die Aufnahmen niemals als Platte gepreßt werden sollten, möchte ich sie haben.

Wie wird es danach weitergehen? Gibt es schon Pläne?

Ich habe schon angefangen mit einer neuen Band zu arbeiten. Bislang sind wir zu dritt. Jim, Michael, und ich – also die, die auch bei 8 Eyed Spy gespielt haben. Wir werden vielleicht noch einen Gitarristen und einen Bassisten dazunehmen und es soll 'ne Art Psychedelic Blues Band werden.

Wollt ihr dann auch wieder Platten machen und auf Tournee gehen?

Illustration: Tassilo Bost

Ja ich glaube ich werde noch eine zeitlang weitermachen, aber irgendwie ist dieses ganze Business ganz schön anstrengend.

Wenn Du mit einer Band bekannt geworden bist, suchst Du Dir neue Musiker oder wechselst den Namen der Band, wie hat sich das entwickelt?

Ich hatte eine Band, die total populär war. Ich versuchte, die allerschrecklichste, fürchterlichste Musik zu machen, die es je geben würde, nur um zu beweisen, daß die Leute jeden Mist hören und kaufen – und so war es auch. Sie kauften die Platten – Teenage Jesus. Und ich ging nach Vermont, ich ging nach London! Leute sind Idioten, sie hören sich jeden Dreck an... Nicht, daß ich Teenage Jesus nicht mochte. Es war wirlich eine außergewöhnliche, großartige Gruppe. Aber ich tat alles nur, um zu beweisen, daß die Leute Dummköpfe sind. Ich war sehr unbeliebt, ich war unpopulär aber gleichzeitig auch ein Kultidol geworden. Das war für mich der Zeitpunkt für eine Veränderung. Ja, dann hatte ich 8 Eyed Spy mit George, Pat, Michael und Jim und plötzlich war ich das berühmteste Mädchen in der ganzen Stadt. Als wir z.B. das erste Mal spielten, sagte man plötzlich: ah, Lydia Lunch von 8 Eyed Spy – und ich bin sicher, daß ich berühmt war, weil meine Band so fantastisch war. Ich stieg auf vom meist gehaßtesten Mädchen, das jeder einfach haßte, total haßte, zur Miss Popularity! Massen waren versammelt und bejubelten 8 Eyed Spy als die populärste Gruppe von ganz N.Y. Es war lächerlich, ich haßte es, ich liebte es und ich haßte es. Plötzlich war klar: O.k. nun bin ich berühmt, wow! Also beschloß ich aufzuhören. Ich will nicht wirklich berühmt sein, natürlich auch nicht unpopulär. Aber die Gründe von Leuten, die dich hochjubeln sind so fürchterlich – ich möchte damit nichts zu tun haben. Ich werde mich so weit wie möglich vom dem engstirnigen Publikum fernhalten.

Ich kann mir gar nicht vorstellen, was sie alles aufpicken: modisch sein, Trends machen, berühmt sein. Ich möchte damit nichts zu tun haben. Es ist so, wie ich es in einem Lied formuliert habe: „Berühmt sein ist so langweilig", so gähnend langweilig. Ich möchte einfach nur respektiert werden, und das hat nichts mit Berühmtheit zu tun.

Ich glaube nicht, daß du dem Kult-Image, daß du darstellst so schnell entkommen kannst. Wenn du einmal angefangen hast, in einer bestimmten Art und Weise öffentlich zu arbeiten, wollen sie dich immer wieder so. Und jeder Weg der Zerstörung des eigenen Mythos' erzeugt einen neuen Mythos um die eigene Person.

Ja, das stimmt, aber ich will schließlich auch niemanden erziehen. Am liebsten ist es mir, wenn die Leute kommen, bezahlen, alles anbeten und dann wieder abhauen und mich allein

Die Königin in schwarz/weiß

lassen. Sie sollen mir nicht erzählen warum sie kommen und was ihnen gefällt. Es ist nicht so, daß ich alles was tue ohne Erklärung mache. Ich gebe immerhin noch Interviews und versuche ein Rock-Star zu sein.

Wirst du oft interpretiert?

Falsch interpretiert. Interpretation ist keine Kommunikation. Worte sind zu konfus, genauso Aktionen. Eigentlich ist es ganz einfach. 1 + 1 ist nicht 2. War es niemals und wird es nie sein. Je einfacher etwas ist, desto schwieriger ist es zu verstehen. Ich bin sehr einfach, sehr ehrlich und sehr tiefgründig. Die Leute sollen nicht versuchen zu verstehen, was ich sage. Sie sollen sich nicht einbilden, sie wüßten, worum es mir geht. Ich bin genauso ein schwatzender, blubbernder Narr, wie alle anderen auch, und ich stehe dazu. Ich bin ein ganz normaler dummer Mensch, nur, daß ich vielleicht etwas gewandter als andere bin. Musik ist eine sehr persönliche Angelegenheit. Entweder man hat ein Verhältnis dazu oder nicht.

Was treibt dich eigentlich dazu an immer weiter zu machen?

Schau mich mal als Frau an, vergiß, daß ich vielleicht auch irgendwie intelligent bin. Ich bin einfach ein Sexobjekt. Manche Leute denken sie wüßten, wo ich herkomme – falsch. Ich möchte letzten Endes ein ganz normales Mädchen sein, dumme Lieder singen, 15-jährige Fans haben. Das ist es. Und – ich will da sein wo die Jungs sind. Das ist doch der Hauptgrund, weshalb ich das alles tue, wegen der Jungs.

Welche deiner Bands gefällt dir am besten?

Alle meine Bands waren großartig. 8 Eyed Spy war wahrscheinlich die beste. Und die neue Band wird noch besser sein, noch talentiertere Leute. Der Tod ist erfrischend, man sollte ihn manchmal ausprobieren.

Ist das eine Anspielung auf George Scott, deinen Bassisten?

Nun – ich freue mich nicht, daß er tot ist, aber ich bin auch nicht traurig darüber. Wenn die Leute traurig darüber sind, daß jemand gestorben ist, sind sie es nur aus Selbstliebe. Die Toten leiden nicht, sie haben Ruhe. Ich glaube nicht an die Hölle. Wer tot ist, hat keine Probleme mehr: nicht mit der Scheiß-Miete, nicht mit dem Essen und Schlafen und auch nicht mit den Schwarzen und Puertorikanern auf der Straße. Ich kann nur wütend sein, wenn jemand stirbt, weil er tot ist – und ich nicht... nicht daß ich mich umbringen möchte, aber was soll's? Der Tod ist erfrischend und funktioniert jenseits von deinen Problemen.

Nach dem, was die Leute sagen, scheint George sehr wichtig für die Musikszene in N.Y. gewesen zu sein?

Natürlich war George ein fantastischer Musiker, aber er war nicht der Mr. Important des Jahrhunderts. Wie viele Leute haben über ihn geschimpft, als er nocht lebte, „was für ein Arschloch, was für ein besoffener Narr", der Tod ist so romantisch, fürchterlich.

Dadurch entsteht ein neuer Mythos.

Ja genau. Die Person kann sich nicht mehr bewegen, nichts mehr zurückschleudern, und wird dadurch Material für Fantasie. Hey, wir alle müssen früher oder später gehen, und außerdem war er bereit zu sterben, er wollte Zerstörung – pretty fuckin' guy – Niemand kommt lebend heraus, eine traurige Wahrheit.

Etwas ganz anderes: Was passiert mit QUEEN OF SIAM? Es war sehr schwer, dieses Album zu bekommen, auch hier in N.Y..

Die Leute der Plattenfirma sind dumme Arschlöcher. Cristina, die Freundin des Besitzers von ZE Records hatte bei der selben Firma auch eine Platte gemacht, die ganz schrecklich war. Sie war total eifersüchtig auf mich und deshalb wird mein Album jetzt nicht mehr gepreßt.

Schade. Ich mag die Platte sehr.

Macht doch einfach einen Bootleg, das fände ich toll, ich verdiene sowieso keinen Cent daran. Mit guten Geräten kann man das hinkriegen.

Ja warum nicht. (Lachen) Was machst du außer Musik? Willst du irgendwann wieder in einem Film mitwirken?

Momentan schreibe ich an einem Buch. Es wird ein ganz gewöhnlicher Roman, der nichts mit Musik zu tun hat, nichts mit Rock' n' Roll.

Worüber schreibst du?

Sex und Gewalt – mehr möchte ich darüber noch nicht sagen. Ich würde filmen und auch selbst Regie führen. Aber keine Low-Budget Produktion. Nur habe ich selbst z.Z. dafür nicht genug Geld. Irgendwen werde ich schon finden. Wißt ihr nicht, wie man an ein paar Millionen rankommt, nur ein paar?

Das fragen wir uns auch schon länger...

In Deutschland soll es doch so viel Geld geben.

Gehört haben wir auch schon davon, leider sitzen wir sohl am falschen Ende. Aber allein in Manhattan sollen 30.000 Millionäre wohnen, einer muß doch darunter sein...

Wirklich, so viele! Ja vielleicht sollte ich erstmal hier ein bißchen suchen.

Ich würde gerne wieder nach Berlin kommen, eventuell klappt es im Januar, aber das ist noch nicht klar.

DER KNILCH ALS STAR

VON DUNCAN FALLOWELL

Was bisher geschah: Nach schnodderig-genialen Ausflügen in die Kunstgeschichte, Erwägungen darüber, wo Eno und wo Ferry wirklich hingehören, Betrachtungen über das Verhältnis Single-Album in der Popmusik sowie Auslassungen über die ideale Länge eines Pop-Songs, versprach Duncan Fallowell für die zweite und letzte Folge seiner Roxy-Geschichte „ein gewaltiges Aufbrausen, mit neuen Leuten, neuer Erregung".

Mittlerweile in England... die Sex Pistols sind angesagt. Eine Woge neuer Leute, neuer Erregung. Brian verpaßt das total. Quasi über Nacht ist er *passe*, entwurzelt, gestrandet und an die Gestade der unbarmherzig harten Westküste Amerikas gespült. In Amerika ist er unbekannt, in England wird er verlacht – er sinkt. Noch schlimmer, Mick Jagger stiehlt ihm seine amerikanische Freundin, was anschließend in allen Klatschkolumen nachzulesen ist. Grausam. Grausam. Grausam. Depressionen werden zu Ängsten, werden zu...

Die Illusionen bröckeln, lösen sich auf. Der kalte Hauch der Realität bläst ihm um die Wangen. Und noch schlimmer, das Chaos ist bedenklich nah. Kann Bryan wieder zu sich selbst finden, seinen männlichen Stolz, seinen Erfolg zurückgewinnen? Kann er, der an der Schwelle zum Zusammenbruch und zur Anonymität gelandet ist, wieder nach oben kommen?

Nun, hier kommt der beste Teil der Geschichte. Wie fast jeder, der einmal in die öffentliche Arena getreten ist und alles gemacht hat, hat auch Bryan eine enorme Menge Eitelkeit und einc geballte Portion Rücksichtslosigkeit in sich. Die Angst hat das bislang übertüncht. Aber die Angst zu versagen ist stärker als die Lebensangst. Normalerweise sucht man dann die Schuld bei anderen, doch jetzt sucht er bei sich selbst. Die Eitelkeit liefert die Willenskraft und die Rücksichtslosigkeit bestimmt die Richtung der Route zurück aus dem Nichts. Und er ist verändert – ein bißchen und vielleicht auch nicht genug. Aber er hat sich geändert – denn wer wird schon umsonst durch die Hölle gehen?

Er tut das Einleuchtendste, er kehrt nach hause zurück. Dann macht er noch etwas Einleuchtendes, er reformiert Roxy Music. Ersteres gibt einen Sinn. Das Zweite, nun, da bin ich mir nicht so sicher, das sieht schon fast so aus, als würde er seine Niederlage eingestehen; oder es hätte so ausgesehen, hätte er die alten Kunstschul-Roxy wiederbelebt. Aber tut er's mit einem gewissen Zynismus, als kommerzielles Unternehmen, dann beweist er Intelligenz und Ehrlichkeit. Und Roxy Mark I; ist tatsächlich noch erfolgreicher als das erste Modell. Die Singles sind wunderbar, obwohl ich die Come-back-Alben MANIFESTO und FLESH AND BLOOD für unspielbar erachte – zu süßlich, zu viel Gejiddele. Aber Ferry scheint irgendwas richtig zu machen, denn FLESH AND BLOOD wird das erfolgreichste Album der Band.

Das war die Story. Erfolg, Krise und Wiedergeburt.

Ich diskutierte mit Simon Puxley, Ferrys Presseagenten, die Möglichkeit eines Interviews, das noch mit in diese Geschichte einfließen könnte. Er fand die Idee gar nicht so gut. „Aber es ist 'ne tolle Story!", sagte ich. Er erinnerte daran, daß Ferry nicht soo begeistert von Geschichten über sich sei, besonders dann, wenn sie ohne Musik wären. Kann man verstehen. Doch seht den Songwriter moderner Herz/Schmerz-Musik an seinem Piano flennen! Gebt ihm die Maske, und er mag hinter ihr die traurige Wahrheit kaschieren, welche Agonie doch von ihm Besitz ergriffen hat. Das ist die am wenigsten attraktive Seite von Ferrys beachtlichem Talent, diese langsamen, auf dem Piano komponierten Songs, die Schleicher. Die stinken vor lauter verletztem Stolz und von einem Selbstmitleid, das nichts anderes ist als erbärmlicher Narzißmus. Klar, er würde das nicht mit mir diskutieren wollen, denn ich würde ja auch nicht den bewundernden Teenager mimen, sondern ihm die Kante geben. Die Schonungslosigkeit von Ferrys Selbstmitleid ist wohl der Grund dafür, daß er in der Presse so schlecht wegkommt. Seine Vorstellung von Melancholie – und das grenzt bei ihm schon an Besessenheit – ist trivial und läßt jene tragische Dimension vermissen, die einer Persönlichkeit Größe gibt. Er ähnelt da eher einem Mann, der zu Moll-Tönen endlos über die Warzen auf seinem Gesicht jammert. Schließlich wird's nur noch komisch.

Egal, mag er doch auf dem Weg zur Bank weinen. Die Ironie der ganzen Sache ist jedoch die, daß durch seinen erneuten Erfolg auf einmal die Frage Amerika wieder auf dem Zettel steht. Wird er jemals ein wirklicher Star sein? Das Problem ist seine Befangenheit, er ist kein natürlicher Performer. Für jeden Performer kommt einmal der Moment an dem er, um wirklich Star zu sein, aufhören muß, seine Wirkung zu berechnen, wo er sich, berauscht von der herrschenden Stimmung, scheinwerferumflutet treiben lassen muß. Für Ferry ist soetwas schwierig, vielleicht sogar unmöglich.

Ich find' es faszinierend, Performern zuzuschauen. Ich meine, mitzukriegen, was hinter der Maske passiert. Ich sah Roxy Music kürzlich bei einem Auftritt im Empire Pool, Wembley. Das Gelände ist riesig, und daher bedarf es einer stark vergrößerten Maske, um auch den Allerletzten zu erreichen. Das hat den Effekt – besonders bei Performern, die nicht zur Oberliga gehören – daß die Herrschaften da oben auf der Bühne plötzlich ohne ihre Maske dastehen. Zwischen den Masken und den wirklichen Gesichtern hat's einen Abstand von ca. 5 Zentimetern und daher, wenn du haargenau hinguckst, wenn du direkt an der Rampe stehst, dann kriegst du plötzlich mit, was *wirklich* passiert.

Das erste Ding, das auffiel war, daß Phil Manzanera und Andy Mackay *nur* wegen der Kohle da oben standen. Beide hatten je einen belanglosen Solo-Spot. Als Session-Musiker sind sie, wie auch die übrigen (einschließlich Gary Tibbs) ganz O.K., und diese Solo-Einlagen hatten wohl eher was mit britischem Fair Play zu tun. Aber eigentlich sollte Ferry damit jetzt mal Schluß machen. Die Show dreht sich um ihn, nur um ihn, und darauf müßte er nun bestehen. Alles andere ist schlichtweg Humbug.

Ferry zuzuschaun ist einen Mann zu sehen, der sich verzweifelt müht, sich aus einem Plastiksack zu befreien, um in der Gesellschaft von Marlene Dietrich, Elvis Presley, Judy Garland und sogar Liberace wiedergeboren zu werden – und dabei voll auf die Fresse fällt! Er ist nicht so wie Mick Jagger oder David Bowie, die auf der Bühne in ihrem wahren Element sind und absolut sich selbst darstellen. Ferry muß sich zu all dem

Seht den Songwriter moderner Herz-Schmerz-Musik an seinem Piano flennen!

zwingen und das Ergebnis liegt dann schon hart an der Schmerzgrenze. Der Knilch als Star. Unwohl geistert er zwischen dem, was er gern sein möchte und was er glaubt zu sein, umher. Er wirkt, als würde er sich permanent in einem unsichtbaren Spiegel beobachten, und daher macht er eine völlig unglückliche Figur auf der Bühne; die verkörperte Neurose. Irgendwie hat das Spektakel etwas morbides und gequältes, etwas, das ihn unter allen anderen Performern einzigartig macht. Ein Mann in Fesseln, zur Enttäuschung verdammt, ein Mann, eingeschnürt in die Zwangsjacke unperfekten Eigendünkels und Eitelkeit, der dennoch weiß, daß es seinem Auftritt an etwas Wichtigem mangelt, etwas, das ihn auf eine Stufe mit den wahren Großen stellen könnte – etwas, von dem er dennoch nicht weiß was es ist. Die Sache ist die: diese Agonie, dieser Mangel an Coolness, dieses sich zu sehr bemühen, das ist nicht vorsätzlich. Ferry gibt sich alle Mühe, cool zu wirken, sehr reserviert, bemüht, ständig den Eindruck zu erwecken, daß die Jungs in der Band alle dicke Kumpels sind und daß ihm die ganze Chose tierisch Spaß macht. Aber geh näher ran, und du siehst einen Wurm, der versucht, sich aus seiner eigenen Verknotung zu befreien. Diese tief aus seinem Inneren kommende Fehlfunktion ist der Schlüssel zu seiner Faszination und macht ihm immerhin zu einem beachtenswerten Artikel im Pop-Shop, gibt ihm so eine Art metaphorischen Wert. Die Tatsache jedoch, daß er angestrengt versucht, diese Fehlfunktion zu verbergen, ist in Wahrheit seine einzige Rettung, die Entschuldigung dafür, daß er da oben steht und sich ans Mikrofon klammern darf.

Ich weiß nicht, wie ich diesen Artikel beenden soll. Ich weiß, viel harte Facts habe ich nicht geliefert – oder vielleicht hab' ich's doch – ich weiß nur, daß ich zur zeit in einer Scheißstimmung bin, denn ich bin gerade aus dem Knast gekommen. Wie geht es weiter mit Roxy Music? Ich habe nicht die leiseste Idee. Machen sie 'ne gute Single, werd' ich sie mitsummen. Und dazu tanzen. Machen sie keine, hab' ich auch nichts versäumt. Ich würde gerne sehen, daß Ferry es in Amerika schafft, denn ich finde, er ist originell und könnte die Amis schon verwirren. Aber momentan ist sein Narzißmus noch sehr provinziell. Sein Problem ist natürlich diese Unsicherheit, dieses sich Sträuben, mal ein Risiko eingehen zu wollen. Was zu riskieren, das macht Leute bedeutend. Der Zwang, alles bis runter zu seinen Schnürsenkel kalkulieren zu müssen, mußte sich ja mal rächen und tat es auch. Falls er mehr Risiken eingehen würde, könnte er tatsächlich mal etwas Gewaltiges leisten.

Er aber hat noch nie etwas überzeugendes gebracht. Und der Grund, warum ich mir überhaupt über ihn Gedanken mache, ist der , daß er, obwohl er nur einen halb so guten Songwriter abgibt, ein großer Sänger ist. Seine Stimme wird besser und besser. Die Stimme sagt dir, daß er tief drinnen, hinter all den Fotoalben, den Klamotten, den Jalousien, den künstlichen Stimmungen und den ebenso künstlichen Songs, eine Seele hat. Warum läßt er die nicht mal raus? Wovor fürchtet er sich? Er fürchtet sich vor Angriffen und vor Zurückweisungen und fordert sie damit heraus. Aber Seele. Risiko. Das sind magische Dinge. Die sind's, die die Amerikaner kaufen. •

Foto: Ute Henkel/Fabrik Rakete

SOUNDS
Diskurs

Die Verbesserung der Jugend durch Rockmusik

Von Werner Büttner und Albert Oehlen

Ist die Jugend bescheuert, und muß verbessert werden? Keine Frage. Sie ist bescheuert und muß verbessert werden! Dafür ist sie ja die Jugend.

Die Zeiten, in denen der Patenonkel den Heranwachsenden vor seinem Sprung ins Leben an die Schulter nahm und ihm ins Ohr flüsterte, „Sei zufrieden, lebe froh, wie der Mops im Paletot!" sind unwiederbringlich dahin. Die Vermittlung von Werten nach alter Weise muß von neuen Institutionen übernommen werden. Papa, Opa und Pate haben keine Zeit mehr. Der Lehrer ist selber jung und hat keine Lust mehr. Dem Pfarrer wird nichts geglaubt. Wer soll und muß die Lücke füllen? Antwort: Das, was sowieso da ist! Die Medien! Und ein Teil der Medien – die Rockmusik – soll hier auf seine Tauglichkeit untersucht werden. Die Frage lautet also: Hilft die Rockmusik dem Jugendlichen beim Herausbilden einer Persönlichkeit? Wir beschränken uns auf drei Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung; der Schulung des individuellen Erkenntnisapparates (schlauer werden), der Erweiterung des ethischen Bewußtseins (besserer Mensch werden), sowie der Beschleunigung der geschlechtlichen Entwicklung (geiler werden). Strittig ist, inwieweit „geiler werden" und „schlauer werden" identisch sind.

„He there with the pretty face, welcome to the human race!" (ELO)

Der Jugendliche muß lernen, den Erziehern und damit der Welt zu vertrauen; aber er muß auch sich selbst als eine vertrauenswürdige Person wahrnehmen lernen.

Nur wenn diese Erfahrung gemacht ist, kann die Auseinandersetzung des Jugendlichen mit seinen Mitmenschen, dem Staat und nicht zuletzt mit seiner geschlechtlichen Identität bestanden werden. Wenn der Jugendliche durch Kritik und fortwährende Hinweise auf seine Unzulänglichkeit verunsichert ist, kann er nicht das Gefühl der Autonomie haben, das für die Entwicklung der Individualität unumgänglich ist. Aufmüpfigkeit im Kleinen, Staatsverdrossenheit im Großen sind die Folgen.

Hier beginnt die heutige Aufgabe der Rockmusik. War die Rockmusik beispielsweise in den 70er Jahren noch das Sprachrohr der Staatsverdrossenheit („I've got a long grey mare, but she won't let me ride"), so hat sie jetzt durch die veränderte politische Landschaft die Aufgabe, gerade diese zu verhindern. Ein neues, gestärktes Selbstbewußtsein muß her. Die Parole „Vertrauen auf die eigene Kraft" wurde von der Linken aufs Sträflichste vernachlässigt. Resultat: Durch ständige Mißerfolge ist sie schrullig geworden.

Wie man mit dem Lolli philosophiert.

Eines der typischsten Zeugnisse des so entstandenen Mißverhältnisses von Einsicht in bestehende Ordnungsstrukturen und adäquater Auflehnung ist die Graffity, die wir auf der Toilette einer Autobahnraststätte fanden. Auf einem Präservativautomaten standen die Worte: „Diese Dinger kaufen, aber keine Tramper mitnehmen!" Nach ähnlich nörgligen Beispielen braucht man in der Rockmusik nicht lange zu suchen.

„If we tell you, that you've got two days to live then don't complain, cause that's one more, than you get in Zaire".

Dies sind die Worte, mit denen sich Jam bemühen, das Niveau von Floh de Cologne (Highway to hell) zu unterbieten. Man vergleiche diese Zeilen mit einem Text der Sparks, die, immer ihrer Zeit voraus, zum gleichen Thema folgendes sangen: *„People all around the world are only having rice and tea, two of them should come and take the place of Laura Lee and me."*

Noch ein Beispiel: *„Man killed by industry/ man killed by luxury/ man killed by falling tree/ man killed by sanity/ bring me a piece of my mummy/ she was quite close to me".*

Es geht hier zunächst nur um die Haltung. Auf das dialektische Weltbild der Stranglers und deren darauf beruhenden Prädestinierung zum Vorbild für die Jugend können wir vorerst noch nicht zu sprechen kommen.

Einen Jugendlichen muß man behandeln wie eine Geige.

Nörgelei und Ironie sind verwandte innere Haltungen, Produkte der schwarzen Galle. Sie sind abzulehnen. Werfen wir einen Blick auf diesen Queen-Text: *„Take your little brother swimming/ with a brick (thats alright) tie your mother down or you ain't no friend of mine".*

Wir brauchen nicht zu entscheiden, ob diese Zeilen nörgelnd, zänkisch oder ironisch abgefaßt sind. Queen schicken den Jugendlichen hier auf jeden Fall in eine soziale Sackgasse. Im günstigsten Fall (wenn es sich um einen gefestigten, ausgeglichenen Hörer handelt) wird er schmunzeln bei der Vorstellung, seine Mutter zu fesseln und zu knebeln. Das Wort „schlimmstenfalls" wollen wir erst gar nicht in den Mund nehmen. Kommen wir zu Erfrischenderem. Hier sind die Kursaal Flyers: *„I knew that she had seen me, cause she dropped her bikini".*

Kleine nette Beobachtungen, die deutlich machen, daß noch nicht alles dagewesen ist, sind von unschätzbarem erzieherischen Wert für die Jugend. Denn der Satz „Alles schon mal dagewesen" gehört zum reaktionärsten Gedankengut, das dieser Planet gesehen hat. Er blockiert das Leben selbst und sollte jeden Tag aufs Neue widerlegt werden. Im Grunde soll

BOB SEGER
CONCERT '80

TOURDATEN:
26. 11. – München (Olympiahalle)
27. 11. – Heidelberg/Eppelheim (Rhein-Neckar-Halle)
28. 11. – Berlin (ICC)
30. 11. – Frankfurt (Festhalle)
4. 12. – Hamburg (CCH-Saal 1)
6. 12. – Düsseldorf (Philipshalle)

Seine aktuelle LP heißt:
Against The Wind

Weitere Langspielplatten:
Stranger In Town
Night Moves
Live Bullet

Capitol RECORDS
EMI ELECTROLA
chappell MUSIKVERLAG

hier den sauber und rein beschreibenden Texten der Vorzug gegeben werden vor solchen, die ihre kleinen beschissenen Beobachtungen auch noch werten (Die Erwachsenen sind schlecht, das Essen ist schlecht, die Luft ist schlecht). Dahinter stecken zwei gegensätzliche Aufforderungen. Texte der ersten Art fordern die Jugendlichen auf: Haltet die Augen offen! Texte der zweiten Art: Haltet den Mund offen!

„You, yes yes yes yes yes yes yes yes you". (Residents)

Vom Erwachen des Geschlechtstriebes bis zu dessen zeitweiser Erledigung ist ein langer Weg. Der Jugendliche weiß von alleine nicht viel mit sich und seinen Anwandlungen anzufangen.

Obwohl hier Vieles angeboren ist, weiß der Jugendliche selten, wie, wo und an wem er seine Triebe abreagieren soll. Hier meldet sich wieder die Rockmusik. „Ain't She Sweet" ist wegen seiner Unbeholfenheit wohl der charmanteste Versuch, den Jugendlichen auf das andere Geschlecht aufmerksam zu machen. Schier unendlich viele Ausdrucksformen stehen der Rockmusik zur Verfügung, den Jugendlichen für seine Sexualität zu interessieren. Dabei kann man natürlich auch übers Ziel hinausschießen. Slade zum Beispiel werben reichlich direkt für eine perfide Technik wie Fellatio: *„How can a woman eat up a man? How can it be? How can it be?"*

Völlig uninteressant im Sinne der Arterhaltung sind die grundsätzlich schlechten Songs über weggelaufene Weiber. Sie belasten den Jugendlichen mit den gescheiterten Versuchen der anderen, die obendrein meistens banal einseitig dargestellt werden.

„My woman left me. It would'nt have been so bad, but my girlfriend left me too. She took all, all the children..."

Selbst jene Songs, die etwas differenzierter die Gründe für das Scheitern einer Beziehung schildern, müssen unwillkommen sein, da sie im Jugendlichen eine Angst verstärken, welche sowieso übermäßig vorhanden ist. Er muß zunächst einmal Schwellenängste abbauen, auf das andere Geschlecht zugehen und seine Erfahrungen machen, wobei er ganz von selbst oft auf die Nase fallen wird. Doch hat es wenig Sinn, ihm das zu prophezeien. Hier nochmal die Kursaal Flyers:*„A girl like you could make my burden lighter, I've paid my bill and so I'm ready to go, ready to go with a girl like you."*

Die interessante Gleichsetzung von gefüllter Samenblase und Last oder Bürde ist vorbildlich dazu angetan, im Heranwachsenden den Wunsch wachzurufen, gerade diese Bürde oder Last loszuwerden. Die unsentimentale Formulierung „mit einem Mädchen wie dir.." relativiert (räumt auf mit) den abendländischen Spuk der Liebe und macht deutlich, daß es sich zuförderst um eine Zweckgemeinschaft handelt, in deren erfolgreichen Andauern Gefühle entstehen können, welche heute gemeinerweise zur Voraussetzung der Aufnahme einer solchen Beziehung gemacht werden. Bravo, Kursaal Flyers! Die Gruppe Slade ist noch ein bißchen kesser. *„Happy hunting all you sweet sinners, all you loosers, all you winners, find your own peace of mind."*

Hathe ma ne Lulle?

Der Jugendliche funktioniert ähnlich dem Pantoffeltierchen: in günstigem Milieu bewegt er sich langsamer, in ungünstigem schneller vorwärts. Aus Mangel an jeglichem ethischen oder gar politischen Bewußtsein unterteilt er seine Umwelt weder in Gut und Böse, noch in Klassen. Unbeholfen läßt er die Begriffe „geil, korrekt, verschärft, etc" für Wohlsein und „ungeil, uncool" für Unwohlsein stehen. Eine ganze Generation Pubertierender beschäftigte sich mit dem Problem „Was ist, wenn mir einer auf die blauen Wildlederschuhe tritt?" und dem daraus entstehenden Unwohlsein. Die darauffolgende Generation fand sogar Begriffe wie „In A Gaddadavida" oder „Ummagumma" für Wohlsein. Bis zu vier Mal in der Minute. So ist es kein Wunder, daß die einzigen Errungenschaften, die uns die Jugendbewegung bisher brachten die sind, daß die sich optisch vom Rest der Bevölkerung absetzenden Jugendlichen (große Köpfe, bunte Stoffe) einander duzen und um Zigaretten anbetteln dürfen.

Fazit:

Die Rockmusik ist Bedeutungsträger neben anderen. In ihrer Gesamtheit hat sie genausoviel oder genausowenig erzieherischen Wert wie „Das Buch" oder „Das Gespräch". Trotzdem kann man zu klaren Aussagen kommen: Das Buch „Die Höhlenkinder" ist für die genannte Zielsetzung brauchbarer als die Alben CREAM LIVE und Elvis Costellos GET HAPPY zusammen. Jede Platte von Hamilton Bohannon ist wertvoller als die Günter Brus-Ausstellung in der Hamburger Kunsthalle. Die Sendung „Der 7. Sinn" ist böser (im guten Sinne) als jede Clash-LP. Und ein Gespräch mit Alfred Hilsberg ist immer noch ergiebiger als eine Postkarte von Jörg Gülden. ●

Nikko® HiFi für die gute Laune.

NIKKO-Kombination: Equalizer EQ II · Tuner NT 790 · Verstärker NA 790 · Cassettendeck ND 790
In neuer Slimline. Auch in Schwarz zu haben.

Vergessen Sie mal all' die komplizierten technischen Dinge wie Ausgangsleistung, Fremdspannungsabstand, Klirrfaktor, Eingangs-Empfindlichkeit und Frequenzgang.

Gehen Sie davon aus, daß das alles bei NIKKO-HiFi-Bausteinen bis zur Perfektion getrieben wurde.
Nicht von ungefähr ist NIKKO eine der erfolgreichsten HiFi-Marken der letzten Jahre.

Gehen Sie davon aus, daß diese schönen Geräte nichts anderes sein sollen als was Sie wollen: So zaubert NIKKO gute Laune per Knopfdruck auf alle Gesichter. Und in alle Gemüter. Sehen Sie selbst.

Und wenn Sie sich jetzt für NIKKO interessieren, fragen Sie beim guten Rundfunk-Fachhandel – oder schreiben Sie uns. Wir schicken Ihnen gern Bezugsquellennachweise und ausführliche Prospekte.
TRANSONIC INTERMARKET
Wandalenweg 20 · 2000 Hamburg 1
Schweiz: TELEFIX AG
Industriestraße 7
CH-8117 Fällanden

NIKKO®-HiFi. Die tägliche Freude.

NORDDEUTSCE TIEFEBENE ÜBERALLES

VON DIEDRICH DIEDERICHSEN

Verlasse nie die Großstädte – denn du wirst die Orientierung verlieren! Ausgerechnet in Rotenburg an der Wümme mußten die Dead Kennedys spielen. Eben hatten wir die Autobahn verlassen. Die Fernlichtscheinwerfer beleuchten nur etwas Nieselregen und dröges norddeutsches Nirwana. In Wageninneren macht sich die Angst breit.

Fotos: Raye Santos

KENNEDYS

Nach vierzehn Kilometern üblem Geschleiche durch und über das feuchte, vernebelte Nichts deutet die uns umgebende Frust-Kulisse so was wie Ortschaft an. Aber ein perfides, xenophobes Kreisverkehr-Einbahnstraßen-System läßt uns fünfmal im Kreis fahren, bevor uns der Zufall eine bis dahin unentdeckte Schmalspur-Abzweigung auffinden läßt, die geradewegs in den Wald führt: „Das ist das Ende"... Jedoch: Ein UFO! Grelles Licht, Stimmengewirr, Menschen...

Beim Näherkommen entdecken wir ein riesiges Areal neuzeitlicher Bildungsverwaltung. Auf unzähligen Morgen oder Hektar Land breitet sich ein von innen hell erleuchtetes, unübersichtliches Gebäude aus. Angeblich ist dies die städtische Realschule. Heute tummeln sich alle möglichen Punks in der grellen Pausenhalle. Bei unserer Ankunft ist das Bier bereits alle. Die ca. 400 Leute, die zu einem großen Teil von weit her angereist kamen, um einen neuen Kult-Act zu erleben, „Pogo-Superstars", „amerikanische Pistols" etc., stromerten ziellos durch die neutrale Halle.

Das Konzert, das sich dann etwas später in einer benachbarten immer noch viel zu großen Halle abspielen sollte, gehörte zu den fremdartigsten seines Genres. Immer wieder drängte sich das Bild auf, man wäre in der Schule, langweile sich und träume mitten in den Unterricht hinein eine Dead-Kennedys-Pogo-Revolte. Dabei war der Sound beschissen und die Atmosphäre nicht überwältigend. Aber immer wieder trampelten die Leute auf fiktiven Lehrern rum.

Die Texte, die gut 60% des Dead Kennedys-Reizes ausmachen, waren nicht zu verstehen und auch sonst wäre es vielleicht besser gewesen, Jello Biafra hätte seine Solo-Agitations-Show vor einem Playback-Band abgehalten. Dann hätte er noch mehr Raum für sein höchst interessantes Weltbild gehabt, dessen Darstellung sich während des Auftritts auf die Zurechtweisung einiger Fascho-Kids beschränkte die bei „California Über Alles", offensichtlich nicht einer einzigen Textzeile kundig, Nazi-Posen aufführten.

Jello Biafra ist jemand, der sich unglaublich viel bei seinen Texten denkt und der *nebenbei* auch noch Pogo-Fan ist. Davon vermittelt er im nicht-englischsprachigen Ausland wenig, aber selbst in England nicht eben viel. Die Kids interessieren sich überwiegend nur für die Musik und und die englischen Kritiker, die sich

Jello Biafra hat sich in Stimmung geredet

mit den Texten beschäftigen sollten, ekeln sich vor der Primitivität der Musik, Pogo ist ja ziemlich verpönt, heutzutage.

Dabei ist die ultraschnelle, hackige, nervöse (bis auf die beiden Hits) unmelodiöse Dead Kennedys-Musik eigentlich genau das Richtige für die bewußtprimitiven Sarkasmen, die scharfen, bösen Analysen, in die Biafra seine Philosophie verpackt. Für ihn war und ist Punk eine Art politischer zwei-Fronten-Krieg: gegen das reaktionäre offizielle Amerika genauso wie gegen die versteckt reaktionäre Post-Hippie-Kultur, repräsentiert etwa durch den kalifornischen Gouverneur Jerry Brown, über den Biafra den Song „California Über Alles" schrieb. Die „Me-Generation", die in Wehleidigkeit versunken, der Beschäftigung mit Ersatzreligionen und -ideologien, Sinn-Surrogaten schwelgt und dabei für jeden Schwachsinn zu gewinnen ist, sei in ihrer Tendenz, jede Art von Aktivität, realitätsbezogenem Denken zu unterdrücken ebenso gefährlich wie offene Faschisten, erklärt Jello „California Über Alles" der Rotenburger Lokalpresse.

Mitten in einem Landgasthof der norddeutschen Tiefebene beschreibt Biafra plötzlich in grellen Farben ein Panorama kalifornischer Degeneration, wild wuchender Dummheit und Perspektivlosikgeit. Ein Wunder, daß er einen klaren Kopf behalten konnte.

Eine von Jellos Unternehmugen gegen die etablierten Politiker war seine Kandidatur für das Bürgermeisteramt in San Francisco. Er erhielt 6591 Stimmen, ca 4%, belegte damit den vierten Platz von zehn Kandidaten. Zu seinem Programm zählten Forderungen wie das Verbannen sämtlicher Autos aus der Stadt, das Recht, jedwedes leerstehende Gebäude besetzen zu dürfen, Polizisten jeweils direkt von der Nachbarschaft des entsprechenden Reviers wählen zu lassen. In bestimmten Einkaufstraßen sollten die Verkäufer zu bestimmten Tageszeiten Clownmasken tragen usw. usw.

Jello hat sich in Stimmung gebracht und ist nun am Reden, und er redet so gerne.

Der Name der Gruppe, der zu allerlei enthusiastischen Reaktionen in der Musikpresse und zu allerlei Auftrittsverboten in konservativen Gemeinden (z.B. unlängst in England) geführt hatte, erklärt Biafra so: Seit dem Tode der Kennedys hätten alle diejenigen den Glauben an die Wahlmöglichkeiten in der amerikanischen Demokratie verloren, die etwa glaubten, ein Präsident Kennedy könne Forderungen der Bürgerrechtsbewegung durchsetzen. Mit den Kennedys sei der Traum von der amerikanischen Demokratie vorbei gewesen, wäre die Vorstellung verschwunden, durch das Abgeben der Stimme politische Entscheidungen beeinflußen zu können.

In diesem Moment setzt sich Chris Lunch, Allround-Synthesizer-Spieler und z.Z. wieder in der BRD tätig zu Biafra, die beiden kennen sich und haben auch schon einiges zusammen aufgenommen, u.a. das Trinklied „The Boogie Man Is Dead" auf einer von Chris' EPs. Jello Biafra vertieft sich sehr schnell in ein faszinierendes, sprudelndes L.A.-S.F.-Insider-Gespräch, in dem Roky Erickson Anrufbeantworter, Snakefingers neue Begleitband, wie es bei den Residents zu Hause aussieht und andere brisante Themen sich jagen und gipfeln in Jellos enthusiastischer Beschreibung des Films „The Humanoids From The Deep": Schleimige Lebewesen aus der Tiefe greifen Menschen an und erwischen immer genau diejenigen, denen man es am meisten wünscht, dabei würde der Film ein akkurates soziologisches Panorama des heitigen Amerika vorführen. Jedes Opfer sei stellvertretend für eine Bevölkerungsgruppe. Sowas entspricht genau Biafras Humor, seinen von ihm selbst als Sarkasmus bezeichneten, expressiven Verzerrungen und Übersteuerungen.

Wir verschwanden dann irgendwann wieder im schleimigen Schlund der Herbstnacht und fuhren die dröge Landstraße zurück nach Hamburg. Ich träumte, wachte am nächsten Tag ohne Erinnerung aber schweißgebadet auf, und alles ging wider seinen normalen Gang.

Heute haben sie mir dann die Fotos gezeigt vom Dead Kennedys-Auftritt, wo Jello Biafra wieder dem unbändig-wütendes-Tier-Image entspricht, dem ich auch bei meiner LP-Rezension aufgesessen bin. Alles nur Spaß? ●

FELA ANIKULAPO KUTI

Wo ein Wille ist, ist auch Musik

Von Vivien Goldman

Irgendwo oben in diesem ruhigen italienischen Hotel sitzt Fela Anikulapo-Kuti, Afrikas wohl prominentester Musiker, mit einer Auswahl seiner 27 Ehefrauen und ruht sich aus (oder eben nicht).

„Daß ich sie allesamt bei mir halten kann, liegt größtenteils an meiner engen Beziehung zum Sex", vertraut er an. „Ich mag Sex sehr gerne. Ich schlafe mit zwei oder drei von ihnen pro Tag, und so fühlt sich niemand vernachlässigt". Währenddessen feiert der Rest seiner 70köpfigen Crew unten in der Hotelhalle Karneval, übertönt den schwarz/weiß Film im Fernsehen und verblüfft die Anwesenden.

Die gerade freien Ehefrauen – Königinnen – sehen so strahlend aus wie immer, mit ihrem mutig-expressionistischen Make-Up und ihren surrealistischen Weltraum-Frisuren.

Die Musiker halten die gesamte Hotelhalle besetzt, die hoteleigenen Laken und Handtücher im kecken Disco-Stil um sich geschlungen. Sie sind glücklich. Diese 70-Seelen-Karawane von Minnesängern hat gerade ihre Pässe zurückbekommen; auch wenn sie nun nicht wie geplant auf dem L'Unita-Fest der italienischen KP auftreten können, so dürfen sie wenigstens wieder zurück nach Nigeria fliegen.

Es begann damit, daß in sieben verschiedenen Koffern der Truppe insgesamt 45 Kilo vom besten nigerianischen Marihuana gefunden wurde, bevor der Treck selbst überhaupt in Mailand angekommen war; dann Felas Entscheidung, trotzdem nach Italien zu reisen und sein darauffolgender Gang in das Gefängnis Busto Arsizio, wo er saß, bis er zuungunsten der Amerikanerin Susan Findlay, die die Koffer präpariert hatte, vom Verdacht des Rauschgiftschmuggels entlastet wurde; dann wurde ein Gig

Fotos: G. Canitano

nach dem anderen abgesagt, Hotelbuchungen gekündigt; dann das mühsame Geschäft, die Pässe wiederzubekommen – alles in allem war das ganze Unternehmen kaum besser als eine Abtreibung.

Felas Anwalt, ein eleganter und anspruchsvoller Mensch namens George Gardner (Sohn eines UN-Wirtschaftsberaters für Afrika: ausgebildet in Cambridge, England, Abschluß:Musiker) ist todmüde. Hinter all dem Überschwang kann er nur das Chaos sehen. Man legte George nahe, sein Heimatland Ghana zu verlassen, nachdem er begonnen hatte, mit Fela zu arbeiten, und so zog er nach Lagos. Die nigerianische Regierung gab ihm seine Lizenz nur ungern.

Er seufzt. „Aber was kann man schon erwarten? Ich weiß noch immer, daß ich auf der richtigen Seite des Weges bin. Diese Leute hier – die Musiker, die

„Ich schlafe mit...

Königinnen – halten Bande zusammen, die stärker sind als Blut. Kwesi (Yupe, Felas Politik- und Medienberater) hat man Rippen und Beine gebrochen, den Schädel sogar zweimal. Und alles in den letzten 18 Monaten. Er hat immer noch Bajonett-Narben am Kopf. Jeder auf dieser Tour trägt Narben".

„Jeder Rebell Nigerias, jeder der für seine Sache gerade steht, ist hier".

Fela Anikulapo-Kuti und seine Band Africa 70 in Neapel, der Rathausplatz ist gut gefüllt. Zur Hälfte des zweieinhalb Stunden-Sets durchbricht die Menge auf ein Nicken Felas hin die Absperrungen und tanzt ekstatisch für den Rest der Nacht.

Afrika 70 wäre wahrscheinlich genau das richtige für George Clintons Bühnen-Party-Infernos.

Das italienische Publikum hatte die Musik sofort im Blut, hat aber doch die Hälfte nicht mitbekommen – Felas

...zweien oder dreien pro Tag...

Texte, in jedem Song führt er die ungeheuerlichen Grausamkeiten, die an Nigeria und andere kolonialisierten Länder verübt worden sind eindringlich vor. Nigeria liefert Energie in die ganze Welt, besitzt selbst aber kaum Elektrizität, Telefon, Entwässerung oder fließendes Wasser.

Am nächsten Nachmittag hält Fela, der selbsternannte schwarze Präsident („Ich bin populärer als Nigerias Präsident!") Hof in seinem schmuddeligen alten Hotelzimmer.

Er sitzt in einem abgewetzten Sessel, das eine Bein nonchalant über die Armlehne gehängt. Er trägt zwanglose Freizeitkleidung; seinen maßgeschneiderten, reich verzierten Bühnenanzug tauscht er zum Ausruhen gegen einen abgetragenen lila Pulli. „Du würdest nicht glauben, daß ich 42 bin!" Recht hat er.

Verschiedene Königinnen und Musiker bilden ein stilles, aufmerksames Publikum. Seit nunmehr fünf Jahren hat Fela seinen Sklaven-Namen, Ransome-Kuti, abgelegt und nennt sich stattdessen Anikulapo-Kuti. Die Bedeutung: Ein alter Jäger, der den Tod mit Hilfe der Amulette, die er immer bei sich trägt, kontrollieren kann.

Dem Tode entrann Fela schon oftmals. Diesmal entrann er der politischen Entehrung. In Amsterdam gaben Africa 70 auf dem Wege zum Gericht von Mailand eine Erklärung, die im Zusammenhang mit der Verhaftung den CIA erwähnte.

Susan Findlay, die zugab, das Gras in die Koffer gepackt zu haben, arbeitet als Lehrerin für die nigerianische Regierung. Sie hatte oft Felas offenes Haus, Staat im Staat, die Kalakuta-Republik in Lagos besucht. (Kalakuta ist ostafrikanisch und heißt „Gauner"; so nannte sich die soziale Selbstorganisation der Gefangenen im Felas erstem Gefängnis). Nicht lange vor ihrem Flug mit Africa 70 hatte sie ihr Kind noch in Amerika gelassen – vermutlich eine Vorsichtsmaßnahme.

Wie kommt Fela nun darauf, daß es bei der Polizeiaktion um mehr ging als private Geschäftemacherei?

Es sagt auch etwas über Felas Einschätzung der menschlichen Natur, wenn er meint, daß ein erfahrener Dealer zufrieden gewesen wäre, einen Koffer (und nicht sieben) über unwissende Träger einzuschmuggeln. Es gibt schon zu denken, daß genau diese sieben Koffer von der Mailänder Polizei kontrolliert worden sind, noch dazu ohne die Anwesenheit der Eigentümer.

Aber es gibt noch eine ominöse Kette von Zusammenhängen, jedenfalls nach Fela. Findlay ist Angestellte der nigerianischen Regierung, die, wie neulich berichtet in der „Washington Post", Verbindungen zu dem multinationalen Konzern ITT aufgenommen hat; Die

...so fühlt sich keine vernachlässigt.

Verbindung zwischen ITT und dem CIA sind schon oft untersucht worden. Weiß man all dieses, so verwundert auch Findlays schnelle Entlassung aus dem Gefängnis (nach rechtskräftiger Verurteilung) nicht mehr weiter. Fela spielt nicht nur Songs gegen ITTs Rolle in Nigeria, er hat zu diesem Thema auch schon 38 Vorlesungen an der Universität gegeben.

Ein Nigerianer namens Abiola, er arbeitet für die bestehende Regierung, ist nach Fela momentan der Vorsitzende von ITT-Afrika. Außerdem ist er Aktionär bei Decca Records, eine Firma, die schon oft mit Fela zu kämpfen hatte. Im Jahre 1978 organisierte Fela wegen eines finanziellen Streits ein Sit-in in ihren Büros, wobei zwei Frauen im Zimmer des geschäftführenden Direktors je ein Kind zu Welt brachten. Später wies Fela seine Leute an, zehn Eimer Scheiße in Abiolas Haus auszuschütten.

„Davon hat er sich immer noch nicht erholt." gluckst Fela.

Und dann noch das Wichtigste: Felas Pläne, sich 1983 um die Präsidentschaft Nigerias zu bewerben. Seine MOP (Movement of the People) Partei hat schon jetzt eine große Anhängerschaft, wurde jedoch bei den letzten Wahlen nicht berücksichtigt. Fela glaubt, daß er diesmal das Verbot umgehen kann, und als der wohl populärste Musiker Afrikas scheint er durchaus eine gute Chance zu haben.

Auch Abiola will sich um das Präsidentenamt 1983 bewerben. „Und wenn ich für drei Jahre in Italien im Knast sitze, dann hat er freie Bahn, verstehst du? Das war für ihn wohl zu verführerisch..."

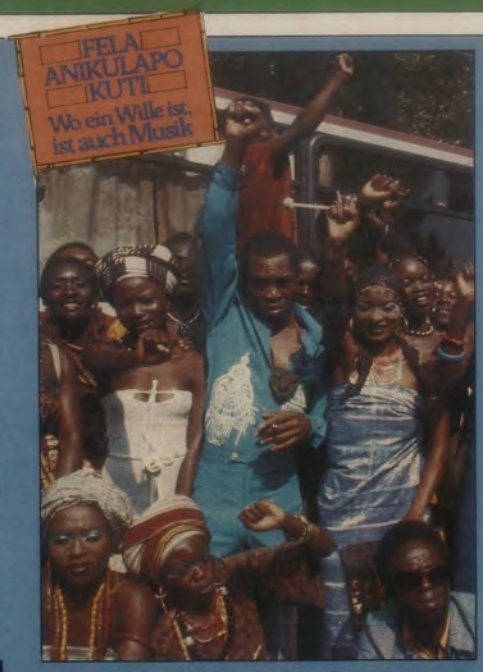
Was Fela dann aber endgültig in die Politik trieb, war die 69er Tour mit der Band in Amerika. Weder Lagos noch London konnten ihn auf den Ansturm

Starke schwesterliche Gefühle

des Big Apple vorbereiten. „Das war *riesig*, Mann! So überwältigend, daß ich mir wie Ungeziefer vorkam. Wie unsere Führer so etwas sehen können und nicht reagieren, das verblüfft mich".

Die Tour war ein Mißerfolg. Ohne ordentliche Visa wurden ein paar Wochen zu zehn Monaten Reiserei kreuz und quer durch die Staaten. „Ich konnte nicht sprechen, konnte bei keinem Thema mitreden, denn mir fehlte das Wissen. Ich sah, daß die Erziehung auch dort sehr rassistisch gehandhabt wurde. Die Geschichte beginnt damit, wie Mungo Park den Niger „entdeckt"! Dies beeindruckte mich so sehr, daß ich sagte, in diesem Kampf werde ich sterben."

Es begann langsam; die Polizei versuchte ihn in dem Nachtclub, wo er Mitbesitzer war, am Spielen seiner anti-kolonialistischen Lieder zu hindern. Vor Gericht gewann er den Prozeß. Er gewann auch den Fall vom 30. April 1974 – nachdem die Polizei ihn mit einem Joint erwischt hatte, verschluckte er diesen, wiedersetzte sich einer Untersuchung des Mageninhaltes, so daß der



Africa 70 – ein mobiler Keinstaat

Richter die Untersuchung seiner Exkremente anordnete.

Diese Geschichte führte zu einem seiner klassischen Songs, „Expensive Shit", enthalten auf einem Album mit Stacheldraht auf dem Cover. Genau der Stacheldraht, der den Holzzaun um die Kalakuta Republik ersetzt hatte, und der inzwischen auf elektrisch geladen ist. Überfall auf Überfall, Schlägerei auf Schlägerei, bis Fela dann mit dem Polizeichef („ein kluger Mann") zusammentraf und ihn von seiner Integrität überzeugen konnte. Für zwei Jahre hörten die Kämpfe auf, bis zum Tag der Feierlichkeiten von Festac im Jahre 1977.

Zu jener Zeit ließ Abasanjos Militärregime die Bevölkerung von Lagos wahllos auf offener Straße zusammenschlagen. Africa 70 organisierte eine Wiederstands-Gruppe, die YAP (Young African Pioneers). Ein Flugblatt wurde verteilt – „Ein radikales Manifest, kein echter Angriff, damit sie mich nicht wegen Volksverhetzung einlochen konnten" – und die vielen ausländischen Journalisten und Musiker auf dem Festival wanderten nach Kalakuta.

Dann wurde einer von Felas Freunden von Soldaten böse zusammengeschlagen, und Fela weigerte sich, den Verletzten für seine Verhaftung freizugeben. Darauf folgte ein Massaker. Fast alle von Felas weiblichen Verehrerinnen wurden vergewaltigt, einer drückte man im Krankenhaus Glasscherben in die Vagina. Seine 78jährige Mutter wurde aus dem Fenster des zweiten Stocks geworfen und starb kurz darauf. Das Haus brannte bis auf die Grundmauern nieder. „Ihre eigentliche Instruktion war es, mich umzubringen. Der einzige Grund, warum ich noch lebe, ist der, daß sie mich mögen. Ein Haufen Widersprüche. Sie verprügeln mich, sahen aber keinen Sinn darin, mich, Fela, den Musiker, umzubringen".

Nach all diesen Zwischenfällen entschied sich Fela dann, alle Frauen der Kalakuta Republik zu heiraten. Seine erste Frau, Remy, hatte nichts dagegen; sie meinte, es sei ehrlicher, als Freundinnen zu haben. Die Anwohner, die die Frauen als Huren beschimpft hatten, respektieren sie jetzt als Felas Königinnen.

Obwohl er so radikal scheint, ist Felas Großfamilie absolut sexistisch; er darf soviele Ehefrauen haben, wie er will, während die Frauen mit einem Mann zufrieden sein müssen. Felas Ablehnung des weißen Kolonialismus führt ihn zurück zu den afrikanischen Stammesriten, darunter auf die traditionelle Ifa-Religion, einer Kultur, die sich nie allzu sehr für die Rechte der Frauen eingesetzt hat. Nach Aussage einer der Königinnen ist die in Afrika nach wie vor weitverbreitete, furchtbare Klitorisbeschneidung durch-

Huren werden zu Königinnen

aus OK, denn sie ist ja „cultural". Für sie war es der Weg zur Freiheit, Fela zu heiraten und aus ihrer rassistischen Erziehung auszubrechen. Es gibt ein starkes schwesterliches Gefühl zwischen den Königinnen; aber trotzdem, wenn eine „untreu" wird, dann müssen die anderen es Fela, dem König, berichten. Anscheidend sind seine Strafen aber nicht allzu hart. Die Paradoxen des Rebellentums von Africa 70 machen den Außenstehenden mißtrauisch. Kann jemand, der an derartig verschiedenen Standards mißt, wirklich ein radikales Regime führen?

Viele Leute in Amerika und Europa scheinen mit Fela zusammenarbeiten zu wollen, aber viele Briefe verschwinden einfach und die Telefone sind tot...

Sollte es Fela gelingen, 1983 Nigerianischer Präsident zu werden, dann besteht vielleicht Hoffnung, daß Felas Platten auch den Plattenladen an der Ecke erreichen werden.

Wie er selbst sagt: „Ich habe zwar kein Geld, aber den Willen."

(Interview von V. Goldman und Martin Meissonier) ●

Foto: G.Canitano

TALK OF THE TOWN:

BLUES BAND Ready		83987	**15,90**
RY COODER Borderline		61270	**16,90**
MIKE OLDFIELD QE 2		85790	**15,90**
STEVIE WONDER Hotter Than July		58490	**15,90**
STATUS QUO Just Supposing		84268	**16,90**
B. SPRINGSTEEN The River	2 LP's	51986	**18,90**
DIRE STRAITS Making Movies		62911	**16,90**
SPLIFF The Spliff Radio Show		85741	**15,90**
JACK BRUCE AND FRIENDS I've Always Wanted To Do This		88080	**15,90**
GEORGE THOROGOOD More		87968	**15,90**
WISHBONE ASH Live Dates Vol. II		87350	**15,90**
RORY GALLAGHER Stage Struck (live)		58476	**15,90**
THIN LIZZY Chinatown		36663	**16,90**
CHEAP TRICK All Shook Up		58427	**15,90**
RAINER BAUMANN BAND Meet Me In The Bottom		88432	**15,90**
NEIL YOUNG Hawks & Doves		58348	**16,90**

ANKÜNDIGUNGEN (bis ca. Anfang Dezember):

JOHN LENNON Double Fantasy		86150	**16,90**
EAGLES Live	2 LP's	61347	**22,90**
FLEETWOOD MAC Live	2 LP's	88006	**22,90**
STREETMARK Sky Racer		88444	**14,90**

RARITÄTEN:

BABE RUTH First (72)		22135	**15,90**
GONG Live-Floating Anarchy ('77)		10595	**6,90**
THE WHO My Generation ('65)		37667	**14,90**
SPIRIT The Twelve Dreams Of Dr. Sardonicus ('70)		28095	**16,90**
JACK BRUCE Songs For A Tailor		88407	**11,90**

NEW WAVE:

ABWÄRTS Amok-Koma		83969	**15,90**
BLONDIE Autoamerican		86551	**16,90**
POLICE Zenyatta Mondatta		59766	**15,90**
JONATHAN RICHMAN Back in Your Life		02616	**3,90**
ROCKPILE Seconds Of Pleasure		62613	**16,90**
TALKING HEADS Remain In Light		61839	**15,90**
THE COCKNEY REJECTS Greatest Hits Vol. II		85832	**15,90**
PLASMATICS New Hope For The Wretched		53971	**14,90**
THE FLYING LIZZARDS First		22718	**11,90**
THE MEMBERS 1980 — The Choice Is Yours		34368	**11,90**
THE RESIDENTS Commercial Album		62182	**16,90**
FEHLFARBEN Monarchie und Alltag		87233	**15,90**
TOM ROBINSON BAND TRB 2		18343	**9,90**
PUBLIC IMAGE LTD Paris Au Printemps (Live '80)	2 LP's	87853	**15,90**

Versand erfolgt per Nachnahme zzgl. Porto. Über unser Gesamtangebot informiert auf 48 Seiten der monatlich erscheinende GOVI-LP-Express. Wichtig: Wir sind kein Schallplatten-Club (also kein Kaufzwang!). Keine Lieferung ins Ausland! Die Preise dieser Anzeige gelten ausschließlich für den Versand per Post. In unseren Filialen kann es durchaus zu Abweichungen kommen.

GOVI'S Läden:

BERLIN, Joachimstalerstr. 19 • **BRAUNSCHWEIG**, Damm 34 • **HAMBURG**, Wandsbeker Chaussee 56 Wandsbeker Marktstr. 30 (im American Stock) Heußweg 31 Eppendorfer Baum 11 • **HANNOVER**, Kurt-Schumacher Str. 15 • **NÜRNBERG**, Breite Gasse 18 Ladenpassage • **OLDENBURG**, (Oldbg.), Lange Str. 44 • **PASSAU**, Rindermarkt 16 • **REGENSBURG**, Maximilianstr. 6 (Brücke zur LaSpa)

BESTELL-COUPON

Ausschneiden und absenden an: GOVI-Tonträgervertriebs GmbH
Gluckstr. 67 — 2000 Hamburg 76

Best.-Nr.	St.	Interpret/Titel	DM

Name Str./Nr.

PLZ Ort

Ich habe keine □/ folgende GOVI-Kundennr.
Schickt mir bitte den GOVI-LP-Express zu. □

S 12

FILME

Jack Nicholson: A dull boy?

Stanley Kubrick
The Shining

Von Diedrich Diederichsen und Lonk de Reich

Kubrick's Filme sind wie Olympiaden: hergestellt in vierjährigen Zyklen unter monumentalen Vorbereitungen und Dreharbeiten, von denen dann hin und wieder in den einschlägigen Medien die Rede ist, treffen sie schließlich auf eine hochgradig gespannte und aufnahmebereite Fangemeinde und erfreuen sich mittlerweile auch im etablierten, bürgerlichen Feuilleton der Resonanz und Gewichtigkeit der Bayreuther Festspiele. Nachdem Kubrick mit „Barry Lyndon" die bis heute genaueste und vollkommenste Umsetzung des literarischen Genre ‚Roman' in Filmsprache gelungen ist, hatten viele auch bei „The Shining" ihre Erwartungen an die Vorlage, den Bestseller von Stephen King, der auch schon die Vorlage zu Brian de Palmas „Carrie" lieferte, geknüpft und eine ebenso perfekte Umsetzung eines bereits vorhandenen Ganzen erwartet. Aber Kubrick geht mit seiner Vorlage eher so um wie mit Arthur C. Clarkes „Space Odyssey" bei „2001"; er macht sich die bereits in der Erzählung angelegte Auflösung des Zeit/Raum-Kontinuums zunutze und jagt den Zuschauer mit einer entfesselten Kamera in einen Irrgarten von Bezügen und Andeutungen.

Die Verwandschaft mit „2001" drängt sich an vielen Details auf: Nicholsons Bewerbung zu Beginn, um den Job des Verwalters im einsamen Berghotel über Winter, ähnelt in ihrer fremdartig-starren Floskelhaftigkeit dem Dialog zwischen dem Wissenschaftler in „2001" und seinen russischen Kollegen bei seiner Ankunft auf der Raumstation. Auch hier wird, wie in „2001" von einer rätselhaften Epidemie die Rede ist, die Bedrohung nur dezent angedeutet – lächelnd und nur am Rande erwähnt der Hoteldirektor, daß einer von Nicholsons Vorgängern in diesem Hotel unter den harten Bedingungen der Einsamkeit sich und seine Familie ausgelöscht habe.

Nicholsons Filmsohn Danny, der Gespräche mit einem imaginären Alter Ego („Tony, der kleine Junge in meinem Mund") führt, wird bei seiner Ankunft im Hotel vom alten Küchenchef, der über ähnliche Fähigkeiten verfügt, über seine Gabe aufgeklärt: Es sei das „Shining", er könne alles sehen, was sich in diesem Hotel in der Vergangenheit zugetragen hat und was sich zukünftig zutragen werde." „Nicht alles davon war gut," fügt er warnend hinzu.

Von da an bleibt die Familie allein mit den Equipments des riesigen Hotels, wie die Raumschiffbesatzung auf dem Wege zum Jupiter. „Wie auf einem Geisterschiff", sagt Wendy (Shelley Duvall), die überzarte Ehefrau. Die Isolation in der Zeitlosigkeit dieses Geisterschiffes macht es dem Vergangenen möglich, sich in den Köpfen der real existierenden Kleinfamilie auszubreiten. Nicholsons Wahn, von Beginn an eingezeichnet in seine manieristische Mimik, bricht sehr bald aus. Vom „Trapperfieber" hatte der Direktor am Anfang gesprochen, „Raumkoller" heißt es bei Kosmonauten. Und auch der kleine Danny rast mit seinem kleinen Rennauto, von der Kamera verfolgt, über die unendlichen ausgestorbenen Gänge geradewegs in den Wahn. Die kleinen Töchter des Vorgängers flöten ihm zu „für immer, für immer" mit ihm zu spielen. Nicholson begegnet deren Vater, der ihm versichert, „von Anfang an" dagewesen zu sein. Wendy entdeckt, daß ihr Mann, der die Einsamkeit zum Schreiben nutzen wollte, nur einen Satz in unzähligen Wiederholungen auf seine säuberlich abgelegten Manuskriptblätter getippt hatte: „All work and no play makes Jack a dull boy" (in der deutschen Fassung seltsamerweise mit „Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen" übersetzt).

Die Familie bricht auseinander, die Besatzung arbeitet gegeneinander. Wendy hat es gleich mit zwei ausgefallenen Bordcomputern zu tun. Ihr Mann, der seine Zeit auf imaginären Gesellschaften zubringt, imaginären Alkohol tinkt und sich von seinem Vorgänger, dem Mörder Grady, zur Wiederholung der Mordtat anstacheln läßt, besorgt sich eine Axt. Der Junge kommt aus einem verbotenen Zimmer mit Würgemalen am Hals. Der Wahn galoppiert. Nicholsons Mimik überschlägt sich. Die Vergangenheit übernimmt die Gegenwart.

Schnitt.

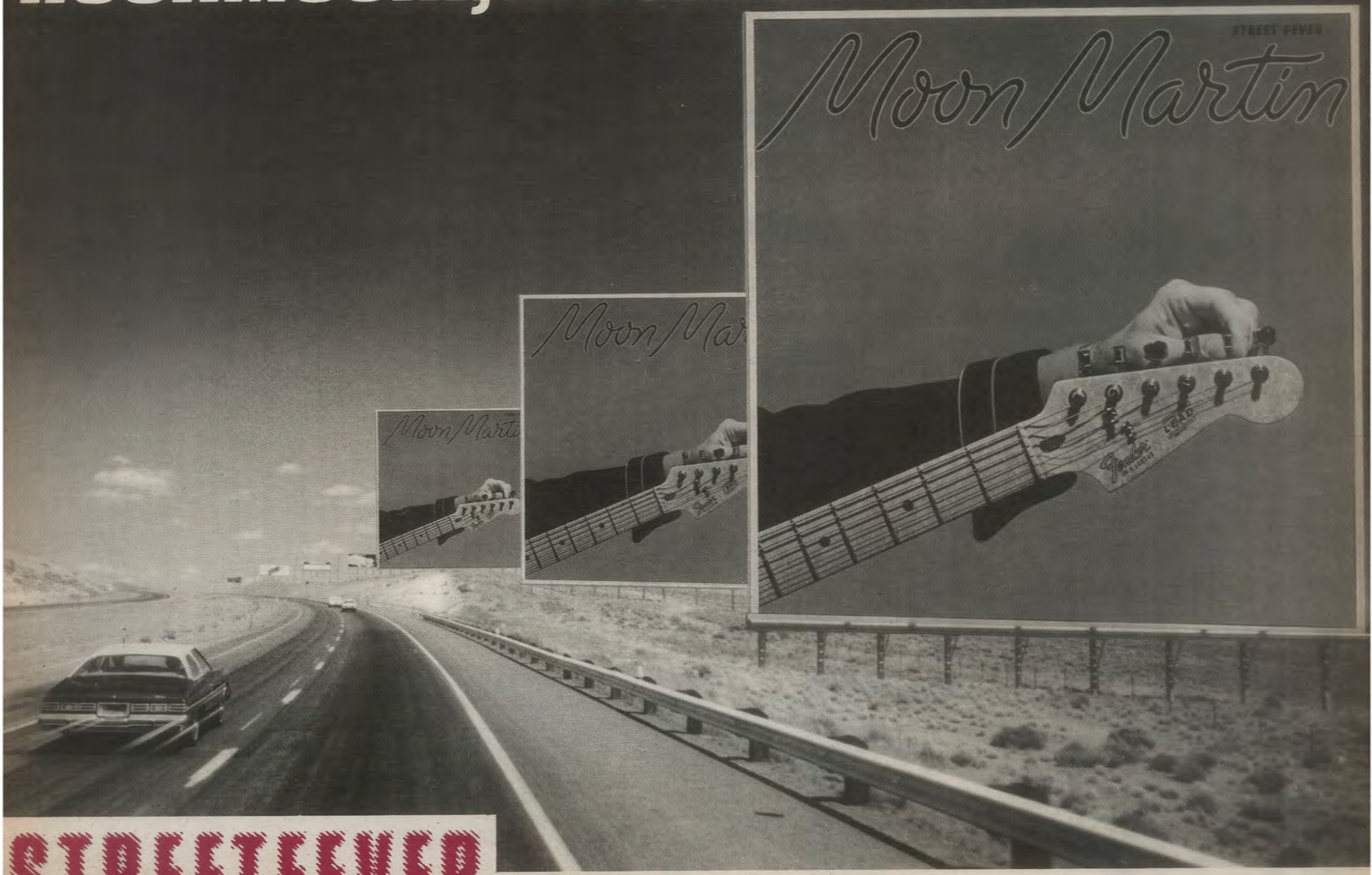
In einem fernen Appartment liegt der alte Koch auf seinem Bett. Wie bei dem alten Mann am Ende von „2001" verändert sich langsam sein Gesichtsausdruck. Während er mit gefalteten Händen daliegt, beginnt sein Herz zu pochen. Er spürt, da oben geht was wor. Das Hotel ist mittlerweile auch über Funk nicht mehr zu erreichen. Der Koch fliegt hin. Seine Reise etabliert wieder die Ordnung der Zeit, die logische Abfolge der Ereignisse, indem er nacheinander in drei verschiendenen Verkehrsmitteln gezeigt wird. Er betritt die Hotelhalle und sein gegen die Kälte warm eingepackter, breiter Körper wird wie ein Baum vom rasenden Nicholson gefällt.

Dieser Zusammenprall mit der Realität läßt aber auch den Film zusammenbrechen wie den liebenswerten Koch. Die Irrwege werden verlassen und Nicholsons Wahn verkommt zu primitiver Raserei: Mit der Axt hetzt er Frau und Kind in einer profanen Verfolgungsjagd durch Haus und Garten, bis sie sich retten können. Nicholson bleibt allein zurück und erfriert.

Das letzte Bild erst weist wieder auf das hin, was vorher war und entläßt den Zuschau mit einem Rätsel: Im menschenleeren Hotel entdeckt die Kamera ein Schwarz-Weiß-Foto aus dem Jahre 1921, das Nicholson auf einer der Parties zeigt, die er im Wahn erlebt hatte.

Vor dem Hotel steht ein Heckenlabyrinth, durch das Nicholson am Schluß den Jungen jagt. Dieses mehrfach vorgestellte Labyrinth ver-

ROCKMUSIK, DIE JEDEN PACKT!



STREETFEVER

Auch bei seiner 3. LP ist **MOON MARTIN** seinem altbewährten Stil treu geblieben: unverfälschter Rock 'n' Roll

MOON MARTIN · STREET FEVER 1C 064-86 253

EMI ELECTROLA

Capitol Records

Hollands führende Rock-Band!

THE METEORS

Das neue Album einer der interessantesten Bands dieses Jahres. Produziert von Conny Plank (Kraftwerk, Eno, Ultravox, Fred Banana Combo).

LP 203 140-320

HUNGER

weist auf die Struktur des Films. Der Zuschauer wird wie die Helden des Films immer wieder auf Wege scheinbar logischer Erklärung geschickt und muß eins ums andere Mal feststellen, daß keine der normalen Grusel/Horror/Kriminal-Lösungsangebote den Ausgang finden können. Erst die buchstäbliche Überwindung des Labyrinths im Garten befreien den Jungen. Vater und Zuschauer bleiben im Hotel zurück, um in der Unordnung des wahnsinnigen Bewußtseins zu verharren.

Muscha + Trini Timpop
Humanes Töten

Von Klaus Maeck

Auf dem zweiten „Filmfest der Filmemacher" im Düsseldorfer September lief außer unserem eigenen Streifen „Amok" nichts Außergewöhnliches. „Humanes Töten" von Muscha & Trini Trimpop ist da noch ein Rausreißer. Die Story ist platt: Junge lernt in Disco Friseuse kennen, macht auf Ehe, bringt sie schließlich um . Die Gummipuppe, die er noch vorher fickt, klappert wenigstens noch mit den Augen. Die Aufnahmen im Schlachthof, wo er arbeitet, stinken richtig nach Schweineblut und totem Fleisch. Es wird wenig gesprochen, Handlungsabläufe/Emotionen werden durch gute, brutale Schnitte besser dargestellt; durch stellenweise Überbetonung einzelner Geräusche pervertiert. Erst wirft er ein totes Schwein, die Ersatzpuppe, dann seine Frau, blutüberströmt, in die Badewanne.

Muscha & Trini, letzterer vielen Fans als Sänger des frühen KFC ein Begriff, reihen ein Klischee ans andere, aber das gezielt und gekonnt. Keiner kommt gut dabei weg. Unterlegt mit netten Phil Spector-Produktionen, moderner Industriemsuik (DAF, Residents und METAL MACHINE) vermitteln sie Kontraste. (Und Xao S. steht als cooler Trenchcoat in der Disco).

Hilflose Kommunikationslosigkeit, Langeweile und Verzweiflung: eine Collage aus beißenden Farben und Tönen:

Trini Trimpop, Muscha

Diesen Film muß man laut sehen! (Leider spielen da meist die Kinos nicht mit) Zur Premiere erhielt jeder Besucher einen Schweinefuß in die Hand gedrückt: das ist Kino!

Die beiden Macher kümmern sich auch aktiv um den Aufbau von Filmverleih, speziell für 16 mm und S8 Formate. Auch ihren eigenen Film verleihen sie selbst, in Berlin lief er gerade mit einigem Erfolg und Kritik. Interessierte sollen sich direkt an die beiden oder an mich wenden.

Reinhard Hauff
Endstation Freiheit

Von Lonk de Reich

Der engagierte Film – Katharina Blum, Franz Blum, Christa Klages, die engagierten, die denkenden, schreibenden Helden – ist bislang das raffinierteste Sublimierungsverfahren krimineller Subversivität durch den Staat, in diesem Fall durch den Kulturtrubel.

Das ist die bittere Wahrheit. Das Schicksal Burkhard Driests beweist es, und alle sensible Aufdeckungsarbeit von engagierten Filmemachern im Verein mit engagierten Autoren und Filmverlagen ändert daran nichts, perpetuiert es tragischerweise nur. Nichtsdestotrotz, die Geschichten müssen weiter erzählt werden. „Endstation Freiheit", ein Film von Reinhard Hauff nach dem Buch von Burkhard Driest, erzählt, was Franz Blum/Burkhard Driest nach der Entlassung aus dem Gefängnis unter dem Namen Nik Dellmann widerfährt: Die Freundin von damals (Katja Rupe) lebt mit einem anderen Mann, also kriecht er erstmal bei der Brieffreundin und deren Untermieter (Kurt Raab) unter. Er schreibt ein Buch, die Geschichte einer Industriellenentführung. Ein Knastkumpan taucht auf, bei Wein und Bier denken sie sich lauter Dinger aus, aber Nik will bürgerlich werden. Er versucht es auf einer Dichterlesung, und ekelt sich. Also doch einen Coup, aber einen ganz großen: den Industriellen entführen! In den Kulissen der Tagesschau- und

Tatort-BRD – Tiefgaragen, Einkaufszentren, U-Bahnschächte, Telefonzellen – und mit den Requisiten der Fahndungsfilme – Schweißgeräte, gefälschte Nummernschilder, graphische Vorbereitung des Tathergangs, Handschellen – machen sie sich an die Arbeit.

Im letzten Moment wird Niks Buch von einem Verlag angenommen, er steigt aus und stellt sich dem Fernsehen für Diskussionen zur Verfügung. Der Freund macht weiter und wird erschossen, dabei beobachtet vom Fernsehen. Zur Illustration der verschiedenen Milieus, zwischen denen Dellmann sich zu entscheiden hat, sind hier und da kleine Realismusfetzen eingestreut, der Münchner Untergrund, ein Literaturmeeting, eine schmutzige Küche, deren Authentizität ungefähr von der Qualtität guter Fernsehspiele ist. Der Sex versteckt sich hinter Körperpuder und der Freizügigkeit alternativer Softpornos, Katja Rupe setzt sich mit bloßem Hintern auf einen Schokopudding mit Vanillesoße, ein, zwei Einstellungen weiter befindet sich der Pudding in Driests Fresse. Sicher wird auch dieser Film in absehbarer Zeit vom Fernsehen ausgestrahlt werden.

Hit me with your rhythm stick!

Sean S. Cunningham Freitag der 13.

Von Diedrich Diederichsen

Der neue amerikanische Drive-In-Kult-Schocker ist da, der größte B-Movie Kult seit „Texas Chain Saw Massacre" hat angebrochen. Die Ramones sollen schon 17 mal mit drei 6er Packs in der ersten Reihe gesehen worden sein. Was gab es also eiligeres zu tun, als letzten Freitag, Starttermin in Hamburg, biergestärkt in die Spätvorstellung in einem Reeperbahn-Kino zu rasen und der Dinge zu harren, die da kommen. Und sie kamen nach Fahrplan: Freitag der 13. ist ein Film, der ähnlich erfinderisch ist im Anwenden von Gewalt und dessen Timing wie „Texas Chain Saw", aber im

Das letzte Aufgebot

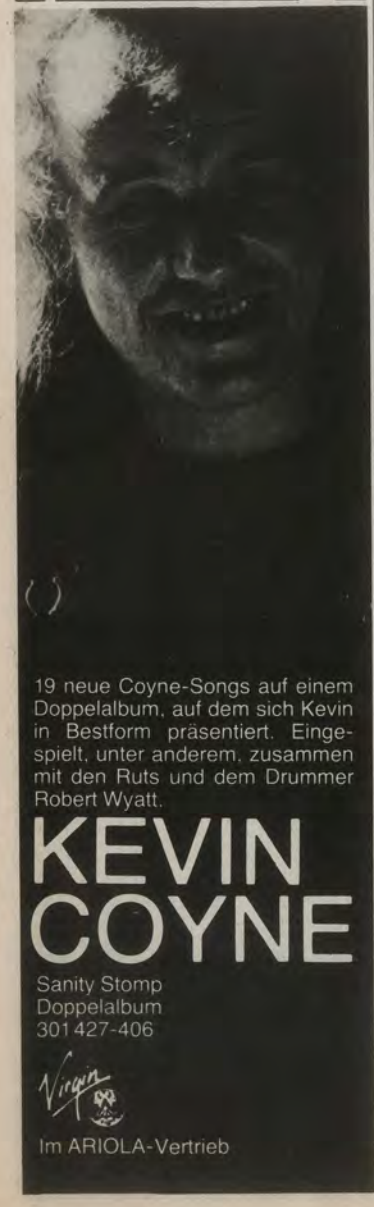
Dire Straits MAKING MOVIES

Blondie AUTOAMERICAN

Geisterfahrer SCHATTEN VORAUS

DENK DARAN! (D'dorf Sampler)

für ein superbilliges SOUNDS-Abo steht hier oben, verstärkt durch die Weihnachts-Single von Frieder Butzmann und Mania D. (s.S.6). Wer also eine der obigen LPs **plus** *ein Jahr SOUNDS zum Sonderpreis* **plus** *die Single haben möchte, zahlt DM 40,– auf unser PschK HH 389419 201, wer sein Abo damit verlängern möchte, muß DM 45,– hinlegen und für Lieferung ins Ausland müssen wir nochmal jeweils DM 5,– mehr verlangen. Stellt euch dem letzten Aufgebot, denn im Januar wird auch das Abonnieren teurer!*



19 neue Coyne-Songs auf einem Doppelalbum, auf dem sich Kevin in Bestform präsentiert. Eingespielt, unter anderem, zusammen mit den Ruts und dem Drummer Robert Wyatt.

KEVIN COYNE

Sanity Stomp
Doppelalbum
301 427-406

Im ARIOLA-Vertrieb

Gegensatz dazu ist er kein großes Kunstwerk von sozialanalytischer Schärfe und deren genauer Verarbeitung in Form und Technik des Tötens.

„Freitag der 13." ist nämlich wirklich schundig. Die Handlung ist absurd und bescheuert, aber nicht absurd und bescheuert genug, um das Absurde und Bescheuerte zu transzendieren. Die Schauspieler sind Döspaddel und Schwachköpfe, denen man ohnehin jede nur erdenkliche Todesart wünscht. Und damit wird man auch bedient. Über die 90 Minuten Film werden in 6 Minuten Abstand 6 Menschen geschlachtet und 6 Leichen aufgefunden. In einer Weise die noch die hartgesottentsten Blut-Fetischisten überrascht und aus der Bahn wirft.

Darin ist „Freitag der 13." allerdings wirklich einzig. Es gibt kein Mittel sich gegen ihn zu präparieren.

Akira Kurosawa Kagemusha

Von Diedrich Diederichsen

Der *beste* Film seit „Barry Lyndon".

Ein Bild aus einem ganz und gar perfekten Film

WAS SONST NOCH LÄUFT

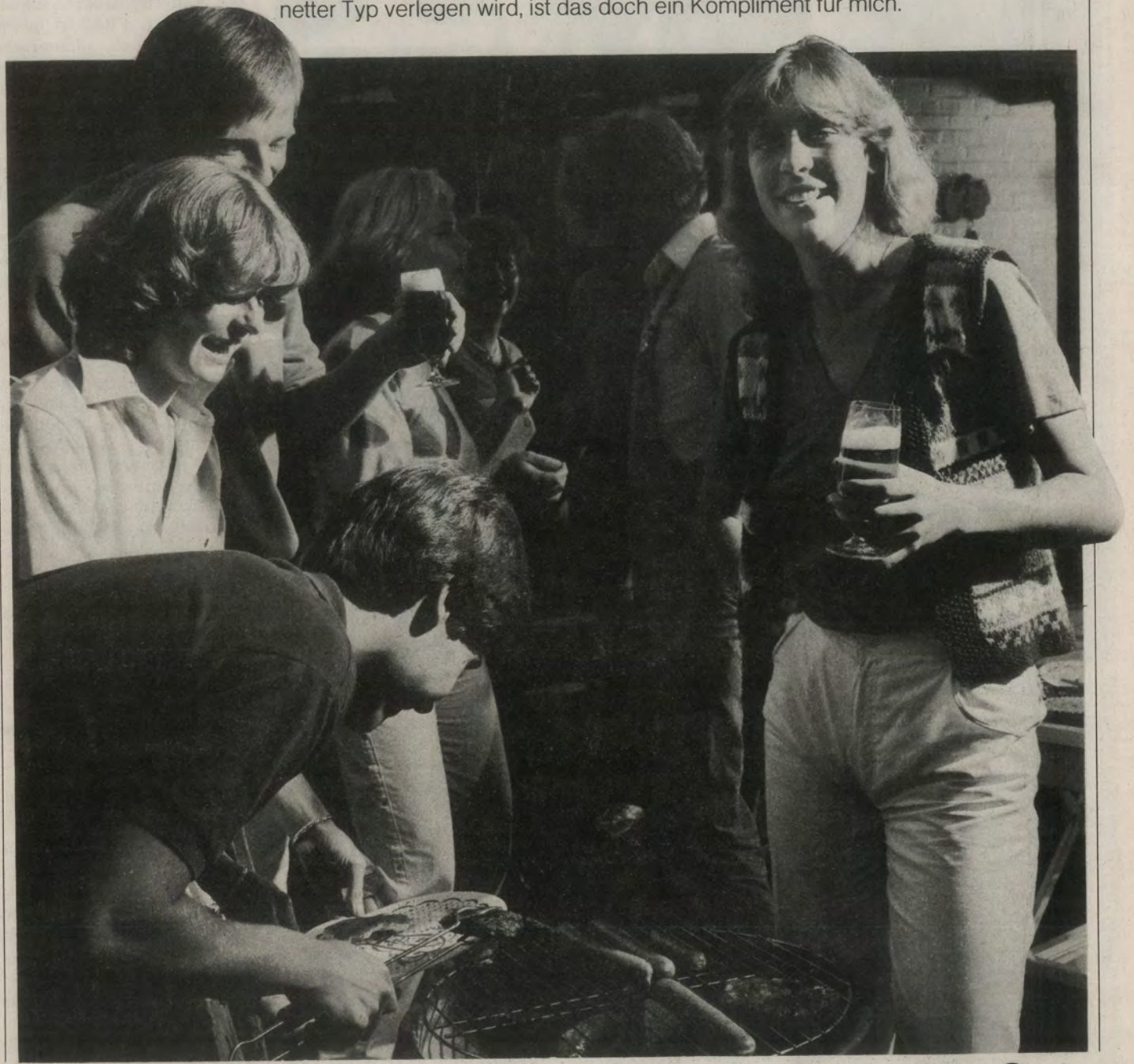
AUS DEM LEBEN DER MARIONETTEN. Kaum im Fernsehen, schon im Kino: Ingmar Bergmans Personen entfalten, porträtieren sich, indem sie reden – ein Seelenkaleidoskop in Dialogen... MESSALINA – KAISERIN UND HURE. Was trieb die Kaiserin Messalina nachts in römischen Bordellen? Über dieses Thema dachte der Cinecitta-Regisseur Bruno Corbucci nach und drehte in den Kulissen von „Caligula" eine „kolossale" Fortsetuung des Guccione-Schinkens. Messalina war übrigens die Gattin des Claudius, der wiederum der Nachfolger Caligulas war. So schließt sich der kinematographische Kreis...DAS ERWACHEN DER SPHINX von Mike Newall. In der Gestalt einer modernen englischen Archäologin erwacht der furchtbare Geist der schrecklichen Ägypten-Königin Tera... DAS IMPERIUM SCHLÄGT ZURÜCK. Mit unerschütterlichem Mut und Tatendrang bestehen Luke, Leila und C3PO den Krieg der Sterne – zweiter Teil –, diesmal in Szene gesetzt von Irvin Kershner... TOURIST TRAP. Alljährlich im Sommer gehen junge Leute auf Reisen. Sie meiden die Zentren des druchstrukturierten Stundenplan-Tourismus. Je entlegener und einsamer die Ziele sind, desto besser. Manche kommen einfach nicht zurück. Sie verschwinden, und keiner weiß, was aus ihnen geworden ist – TOURIST TRAP deckt ein solches Schicksal auf... WARUM SOLLTE ICH LÜGEN? Von Larry Pearce. Treat Williams, der Star aus der „Hair"-Verfilmung, nimmt diesmal Lisa Eichhorn („Yanks") auf den Arm... BRONCO BILLY. Glück und Leid des Westernhelden und seiner Zirkusshow beschreibt Clint Eastwoods neuer Film, für den er nicht nur die Titelrolle verkörperte, sondern auch selbst Regie führte...

SADOR – HERRSCHER IM WELTALL. Schon wieder mußten Akira Kurosawas „Sieben Samurai" herhalten für eine Hollywood-Adaption. Nachdem bereits John Sturges die Samurai-Geschichte als Vorlage für seinen Western „Die glorreichen Sieben" benutzte, gilt es diesmal, den kleinen Planeten Akir vor den schrecklichen Weltraumtruppen eines finsteren Herrschers zu retten. Unter der Führung von Richard Thomas – dem John-Boy aus der Fernsehserie „Die Waltons" – finden sich sieben Freiwillige zur Hilfe für den bedrohten Planeten. Mit von der Partie ist übrigens Robert Vaughn, der bereits mit den „glorreichen Sieben" ritt... THE TEMPEST von Derek Jarman. Eine ziemlich freie, freche, magische und bunte Nachstellung des Shakespeare-„Sturms". Eine Geschichte von politischer Macht in der Verkleidung eines Märchens, wobei Jarman sich vom Ruf des Autors nicht einschüchtern ließ. Der Herzog Prospero wird von dem Schriftsteller Heathcote Williams dargestellt seine Tochter Miranda von Toyah Willcox(!), und der monströse Caliban ist der alte, blinde und wunderbare Schauspieler Orlando aus der Lindsy-Kemp-Company. Jarman: „Ich habe Shakespeare vergessen und nur noch an die Charaktere gedacht."

Heike Sweekhorst, Schülerin:

„Wer mit Bier den starken Mann markiert, ist für mich schwach."

Ich trinke auch nicht nur Limo, wie man sieht. Ein Bierchen mit Freunden, warum nicht? Das schmeckt und löst die Stimmung. Aber Bier löst keine Komplexe, wie manche glauben. Und die sich erst Mut antrinken, wenn sie zum Beispiel ein Mädchen ansprechen wollen.
Ich mag jedenfalls Jungen lieber, die noch rot werden. Als einen, der blau ist. Wenn ein netter Typ verlegen wird, ist das doch ein Kompliment für mich.



Eine Initiative der Deutschen Brauwirtschaft für das maßvolle Trinken

Wir halten Maß

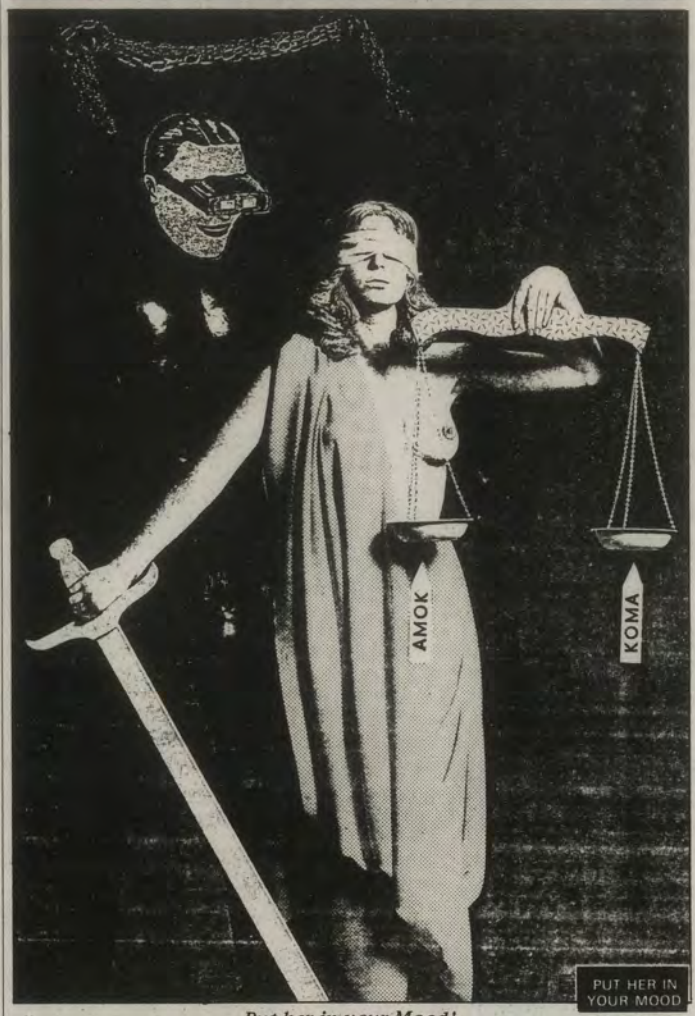
JOHN MARTYN

GRACE & DANGER

Sänger, Gitarrist und Komponist John Martyn ist immer noch, wie der „Musik Express" einmal schrieb, der hartnäckigste Geheimtip der Szene. Wieder einmal präsentiert er, unbeeinflußt von modischen Trends, ein ganz und gar eigenständiges, individuelles Album, mit dem ihm der Sprung vom Geheimtip zur Spitze endlich zu wünschen wäre.
LP 202932-320

ISLAND
Im ARIOLA-Vertrieb

BÜCHER



Put her in your Mood!

Jürgen Ploog/Pociao/Walter Hartmann (Hrsg.) Amok Koma – Ein Bericht zur Lage

Von Diedrich Diederichsen

Ähnlich wie am Ende der 60er macht sich heute wieder ein Publikationsgenre breit, das irgendwo zwischen Almanach, Anthologie, Jahrbuch und Fanzine liegt. Ein Genre bei dem Layout und Illustration eine radikalere Freiheit haben auf die einzelnen Texte einzugehen als das bei herkömmlichen Veröffentlichungen möglich ist. Viele der Beiträge von „Amok Koma" sind ohnehin rein visuell, bzw. grenzüberschreitend.

Was „Amok Koma" auszeichnet neben der hervorragenden technischen Gestaltung, ist das erstmals zwei Generationen ‚Mittdreißiger und Mittzwanziger, gemeinsam veröffentlichen, konkret: Klaus Maeck *und* Kiev Singl, Throbbing Gristle *und* Robert A. Wilson etc. und dabei viele Gemeinsamkeiten klar werden. Obwohl das ebenso wichtige Trennende beider Generationen, das objektiv vorhanden ist, zu wenig in Erscheinung tritt, ist es erfreulich, daß die Expanded Media Editions, die sich ja bislang eher mit Literatur amerikanischer Provenienz, vor allem aus Beatnik-Tradition, beschäftigt hat, ihr Herz für junge Leute entdeckt. So gefallen zum Beispiel gerade die Beiträge der 18jährigen Barbara Heinzius in ihrer unprätentiösen Direktheit.

Was gibt es weiter zu einer Anthologie zu schreiben, die man insgesamt für gelungen, wenn auch ideologisch/weltanschaulich zu wenig abgegrenzt hält, als einzelne Beiträge herauszuheben: Warum wird der vergreist und verblödete, grenzenlos schwachsinnige Leary gedruckt? Warum Patti Smith immer noch für eine große Lyrikerin gehalten? Weiter mit Aussagesätzen: Kiev Stingl sollte *mehr* Prosa und Essays schreiben, Ralf Rullmanns Geschichte des Rock'n'Roll ist falsch, Daniel Dubbe's „Schreiben" richtig und nett. „Minus Delta t"s Foto-Dokumentation eindrucksvoll, aber die Bildunterschriften in russisch, chinesisch, japanisch, arabisch etc. ein blöder Witz, Throbbing Gristle-Texte sind doch nicht alle so gut, wie wir immer dachten („Can The World Be As Sad As It Seems"), der Verdienst, dies anschaulich gemacht zu haben gebührt der Übersetzung.

Über „Amok Koma" kann man stundenlang reden. Das Buch ist wichtig für jeden, der sich für die „Lage" interessiert, (heute haben die Vereinigten Staaten gewählt) insgesamt finde ich es zu selbstmitleidig und vernörgelt, wenn man sowas wie eine allgemeine Haltung extrahieren will: zuviel Melancholie, zu wenig Angriffslust.

Expanded Media Editions, 44 Autoren, ca. 250 Seiten, DM 28,–

Boris Vian Tote haben alle dieselbe Haut Die kapieren nicht

Von Michael O.R. Kröher

Wie schon im SOUNDS 4/80 erwähnt bringt der 2001-Verlag derzeit eine Boris Vian-Werkausgabe in exquisiter Ausstattung heraus. In diesem Jahr wurden nur die beiden Bände „Tote haben alle dieselbe Haut" und „Die kapieren nicht" veröffentlicht, die Vian beide unter dem Pseudonym Vernon Sullivan

Neuheiten des Monats:

Mickey Jupp – Oxford 16,90 DM
Sean Tyla – Just Popped Out 16,90 DM
Tenpol Tudor – same 16,90 DM
John Lennon – Double Fantasy 17,90 DM
Fleetwood Mac – Live DoLP 24,90 DM
Jukka Tolonen – Mountain Stream 16,90 DM

Pretty Things – Live '78 (am 20. 12. in Hannover o. G.), mittlerweile sehr selten 18,90 DM

Frank Zappa – Crash 16,90 DM
Steely Dan – Goucho 16,90 DM
Public Image – Paris In The Spring 16,90 DM

Toots and The Maytals – Live 16,90 DM
Kevin Coyne – Sanity Stomp, DoLP mit den Ruts 22,90 DM
Paul Butterfield – North-South 16,90 DM
George Thorogood – More George Thorogood 16,90 DM
Ideal – Ideal 16,90 DM
Lorry – Be Careful Too 16,90 DM
Robert Schröder – Electronic **DIN A 4 Testbild** – same 16,90 DM
UB 40 – Signing Off, limitierte Auflage mit 12 inch 18,90 DM
Vic Godard & Subway Sect – What's The Matter Boy? 16,90 DM
Johnny G – G-Beat 16,90 DM
Rob Stoner – Patriotic Duty, Ex-Alpha Band 16,90 DM
Supertramp – Paris, DoLP 21,90 DM
Yes – Drama 14,90 DM
Coryell/Catherine/Kühn – Live 15,90 DM
Talking Heads – Remain In Light 16,90 DM
Monochrome Set – Love Zombies 16,90 DM
The Ruts – Grin and Bear It 16,90 DM
Hawkwind – Levitation 16,90 DM
Z – In Berlin 16,90 DM
Piranhas – same 16,90 DM
S.Y.P.H. – Psi 16,90 DM
Jack Bruce + Friends – I've always wanted to do this 16,90 DM
Mason Proffit – Bareback Rider und Rockfish Crossing, jew. 17,90 DM
Mason Proffit – Come and Gone, DoLP, die gesuchten Proffit-LP's endlich wieder lieferbar 23,90 DM
Steve Winwood – Arc The Diver 17,90 DM
Tommy Tutone – same, schöne LP 14,90 DM
Ray Kennedy – same, schöne LP 14,90 DM
Shakin Street – same, starke New Wave LP 16,90 DM
Surf Punks – My Beach 16,90 DM
Nantucket – Long Way To The Top 16,90 DM
New Musik – Straight Lines, 10 inch LP 14,90 DM
Propaganda – Calling On Moscow, 10 inch LP 14,90 DM
Continentals – Fizz Pop - Modern Rock, 10 inch LP 14,90 DM
U 2 – Boy 16,90 DM
Motorhead – Ace of Spates 16,90 DM
Split! – Radio Show, Ex-Hagen Band 17,90 DM
The Attractions – Mad About The Wrong Boy 15,90 DM
V.T.'s – same, schöne LP, produziert von Larry Carlton 16,90 DM
Rodney Crowell – But What Will The Neighbors Think, schöne LP 14,90 DM
Rockpile – Seconds . . . 17,90 DM
Ian Dury – III. LP 17,90 DM
Outlaws – Ghost Rider in The Sky – same 16,90 DM
Todd Rundgren – Deface The Music 17,90 DM
The Loved One – An Example of the Species (Cassette, 27 Tracks, 59:43 Min. plus Poster + Booklet) 17,00 DM
H's Immaterial – Young Man (7") 6,50 DM
Black Pool Rox EP – feat. Syntax, Section 25, etc. 6,50 DM
South Specific – Portsmouth Sampler (LP, Alternative Charts Sounds 10/80) 17,90 DM
Candy's Room – Bruce Springsteen Fanzine (20 S.) 4,50 DM
Boots – Here Are The Boots (Originalcover) 14,90 DM
Jon Anderson (YES) + Vangelis – Short Stories 12,90 DM
Eagles – Live DoLP 23,90 DM
Roches – Nurds 17,90 DM
Neil Young – Hawks Dowes 17,90 DM
Barbara Thompsons Paraphenalia – Live DoLP, mit J. Hiseman 23,90 DM
John Hammond – Mileage 16,90 DM
Roger Chapman – Mail Order Magic, auf Line 16,90 DM
Mark-Almond – The Last and Live, Line DoLP 23,90 DM
Commander Cody – Troll Hunting In America, Line LP 16,90 DM
NRBQ – Tiddly Winks, Line LP 16,90 DM
Patrick Moraz – Future Memories 16,90 DM
Ange – En Concert, DoLP 23,90 DM
George Hatcher – Coming Home 16,90 DM
Blues Band – Ready 16,90 DM
The Moonlight Tapes – Live Tracks From The Moonlight Club (mit Lightning Raiders, Members, The Damned/. The Passions, etc.) 17,90 DM
Larry Raspberry and the Highsteppers – No Accident 16,90 DM
Any Trouble – Who Are All The Nice Girls 14,90 DM
Gary Numan – Telekon 16,90 DM
Sham 69 – Hersham Boys (LP plus free 12" Single, limited Edition, geringer Rest!) . . . sofort bestellen . . . . . nur 16,90 DM
"499 2139" – 13 Gruppen u. a. The Lambrettas on Rocket Dial 1 10,00 DM
The Spitballs – Jam-LP aller Berserkly-Gruppen (Earthquake, Modern Lovers, Tyla Gang, Greg Kihn und Rubinoos) 10,00 DM
Canterbury 1980 (First Öffenders) – schöne LP mit Red Squares, Purpel Hipsters, Famous Man etc. 16,90 DM
Graham Lewis & Bruce Gilbert (of WIRE) – The Dome Album 17,90 DM
Throbbing Gristle – Heathen Earth (neu!!!) 16,90 DM
Rhino Royale – Rhino Sampler, coloured Vinyl 16,90 DM
N.R.B.Q. – Kick Me Hard und All Hopped Up je 16,90 DM
Schallmauer Sampler – mit KFC, Östro 430, Pop Stars, Modern Heroes etc. (Düsseldorf) 15,00 DM
Moloko Plus – Der Weltbeste (LP, Pforzheim) 16,00 DM
Pezband – Laughing In The Dark 9,95 DM
MX-80 Sound – Out of The Tunnel 17,90 DM
Pyrolator – Inland 16,90 DM
Saturday Night Pogo – A Collection of Los Angeles New Wave Bands, sehr stark 16,90 DM
South Specific – Air Salt Sand 17,90 DM
The Suburbs – In Combo 16,90 DM
Suicide Romeo – Pictures 16,90 DM
Surplus Stock – Holland In Not 15,00 DM
Sylvain Sylvain – Ex-Dolls 14,90 DM
David Cunningham – Grey Scale 18,90 DM
James White and The Blacks – Off White 12,90 DM

Willie Alexander and The Boom Boom Band – same 9,95 DM
Alternative TV – Live At The Rat Club 10,00 DM
Biondie – Eat To The Beat 11,00 DM
Doctor Mix – Wall of Noise 18,90 DM
Essential Logic – Beat Rhythm News 18,90 DM
Gaffa – Neither Use Nor Ornament 16,90 DM
This Heat – same 18,90 DM
Here and Now – Give and Take 16,90 DM
Headboys – same 10,00 DM
Jive Bureaux – Stick It 9,95 DM
The Jolt – same 9,95 DM
Dead Kennedys – Fresh Fruit 16,90 DM
The Snatch Tapes 2 – Cassette 17,90 DM
The Bristol Records – First Edition Sampler mit Live Tracks von Joe Public, E. Guitars, Circus Lupus und Various Artists und 12seitigem Booklet 18,90 DM
Household Shocks – LP mit Defectors, Mystery Girls, One Gang Logic, Thunderboys etc. 18,00 DM
Bowling Ball From Hell – Clone Records USA 18,90 DM

Programm:

UFO – No Place To Run 10,00 DM
Randy Newman – Good Old Boys 10,00 DM
Free – Free At Last 10,00 DM
Randy Newman – Born Again 10,00 DM
Chick Corea – Secret Agent 10,00 DM
Randy Weston – Blues To Afrika 10,00 DM
Crawler – same 10,00 DM
Network – same 10,00 DM
Nantucket – same, starke LP 10,00 DM
John Entwhistle – Whistle Rhymes, gesucht 11,90 DM
Frost – Early Frost, sehr gesuchte LP 10,00 DM
Remi Kabaka/Steve Winwood – Aiye Keta 10,00 DM
Grimms – Rockin Duck, mit Ollie Halsall und Andy Roberts, sehr gesucht 10,00 DM
Grindenwalch – Redwing, starke Südstaaten-LP 10,00 DM
Les MacCann – Layers 10,00 DM
Fotomaker – Transfer Station 10,00 DM
Talton/Stewart/Sandlin – Happy To Be Alive, stark 10,00 DM
Graeme Edge Band – Paradise Ballroom 10,00 DM
Duncan Browne – The Wild Places, schöne LP 10,00 DM
Country Joe McDonald – Paris Session 10,00 DM
Montrose – Jump On It 10,00 DM
Paul Butterfield – Put It In Your Ear 10,00 DM
Richard Thompson – Live, DoLP 12,90 DM
Cold Blood – First Taste of Sin und Thriller, gesuchte LP's, jew. 10,00 DM
John Stewart – Bombs Away Dream Babys 10,00 DM
Loudon Wainwright – L. Wainwright III und Album 2, gesuchte LP's, jew. 9,95 DM, beide für 18,00 DM
Tyla Gang – Moonproof 10,00 DM
Paris – same, mit Bob Welch, starke LP 10,00 DM
Peter Hammill – The Future Now 10,00 DM
Steeleye Span – Live At Last 10,00 DM
Third World – Journey To Addis 10,00 DM
Phil Manzaners – K-Scope 10,00 DM
UK – Danger Money 10,00 DM
Robert Fripp – Exposure 10,00 DM
Link Wray – Bullshot 10,00 DM
Ronnie Montrose – Open Fire 10,00 DM
Pirates – Skull und Out of Their Skulls, jew. 10,00 DM
Lowell George – Thanx I'll Eat It Here 10,00 DM
Jean-Luc Ponty – Live, starke LP 11,90 DM
Paul Kossoff – Koss, DoLP mit 10 unveröffentlichten Tracks und Live-Aufnahmen, sehr stark 14,90 DM
Brand X – Product 11,90 DM
Ozark Mountain Daredevils – It's Alive, die starke DoLP 14,90 DM
War – Live und Platinum Jazz, DoLP's, jew. 14,90 DM
Blondie – Plastic Letters 10,00 DM
Aural Wax – mit I. North, A. Peacock etc. 10,00 DM
Here and Now/ATV – What Your See . . . 10,00 DM
Sue Saad and The Next – same 10,00 DM
Skyhooks – Guilty Until Proven Insane 10,00 DM
Laughing Dogs – same 11,00 DM
Byrds – The Notrious Byrd Brothers 10,00 DM
Flamin Groovies – Jumpin In The Night, US-Version mit Werewolves of London und It Won't Be Wrong 10,00 DM
Fagen/Becker/Diaz – You Gotta Walk, gesuchte LP 10,00 DM
Bionic Gold – starke Zusammenstellung mit Scratch Band, Philip Rambow, Hilly Michaels, etc. 11,00 DM
Garrison and Van Dyke – same, Ex-Allquin und Golden Earring 9,00 DM
Garfield – Reason To Be 6,00 DM
Garfield – Out There Tonight 13,00 DM
Flash and The Pan – Lights In The Night 11,00 DM
Buddy Emmons – Sings Bob Wills, schöne LP. 10,00 DM
Donovan – Donovan, mit Ronnie Leahy, Collin Allen und Isaac Guillory 9,00 DM
Guess Who – Flavours, mit Domenic Troiano 10,00 DM
Big Star – 3rd, die gesuchte dritte LP mit Alex Chilton 12,00 DM
Bones – same, mit den Farragher Brothers 9,00 DM
The Doors – same, mit »THE END« 13,00 DM
Baby Grand – same, schöne LP mit Marotta und Brecker 9,00 DM
Jesse Barrish – same, starke LP prod. v. Marty Balin 10,00 DM
Beach Boys – Pet Sounds und Concert, jew. 9,95 DM, beide für 18,00 DM
Beatles – Live im Star Club, 15 Tracks DoLP 12,90 DM
Camel – Raindances, starke LP 10,00 DM
Attitudes – Good News, starke LP mit Danny Kortchmar 10,00 DM
Hits Lofgreen – Cry Tough, mit Al Kooper 10,00 DM
Ace – No Strings, starke englische Pub-Band 9,95 DM
Tom Rush – Wrong End of The Rainbow, gesuchte LP 9,95 DM
Lindisfarne – Fog On The Tyne 12,00 DM
Morgan Fisher – Brown Out, gesuchte LP 9,95 DM
Kingfish – Kinglish 11,00 DM
Jefferson Airplane – Flight Log, DoLP 12,90 DM
Don Harrison Band – same und Red Hot, starke LP's, jew. 9,95 DM, beide für 17,00 DM
Country Joe McDonald – Goodbye Blues, mit David Bromberg und Marty Balin, schöne LP 11,00 DM
Cooper Brothers – Pitfalls of The Ballroom, schöne LP 7,00 DM
Jo Mama – J Is For Jump, alte gesuchte LP mit Danny Kortchmar 9,95 DM
The Possum Hunters – In The Pines, gesuchte LP 9,95 DM
Ian Matthews – Hit and Run 11,00 DM
George Harrison – 33 1/3 10,00 DM
Doug Sahm – Heil of A Spell, schöne LP 11,00 DM

FLASH RECORDS
3104 Unterlüß
Postfach 42

Blues Lefovers – Original Immediate LP mit Dave Kelly, Ch. Farlowe, A. Lee etc., sehr gesucht 18,90 DM
Robin Trower – City Dreams 9,00 DM
Boogie Night – 20 Original Disco Hits 6,00 DM
Amon Düül II – Made In Germany 9,95 DM
Ballinjack – same 9,95 DM
Rory Block – same, gesuchte LP 9,95 DM
Colin Blunstone – Never Even Thought 9,95 DM
Brownsville Station – Smokin' In The Boys Room 9,95 DM
Sandy Bulls – Demolition Derby und Inventions, gesuchte LP's, jew. 9,95 DM, beide für 18,00 DM
Chambers – New Generation, gesuchte LP 9,95 DM
Charge – same, gesuchte LP mit Hubbard, Spenner und Stainton 9,95 DM
Dictators – Blood Brothers 9,95 DM
Dion – Streetheart, mit Dean Parks 9,95 DM
Dire Straits – Communique 11,00 DM
Doucette – Mama Let Him Play, starke LP 10,00 DM
Dr. John – City Lights 10,00 DM
Esquires – Get On Up And Get Away 10,00 DM
Mike Finnegan – same, mit Pete Carr 12,00 DM
Fresh – Today 9,95 DM
Richie Furay – Dance A Little Light 10,00 DM
Terry Garthwaite – Hand In Glove 10,00 DM
Gong – Magick Brother 11,00 DM
Grand Funk Railroad – Good Singin' Good Playin' 8,00 DM
Chris Hills Everything Is Everything – Comin' Outta The Getto, gesuchte LP 9,95 DM
Larry Hosford – Crosswords, mit B. Berline, Jerry Miller und Chris Darrow 9,95 DM
Spencer Jackson Family – The Hand of God 9,95 DM
Jimmy James and The Vagabonds – You Don't Stand A Chance . . 9,95 DM
Keef James – On Tree Or Another, prod. von Andrew Oldham 9,95 DM
Eddie Kendricks – same 6,00 DM
Kracker – La Familia, im ges. Box-Cover 9,95 DM
Greg Kihn – same 10,00 DM
Lighthouse – Can You Feel It 9,95 DM
Buzzy Linhart – Puzzycats, mit Pete Carr 11,00 DM
Maris Little – same 5,00 DM
Lost Gonzo Band – Signs of Life, schöne LP 14,90 DM
Mamas & Papas – People Like Us, gesucht 9,95 DM
Mandrill – We Are One 8,00 DM
Manfred Mann – Roaring Silence 9,95 DM
Mac McKenna – same 6,00 DM
Randy Meisner – same 11,00 DM
The Mersey and The Beat – DoLP mit Hollies, S. Blue Jeans, Cliff Bennett etc. 16,90 DM
Madcats – same, starke LP 10,00 DM
Jimmy Messina – Oasis 10,00 DM
Katy Moffatt – Kissin' In The California Sun, mit Rick Vito, Waddy Wachtel etc. 9,95 DM
Montreal – Summer's Night, gesuchte LP mit Richie Heavens, Buzzy Linhart etc. 9,95 DM
Mud Acres – Music Among Friends 11,00 DM
Michael Murphy – Peaks Valley, schöne LP 11,00 DM
Nazareth – Malice In Wonderland 11,00 DM
Michael Nesmith – The Prison, mit Buch 16,90 DM
Michael Nesmith – Infinite Rider 11,00 DM
Rick Neufeld – Prairire Dog, schöne LP 11,00 DM
Neutrons – Black Hole Star, gesuchte LP 11,00 DM
Mickey Newbury – Frisco Mabel Joy 8,00 DM
Ozark Mountain Daredevils – Don't Look Down 8,00 DM
Shawn Phillips – Spaced 9,95 DM
Andy Pratt – Shiver In The Night 7,00 DM
Racing Cars – Bring On The Night, starke LP 9,95 DM
REO Speedwagon – 1st. LP 11,00 DM
Biff Rose – The Messiah, auf Pacific Arts 9,95 DM
Soft Machine – 7 10,00 DM
Michael Stanley Band – Greatest Hits, (neue LP) 11,00 DM
Steam – Na Na Hey Hey 10,00 DM
Jimmy Stevens – Paid My Dues 7,00 DM
Al Stewart – The Early Years 10,00 DM
John Stewart – California Bloodlines, gesuchte LP 10,00 DM
Kate Taylor – Sister Kate, mit James Taylor und Section, schöne LP 9,95 DM
Them – Belfast Gypsies 12,00 DM
Three Dog Night – Harmony 9,95 DM
Unicorn – Blue Pine Trees, mit David Gilmour 11,00 DM
Van Der Graaf – The Quiet Zone 11,00 DM
Son Seals Blues Band – same 16,90 DM
Champion Jack Dupree – The Incredible 16,90 DM
Isaac Scott Blues Band – same 11,90 DM
Little Milton – Raise A Little Sand 12,90 DM
Troyce Key/J. J. Malone & The Rhythm Rockers – I've Got A New Car 10,00 DM
Earl Hooker – There's A Fungus Among Us 11,90 DM
Billy Boy Arnold – Blow The Back 12,90 DM
Clarence Gatemouth Brown – San Antonio 11,90 DM
Billy Boy Arnold – Sinner's Prayer 11,90 DM
Zap-Pow – Now 10,00 DM
Gregory Isaacs – For Everyone 11,00 DM
I-Roy – The General, DoLP 16,90 DM
Dillinger – Bionic Dread 10,00 DM
Inner Circle – Ready For The World 10,00 DM
Velvet Glove – Sweet Was My Rose, gesuchte LP 9,95 DM
Gene Vincent – The Bop . . 11,00 DM
The Vogues – Till 9,95 DM
Loudon Wainwright – T-Shirt 11,00 DM
Walker Brothers – Make It Easy On Yourself 9,95 DM
Wally – Wally Gardens 9,95 DM
Wha-Koo – Fragile Line, Ex-St. Dan 11,00 DM
Wild Man Fisher – Wildmania 9,95 DM
Jesse Colin Young – Love On the Wing 10,00 DM
Jimmy Cliff – Struggling Man 10,00 DM
Dennis Brown – Wolf and Leopard 11,00 DM
Heldon – Stand By 11,00 DM
Perigeo – The Valley of The Temples, schöne LP 10,00 DM

Versand per Nachnahme + 5,– DM Kosten. Über 100,– DM ohne Kosten, hier nur Zahlkartengebühr der Post. Teilungen sind möglich. Rücksendungen müssen frankiert sein. Portokosten werden erstattet. Versand ins Ausland nur per Vorkasse auf das Pgk. Konten hier: 1-3 LP's 4,50 DM/4-5 LP's 7,– DM ab 10 LP's 10,– DM.
Konten: Nord Hypo Celle 153649700 / Postscheck: Hannover 395569-303. Vorkasse BRD + 3,– DM Kosten.
Telefonische Bestellungen mit Preisangabe über 0 58 27 / 72 51. Nach Büroschluß über den Anrufbeantworter!

Colin Scott – Out of The Blue 7,00 DM
Scratch Band – same, sehr starke LP 12,90 DM
Colin Towns – Full Circle 10,00 DM
Ron Geesin – Right Through 11,00 DM
Boaz – Dans Quel Etat Jerre 12,90 DM
Happy The Man – same 7,00 DM
Catch My Soul – Soundtrack mit Delaney u. Bonnie, Tony Joe Whit etc. 7,00 DM
Lamont Dozier – Right There 7,00 DM
Chris Christman – Woman of The World 7,00 DM
Jerry Reed – A Good Woman's Love 7,00 DM
John Coltrane – Soultrane 9,95 DM
Flora Purim – Encounter 9,95 DM
Homesick James – Blues On The South Side 9,95 DM
Billy Boy Arnold – More Blues From The Southside 9,95 DM
John Coltrane – The First Trane 9,95 DM
McCoy Tyner – Horizon, Trident und Together, jew. 9,95 DM
McCoy Tyner – Enlightment und Atlantis, DoLP's, jew. 12,90 DM
Flora Purim – Love Reborn 9,95 DM
Bill Summers – Straight To The Bank, Feel The Beat und Cayamine, jew. 9,95 DM
Sonny Rollins – Don't Ask, Horn Culture und The Cutting Edge, jew. 9,95 DM
Ron Carter – Pich Em und Peg Leg, jew. 9,95 DM
Miles Davis – Tallest Tree, DoLP 12,90 DM
David Bromberg – How Late . . . Live DoLP 10,00 DM
Creedence Clearwater – Live In Europe, DoLP 10,00 DM
Bread and Roses Festival – DoLP mit J. Browne, J. C. Young, David Lindley etc. sehr schön 10,00 DM
Creedence Clearwater – Cosmos Factory und Mardi Gras, jew. 9,95 DM
Blue Ridge Rangers – same John Fogerty 9,95 DM
John Fogerty – Rockin' All Over The World 9,95 DM
The Boots – Here Are The Boots, 3er LP in limitierter Auflage 16,90 DM
Gilgamesh – Another Fine Tune, mit Hugh Hopper 14,90 DM
10cc – Bloody Tourists 10,00 DM
Tuff Darts – same 10,00 DM
Frankie Miller – Failing In Love 10,00 DM
Richard Lloyd – Alchemy 9,00 DM
Stoneground – Hearts of Stone 9,95 DM
David La Flamme – White Bird, mit David La Flamme 9,95 DM
Don Nix – Gone To Long und Skyrider, schöne LP's, jeweils 9,95 DM
Snail – Flow, starke Country-Rock Scheibe 9,95 DM
Thee Image – Thee image und Inside The Triangle, mit Mike Pinera, je 9,95 DM
Free Beer – Nouveau Chapeau, schöne Southern-Rock LP 9,95 DM
Martha Velez – American Heartbeat 9,95 DM
Richie Havens – Portofolio 9,95 DM
Tyla Gang – Yachtless, starke LP 9,95 DM
Ian Carr's Nucleus – In Flagranti Delicto 9,95 DM
British Lions – British Lions, Ex-Medicine Head, schöne LP 9,95 DM
Illusion – Out of The Mist, Ex-Renaissance 9,95 DM
Rank Strangers – Rank Strangers, feat. Chris Darrow, auf P.Arts 9,95 DM
David Liebman/David Zytron – New Moon, auf Pacific Arts 9,95 DM
Tarney/Spencer Band – Three's A Crowd und Run For Your Life, jew. 9,95 DM
Golden Earring – Switch 9,95 DM
Pacific Steel Co. – mit Sneaky Pete und Al Perkins, starke LP auf P.Arts 9,95 DM
Garland Jeffreys – One Eyed Jack, nur 9,95 DM
Jay Ferguson – Thunder Island, starke LP 9,95 DM
Paris – Big Towne, mit Bob Welch 9,95 DM
Kayak – Phantom of The Night 9,95 DM
Kingfish – Trident, sehr starke LP 9,95 DM
Michael Nesmith – Wichita Train Whistle Sings, auf Pacific Arts 9,95 DM
Michael Nesmith – Pretty Much Your Standard, auf P.Arts 9,95 DM
Hawkwind – Quark, Strangeness and Charm 9,95 DM
Starz – Violation und Attention Shoppers, jewells 9,95 DM
Max Webster – Mutiny Up My Sleeve, starke Scheibe 9,95 DM
Annette Peacock – X-Dreams, mit Bill Bruford 10,00 DM
Nuggets – DoLP mit E. Prunes, Count Five, Standells, etc. 9,95 DM
Eric Clapton – Backless, nur 9,95 DM
Stuff – Stuff II, schöne LP 9,95 DM
Cafe Jaques – Cafe Jaques International und Round The Back, jew. 9,95 DM
Sonny O'Keefe – O'Keefe 16,90 DM
Byrds – Farther Along, gesuchte LP 10,00 DM
Randy Newman – Little Criminals 10,00 DM
Tubes – Remote Control 10,00 DM
Mothers Finest – Mother Factor 10,00 DM
Devo – Are We Not Men, Picture Disc, + Flexi-Single, limitiert. 10,00 DM
Pretty Things – Savage Eye 9,95 DM
T. Rex – Electric Warrior 9,95 DM
Jasmin' Jay Hawkins – Screamin' The Blues 11,90 DM
Carpettes – Frustration Paradise 9,00 DM
Merton Parkas – Face In The Crowd 9,00 DM
Michael Bundt – Just Landed Cosmic Kid 9,00 DM
Bachdenkel – same und Lemmings by Bachdenkel, starke elektronische LP's, jewells 10,00 DM
Zed – Visions of Dune, starke elektronische LP 10,00 DM
Khan – Space Shanty, die gesuchte LP mit Steve Hillage und Dave Stewart, nur 14,90 DM
Irvin Mowrey – Continental Drift, starke elektronische LP 10,00 DM
Annette Peacock – The Perfect Release, starke LP 11,90 DM
John Lee Hooker – The Cream, die starke DoLP 15,90 DM
Nils Lofgren – Night After Night, DoLP 14,90 DM
Pure Prairie League – Bustin Out, schöne LP 14,90 DM
Pousette Dart Band – Never Enough 10,00 DM
Radiator – Isn't It Strange, Ex-Lindisfarne 8,00 DM

Cheapos:

einige LP's zu wirklichen Spottpreisen, teilweise wirklich nur in kleinen Stückzahlen
Bitte Ersatztitel angeben!

Mary McCreary – Jezebel 4,00 DM
Volunteers – same 5,00 DM
Dirk Hamilton – Alls I und You Can Sing on The Left, je 5,00 DM
Hamilton Camp – Welcome To H.C. 6,00 DM
Bob Seger – Smokin' OP's 9,00 DM
Rizzo – Public Animal, starke deutsche LP 10,00 DM
Beckies – Beckies 5,00 DM
Browns Homebrow – Together 5,00 DM
Brush Arbor – Straight 5,00 DM
Hillmann Hall – One Pitcher 5,00 DM
Follow Me – Soundtrack 5,00 DM
Duke and The Drives – Rollin' On 8,00 DM
Werewolves – same 7,00 DM
Has It Dawned On You – gesuchte LP mit Fruup, Stray, etc. 9,00 DM
Hoodoo Rhythm Devils – All Kidding Aside 8,00 DM
Hot – same, Ex-Rare Earth 8,00 DM
Intergalactic Touring Band – same 8,00 DM
Lonnie Jordan – Different Moods of Me 9,00 DM
Doug Kershaw – Douglas James Kershaw 8,00 DM
Nasty Pop – Mistaken I.D., schöne LP 8,00 DM
Ronnie Paisley Band – Smoking Mirror 7,00 DM
Lilienthal – same 8,00 DM
Gary Lewis – I'm On The Right Road 8,00 DM
Stanky Brown Group – If The Lights Don't Get Ya 9,00 DM
Celebration – same, mit Mike Love, auf P. Arts 10,00 DM
Chris Crane – A.C. and the Pleasant Valley Boys 10,00 DM
Breathless – same, Ex-Michael Stanley Band 10,00 DM
Fritz Müller Rock – same 7,00 DM
Grin – All Out, mit Nils Lofren 7,00 DM
Bob Weir – Heaven Help The Fool 8,00 DM
Cherry Vanilla – Bad Girl 8,00 DM
Ray Thomas – From Mighty Oakes und Hopes Wishes, je 8,00 DM
Thin Lizzy – Johnny The Fox 8,00 DM
Screams – same 8,00 DM
El Chicano – Viva Tirado 6,00 DM
Mariah – same 5,00 DM
Magma – Inedits 6,00 DM
Dennis Linde – Under The Eye 6,00 DM
Delaney Bramlett – Class Reunion und Home 8,00 DM
Fringe Benefit – same, auf Capricorn 8,00 DM
Gene Clark – Two Sides of Every Story 8,00 DM
Natural Gas – same 8,00 DM
Pollution – Pollution II 5,00 DM
Pratt and McClain – same 7,00 DM
Roy Bailey – same 5,00 DM
Bones – same 5,00 DM
Peter Frampton – Where I Should Be 9,95 DM
Perigeo – Fata Morgana 9,95 DM
Arthur Brown – Journey 9,95 DM
Michael Chapman – Lady On The Rocks 9,95 DM
Joe Cocker – Wit A Little Help 9,95 DM
Jimi Hendrix – Good Times 9,95 DM
Move – Flowers In The Rain und Blackberry Way, jew. 9,95 DM
Procol Harum – A Whiter Shade of Pale und Home, je 9,95 DM
Smoke – My Friend Jack, gesuchte LP 9,95 DM
Tyrannosaurus Rex – Debora und Pilot In Dr, jew. 9,95 DM
Eddie Hardin – You Can't Teach an Old Dog New Tricks 11,00 DM
Night – same, mit Nicky Hopkins und Chris Thompson 11,00 DM
Rod Stewart – Every Picture Tells A Story 10,00 DM
Beat Merchants – DoLP mit Wayne Fontana, Cliff Bennett, etc. 14,90 DM
Tony Banks – A Curious Feeling 10,00 DM
Stillwater – I Reserve The Right 10,00 DM
Earth Quake – Rocking The World 10,00 DM
Charlie – Fight Dirty 10,00 DM
Chuck Berry – Motorvatin (22 Rock'n Roll Classics) 10,00 DM
Kaleidoscope – When Scopes Collide, mit Chris Darrow 9,95 DM
Frankie Valli – Closeup 4,00 DM
Sad Cafe – Misplaced Ideals 9,95 DM
UFO – Obsession 9,95 DM
Creedence Clearwater Revival – Green River, same, Willy and The Poor Boys und Bayou Country, jew. 9,95 DM
Savoy Brown – Wire Fire, Savage Return, Skin 'N Bone – . . . jew. 9,95 DM
Chip Taylor – Some of Us 9,95 DM
Sammy Walker – Blue Ridge Mountain Skyline, mit Chris Darrow und Gary Mallaber 9,95 DM
Bobby Whitlock – One of A Kind 9,95 DM
Fotomaker – Fis A Fis und Fotomaker, jew. 9,95 DM
Lindisfarne – Back And Fourth 9,95 DM
Pete Carr – Multiple Flash 9,95 DM
Joe Cocker – Luxury You Can Afford 9,95 DM
Hotels, Motels, Roadshows – Capricorn Live DoLP, endlich wieder lieferbar, nur 12,90 DM
J. Geils Band – Ladies Invited und Monkey Island, jew. 9,95 DM
Jon Anderson – Olias Of Sunhillow 9,95 DM
Jay Boy Adams – Fork In The Road 9,95 DM
Mark Farner – No Frills 9,95 DM
Michael Walden – Awakening 9,95 DM
Gene Simmons/Ace Frehley/Peter Criss/Paul Stanley – die 4 Solo-LP's, zusammen nur 25,00 DM
Jethro Tull – Heavy Horses 9,95 DM
Thin Lizzy – Bad Reputation 9,95 DM
Eric Burdon and War – Declares War und Black Mans Burdon (DoLP), jew. 9,95 DM, beide nur 18,00 DM
McCoy Tyner – Inner Voices 8,00 DM
Nektar – A Tab In The Ocean 9,95 DM

Natural-Rabatt:

Bei Bestellungen aus dieser Anzeige gewähren wir folgenden NR:
Ab 80,– DM 1 LP, ab 140,– DM 2 LP's aus der folgenden Rubrik:
Bitte unbedingt Ersatztitel angeben (sowohl bei der Bestellung, als auch bei den NR LP's)

Band of Joy – same / **Beckies** – same / **E. Bishop** – H. Heaven / **Michael Bundt** – Just Landed Cosmic Kid / **Donovan** – Donovan / **Duke and The Drivers** – Rolling On / **Eddie and The Hot Rods** – Thriller, mit Poster / **Fritz Müller** – Rock / **Garfield** – Out There Tonight / **Grin** – All Out, mit Nils u. Tom Lofgren / **Guess Who** – Flavours / **Hamilton Camp** – Welcome . . . / **Hillman-Hall** – One Pitcher . . / **Chris Hill's Everything Is Everything** – Comin' outta The Getto / **Larry Hosford** – Crosswords / **Spencer Jackson Family** – Hand of . . / **Eddie Kendricks** – same / **Magma** – Inedits / **Mary McCreary** – Jezebel / **Montreal** – A Summers Night / **Ozark Mountain Daredevils** – Don't Look Down / **Ronnie Paisley** – Smoking Mirror / **Pollution** – Pollution II / **Andy Pratt** – Shiver In The Night / **Pratt u. McClain** – same / **Racing Cars** – Bring On The Night / **Screams** – Screams / **Speedometers** – Day In The Light / **Jimmy Stevens** – Paid My Dues / **Kate Taylor** – Sister Kate / **Uriah Heep** – Firefly / **Frankie Valli** – Closeup / **Velvet Glove** – Sweet Was My Rose / **Bob Weir** – Heaven Help The Fool / **Boogie Nights** – 20 Hits auf RONCO / **16 Number One Country Hits (CBS)** / **Bill Withers** – Menagerie / **Bobby Goldaboro** – same / **Jerry Reed** – The Good Womans Love / **Lamont Dozier** – Ride There / **Chris Christman** – Woman of The World / **Catch My Soul** – Soundtrack / **Alphonse Mouzon** – Funky Snakefoot / **Joe Farrell** – La Cathedral Y El Torro

Climax Blues Band – Stamp Album und Tightly Knit, je beide 9,95 DM 19,00 DM
George Benson – In Flight 9,95 DM
Joe Ely – Same und Honky Tonk Masquerade, je 9,95 DM
Alan Bown – Stretching Out und Listen, jew. 9,95 DM
Blue Cheer – Vincebus Eruptum, US-Original 13,90 DM
Bulldog Breed – Made In England, auf NOVA 9,95 DM
Jim Messina and The Jesters – auf Thimble Records 9,95 DM
Rattles – Greatest Hits, Star Club 17,90 DM
Lee Curtis and The All Stars – Star Club Show 3 17,90 DM
The Liverbirds – Star Club Show 4 17,90 DM
Locomotiv GT – Bummim!, gesuchte, ungarische Pressung 14,90 DM
Locomotiv GT – Kovacs Kati, gesuchte ungarische Pressung 12,90 DM
The Habiblyya – If Man But Knew 9,95 DM
Glenn Phillips – Lost At Sea 9,95 DM
Julie Driscoll and Brian Auger – London 67 9,95 DM
Sweetwater – Just For You 9,95 DM
Crowber – Larger Than Life 9,95 DM
Ritchie Francis – Songbird, auf Pegasus 9,95 DM
Eddie Howell – Grammophone Record 9,95 DM
Nicky James – Every Home Should Have One 9,95 DM
Good Missionaries – 33rpm 7" Live E.P. (Rest!!! lim. Edit. of only 1000) 8,00 DM
Toyah – The Blue Meaning 17,90 DM
Elvis Costello – Get Happy 10,00 DM
Count Bishops – same, auf Chiswick 7,00 DM
Gino X Performance –

COMMANDER CODY BAND– „Loose It Tonight“

Vergeßt den Country- und Pop-Schmalzer, als der sich der gute COMMANDER durch die letzten LP's geschummelt hat; er ist wieder beim Boogie-Rock gelandet, seine rechte Piano-Hand hämmert in einer fast JLL-Tradition auf den Tasten – und seine neue Band kocht, kocht, kocht...

„Loose It Tonight“ zeigt endlich die seit 6 Jahren erwartete Musik, mit der er sich schon immer live auszeichnete, auf Platte!

6.24453 AP LINE

BAD NEWS REUNION– „The Easiest Way“

Liegt San Francisco an der Alster? Bestimmt nicht, aber die neue LP der Hamburger Gruppe zeigt eine Entspanntheit und musikalische Raffinesse, die es ansonsten bislang nur bei den Westküsten-Cracks gab. – Freunde haben diese Band gegründet, sie spielten aus Spaß – und dann wurde es nach und nach musikalisch so toll, daß sie vor geladenen Gästen live ihr Repertoire aufnahmen. Und diese Platte enthält all die immer wieder verlangten Titel, die Bad News mittlerweile weit über Hamburg hinaus bekannt gemacht haben...

6.24383 AP LINE

MICKEY JUPP–„Oxford“

Dieser Herr aus dem Londoner Southend war schon immer ein Garant für gradlinigen Rock und herausragende Songs. Jetzt hat er eine neue LP fertiggestellt, die nahtlos an seine besten Alben anschließt, rockig, bluesig und sehr direkt. Keine Schnörkel oder Schmalzstreicher, es geht zur Sache...

6.24531 AP LINE

TELDEC
-TELEFUNKEN-DECCA- SCHALLPLATTEN GMBH

Line Records.

schrieb, während er sich selbst als Übersetzer ausgab. Wie schon zuvor bei seinem „Ich werde auf eure Gräber spukken“ beschränkt er sich auch hier auf die Stilmittel der Bestseller-Sex-Krimis, lehnt sich schamlos mal an Henry Miller, mal an Raymond Chandler an. Eine weitere Überschneidung findet sich in der Thematik von „Tote“ und den „Gräbern“: ein Mischling, äußerlich nicht von einem Weißen zu unterscheiden, gerät in einen inneren Rassenkonflikt. Dabei fließt das Blut in faustdickem Strahl, Unterkiefer krachen unter wuchtigen Hieben, Vergewaltigung und Lustmord. Hier liegt die Gewalt nicht in der Struktur sondern auf der Hand. Noch ärger geht es in „Die kapieren nicht“ zu, wo eine mafiöse Lesbengang mit der Knochenmühle aufgerieben wird.

Das wäre ja alles soweit in Ordnung, die Erzählung „Hunde, Lust und Tod“, die wie in der französischen Originalausgabe zusammen mit „Tote“ erscheint, besitzt auch wieder die geschätzte geistige Schräge Vians, seinen Mut, seine Ideen und Gedanken nicht nur im rechten Winkel zu ordnen, aber eine Erzählung ist alleine ein bißchen wenig.

Nicht die Tatsache ist ärgerlich, daß Vian solche platte Meterware schrieb (innerhalb seines Gesamtwerks erhalten diese Romane sehr wohl ihren Rang, sowohl durch ihr politisches als auch durch ihr literaturkritisches Engagement), sondern daß nur zwei derart nichtssagende Bände nach einem Jahr herausgeberischer Arbeit erscheinen. Die beiden Bücher legten für sich genommen dank ihres hohen Preises den vorschnellen Schluß nahe: „Teure Schale, hohler Kern!“

2001-Verlag, „Tote“: 180 S., DM 12,–. „Die kapieren nicht“. 189 S. DM 14,–

Alain Denis Barfuß durch die Küche

Von Diedrich Diederichsen

Alain Denis ist Redakteur bei dem italienischen Satiremagazin „Il Male“, das unter anderem ja schon mal eine perfekte Kopie der „Bild“- Zeitung hergestellt hat (nachgedruckt seinerzeit von der „tageszeitung“). In diesem Buch läßt er einen fiktiven Gewährsmann, einen welterfahrenen Koch namens Bistrot Buffet (dieses Pseudonym ist einer der wenigen blöden Witze in diesem Buch), der in einem Vorwort („Der Porree und der Floh“) auch von Claude Levi- Strauss gewürdigt wird, seine monströsen Rezeptfantasien entfalten und als Ratschläge für alle Lebenslagen aufbereiten. So etwa als „Mittel zur Dämpfung weiblicher Lust“ oder für den Fall, daß man nach „deep- south- tirolo“ verschlagen wird und von „Dorftrotteln“ und „Sklaven der Scholle“ genug hat.

Er empfiehlt dann, die Bauern dazu zu bringen ein kreisförmiges Feuer zu entfachen, in dessen Mitte man die fetteste Gans laufen läßt. Da sie nicht entweichen kann, bekommt sie Durst und trinkt von einem eigens angerichteten Kübel mit Quellwasser, das man vorher mit Gewürzen präpariert hat: *„Ihr habt die Dorfbewohner vorsorglich mit langen Stöcken versehen, deren Enden mit –sauberen– Lappen umwickelt sind und in eiskaltes Wasser getaucht werden. Eben diese unsauberen Personen, betrunken von Feuer, Kot und Bier, müssen dem Tier mit den Stöcken öfters über Kopf und Brust fahren, damit es nicht vorzeitig ohnmächtig wird. Habt ihr für all das gesorgt, laßt euch die Gans, sobald sie stürzt, auf einem großen Tablett vorsetzen, in ihrem ganzen Federkleid. Unter diesem werdet ihr das exquisit gekochte Fleisch und das rosige, noch leicht schlagende Herz zu finden. Laßt sofort andere Gänse ins Feuer werfen, um die unappetitlichen Eingeborenen zu vertreiben, die vor eurem Teller sabbern.“*

Aber auch extravagante Aphrodisiaka weiß Bistrot Buffet anzubieten, etwa Rebhuhn mit Haschisch oder ein Menu für eine Hippiekommune für acht Tage oder Rezepte für Hungersnöte („Suppe aus Eidechsenschwänzen“, „Gefüllte Laubfroschschenkelchen“, „Backspinne“, „Ameisenhappen“ oder „Mücken mit Knoblauch“)

Musik BERNOLD Musik BERNOLD

★ Import-Export ★ Versand ★ Schweiz - Switzerland - Svizzera ★

Rathausstraße 11 · CH 8570 Weinfelden

LP

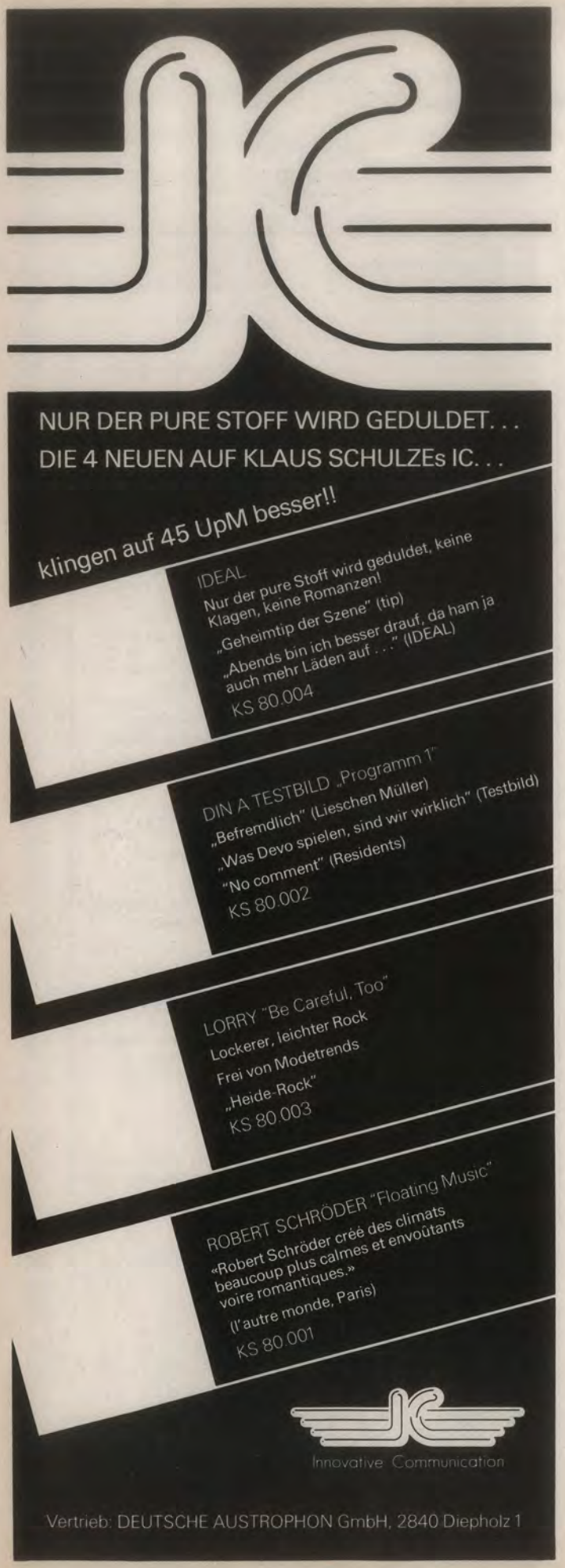
LP-DISCOUNT

jede LP zu
Fr. 9.30

59	UDO LINDENBERG	Panische Zeiten
60	MADNESS	One Step Beyond
61	MANFRED MANN	Solar Fire
62	MANFRED MANN	Nightingales & Bombers
63	MANFRED MANN	Watch
64	MANFRED MANN	Angel Station
65	BOB MARLEY	Live
66	BOB MARLEY	Exodus
67	BOB MARLEY	Babylon By Bus 2 LPs
68	BOB MARLEY	Survival
69	BOB MARLEY	Uprising
70	MIDNIGHT EXPRESS	Original Filmmusic
71	MIKE OLDFIELD	Tubular Bells
72	ALAN PARSONS	Tales Of Mystery
73	ALAN PARSONS	I Robot
74	ALAN PARSONS	Pyramid
75	ALAN PARSONS	Eve
76	JUDAS PRIEST	British Steel
77	PINK FLOYD	Atom Heart Mother
78	PINK FLOYD	Meddle
79	PINK FLOYD	Dark Side Of The Moon
80	PINK FLOYD	Wish You Where Here
81	PINK FLOYD	The Wall 2 LPs
82	PINK FLOYD	A Nice Pair 2 LPs
83	PINK FLOYD	Ummagumma 2 LPs
84	POCO	Under The Gun
85	POLICE	Outlandos D' Amour
86	POLICE	Regatta De Blanc
87	QUEEN	A Night At The Opera
88	QUEEN	A Day At The Races
89	QUEEN	News From The World
90	QUEEN	Jazz
91	QUEEN	Live Killers 2 LPs
92	QUEEN	The Game
93	RUSH	Permanent Wave
94	ROLLING STONES	Emotional Rescue
95	TED NUGENT	Scream Dream
96	BOB SEGER	Against The Wind
97	STYX	Cornerstone
98	SIMON & GARFUNKEL	Greatest Hits
99	SIMON & GARFUNKEL	Bridge Over Troubled Water
100	SIMON & GARFUNKEL	Sounds Of Silence
101	PATTI SMITH	Horses
102	PATTI SMITH	Easter
103	PATTI SMITH	Waves
104	THE SPECIALS	The Specials
105	SUPERTRAMP	Crime Of The Century
106	SUPERTRAMP	Crisis? What Crisis?
107	SUPERTRAMP	Even In The Quietest Moment
108	SUPERTRAMP	Indelibly Stamped
109	SUPERTRAMP	Breakfast In America
110	PETER TOSH	Mystic Man
111	PETER TOSH	Bush Doctor
112	TOTO	Toto
113	TOTO	Hydra
114	YES	Drama
115	VAN HALEN	Women And Children First
116	NEIL YOUNG	Harvest
117	NEIL YOUNG	Live Rust 2 LPs
118	FRANK ZAPPA	Joe's Garage
119	FRANK ZAPPA	Sheik Yerbouti 2 LPs
120	LED ZEPPELIN	In Through The Outdoor

1	ABBA	Greatest Hits
2	ABBA	Voulez-vous
3	AC/DC	Black is Black
4	AC/DC	Powerage
5	AC/DC	Highway To Hell
6	AC/DC	Let There Be Rock
7	JOAN ARMATRADING	Me Myself I
8	JOAN BAEZ	Greatest Hits
9	JOAN BAEZ	Lovesong Album
10	BARCLAY J. HARVEST	XII
11	BARCLAY J. HARVEST	Gone To Earth
12	BARCLAY J. HARVEST	Eyes Of The Universe
13	LUCIO BATTISTI	Una giornata uggiosa
14	BEATLES	Revolver
15	BEATLES	Help
16	BEATLES	Abbey Road
17	BEATLES	Sgt. Peppers
18	BEATLES	1962 - 1966
19	BEATLES	1967 - 1970
20	EDOARDO BENNATO	Uffa! Uffa!
21	BLONDIE	Eat To The Beat
22	ANGELO BRANDUARDI	Cogli la prima mela
23	BYRDS	Mr. Tambourine Man
24	J. J. CALE	5
25	ERIC CLAPTON	Just One Night
26	CLASH	London Calling
27	ELVIS COSTELLO	Get Happy
28	NEIL DIAMOND	Jonathan L. Seagull
29	DIRE STRAITS	1. LP
30	DIRE STRAITS	Communique
31	BOB DYLAN	Greatest Hits
32	BOB DYLAN	Saved
33	BOB DYLAN	Slow Train Coming
34	EAGLES	Hotel California
35	EAGLES	The Long Run
36	ELECTRIC LIGHT ORCH.	Face The Music
37	ELECTRIC LIGHT ORCH.	A New World Record
38	ELECTRIC LIGHT ORCH.	Discovery
39	ELOY	Colours
40	MARIANNE FAITHFUL	Broken English
41	FLEETWOOD MAC	Rumours
42	FLEETWOOD MAC	Tusk
43	RORY GALLAGHER	Top Priority
44	RORY GALLAGHER	Calling Card
45	RORY GALLAGHER	Photo-Finish
46	GENESIS	The Lamb Lies Down
47	GENESIS	Seconds Out
48	GENESIS	Duke
49	STEVE HACKETT	Please Don't Touch
50	NINA HAGEN	Unbehagen
51	POLO HOFER	Tip-Topi-Type
52	JETHRO TULL	Aqualung
53	JETHRO TULL	„A"
54	JETHRO TULL	Bursting Out Live
55	JETHRO TULL	Songs From The Wood
56	KISS	Alive
57	KISS	Dynasty
58	KROKUS	Heavy Metal Rendezvous

jede LP zu
Fr. 8.20



Bistrot Buffets Herz aber gehört der guten alten Zeit, der barocken Küchenausschweifung der hemmungslosen Schweinerei mit dem Magen. Und darin können wir ihn unterstützen!

Stroemfeld/Roter Stern, ca. 90 Seiten

Sepp Maier
Ich bin doch kein Tor

Von Werner Büttner

Wer immer auf dieses Buch gewartet haben mag, er soll es vergessen. Es ist als Buch genauso nützlich wie der Griff eines Schneebesens als Schneebesen. Dabei sah es auf den ersten Blick so schlecht nicht aus. Der Titel ist prima. Die Kapitelüberschriften sind prima. Hätte er das Buch nach den Überschriften geschrieben (Beispiel: „Morgens um Sieben ist die Welt noch in Dortmund", „Die Angst des Torwarts vor der Agnes") und vergessen was er über „Fussballdeutschland" weiß und nicht weiß, so hätte unter Umständen ein schöner Prosaband daraus werden können. So aber wurden es die mit Einschränkung uninteressantesten Memoiren die ich je gelesen habe. (Die Einschränkung ist, daß J. Paul Getty's Memoiren „So sehe ich es" noch schlechter sind).

Zu den Gründen. Vor etwa fünf Jahren schrieb einer der Beckenbauer hieß ein Buch, das „Einer wie ich" hieß. Alles was da drin stand taucht in wenig oder garnicht veränderter Form in Maier's Buch wieder auf. Doch Beckenbauer schrieb mehr und kontrolierte sich weniger, so daß man wenigstens etwas von dessen Persönlichkeit ahnen konnte. Dagegen hat man bei „Ich bin doch kein Tor" den Eindruck als hätte Maier seinem Ghostwriter eine 90 min Kassette und den Hinweis auf die einschlägige Literatur geschickt. Wer also etwas über Fußball erfahren will, sollte zum Beckenbauer greifen, noch dazu, wo es den schon als Taschenbuch gibt. Er kann aber auch weiterlesen und *hier* alles über Fußball erfahren.

Grosse Fußballer werden als Kinder geschlagen und recht restriktiv erzogen. Zitat: „Den Mund habt ihr zum Essen bekommen und damit ihr eurer Mutter einen Kuß geben könnt. Die übrige Zeit müßt ihr ihn halten." Sie wachsen in Armut auf. Mit sechs Jahren basteln sie sich einen Ball aus Stoffresten. Doch zur Not tut es auch eine Blechdose. Freitags gibt es Makkaroni und Tomatensoße. Sie sind sexuelle und alkoholische Spätentwickler. Alles weitere ist Zufall. Sind sie dann erfolgreiche Fußballer haben sie Ärger mit Presse und Funktionären. Manchmal verlieren sie gegen die DDR was eine besondere Schande ist. Ärger gibt's auch mit Schiedsrichtern und wildgewordenen Fans. Auf Auslandsreisen sehen sie nicht viel und alle sind sie abergläubisch. Die Angst vor der Verletzung ist immer präsent, Sowohl Beckenbauer als auch Maier führen den Fall des Fußballers Klaus Stürmer an. Dieser erlitt in einem Spiel eine Hodenquetschung und ging Jahre später am Krebs dieser Teilchen jämmerlich zugrunde. Den Ball durch die Beine geschoben bekommen ist das Schlimmste was einem Fußballer passieren kann.

Nur einmal decken sich zwei Informationen nicht. Ich spreche vom berühmt- berüchtigten Damenkränzchen des FC Bayern München. Hilla Lattek, Hilde Breitner und Susi Hoeness organisierten dieses Kränzchen, das im Verein für viel Unruhe sorgte, da die Damen über Alles und Jeden und auch über Gehälter klatschten. Während nun Beckenbauer in seinem Buch behauptet, Agnes Maier sei nicht dabeigewesen, behauptet Maier in seinem Buch, seine Frau sei sehr wohl dabeigewesen. Da sei doch nichts dabei.

Und noch ein Unterschied fällt auf. Während Beckenbauer sich einer gewissen Bescheidenheit befleißigt vermißt man dieses Stilmittel bei Sepp Maier. So schwängert Beckenbauer am Anfang seiner Karriere ein Mädchen und läßt es sitzen mit den Worten „Ich war wirklich ein Schwein", wogegen Sepp Maier am Ende seiner Karriere zwei alte Damen halbtotfährt und sie sitzenläßt mit den

Der Ball ist größer als der Hut

Worten „Ich wünsche ihnen wirklich alles Gute."

O.K., dieser Mann Sepp Maier hat prächtige Tore verhindert und vielleicht wissen Fußballer ja wirklich nichts.

Die Republik Freies Wendland

Von Rainer B. Jogschies

553 Bilder von 20 Fotografen: ein Bilderbuch vom Bürgerkrieg gegen die junge Republik Wendland auf dem heutigen Bohrloch 1004?

Mehr als das. Die Demonstration der Atomkraftgegner war symbolische Interaktion, sie lebte Hoffnung und Zukunft vor. Im Wendland wurde nicht nur neue Architektur zerstört, sondern auch eine andere Lebensform, die sich vom Atomstaat abwendet. Nichts war berechtigter als die Gründung einer eigenen Republik, nichts war jemals lächerlicher als die Nichtanerkennung eines Staatswesens wegen Verstosses gegen baupolizeiliche Vorschriften.

Für den, der nicht dabei war, wirden die Bilder in ihrer Chronologie der Ereignisse wie die exakte Dramaturgie eines neuzeitlichen Märchens von beinah Hauffscher Qualität. Leben, Zeit und Glück gegen die dunkle, waffenstarre Willkür. Die Figuren verleiten zur spontanen Identifikation. Die staatspolitische Strafkompanie des BGS, die Gesichter teilweise geschwärzt von staatsbürgerlicher Scham, wirkt mit den metallenen Hornissen und Panzerfahrzeugen auf grauenvolle Weise unwirklich gegenüber der in den Bildern der Bewohner zutage tretenden Verletzbarkeit.

Die Dokumentation über die wenigen glücklichen Tage der Republik Freies Wendland ist in erster Linie ein Dokument staatlicher Unvernunft und kreativem Ungehorsams. Heute brauchen wir diese von Günter Zint herausgegebene Dokumentation, um als Vertriebene anderen die verlorene Heimat zeigen zu können. Morgen werden wir sie brauchen als Belastungsmaterial gegen gescheiterte Machtarroganz.

2001- Verlag, DM 14,80

FASZINATION FÜR INDIVIDUALISTEN!

Intelligente Musik aus Symphonik und Rock.

Nach ›SCHIZOPHONIA‹ und ›TAROT SUITE‹ – jetzt

WAVES

LP/MC ›WAVES‹ EPC 84 617

DIE NEUE VON

MIKE BATT

Kompositionen vom Meer

Epic CBS The Family of Music

PLATTEN

Hart arbeitende, wild lebende Männer? Aus Bad Schwartau?

Steely Dan
GAUCHO
Ariola/MCA 2469

Von Jörg Gülden

Ich versteh's nicht. Was ist bloß aus Steely Dan, den Hätschelkindern der internationalen Musikkritiker-Gilde geworden? Der Titel GAUCHO dürfte wohl bei jedem Assoziationen an hart arbeitende und wild lebende Männer wirken, doch was der mit einer Platte gemein hat, die sich allenfalls zum Einsatz in gepflegt langweiligen Nobeldiscotheken oder in Fahrstühlen von Edelkaufhäusern eignet, versteh' wer will. Ich nicht.

D.D. verstand's übrigens auch nicht, und so murmelte er, während wir der GAUCHO-Cassette lauschten, Worte wie diese: „Die Zeiten haben sich geändert. Auch für Steely Dan." ... „Das klingt ja fast wie 'ne Steely Dan-Parodie." ... „Wo sind die vielgerühmten Steely Dan-Arrangements?" ... „Ich habe noch nie eine Steely Dan-Platte schlecht gefunden. Das hier wäre in der Tat das erste Mal." ... „Ich begreif' das nicht."

Ja, das wär's dann wohl. Vielleicht sollte man noch erwähnen, daß auch diesmal alle Titel von Fagen/Becker sind, daß Gary Katz produzierte und daß das Werk sieben Titel enthält. Sieben Titel voll begnadeter Langeweile. Aber das hatten wir ja schon...

P.S.: Ewald Braunsteiner dagegen hält GAUCHO für konsequent, gelungen und hübsch.

MONOGAM-SAMPLER
Monogam 006

Von Alfred Hilsberg

Die A-Seite heißt „Fade In", die B-Seite „Pre Out". B wird ja von den Käufern meist als die schwächere angesehen, vielleicht hätte Monogam sich also das A und B sparen sollen. Denn hier könnten, obwohl A, ganze drei Gruppen fast als Alibi wirken für eine Gruppe auf B. Aber das ist Label-Politik...

„Pre Out" sind Lustige Geräusche in Einstürzenden Neubauten, eine Berliner Gruppe. Eine Entdeckung. Eine Erfahrung mit moderner Musik, nicht vergleichbar mit anderen Geräuschen. Die KZ-Kapelle von Auschwitz. Oder war es Dachau? Düsseldorf, Hannover oder Hamburg nicht, da stürzen die Neubauten noch nicht ein.

Ihre „Satisfaction"-Version zu Anfang ist so was wie die Hymne der Katastrophe. Eine Reverenz auch an den Song selbst. Keine perfekte Produktion, bei keinem Stück. Das Spiel mit Instrumenten und moderner Technik bleibt durchschaubar, unfertig, weiterentwickelbar. Die Soundcollagen sind wie Geräusche aus einem unterirdischen, geheim angelgten Überlebens-Versteck für die Nicht-Angepaßten. Hier entwickelt sich noch Fantasie. Im Gegensatz zur KZ-Kapelle des Dritten Reiches sind Einstürzende Neubauten wie die musikalische Subversion des Vierten Reiches. Es ist die Musik aus und für Düsseldorf-Garath, Hamburg-Osdorf, Berlin-Kreuzberg oder das Märkische Viertel, die Kliniken in Ochsenzoll, die Büros in der City Nord und den Autofriedhof, die Disco und die Kaufhaus-Kantine. Entsetzlich lustig.

Die drei Gruppen der anderen Plattenseite fallen dagegen ab; getrennt produziert hätten sie wahrscheinlich jede ihre Eigenständigkeit zur Geltung gebracht. Blak Xerox aus Mailand nahmen bei einem Berlin-Besuch einige Titel auf; gut gemachte Elektronik. Wie eine Nachfolgegruppe von Ton Steine Scherben wirken MDK aus Berlin mit Titeln wie „Im Land des ewigen Kriegs". Zum Schluß ein paar elektronische Spielerein von P 1/E, die sich neulich wegen „musikalischer Differenzen" aufgelöst haben.

Fred Frith
GRAVITY
Ralph Records FF 8057-L

Von Diedrich Diederichsen

Fred Frith ist einer der versiertesten und originellsten Musiker. Wer wie er das Kunststück fertigbringt, sämtliche Henry Cow-Singles innerhalb von einer Minute zu einem neuen Stück zusammenzufügen (wie unlängst auf Morgan Fishers MINIATURES- Compilation), demonstriert damit zumindest sein handwerkliches Geschick im Umgehen mit Klangmaterial.

Fred Frith hat eine musikalische Vergangenheit, die noch allerhand andere Fertigkeiten aufweist: Henry Cow, Art Bears, Solo-Projekte und „extra-hard working guest-guitarrist" auf dem COMMERCIAL ALBUM der Residents, auf deren Ralph-Label GRAVITY erschienen ist. Eine Platte, die der Tanzmusik (der Tanz und die Schwerkraft und die Überwindung des einen durch das andere) im weitesten Sinne des Wortes gewidmet ist. Aufgenommen in der Schweiz, in Schweden und den USA baut Fred Frith ein zunächst unüberschaubares Panorama von Volkstänzen, Rock-Jazz-Verfremdungen, Henry Cow-Reminizenzen und anderen Patchwork-Arbeiten. Diverse bekannte (Tom Scott) und unbekannte exotische Musiker unterstützen ihn bei einer Musik, die andere Forschungsprojekte, wie etwa Ry Cooders JAZZ, blaß und akademisch wirken lassen.

Robert Wyatt sagte über GRAVITY, dies sei die Platte, die er, Wyatt, schon immer machen wollte und das hört man. GRAVITY lebt, wie das Beste von Wyatt, von der Verbindung von gradliniger, humorvoller Einfachheit mit musikalischer Ausgekochtheit (alles gehört, alles gesehen, alles gespielt). GRAVITY ist also z.B. durchgehend liedhaft, tanzbar, aber andererseits gespickt mit ungehörten Akkorden, neuartigen Verfremdungen und eklektizistischen Tonart- und Rhythmuswechseln.

Mitte der 60er erklärten der eine oder andere Jazz-Musiker oder Festival-Veranstalter das Programm, Weltmusik zu machen, was mit Projekten wie JAZZ MEETS INDIA in die Wege geleitet werden sollte. Die neuesten Ralph-Produkte, GRAVITY, Snakefingers GREENER POSTURES und das COMMERCIAL-ALBUM sind die bislang aufregendste Realisierung dieser Idee.

Ata Tak in Düsseldorf plant Ähnliches. Laßt ein, zwei, viele sechzehnjährige Finninen durch den Vocoder zu zehn aufgedrehten Kurzwellen-Geräten „Dancing In The Street" singen, macht mehr bulgarischen Folkore/Rock-jazz-Crossover.

Neil Young
HAWKS & DOVES
WEA/REP 54109

Von Michael Schlüter

„Up and down the old homestead the naked rider gallops through his head/And although the moon isn't full he still feels the pull..."

So beginnt einer der irrwitzigsten surrealen Texte von Neil Young, vollgepackt mit symbolträchigen Bildern und Figuren wie Telefonleitungen zum Mond, gehenden Schatten, vorzeitlichen Vögeln und Priestern, die abgestandene Alpträume mit sich herumschleppen. „The Old Homestead", wahrscheinlich 1975 aufgenommen, ist jetzt in siebeneinhalbminütiger Länge auf dem neuen Album HAWKS & DOVES zu genießen.

Die Platte ist ähnlich aufgebaut wie AMERICAN STARS'N BARS (die amerikanische Nationalflagge dient auch bei HAWKS als Covervorlage), d.h. die akustische Seite 1 enthält überwiegend ältere Songs, „Little Wing" von 1974, und auch „Lost In Space" und „Captain Kennedy" klingen nach früheren Zeiten, während die elektrischen Aufnahmen der Seite 2 offenbar erst kürzlich entstanden sind.

Der etwas schwerfällige, dumpfe Rhythmus von „Little Wing" und „Homestead" (mit einer „singenden" Säge als Begleitinstrument!) erinnert stark an HARVEST oder ON THE BEACH,

die Instrumentierung von „Lost In Space" legt eine Einordnung dieses Songs in die COMES A TIME-Periode nahe, und „Captain Kennedy" wird von einer sehr volksliedhaften Melodie getragen, die mir äußerst bekannt vorkommt, ich weiß im Moment nur noch nicht woher.

Überhaupt strahlt HAWKS & DOVES so eine Deja-Vu-Atmosphäre aus, mir scheint, Mr. Young hat sich melodisch und im Arrangement recht häufig selbst zitiert.

Die zweite LP-Seite präsentiert einmal mehr Neil Young bisweilen holprig wirkende elektrische Musik, holprig umso mehr, wenn er traditionell-amerikanische Square Dance-Weisen mit Rock'n' Roll verschmilzt, wie in „Union Man" und „Comin' Apart At Every Nail". Daß es sich bei diesen beiden Songs um zwei verschiedene handelt, wird man bei nicht allzu genauem Hinhören kaum merken, und zu guter Letzt stellt das patriotische „Hawks & Doves" denselben Rhythmus ein drittes Mal vor. Stilistische Geschlossenheit, loben die einen, mangelnde Vielfalt, meine ich. Zur Rettung von „Union Man" sei nicht verschwiegen, daß Text und Interpretation für Neil Young ungewohnt komisch sind (es geht darum, daß in einer Gewerkschaftssitzung über Autosticker mit der Aufschrift „Live music is better" abgestimmt wird).

Youngs ständige Begleitgruppe Crazy Horse glänzt hier durch Abwesenheit, was der Abwechslung keinen Abbruch tut, aber es muß doch resümiert werden, daß Neil Young schon interessantere Platten veröffentlicht hat.

DENK DARAN! (Weihnachts-Sampler Düsseldorf) Überblick Records-SM 001

Von Michael O.R. Kröher

DENK DARAN! ist mehr als ein Städte-Sampler (alle dreizehn Bands stammen aus Düsseldorf), denn gleichzeitig sind alle Stükke irgendwie ans Thema Weihnachten gebunden. DENK DARAN! ist gleichzeitig ein Projekt, das die einzelnen Initiativen, Gruppen und Vertriebe (s.S. 22) unter einen Hut bringen soll, mit dem Kooperation geübt werden soll.

DENK DARAN! bietet darüberhinaus einen vorzüglichen Querschnitt durch die verschiedenen Schaffensbereiche der neuen deutschen Welle, ein Sampler mit pädagogischen Qualitäten, sozusagen.

Mir fällt auf, daß sich die „Großen", die bekannten Namen, nicht ganz so viel Mühe gegeben haben. So können z.B. nur einzelne Passagen von „Schnee-Cristel unterm Baum" vom Plan den Standard z.B. ihrer GERI REIG-LP halten, andere erscheinen mir rein belanglose Füllsel. Dafür ist „Ein Weihnachtsmann kommt in die Disco" vom Pyrolator (bekanntlich Synthie-Mann vom Plan) eines der besten Stücke, die ich an neuester Synthie-Musik kenne. Besonders bemerkenswert: die herzerfrischenden Rhythmen und die perfekt sitzenden Funk-Tupfer. Xao Seffcheque & Die Pest enttäuschen mich mit ihrem „Sternhagel" auch – will Xao anscheinend doch nur zeigen, daß er auch ungerade Taktzahlen spielen kann. Der „Witz", „Stille Nacht" zu zerhacken, ist pubertär.

„Schneewitter" von S.Y.P.H. ist mit 5.35 entschieden zu lang und in seinen losgelösten Elektronik-Spielereien a la Holger Czukay etwas inkonsequent. „Leise stirbt man im Schnee" der Lemminge ist zwar nur eine sehr „freie" Coverversion, aber originell und mit Liebe zum Detail aufgenommen. „Weißes Trauma" von Vorsprung (ex Male) hängt sich nur an dem Verzerrungseffekt der Stimme auf und ist damit flacher als z.B. „Clever und Smart" hoffen ließ. Dafür hat „Det is Nu Wehf" bzw. „Jesulein" von Adolf und Eva die sofort zündende Kombination aus Sound und Effekt. Croox haben auf „24. Dezember" das Englisch-Singen aufgegeben, spielen strammen Rhythmus und eine amerikanische Polizeisirene; treibend und aufreibend. Sehr gut gefällt mir die Endlos-Auslaufrille auf Seite 2 – „Eisflacker" von Padeluun. Das zeigt sogar mir antarktische Blizzards, der ich von amorphen Elektronikstückchen abseits der Song-struktur ansonsten *gar nichts* halte. Rigoletto sind so sehr auf diese verwischende Anti- Soundfetisch-Mischung fixiert, daß man sie nicht versteht und Don Bartnick ist zwiespältig: einerseits gute zweizeilige Strophen, aber seine elektronischen Verfremdungen habe ich alle schon irgendwo gehört .Not Mean Themselves ist eine Gruppe ,die nicht so durfte wie sie wollte. Deshalb auch ohne den charakteristischen Sänger, aber: warum englische Texte?

Das beste Stück des Samplers: „Nieder mit dem Weihnachtsmann" von ZK. Zuerst bezeichnen ZK alle beteiligten Gruppen als Abschaum, aber dann nehmen sie sich selbst nicht aus. Zitat: „Ich will mal endlich Klarheit, wissen! Ich weiß bei dem Stück nicht mehr, wo Hinten und Vorne ist!" „Du blöder stumpfer Fischkopf!" – Etwas ganz besonderes; für Hardcore-Punx genauso geeignet wie für Performance-Fans oder sonstige Free-Künstler.

Morgan Fisher (Ed.) MINIATURES Pipe Records PIPE 2 (GB-Import)

Von Ewald Braunsteiner

MINIATURES ist die diesjährige Compilation-Sensation. Über Fishers geniale Idee berichtete schon SOUNDS 9/80. Für diejenigen, die damals geschlafen haben: Fisher hat diverse Musiker, Schriftsteller etc. eingeladen, sich an dieser LP zu beteiligen, mit einem akkustischen Beitrag, der nicht länger als eine Minute sein darf. Vorbild für MINIATURES war absurderweise eine Platte von Pete Seeger aus den fünfziger Jahren, THE GOOGUNG-OFF SUITE, auf der Seeger diverse Pop- und Klassik-Stücke für Solo-Banjo umarrangiert hat.

Zu den herausragenden Miniaturen zählen das Medley „We're A Happy Family/Bali Ha'i" von den Residents, Robert Wyatts Version von „Strangers In The Night" und Mark Perrys Fassung von Dylan „Talking World War III Blues". Von den älteren Größen der GB-Musikszene sind dabei: Robert Fripp, Lol Coxhill, Fred Frith (mit einer Collage aus sämtlichen Henry Cow-Stücken), David Bedford (mit einer acappella-Fassung von Wagners Nibelungen-Ring in einer Minute), Ivor Cutler und Kevin Coyne (der eine Tom Waits-Parodie liefert). Von den neuen britischen Stars schießt Andy Partridge den Vogel ab mit seiner „History Of Rock'n' Roll". Außerdem dabei: David Cunnigham, Martin Chambers (Pretenders) und Dave Vanian (Damned). Aus der BOF-Fraktion: Roger McGough, Neil Innes und Thunderclap Newman. Aus Frankreich: Joseph Racaille, Patrick Portella, Zazou und Etron Fou Leloublan. Und 1/2 Japanese aus den USA. Und Alejandro Vinao aus Argentinien. Und Ronald D. Laing. Und und und.

Fast jeder der insgesamt 51 Beiträge ist gut, so daß MINIATURES endlich mal ein Sampler ist, den man auch durchlaufen lassen kann.

Jack Bruce And His Friends I 'VE ALWAYS WANTED TO DO THIS CBS 84672

Von Albert Brülls

Endlich eine neue Platte von Jack Bruce, dem potentiell - genialen Komponisten mit dem großen Qualitätsgefälle. Um es gleich vorwegzunehmen, das Album in der Pattern Painting-Tasche liegt am früherem Bruceschen Schaffen gemessen qualitätiv ziemlich genau in der Mitte zwischen Höhepunkt (HARMONY ROW) und Tiefpunkt (HOW'S TRICKS), ist also am Rest der Welt gemessen ganz gut.

Im Einzelnen: Die erste Seite fällt insgesamt nicht weiter auf und hält einen mittleren Standard, bemerkenswert ist vor allem Seite 2: Die gute Cocktail-Schnulze „Dancing On Air" die absolute Katastrophe „Living Without Ja" und Billy Cobhams „Wind And The Sea", das man ironisch verstehen muß: *„To be with you near the wind and the sea/ concludes my thoughts in completely pure harmony".*

Nach dem Schweineblues „Out To Lunch" endet diese wirklich abwechlungsreiche Platten

SUNDOWN
Schallplatten Versand GmbH
Postfach 35
3104 Unterlüß

Die Platte des Monats :

DANNY O'KEEFE - The Seattle Tapes (auf First American Records 7700)..10.00 DM

MIKE AULDRIDGE -Blues And Blue Grass(mit Bromberg,Clements,L.George).....14.90 DM
MICHAEL BLOOMFIELD - Analine(mit Gravenites,Naftalin,Troy,etc).....14.90 DM
MICHAEL BLOOMFIELD -Between The Hard Place And The Ground(mit Goldberg,Naftalin,Troy, etc...auf Takoma/USA).....17.90 DM
BOWLING BALLS FROM HELL : Clone Records Sampler with members of Devo,Pere Ubu, Tin Huey,etc.).....20.00 DM
BRINSLEY SCHWARZ : Same und Despite It All als Doppel-LP(US).....23.90 DM
NORTON BUFFALO: Lovin' In The Valley Of The Moon(ex-Steve Miller Band).....14.90 DM
RY COODER : Into The Purple Valley(seine beste LP als US-Import).....17.90 DM
SHEP COOKE : Concert Tour Of Mars(ex-Stone Ponеys , auf Sierra/Briar Records)..17.90 DM
JESSE 'ED' DAVIS - Ululu(Japanische Pressung mit Dr.John,L.Russell,etc.).....27.50 DM
DIGA RHYTHM BAND : Same(mit Mickey Hart of the Grateful Dead).....12.90 DM
EARTHQUAKE - First Album(A&M)...14.90 DM
THE EASYBEATS - The Shame Just Drained(15 prev. unrel.Tracks)Australische Pr.22.00 DM
THE FAMILY DOGG - View From Roland's Head(Original Klappcover v. '72).. 10.00 DM
WILD MAN FISHER - An Evening With W.M.F.!! auf Zappa's Bizarre Records,DoLp) 21.90 DM
THE FLYING BURRITO BROS.- Live From Tokyo (Kleinow,Guilbeau,Harris,Battin,Ponder auf Regency Records,USA).....17.90 DM
THE CHARLES FORD BAND : Same(mit Robben Ford auf Arhoolie Records).....14.90 DM
STEVE GILLETTE - A Little Warmth(with De Vito Ethridge,Lindley,P.Sears,Gr.Nash) 17.90 DM
STEVE GILLETTE - Alone..Direct(Direktschnitt LP,Super-Qualität,Sierra/Briar)... 20.00 DM
GRIN - All Out(Nils & Tom Lofgren)..10.00 DM
GRINDERSWITCH - Pullin' Together(eine der besten Southern-Rock-LP's).....14.90 DM
THE HABIBIYYA - If Man But Knew... 9.80 DM
DIRK HAMILTON - Thug Of Love(with John Guerin & Garth Hudson).....17.90 DM
GREG HARRIS - Acoustic(Solo-LP des ex-Byrds Gitarristen auf Shiloh Records)..... 17.90 DM
HERON - Diamond Of Dreams(ex-Incredible String Band Leader : Mike Heron)...10.00 DM
HOT TUNA - America's Choice(US-Pressung) auf Grunt Records).....16.90 DM
JADE WARRIOR - Jade Warrior.....12.90 DM
DR.JOHN - Gumbo(japanische Press,27.50 DM
BILL KEITH & JIM ROONEY - The Collection (w.H.&A.Traum,V.Clements,Grisman,Eric Kaz,M.Muldaur,etc.)Waterfront....17.90 DM
THE KENTUCKY COLONELS - Livin' In The Past(C.White,R.Bush,etc.).....17.90 DM
THE KINKS - Lola Versus Powerman..,Arthur und Schoolboys In Disgrace(jeweils Original-Platten)..... je 16.90 DM
LOCOMOTIV GT -Kovacs Kati und Bummm! jeweils Original-Ungarische Pr. je..12.90 DM
TAJ MAHAL - The Real Thing(Live DoLp at Fillmore East)US-Pressung.....22.90 DM
MCDONALD & GILES - Same(ex-King Crimson feat. Steve Winwood!!!).....11.90 DM
CHARLIE MUSSELWHITE - Times Gettin' Tougher Than Tough(Direktschnitt-LP).....39.00 DM
NRBQ - Kick Me Hard und All Hopped Up (auf Red Rooster,USA).....je 16.90 DM
DANNY O'KEEFE - American Roulette 12.90 DM
PAVLOV'S DOG - At The Sound Of The Bell (w.B.Bruford,A.Mackay).....17.90 DM
IGGY POP - Kill City(grünes Vinyl)..11.90 DM
POUSETTE-DART BAND - III(US-Press)11.90 DM
MERL SAUNDERS - Do I Move You(Crystal-Clear Direktschnitt-LP).....39.90 DM
SAN FRANCISCO LTD.- Limited Edition Direkt-Schnitt-LP(mit Terry Garthwaite)... 39.90 DM
SKY SAXON BLUES BAND - Full Spoon Of Seedy Blues(=The Seeds).....14.90 DM
THE SEEDS - Fallin' Off The Edge.....20.00 DM
SIRKEL & CO. -Same(m.M.Taylor).. 10.00 DM
JOHN STEWART - In Concert(Live in Phönix'74) mit Dan Dugmore/Jim Gordon..... 17.90 DM
ALICE STUART - All The Good Times. 17.90 DM
TOOTH AND NAIL -L.A. Sampler mit Flesh, U.X.A.,Germs,Controllers,etc.... 18.90 DM
HAPPY TRAUM - Bright Morning Star(w.Maria Muldaur,J.Sebastian,Richard Manuel,John Herald,Merle Watson,etc.).....17.90 DM
VELVET UNDERGROUND - Squeeze....17.90 DM
JERRY JEFF WALKER - Jerry Jeff(feat. The Bandito Band & Keith Sykes!!).....12.90 DM
TOWNES VAN ZANDT - Live At The Old Quarter (Live-DoLp .....).....15.90 DM
TOWNES VAN ZANDT - Delta Momma Blues , Van Zandt und Our Mother The Mountain jeweils US-Pressungen.....je.. 11.90 DM

Wir machen in Zukunft auch Schallplatten-Auktionen,wer unsere Listen regelmäßig haben möchten,sollte uns ein Postkarte schicken. Ausserdem legen wir jeder Sendung Sonder-Listen bei,mit Platten die in kleiner Stückzahl am Lager sind.Diese Listen können gegen -.60 DM Porto auch extra angefordert werden. Unsere Auktions-List Nr.3 erscheint noch vor Weihnachten,also hebt Euch etwas Geld auf.

Choice

Konzertante Rock-Musik

6 profilierte Musiker verwirklichen ihren Traum: Kraftvoll mit starken Solopassagen.

JUST A DREAM
LP 202 812-320
MC 402 812-352

Rocktopus

Im ARIOLA-Vertrieb

JAPAN IMPORTE

CANNED HEAT: '70 Concert	DM 23,50
CLASH: Singles '77-'79 (8 SP's)	DM 62,50
WHITESNAKE: Live At Hammersmith	DM 27,50
WHITESNAKE: Live In The Heart Of The City	DM 29,50
JUDAS PRIEST: Unleashed In The East (LP + EP)	DM 32,50
CLASH: Pearl Harbour '79 (LP + SP)	DM 32,50
STRANGLERS: X-Certs (LP + SP)	DM 27,50
JIMI HENDRIX: Electric Ladyland (DoA, Original Cover)	DM 42,50

OSTEUROPA (je DM 18,00)

M. EFEKT: Dawning
FERMATA: Danubian Legend
Die besten Instrumental-Rock-Platten der Gegenwart aus der CSSR

HALF-SPEED MASTER (je DM 39,50)

BILLY JOEL: The Stranger
BOSTON: 1st

ROCK – VIDEO (je DM 158,00)

YES: Yessongs (72 Min.)
ALICE COOPER mit TUBES, NAZARETH usw. (52 Min.)

AUSTRALIEN

MONKEES: Monkeemania DM 39,00
DOA mit 40 teils sehr raren Aufnahmen

VERSAND: Per NN (zzgl. DM 4,50)

AUSFÜHRLICHE KATALOGE werden kostenlos den Sendungen beigelegt. Ansonsten: Bitte DM 2,00 in Briefmarken der Anfrage beilegen.

L.R.S., Industriestraße 10/1, 7151 Auenwald 1
Tel.: 071 91/547 10
Telex: 07/245 948 lrs d

tenseite mit dem sehr hübschen „Bird Alone", das nach herrlichem Geseier in forschen Jazzrock übergeht.

Jack Bruce's Stimme bleibt ungebrochen packend und charmant und die z.T. berüchtigten Musiker (Clem Clempson, David Sancious, Billy Cobham) halten sich weitgehend zurück.

Blondie
AUTOAMERICAN
Ariola/Chrysalis

Von Diedrich Diederichsen

Daß eine doch irgendwo stilistisch limitierte Band wie Blondie so etwas wie dieses Album zustande bringt, gehört zu den ganz großen Sensationen. Man hat sich ganz einfach von allen selbst auferlegten stilistischen Beschränkungen getrennt, sich der Kunst der Arrangements und der Wissenschaft der Musikgeschichte gewidmet und als einziges Blondie-Markenzeichen den Pop-Impact beibehalten und das Credo, daß jeder Song in kurzer Zeit ein bestimmtes nachvollziehbares Lebensgefühl und das dazugehörige Design vermitteln muß. Ob nun mit einem leidenschaftlichen arrangierten und schmachtend gesungenen „Entführung aus dem Serail"-Goes-Disco-Song, oder mit Debbie Harrys Tribut an New Yorks gegenwärtige *Rapper*-Mode (Hört euch mal Kurtis Blow an!) mit einem allerdings etwas schweinischen Gitarrensolo als Schönheitsfleck. Da ist die Coverversion von Duke Reids „The Tide Is High", fast so schön hollywoodwestindisch arrangiert wie von Van Dyke Parks. Jetzt eine akustische, jazzige Ballade mit sich verzehrendem Saxofon und Debbie, virtuos zwischen Marylin, Tom Waits, Billie Holiday und Joni Mitchell umherturnend. Und nach so viel Sparsamkeit und Stil wird einfach ein völlig unbedarfter, plumper überarrangierter Pop-Song dazwischengeknallt, dann noch ein Pop-Song und dann eine grandiose, überschnulzige Oper, die jede Voraussehbarkeit ad absurdum führt. Was soll ich die weiteren Überraschungen noch aufführen, den Leonard Bernstein–,den Music-Hall-Swing, Elektronic- oder Beat-Knüller? Auf AUTOAMERICAN gibt es fast keine Leerstellen, sondern eine Rigorosität und ein Selbstbewußtsein im Umgang mit allen Genres populärer Musik, wie man das sehr, sehr selten erlebt. Ein satter, vollreifer Genuß, ein reichhaltiger Griff in die Vollen.

Code Blue
WEA WB 56 868

Von Bernd Matheja

CODE BLUE war zunächst eine LP irgendwo im Stapel. Jetzt liegt sie mit ganz obenauf. Und die Platte wächst bei jedem Hören, gibt stets neue Feinheiten preis, eine sich ständig potenzierende Energie wird freigelegt. Der explosionsähnliche Opener „Whisper/Touch" rückt in immer extremere Opposition zur subtilen Traum-Ballade „Face To Face": Led Zep '69 meets Stumblebunny '79, so ungefähr. Das reizt. Alles andere bewegt sich zwischen diesen Polen, ungemein rastlos. Harte, teilweise geschliffen- rohe Musik, die aber von seelenlosem Heavy Metal so weit entfernt ist wie Hendrix von Heino. Was, verdammt, spielen die für einen Sound? Hardrock alter Prägung? Ja. Nein. „New Wave"? Ja. Nein. Eine Synthese vielmehr, zuhöchst intelligent angelegt und abweisend gegenüber Etiketten. Effekte werden knapp gehalten, ein hereinbrechendes Echo z.B., das sofort wieder verschwindet, ist integrierter Bedeutungsträger statt angeklebtes Beiwerk. Einen so gut gekonnten unruhigen Break wie am Schluß von „The Need" habe ich bisher nur selten gehört: keine Spielerei, sondern programmatisch in all seiner Ausdruckskraft. Die Songs verraten die ganz persönliche Handschrift von Dean Chamberlain (frühe Motels), der sich obendrein als echter Top-Gitarist ohne Allüren erweist und durch ein fast unmerkliches Vibrato auch seiner Stimme attraktive Nervosität verleiht. Bassist Gary Tibbs kammt von Roxy Musik (wo er *mit*spielte, hier ist er Eckpfeiler) und Drummer Randall Marsh war mal bei Tom Petty. Die Verschiedenheit der Herkunft dürfte entscheidend zur stilistischen Individualität von Code Blue beigetragen haben. Anfänglich vordergründige – und doch eminent variable – Alben wie dieses sind prädestiniert, erst übersehen und später dann zur Rarität zu werden. Noch ist Zeit.

Non (Boyd Rice)
PAGAN MUZAK
Gray Beat-SLP/ 3000
(Vertrieb Ata Tak)

Von Xao Seffcheque

Alle reden schon ewig davon – Boyd Rice machts möglich: Eine Platte, die sich ausschließlich aus Endlos-„Stücken" zusammensetzt. Der Begriff „Muzak" als Flughafenmusik ist da eher ironisch zu verwenden. Auf 17 (in Worten: siebzehn) Endlosrillen auf einer 17cm-Schallplatte, deren Rückseite übrigens blank ist – auch eine schöne Sache – hört man entweder per normlochungsbedingtem Auflegen oder wahlweise auch verwobbelt – dafür extra ein exzentrisches Mittelloch. (Fürs Guiness-Buch; die erste akustische Nocken-Welle!) Boyd Rice – zuletzt mit „Plan" in Berlin aktiv – hat meinem Ohrwerk nach vorwiegend Synthesizer zur Erzeugung konvulsivisch zuckender Rhythmen und opiumhaft wirkender Klangstreifen benutzt. Abspielbar auf jeder Geschwindigkeit. Maximum Volume suggested.

Vielleicht der erste gelungene Versuch, eine Schallplatte zu veröffentlichen, die vom Hörer als „Instrument" weiterverwendet werden kann und sich trotzdem durch ihr 30cm-Coverformat ordentlich in den normalen LP-Stapel einfügt.

Pauline Murray & the Invisible Girls
RSO-Illusive 2394277

Von Michael Ruff

Von all den Sängerinnen, die in den letzten Jahren in England aufgetaucht sind, ist Pauline Murray sicherlich eine der Auffälligsten. Optisch in ihrer Mädchenhaftigkeit kaum zu übertreffen (im Vergleich zu der ungeschlachten Siouxie voller Anmut) wirkt sie eher wie eine minderjährige sowjetische Turnmeisterin als wie die Ex- Frontfrau der 77er- Punkband Penetration.

Nun, Penetration ist lange vorbei, die Band ist aufgelöst (vgl. Sounds 10/80) und die beiden grausigen Hard-Rock-Gitarreros sind glücklicherweise auch vergessen. Auf dieser Platte spielen ausser einem weiteren Ex-Penetration-Mitglied, dem Bassisten Robert Blamire u.a. noch Buzzcocks-Drummer John Maher, Vini (Durutti Column) Reilly und eben die Invisible Girls aka Martin Hanett (Knöpfe, Regler und Baß) und Steve Hopkins (Keyboards). Und was ist dabei gerausgekommen?

Der Reihe nach: Hannett ist als Soundman variabler als erwartet, denn von seinem „Claim To Fame", seiner Arbeit mit Joy Division, sind hier nur wenig Einflüsse zu hören. Paulines Songs klingen wesentlich komprimierter, musikalisch wie soundmäßig sorgfältig ausgearbeitet, sehr geradlinig. In dieser straighten Liedhaftigkeit ist dann wohl auch der Punkt erreicht, an dem sich die Geister scheiden werden: Durch Paulines Stimmführung, ihre sehr weiche Stimme selbst und besagte Struktur der Songs drängen sich Ähnlichkeiten zum deutschen Schlagergut geradezu auf und viele Leute werden deshalb die Platte wohl mit wutverzerrtem Gesicht in die Ecke pfeffern...

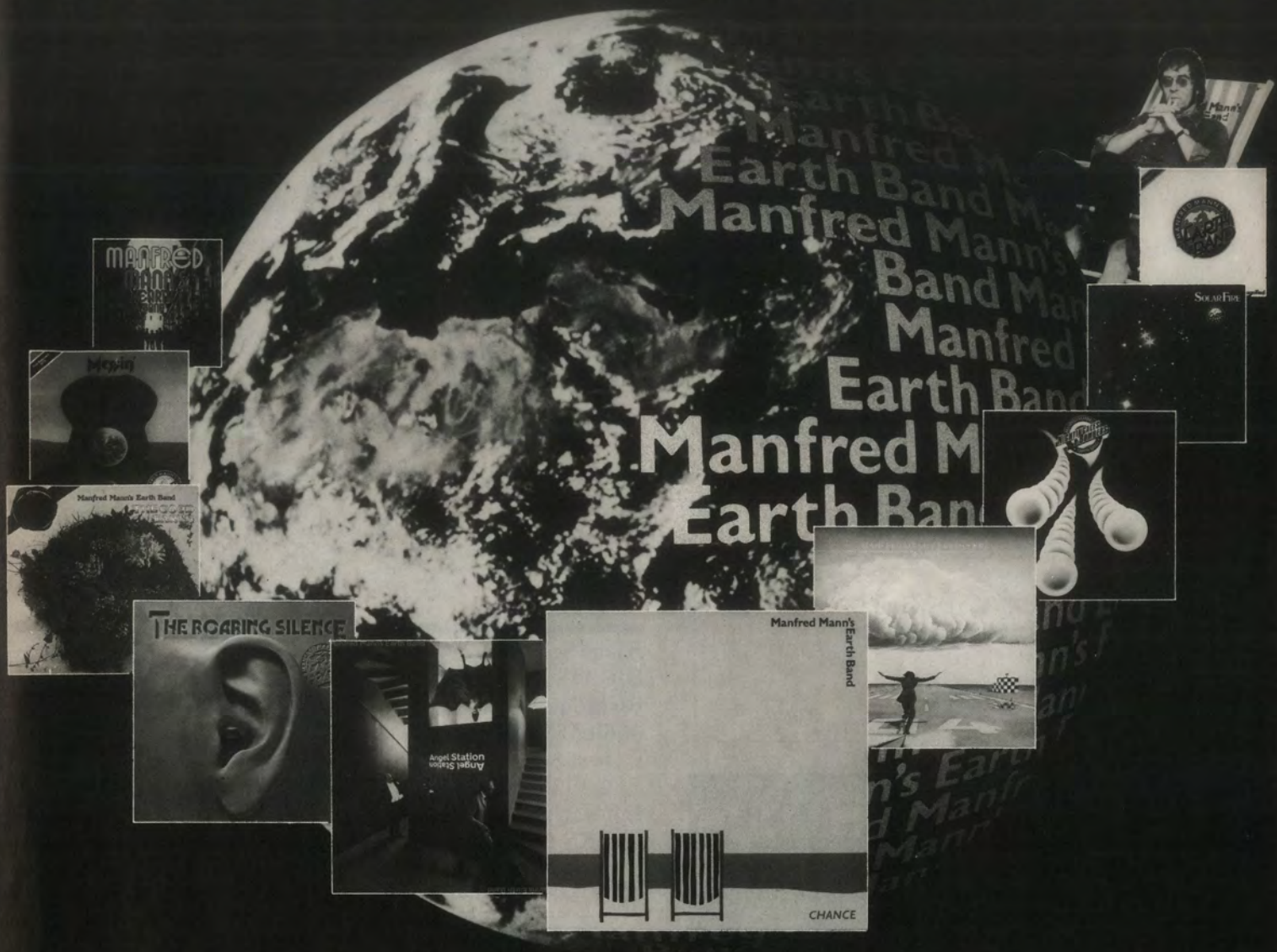
Ich persönlich mag sie recht gerne, „Mr.X" ist für mich ein absolutes Starstück, „Judgement Day" und „Dream Sequence 1" sind auch sehr gut gelungen, und Pauline ist wirklich schnuckelig, man betrachte sie auf dem (ausgezeichneten) Cover...

Mickey Jupp
OXFORD
Teldec/Line 6.24531 AP

Von Undie R. Bite

Schlecht ist sie nicht, die neue Jupp. Aber auch nicht besonders gut. Allenfalls besseres Handwerk. Eine bessere Platte hinzukriegen als die Schmalzscheibe LONG DISTANCE ROMANCER ist nun wirklich kein große Kunst, aber gemessen an JUPPANESE (zumindest die A-Seite), fällt OXFORD dann doch deutlich ab.

Manfred Mann's Earth Band



CHANCE
LP 202 970-320 · MC 402 970-352

ANGEL STATION
LP 200 367-320 · MC 400 367-352

WATCH
LP 25 762 XOT · MC 57 454 GT

THE ROARING SILENCE
LP 28 789 XOT · MC 56 775 GT

NIGHTINGALES AND BOMBERS
LP 28 782 XOT · MC 56 772 GT

THE GOOD EARTH
LP 28 780 XOT · MC 56 770 GT

SOLAR FIRE
LP 28 778 XOT · MC 56 768 GT

MESSIN'
LP 28 856 XOT · MC 56 822 GT

GLORIFIED MAGNIFIED
LP 28 855-270 · MC 56 821-300

MANFRED MANN'S EARTH BAND
LP 28 854 XOT · MC 56 820 GT

Design:Ariola-Eurodisc/Studios Foto:Weltbild-Dia

On Tour

23. 1. 81	Essen	Grugahalle	20. 2. 81	Kiel	Ostseehalle
24. 1. 81	Bremen	Stadthalle	21. 2. 81	Hamburg	C. C. H. 1
25. 1. 81	Hannover	Eilenriede Halle	22. 2. 81	Hamburg	C. C. H. 1
26. 1. 81	Dortmund	Westfalenhalle 1	24. 2. 81	Wiesbaden	Rheinmainhalle
27. 1. 81	Kassel	Stadion	25. 2. 81	Wiesbaden	Rheinmainhalle
28. 1. 81	Ludwigshafen	Eberthalle	27. 2. 81	Augsburg	Sporthalle
30. 1. 81	Freiburg	Stadthalle	28. 2. 81	München	Rudi-Sedlmayr-Halle
31. 1. 81	Ravensburg	Oberschwabenhalle	5. 3. 81	Heidelberg	Rheinneckarhalle
1. 2. 81	Saarbrücken	Saarlandhalle	7. 3. 81	Zürich	Hallenstadion
2. 2. 81	Karlsruhe	Schwarzwaldhalle	9. 3. 81	Innsbruck	Olympiahalle
3. 2. 81	Ulm	Donauhalle	10. 3. 81	Linz	Sporthalle
4. 2. 81	Böblingen	Sporthalle	11. 3. 81	Graz	Liebenau Sporthalle
13. 2. 81	Köln	Sporthalle	12. 3. 81	Wien	Stadthalle
14. 2. 81	Münster	Münsterlandhalle	14. 3. 81	Lauda-Königshofen	Tauber-Franken-Halle
15. 2. 81	Düsseldorf	Philipshalle	15. 3. 81	Lauda-Königshofen	Tauber-Franken-Halle
16. 2. 81	Nürnberg	Hemmerleinhalle (Neunkirchen)	16. 3. 81	Ruhsdorf	Niederbayernhalle
17. 2. 81	Nürnberg	Hemmerleinhalle (Neunkirchen)	17. 3. 81	Hof	Freiheitshalle
19. 2. 81	Bremerhaven	Stadthalle	18. 3. 81	Berlin	Deutschlandhalle

CLINDICE

Im ARIOLA Vertrieb

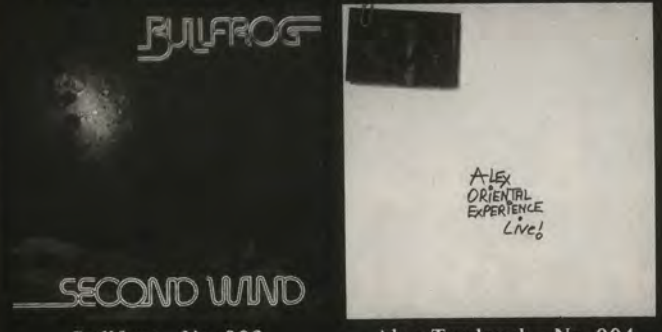
SOUNDS sucht VERKÄUFER

möglichst in allen bundesdeutschen Großstädten. Es handelt sich um einen Nebenjob. Bedingung: PKW, Telefon und etwas Lagerraum müssen vorhanden sein. Wir suchen Leute, die Ihre „Szene" gut kennen und Spaß am Verkaufen haben. Sie sollen die Zeitschriften unseres Verlages Händlern (z.B. Schallplattenläden, Musikinstrumentehändler, Vorverkaufsstellen etc.) verkaufen und liefern und sich dabei ein festes Vertriebsnetz und Einkommen aufbauen. Trauen Sie sich das zu und wollen Näheres wissen? Schriftliche Bewerbung an:

SOUNDS Verlag GmbH
Georg Solbach
Postfach 10 38 60
2000 Hamburg 1

NASH-RECORDS Presents neue LP's

In Vertrieb der DEUTSCHEN AUSTROPHON



Bullfrog - Nr. 003 Alex Turdrock - Nr. 004

Whipping Post Nr. 505

Nash-Records
Dieter Marx
Ostmauer 47
4787 Geseke
Telefon
02942/2800-1

Whipping Post heavy blues aus der Schweiz

Vielleicht lag's auch diesmal wieder am Produzenten, denn für OXFORD zeichnen, „of all people", die Herren Gavin & Ian Sutherland verantwortlich. Die beiden mögen ja ganz nett sein, und ihre Platten waren ja eigentlich auch immer ganz nett, aber zu mehr reichte es dann doch nie. Warum zum Kuckuck kann sich Jupp nicht mal mit Nick Lowe oder Dave Edmunds zusammentun?

OXFORD präsentiert ein paar annehmbare Balladen, garniert mit diversen Wortspielchen Jupp'scher Machart, und ein paar Rocker, die aber eines nicht tun: richtig losrocken! Lediglich bei „Poison Girls" kriegt man so 'ne leise Ahnung, was hätte passieren können, hätte statt der Sutherland-Softies ein 4/4-Takt-Derwisch im Produzentenstuhl gesessen.

Ein Trost jedoch bleibt: Mickey Jupp ist auf dem Wege der Besserung – musikalisch, versteht sich – das LONG DISTANCE...-Werk war wirklich nur ein Ausrutscher, wenn auch ein übler. Was ihm jetzt noch fehlt, ist ein bißchen mehr Dampf, und daher sollte er sich für die nächste LP statt der beiden Bremser namens Sutherland doch lieber 'nen Heizer holen!

Klaus Schulze
DIG IT
Brain/Metronome
0060.353
Robert Schröder
FLOATING MUSIC
Innovative Communication KS 80.001

Von Franziska D. Graf

Gar manches spricht für Schulzes neuestes Werk, und das verdankt er vor allem dem Crumar G.D.S., seinem nagelneuen digitalen Musik-Computer. Mit diesem Wunderding läßt sich fast schon die perfekte synthetische Musik erzeugen, und weil der Klaus der erste in Deutschland ist, der die 60 000-Mark-Maschine besitzt, liegt er mit seiner neuen Platte folglich auch ganz schön weit vorn. Da knallen die Percussion-Peaks aus den Boxen, daß es eine wahre Freude ist, und ein synthetisches Cello sorgt für warmen Background, während Flöten einen Jubelmarsch auf die Digitaltechnik tirilieren: „Death Of An Analogue." Ein bißchen viel Vocoder stört dabei zwar, doch die beiden folgenden Stücke gleichen diesen Eindruck wieder aus: So funky und rhythmisch präzise war Schulze noch nie – kaum zu glauben, daß diese Hammondtöne aus dem Synthi stammen.

Auf der B-Seite zeigt sich der Meister von der experimentierfreudigeren Seite, hantiert aber zunächst ein bißchen orientierungslos mit diversen Klangfarben rum, bis er schließlich doch wieder seinen roten Faden findet. DIG IT insgesamt entpuppt sich fast als Schlagzeugplatte (Schulze besinnt sich seiner Anfänge), als technisch bestechend saubere Digitalaufnahme und damit als ziemlich überzeugendes Demonstrationsobjekt für die Möglichkeiten des Crumar-Musikcomputers. Wenn Schulze erst mal übers Probierstadium hinauskommt, wird sich zeigen, was alles im Crumar (und in Schulze?) steckt.

So bestechend der Sound von DIG IT auch sein mag – musikalisch gibt's doch noch einige Längen. Deshalb sagen mir Robert Schröders romantische Fließstrukturen noch ein bißchen mehr zu. Der Schulze-Schüler aus Aachen verrät eine glückliche Hand bei der Auswahl seiner sehr melodischen und einschmeichelnden Motive – sehr entspannend, sehr wohlig wirkt das alles, obwohl auch Schröder sich wie sein Vorbild jetzt mehr in rhythmischere Gefilde wagt. Auch hier sorgte Klaus Schulze nicht nur als Produzent für sauberen Sound: Floating Music wurde als erste LP auf seinem IC-Label mit 45 Umdrehungen pro Minute konzipiert, was die Tonqualität merklich anhebt (auch wenn's keine Weltpremiere ist, wie Kompagnon KD Müller behauptet – die Japaner machen das schon lange). Dabei ergibt sich übrigens ein reizvoller Nebeneffekt: Schröders Musik läßt sich auch mit 33 Upm genießen – dann wirkt sie ganz besonders sanft und meditativ. Eine der schönsten deutschen Synthi-Produktionen ist FLOATING MUSIC allemal.

Schluze & Schröder: Kein schlechtes Paar in diesem Jahr.

Sylvester
SELL MY SOUL
Metronome/Fantasy
0061 128

Von Hans Keller

Könnte Baudelaire heute noch Zusätze zu seinen „Paradis artificiels" machen, sollten u.a. unbedingt zwei Sachen dazu: die Beschreibung eines Alltages im Fiorucci-Hauptladen von Mailand und eine Geschichte über Sylvester. Der ungekrönte Disco-König (-nigin), lange Zeit in den rosa Zonen des zeitgenössischen Schwulen-Roms San Francisco tätig, ist ein Phänomen. Das Beste ist ihm üblicherweise gerade gut genug, was seine Musik anbelangt, einer der großen gegenwärtigen schwarzen Sänger ist er ohnehin.

Allerdings, sein letztes Studio-Album STARS, ein konsequentes, pures Disco-Statement, überzeugte nur mit Einschränkungen. Geschickt wie er (und sein „Hof") ist, hat er auch die Zeichen der Zeit gespürt und bringt mit SELL MY SOUL eine umwerfend bunte Palette Disco-Funk, Disco-Soul, Disco-Gospel, behält aber trotzdem meist den durchgängigen, wuchtenden Baß bei. Da sind aber auch die für ihn typischen lyrischen Songs, „Change Up" und „My Life Is Loving You", präzise, raffiniert gebaute Stimmungsbilder, wie immer bei Sylvester.

Sylvester: Hot und eindeutig

Bilder erscheinen vor mir: Großstadtmorgen im Nebel, vage Lichter, Parks, durchwachte Nacht... Zentral steht der Titel-Song, mit dem er meines Erachtens durchaus wieder an die Qualitäten von „Mighty Real" anknüpft, ein mörderisches Tanz-Gewitter der Spitzenklasse, voll vorzüglicher musikalischer Details (man höre sich beispielsweise nur aufmerksam die feinen, reichen Verflechtungen des Anfanges an!). Ein Gebilde aus Disco, Soul und – im atemberaubend hingefetzten Back Up/ Solo-Wechselgesang – viel Gospel-Feeling. Hot und eindeutig. Mit einem wunderschönen, elegant-kratzig sich einschleichenden Saxofon. Künstliche Paradiese verbinden sich mit Soul-Erde, ein scheinbarer Widerspruch, dessen leibhaftige Verkörperung Sylvester ist, was seine Faszination ausmacht. Eine Parallele hat „Sell My Soul" in einer extensiven, treibenden Fassung von „Fever", dessen wild-bombastische Streicher manchmal fast an den frühen Isaac Hayes erinnern. Unglücklich finde ich auf der ganzen Platte eigentlich nur eine zu konventionell geratene Rock/R&B-Version des alten „Cry Me A River".

Im Gegensatz zu anderen Leuten der Richtung, deren neueste LPs durch das Abtasten von Nach-Disco-Terrain ziemlich zerfahren und orientierungslos sind, gibt Sylvester bei diesem ähnlichen Schritt das Heft nie aus der Hand, alles trägt seine extrem persönliche Duft-Marke.

Mark Perry
SNAPPY TURNS
Deptford Fun City
DLP 06

Von Diedrich Diederichsen

Wie sehr ich ihm einen Hit wünsche. Seit Jahren schon produziert Mark Perry unter den geringsten denkbaren technischen Voraussetzungen Originalität am Fließband. Mit seinem Freundeskreis (Nag, Bendle, Anno, Grant Showbiz, Dennis Burns etc.) hat er unter den verschiedensten Gruppennamen (Alternative TV, Good Missionaries, The Door And The Window) Platte um Platte gemacht, LPs, Singles, hat sich dabei an den verschiedensten Instrumenten versucht und dabei an jedem einen eigenen, seine fehlende Ausbildung kreativ nutzenden Stil entwickelt, besonders am Schlagzeug. Ebenso verschiedenartig sind die Musiken an denen sich die Perry-Clique versucht hat: Kaphone Geräuschorgien, radikale Introspektiven oder herzergreifende Pop-Songs.

Bei dieser ersten LP unter seinem Namen (der siebten insgesamt) könnte man fast den Begriff Singer/Songwriter verwenden und damit rehabiltitieren. Denn was die persönliche Radikalität gegen sich selber, die schmerzhafte Offenheit, aber auch den unschlagbaren Humor dieser Patte betrifft, ist Perry allem anderen, was unter diesem Begriff gehandelt wird, Lichtjahre voraus.

Seite Eins enthält fünf Juwelen: Das von Perrys Schlagzeug und Dennis Burns beschwingten E-Klavier bestimmte „Snappy Turns" trifft mitten ins Herz, dann das traurige „The Object Is To Love" mit Dennis Burns' klagender Klarinette. Die beiden wütenden „ You Know" und „At War" rahmen schließlich das sanfte, aber total verzweifelte „Inside" ein. Wem das nicht nahe geht...

Auf Seite Zwei passiert in den beiden ersten Songs das, was schon früheren Perry-Platten passierte: Die Musik fließt auseinander, wird konturenlos und langweilig. Doch dann kommt „Quagga's Last Stand" ein rauhes schönes Instrumental, in dem Mark Altsax, Klavier und Flöte spielt.

Ein radikales, aber gedämpftes, ein resigniertes, aber optimistisches Meisterwerk: *„Friends you have seen/Friends you have read/ Friends you havetouched/ Friends you have heard/You have taken by the scruff of the neck/But you have never ever learned"*, auf der Innenhülle ergänzt Mark diesen Text: *„2 Years ago I found myself in a jungle... so I went back."*

Franz Morak
Polydor 2376 113
Ulla Meinecke
ÜBERDOSIS
GROSSTADT
RCA PL 28404
Wolf Biermann
EINS IN DIE FRESSE,
MEIN HERZBLATT
CBS 88502

Von Michael O.R. Kröher

Hier wieder einer der berühmtberüchtigten SOUNDS-Rundschläge in das, was deutsch, aber nicht neue Welle ist.

Gehen wir nach der Nähe zum

ENGLANDS SENSATIONELLE NEUENTDECKUNG

NINE BELOW ZERO

ALS „SPECIAL GUEST" AUF DER „KINKS"-TOURNEE BRACHTEN SIE DIE HALLEN ZUM KOCHEN!

☆ Rhythm & Blues, in einer Schärfe, wie er noch nie gespielt wurde!

☆ Gepaart mit dem Tempo des New Wave – eine Wahnsinnsmusik!

☆ Das Live-Album, mit dem 9 Below 0 jeden Raum sofort auf 40 Grad über 0 bringt!

LP „Live At the Marquee"
A&M AMLE 68 515

CBS The Family of Music

A&M RECORDS

OLDIES

Gute Nachrichten für Sammler von Raritäten kommen aus der Schweiz. Wie jedes Jahr gibt Willy L., der bekannteste Sammler von Pop-Oldies dortzulande, auch dieses Jahr wieder einen großen Teil seiner Raritäten zur Liquidation frei. Seltene Gelegenheit also für Raritätenjäger, ihren Trophäenkasten zu bereichern. Aus dem immensen Angebot seien zur Anmache hier einige Leckerbissen aufgezählt:
(fast) **alle LPs** von Beach Boys, Eric Burdon, Climax Blues Band, Coloseum, Dirty Blues Band, Dust, Flaming Groovies, Focus, Free, King Crimson u. Pete Sinfield, Jade Warrior, Magma, Man, Mahavishnu Orchestra, Nice, Procol Harum u. Matthew Fisher, Refugee, Seeds, Small Faces, Soft Machine, Strawbs, Sugarloaf, Ten Years After u. Alvin Lee, Them u. Van Morrison, Van der Graaf Generator, Velvet Underground, Johnny Winter, Yardbirds, Yes...
weitere LPs von: Airto – *Seeds on the Ground,* Amboy Dukes, Blues Project – *Reunion in Central Park,* Orig. Blues Jam at Chess u. Fleetwood Mac, Mount Rushmore 69, Thunderclap Newman, Elf, Kensington Market, Hustler – *High Street,* Crabby Appleton, Argent, Dick Betts – *Highway Call,* Butterfield Blues Band, Curved Air, Gentle Giant – *Octopus,* Roy Orbison, Mainhorse.Katalog wird keiner geführt. Bitte Suchlisten senden.

BOITE A MUSIQUE
Postfach 7 CH- 4010 Basel

henry hirsch

Ein Amerikaner in Berlin

An den Keyboards: Sensibel und spannungsvoll, aus dem Dunkel die Hoffnung „Because A Child Is Hope".

NINE NIGHTS
LP 202 813-320
MC 402 813-352

Rocktopus

Im ARIOLA-Vertrieb

Rock-Idiom vor: das Debüt des derzeitigen Burgschauspielers Franz Morak liegt da am nächsten. Nicht wissend, auf welchen musikalischen Trend er (sich) setzen soll, bezeichnet er seine Musik vollmundig als „schneeweißen Newwave-Schizo-Punk", spielt in Wirklichkeit recht konventionellen Mainstream-Rock, den jedoch mit vielen Überraschungen (ein toller Break im Aufmacher mit dem „Chor der Musikvereins-Abonnenten") und reichlich Kraft. Seit langem ist hier mal wieder eine *Stimme*, die sich zu recht Gehör verschafft und endlich, endlich eine ganze Handvoll Texte, die weder Kunst sein wollen noch auf den Növö-Gütestempel der Kritikaster schielen und trotzdem Standfestigkeit und Reize haben. Zitat: *„Parasiten, Sodomiten, Transvestiten, Konvertiten, Stalaktiten, Jesuiten, Riesentitten, Margeriten, der Mensch ist schlecht, der Kommerz ist groß, und wir und die gesamte Hölle sind los"* oder „Ka Rua", dessen Wienerisch hier in Plattdeutschland eh nicht verstanden würde.

An Selbstverliebtheit steht Morak seinem Wiener Kollegen Georg Danzer um nichts nach, den Weltschmerz und die Todessehnsucht eines Wolfgang Ambros frischt er zu neuer Glaubwürdigkeit auf und im Sektor Päderastie und sonstige Säuischkeiten kann ihm nicht mal Xao Seffcheque das Wasser reichen. Der ehemalige Zappa-Sideman Peter Wolf hat die Songs mit vielen Ideen und beachtlicher Akribie musikalisch inszeniert, und wenn Dürftigkeiten oder Dünnstellen („Summa Cum Laude", „Kleine Schwester") zukünftig ausgebügelt werden, könnte ich mir Franz Morak gut als einen *der* deutschsprachigen Singer-Songwriter der 80er vorstellen.

Nun zu Ulla Meinecke. Sie versicherte mir bei ihrem Auftritt, wie wenig sie von unseren Kritiken hält, daher brauch' ich kein Blatt vor den Mund zu nehmen. Herwig Mitteregger (bei Spliff) hat ihren Songs ein musikalisches Gewand verpaßt, das zwar nicht unbedingt sehr homogen ist, aber ansonsten ganz gut paßt. Ullas etwas heikle Singstimme wird nie überstrapaziert bzw. per Mischung ins rechte Licht gerückt, und die Keyboards von Rosa Precht, der einzigen Frau in der Band, gefallen mir gut.

Ulla Meinecke hat alle Texte geschrieben. Außer dem Aufmacher „Erwischt" sehe ich die anderen sieben Songs eher in den Magazinsendungen der dritten Radioprogramme (man hört sie im Stau) als in den Playlists von Leuten wie mir. (Was ja auch nicht so viel Tantiemen einbringt). Bonmots wie das „Rock'n Roll- Evangelium" hat sie souverän drauf: *„Und der Saft und die Kraft und die Herrlichkeit und das Copyright in Ewigkeit. Amen."* Aber sonst?

Live *arbeitet* Ulla Meinecke – ehrlich und charismatisch, sprich: überzeugend. Aber auf dieser polierten Platte hört sich's eher an, als wolle sie jemand vorzeitig zur Hildegard Knef des Rock befördern. Es wäre ein beklagenswerter Verlust.

Schließlich gibt es da noch einen penetranten Biermann-Imitator, der vor vier Jahren aus der DDR hier eingeschmuggelt wurde. Die Parteikader haben dieses Plagiat jahrelang geschult, so daß er sein Vorbild am Anfang bestechend gut nachahmen konnte, man erinnere sich an sein Live-Konzert im TV. Aber mit der Zeit kann einer, der nur nachmacht, den Standard natürlich nicht halten. Dummerweise hat dieser Mensch aber außer Wolf Biermanns Namen und Ruf auch noch dessen Schallplattenvertrag übernommen und bringt eine Platte nach der anderen raus, die ihn eigentlich Schritt für Schritt als plattu... Nachahmer entlarven müßten, als letztes die Live-Doppel-LP (drunter tut's ein solcher Star ja nicht) EINS IN DIE FRESSE, MEIN HERZBLATT.

Wie wir – exclusiv, versteht sich – mittlerweile rausgefunden haben, sitzt der *echte* Wolf Biermann in irgendeinem Bautzen und trommelt mit den Fäusten einen Pogo nach dem anderen an die Zellenwand, während sein Imitator mit tränenseliger SPD-Propaganda durch bundesdeutsche Konzertsäle zieht und über jenen multinationalen Konzern Riesenkohle verdient.

Ich schlage deshalb vor, wir gründen eine Bürgerinitative „Freiheit für den *echten* Wolf Biermann", richten, das ist sehr wichtig, gleich ein Spendenkonto ein und schicken dem armen Häftling drüben Kaffee, Bluejeans, Donald Duck-Hefte und alles, was man sonst noch zur Kulturproduktion braucht.

Jenen Herrn aber, der unter dem *Pseudonym* W.B. versucht, die Pferde scheu zu machen oder besser Eulen nach Athen zu tragen, raten wir einen Drittwohnsitz auf Helgoland an; von Tourneemottos wie „Ein Fels so rot" oder von LPs mit Titeln wie EIN ARSCHTRITT MIT SCHMAKKES, SÜSSER BACKFISCH wissen wir dann, was wir zu halten haben.

The Monochrome Set
LOVE ZOMBIES
Ariola 203 055

Von Ewald Braunsteiner

Die Zeit des Experimentierens ist für Bid, Square, Warren und Haney endgültig vorbei. Sie haben ihre Nische gefunden und das ist eine äußerst elegante, kühle Pop-Musik. Diesmal wissen sie wohl wirklich, was sie wollen und deswegen klingt LOVE ZOMBIES auch besser und konsequenter als STRANGE BOUTIQUE.

Für mich spiegelt die Musik von The Monochrome Set eine Art Popper-Ideologie wieder. Sie ist die Musik von sorglosen, fröhlichen jungen Leuten, die sich mehr für Fragen des Styling als für Probleme der Weltpolitik interessieren. Insofern wird der Charme dieser LP natürlich all denen verschlossen bleiben, die lieber problembewußt die Stirn runzeln als sich am Dasein freuen.

Vorherrschender Eindruck auf LOVE ZOMBIES Eleganz. Alles ist elegant – die Gitarren klingen nicht zu ruppig, der Baß spielt sanft und melodiös, das Schlagzeug drängt sich nicht in den Vordergrund, begleitet aber äußerst phantasievoll, Bids Gesang wirkt kühl, fast unbeteiligt und die Melodien sind lieblich ohne je schnulzig zu sein, häufig mit orientalischem oder französichem Einschlag. Überhaupt Frankreich: Bids Frankophilie schlägt diesmal wirklich Blasen: *„Melange/et blamage/raison d'etre/et kilometre/savoir faire/neglige/vis a vis/mon cheri"* (aus „R.S.V.P."). Weitere Anzeichen dafür, daß „die neue Albernheit" (wie sie in der BRD etwa durch Xao Seffcheque oder die Nachdenklichen Wehrpflichtigen repräsentiert wird) sich mittlerweile auch jenseits des Kanals breit gemacht hat, sind Songtitel wie „Karma Suture" oder „Apocalypso". Wobei mir noch einfällt: Hört mehr Calypso! Calypso ist *die* Wucht!

Geisterfahrer
SCHATTEN VORAUS
Konkurrenz/ Phonogram 6435078

Von Ingeborg Schober

Jede Freundschaft hat ihren Preis, wenn's um gutgelittene Kollgegen geht, wird die subjektive/objektive Beurteilung oft zum Eiertanz. Das hat sich die SOUNDS-Redaktion auch gedacht, und Geisterfahrers erstes Album erstmal 800 km gen Süden geschickt. Man muß wissen, die Band besteht zu 50% aus SOUNDS-Mitarbeitern, nämlich dem Dr. Seltsam Hans Keller, der zuerst seinen Grafiktisch mit der New Wave-Schreibmaschine und dann auch noch mit der Geige, Gitarre und Orgel vertauscht hat. Und Sänger Michael Ruff ist als kritischer Beobachter auch kein Unbekannter. Jetzt schreibt er andere Texte. Und dann sind da noch Matthias Schuster und Jürgen Weiß, die so ziemlich alle Instrumente spielen (ich grüße unbekannterweise!). Große Ereignisse werfen also ihre SCHATTEN VORAUS.

Die Musik, gottseidank, hängt sich nicht in den penetranten Marsch-Rhythmus vieler deutscher Neutöner ein, nein, liebgewonnene Stilmittel von Cure und Joy Division tauchen auf, ökonomische, sparsame Musik, mit viel Transparenz und Intensität. „Das Ufer" oder „Scharlach", „Das Haus" und „Schatten" und natürlich meine Lieblingstücke „Es tut nicht mehr weh", dieser so hoffnungslose und groteske Marionetten-Walzer und „Vertrauen" mit dem eindringlichen Chor am Schluß. Die Stimmung bleibt düster, mysteriös.

Die Geisterfahrer sind Geheimnisbündler, zweifellos, an ihren Texten könnt ihr sie erkennen. Mittelalterliche Symbolik, Galgenhumor, Hieronymus Boschs böse Gestalten mit Pestkreuzen, Heer-

Wer ist Dr. Seltsam, wer ist Mr. Ruff?

lager, Krankheiten, Ruinen, zieht ein Gleichnis zum zeitgenössischen Terror, Aufruhr, zur Unterdrückung, Gewalt und Unmenschlichkeit. Michael Ruff vermeidet eine weitere Unart. Neue deutsche Sänger schreien oft und flüchten sich in den Schlagzeugrhythmus. Dieses Zickezacke-Heilheilheil zerstört oft die Atmosphäre der Musik, Michael Ruff ordnet sich ein in das Spiel, ganz dezent und unauffällig.

Ich habe dieses Album wirklich schon beim ersten Anhören liebgewonnen, obwohl das Wort lieb ein krasser Widerspruch zu dieser widerborstigen Musik ist. Die Geisterfahrer bewegen sich auf der richtigen Fahrbahn.

Din A Testbild
PROGRAMM 1
Innovative Communication / KS 80002

Von Alfred Hilsberg

Es gab einmal eine Gruppe aus Berlin; sie machte, zu sechst, ganz experimentell, wild klingende, teils elektronische Geräusche. Sie hieß Din A Testbild. Mir liegt hier eine Platte vor mit dem gleichen Gruppennamen. Aber dieses perfekte, glatte Produkt hat mit den frühen Geräuschen nichts mehr zu tun.

Klaus Schulze hat produziert, und so ist die Eigenständigkeit einem technisch hochstehendem, internationalen Sound- Standard gewichen. Nichts daran ist aufregend, lustig fremd, schwer... Der Titel der Platte sagt alles: Programm 1.

Von den früheren Testbildern sind zwei übrig: Marc Eins und Genee Romee. Mit ist unverständlich, wie die beiden und die Ex-Mitglieder sich einen Cover- Text wie folgt gefallen lassen: „Aus dem 6-Mann-Chaos der frühen Din A Testbild wurde bei Beginn der vorliegenden Aufnahmen ein gesundes und arbeitswütiges Duo... vernahm ich frische und neue Ideen, ohne den Müll drumherum herauszukristallisieren..." Gezeichnet Klaus Schulze. K.S. rein, Chaos raus. Das wär's.

Dire Straits
MAKING MOVIES
Phonogram 6359 034

Von Willi Andresen

Wäre MAKING MOVIES die erste LP von Dire Straits, wäre es ein besseres Debüt als DIRE STRAITS von 1978?

Mit der ersten LP trat Mark Knopfler als Schöpfer eines neuen Gitarren-Sounds in die weltweite Öffentlichkeit. Seine Musik war perfekt, erstaunlich und einzigartig in ihrer Form. Knopfler öffnete eine Schatztruhe und die Straits ernteten Gold, Platin und dicke Bankkonten. Das zweite Album COMMUNIQUE, vom Erfolg des Debüts belastet, konnte nur noch zum schwachen Abziehbild ursprünglicher, origineller Ton- und Textcollagen werden.

Jetzt liegt die dritte LP auf dem Plattenteller und sie läuft und läuft und läuft und... Unsicherheit ist verflogen, alte Liebe ist aufgebrochen. MAKING MOVIES trägt die Zeichen der Zeit, die Kerben der zwanzig Monate Arbeit/Leben von Mark Knopfler zwischen zweiter und neuer LP. Dem Meister-Christen Bob Dylan lieh er einige seiner Gitarren-Kunststücke, zum Eremiten-Duo der Rockmusik Fagen/Becker wurde er ins Studio gerufen, Tournee-Streß durch Europa und USA hinterließen Schatten auf seiner Seele, den kleinen Bruder David verlor er für die Band. Doch seine Ideen, seine Fingerfertigkeit sind gewachsen. Seine malerischen, bildhaften Gedanken, seine Fantasie und sein Gefühl, seine sensible Nähe für die/seine Umwelt sind gewuchert. Wieder singt/spricht Mark Knopfler Worte/Zeilen, als würde er laut, direkt über die Zunge denken. Sei es in dem achtminütigen Intro-Titel „Tunnel Of Love", in der schönen Ballade „Romeo And Juliet", dem chansonhaften „Les Boys", wo er mit feinen Tönen und Buchstaben die selbsterlebte Atmosphäre in einer Münchner Transvestiten-Bar zeichnet/malt.

Mein Herz gehört immer noch ihrer ersten LP (s. SOUNDS 7/78 und 12/78). Doch mit MAKING MOVIES bahnt sich eine ganz heiße Romanze an. Der Sound von MAKING MOVIES ist ausgereifter, voller als auf den beiden LPs zuvor. Er läßt Spuren eines american way of rock erkennen, zusätzlich zu der Tiefe der englischen Folk-Rock-Blues-Vergangenheit von Mark Knopfler. Ersteres wird ohne Zweifel auch vom Keyboardspieler Roy Bittan von Springsteens E Street Band sowie Produzent Jimmy Iovine hereingetragen. Iovine produzierte u.a. die letzten LPs von Tom Petty, Graham Parker und war Engineer auf DARKNESS ON THE EDGE OF TOWN. Verändert hat er z.B. den Schlagzeug-Sound von Pick Withers, der satter, eindringlicher klingt.

Walter Steding
Red Star Red 101
Robin L. Crutchfield's
Dark Day
EXTERMINATING ANGEL
Lust/Unlust JMB 229
Love Of Life Orchestra
GENEVA
Lust/Unlust JMB 223

Von Diedrich Diederichsen

Ein Blick nach New York. Immer noch Hort überbordender Kreativität? Geniale Brutstätte neuer Musik?

Nehmen wir Walter Steding. Seit Jahren von den Hip-Medien angepriesenes Geigen-Wunderkind, einmal kurz im Background bei den Aural Exciters zu hören. Eine Single, die auch auf der LP ist. Steding ist mehr Violinist als Sänger oder Komponist. Zu seinen Vorbildern gehören Jerry Goodman und besonders eindeutig der frühe John Cale, vor allem das Stooges-Stück „We Will Fall" mit Cale's Psychedelic-Viola hat deutlich abgefärbt, etwa auf „Woke Up Mixed Up". Sonst ist die erste Seite von kurzen und einigermaßen explosiven, rockigen Nummern bestimmt: Zwei Coverversionen („Hound Dog" und „Shout" von den Isley Bros.) und zwei *guest appearances*: Robert Fripp und Richard Lloyd, sonst Dreier-Besetzung.

Das kommt alles ganz gut, die karge Instrumentierung, die leicht hysterische Singstimme Stedings, die Geigendetonationen. Auf Seite 2 wird dann meditiert, verliebt in sein Instrument dudelt Steding durch, was er kann: psychedelische Versenkungen, Raga, europäische Moderne, angefolktes – ziemlich beliebig, aber wer es mag.... Man *kann* es mögen. Produziert hat übrigens Chris Stein.

Sehr viel zwingender als Steding ist das neue Werk von Robin Crutchfield, dem Ex-DNA (vgl. NO NEW YORK) -Mann und Urheber der genialen Single „Hands In The Dark". Wiederholte, aber songmäßig aufbereitete, zyklische Synthi-Figuren, darum kreist eine wehmütige Gitarre, darunter liegt

Michael

Garrison

Beeinflußt von Elektronikern wie Jean-Michel Jarre und Tangerine Dream hat der Amerikaner Michael Garrison im Alleingang in einem kleinen Studio in den Bergen von Oregon seine erste LP aufgenommen. Aus seinen Synthesizern holt er warme, harmonisch fließende Klangströme mit einer unverkennbaren persönlichen Note. Daß seine Musik die Vision von grenzenloser Weite vermittelt, kommt nicht von ungefähr: Gewidmet hat er sein Album der endlosen Reise der beiden Raumsonden Voyager 1 und Voyager 2, die sich zur Zeit gerade dem Saturn nähern.

In The Regions Of Sunreturn
202 864-320

arola

ENDLICH

·CLOSER·

JOY DIVISION

DAS ALBUM
CLOSER
0060.361
DIE SINGLE
LOVE WILL TEAR US APART
0030.337

Im Vertrieb der METRONOME MUSIK GMBH. Überseering 21, 2000 Hamburg 60

eine Snare- und Beckenfreies, schlackenloses Schlagzeug. Manchmal meldet sich Crutchfields düstere Nichtstimme. Ganz anders, als bei den englischen Depro-Bands, wird man bei Dark Day von der Musik und ihrer eleganten Monotonie und Stilbewußtsein in Crutchfields düsteres narzißtisches Innenleben geführt und dort gefangen gesetzt, nicht von verbalem Geraune.

Sicher haben Romantisierungen von individuellen Psychodramen immer etwas peinliches, aber bei Crutchfield steht einem Mindestmaß an textlicher Peinlichkeit ein Maximum an musikalischer Kühnheit und Schönheit gegenüber.

Schließlich noch ein paar Bemerkungen zum Love Of Life Orchestra, deren Maxi-Single mit David Byrne und Arto Lindsay mir sehr gut gefiel. Hier haben wir dagegen ein Beispiel für Schrott von Genies. Der Kern von LOLO, der Ex-Avantgardist David Gordon und das Percussion-Talent David Van Tiegheim, sprudeln vor Ideen, können spielen was sie wollen, sind ebenso firm in Kinderliedern, Free Jazz, Bela Bartok, Punk, Funk oder was immer du willst, aber sie können sich nicht organisieren. In nur ganz wenigen Momenten hat GENEVA (Aufnameort der Platte) eine kohärente Sprache mit Überzeugungskraft, am Ende von Seite 2. Ansonsten verliert sich die Musik zwischen Geschmacklosigkeit und Stillosigkeit. Sicher sind viele Momente genial und ausübende Musiker werden ihre helle Freude daran haben. Aber das ist auch alles.

Ideal (Innovative Communications KS 80.004)

Von (I'm so) Hollow Skai

Ich stehe auf Ideal(e). Du machst mich noch ganz irre, Annette.

Spaß beiseite! Wer hätte vor zwei Jahren daran geglaubt, daß aus der neuen Welle wirklich mal neue deutsche Tanzmusik werden könnte?

Gerade das imponiert mir an Ideal noch am meisten: sie produzieren Songs, die das Zeug haben, die deutsche Schlagerparade im Sturm zu nehmen. „Berlin", „Irre" oder die bereits von den Neonbabies bekannten „Blauen Augen" besitzen längst nicht mehr den Status von Szenen-Hits, sondern werden die Charts von unten aufrollen. Veröffentlicht wurde Ideal auf Klaus Schulzes Elektroniker-Label, dessen Erfahrung und Know-How sowie die technischen Möglichkeiten des IC-Studios nicht unwesentlich dazu beigetragen haben dürften, daß dieses Produkt derartig professionell klingt. Hier wurden sämtliche Studiomöglichkeiten voll ausgenutzt – nicht nur in Anspruch genommen; mit viel Gefühl und Fantasie den Basistracks Synthie-Passagen und Dubs unterlegt.

Ich schiele bei Ideal nicht mit den Ohren auf den tollen Grundsound des Studios, hier faszinieren mich vielmehr *(viel mehr!)* Arrangement, Abmischung und die Selbstverständlichkeit, mit der die Grundstrukturen der Songs in einen Klangkontext eingebettet wurden – ohne an Frische zu verlieren.

Kein Wedeln mit technischem Aufwand also – „nur der pure Stoff wurde geduldet".

Zum Eigentlichen, zur Musik als solcher (?): ideale Tanzmusik eben, die dazu angetan ist, sowohl die belanglosen Synthie-Spielereien der Möchtegern-Avantgardisten als auch die auf der Stelle stampfenden Popper & Wopper – Rhythmen aus den Recordern zu verdrängen. Annette Humpes feinfühliges wie melodisches Tastenspiel korrespondiert bestens mit Schlagzeug und Baß – obwohl ihr Gesang bisweilen *zu* sehr an Nina Hagen erinnert (was im übrigen nicht viel macht, denn Annette H. besitzt den Stil, den Nina H. immer nur kopiert hat). Und: beachtlich finde ich es ja schon, wie sehr sich Eff Jott Krüger (ex-RMO) musikalisch verändert hat, seine Gitarrensoli finde ich dennoch häufig zu abgewixt, zu vorbelastet.

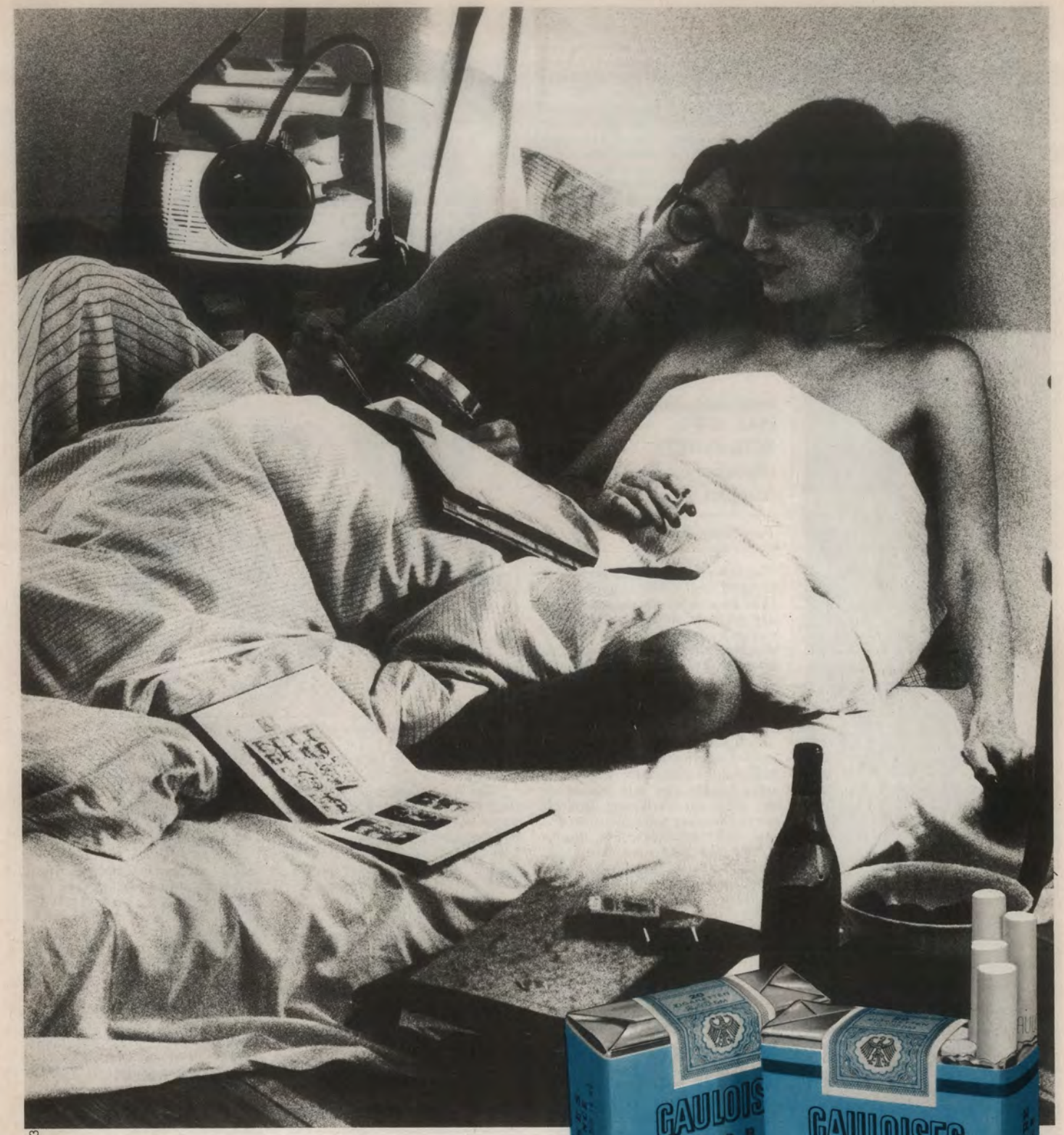
Ideal fängt da an, wo die Nina Hagen Band aufgehört hat. Hoffentlich hören sie nicht auch auf, wo jene angefangen haben...

Toots & The Maytals TOOTS LIVE Ariola 801 949

Von Hans Keller

Toots ist für mich bei weitem der Größte seines Revieres, er und seine Musik haben sich bei mir so oft gegen schlechte Laune oder gar Depressionen bewährt. Nach diesem Live-Album bin ich förmlich gehechtet. Das Irre an dem Mann ist, daß er trotz Titeln wie „Israel Children" oder „Hallelujah" seine griffige, aufgekratzte, immer in Ska-Nähe stehende Tanzmusik mit geradezu hedonistisch-„babylonischer" Stimmung versieht. Dazu seine rauhe Sex-Stimme, die jederzeit das hat, was nach abgestandener Cold Wave wieder schwer im Kommen ist: Wärme, Hitze. Alles fällt bei ihm einen Zahn knackiger aus als bei den meisten seiner dread-gelockten Brüder – selbstverständlich auch eine Live-Platte wie diese, bei der es sich übrigens um das am schnellsten aufgenommene und produzierte Live-Album überhaupt handelt. Aufgenommen am 29.9. im Hammersmith Palais, wurde es gleich nachher abgemischt und gepreßt, die ersten Exemplare waren bereits am nächsten Abend erhältlich! Die Qualität ist optimal, hier mal eine kleine Macke, dort eine kurze Rückkopplung, ist alles, was es in dieser Hinsicht zu bemängeln gibt.

Eines der wenigen voll gerechtfertigten Live-Alben. Mit dem allergrößtmöglichen Selbstbewußtsein bringen die Maytals scharfe, total wache und geschmeidige Fassungen typischer Toots-Songs wie „Funky Kingston" (das Titelstück einer der frößten Reggae-



GL 003

Wer aus einem albernen Witz angenehme Wirklichkeit macht.
Wer seinem Hobby mit schönen Gefühlen folgt.
Wer nicht nur in seine Sammlung verliebt ist.
Wer das Echte liebt – der raucht Gauloises.
Würzig und unverwechselbar im Tabak.

Gauloises schmeckt mit und ohne Filter.
Die Echten aus Frankreich.

GAULOISES

Der Bundesgesundheitsminister: Rauchen gefährdet Ihre Gesundheit. Der Rauch einer Cigarette enthält: Filter 0,6 mg Nikotin und 10 mg Kondensat (Teer) ohne Filter 1,2 mg Nikotin und 19 mg Kondensat (Durchschnittswerte nach DIN).

RIP OFF
Platten-vertrieb

Neu:

DENK DARAN! Düsseldorfer Weihnachtssampler 14,–
BERLIN-MONOGAM-Sampler 15,–
DAS IST SCHÖNHEIT Hamburger Elektronik-Sampler DoLP 20,–
SWISS WAVE – THE ALBUM mit Liliput/Mothers/Sick/Grauzone 14,–
BIG BALLS & THE GREAT WHITE IDIOT 16,–
LES VAMPYRETTES (Maxi-S.) (Czukay/Plank) ca. 10,–
DEUTSCH-AM. FREUNDSCHAFT Der Räuber und der Prinz 6,–
NO MORE (Kiel) 1. EP 6,–
NEON BABIES zweite Single 6,–
KATASTROPHEN-THEORIE (Götting) 6,
EINSTÜRZENDE NEUBAUTEN (Berlin) 6,–
MANIA D. Weihnachts-Single 6,–
KORPUS KRISTI Ausgesetzt - Single 6,–
PHONOPHOBIA (Bremen) 1. Single mit halfspeed-Schnitt 7,–
RIGOLETTO Schweinelied 6,–

und endlich von Rondo:

ZK Das Grauen geht auf große Fahrt 6,
VORSPRUNG (Ex-Male) Balla + Technoland 6,
STERNHAGEL Hauruck... 6,–
RALF DÖRPER Eraserhead 6,–
RESIDENZ Albert Hilsberg 6,–
DIE NEUE PRÄCHTIGKEIT 6,–
WAT NU – Skandal 6,–

und alle ZICKZACK-Platten:

ABWÄRTS LP/EP – DIE LIMBURGER PEST Dreierpackage/SILUETTES 61 LP/FRONT/ANDY GIORBINO/AUS LAUTER LIEBE/DER SPIELVERDERBER/INZUCHT + ORDNUNG/NACHDENKLICHE WEHRPFLICHTIGE/GERÄUSCHE FÜR DIE 80er Sampler/SAAL 2/EDE + DIE ZIMMERMANNER/GEISTERFAHRER/FREIWILLIGE SELBSTKONTROLLE

und SURPLUS STOCK LP/KZ 36 Berlin SCHALLMAUER-Sampler/alle No Fun-Platten/alle Monogam-Platten

Neu:

YELLO (Dieter Meier) Ralph LP 16,–
BAUHAUS 1. LP 14,50
CHARGE Live LP 17,–
ROBERT RENTAL neue Single 6,–

Zeitungen:

ZIGZAG laufende Nr 3,–
SPEX 2,50
FANATIC (Munster – New York) 7,

und KASSETTEN und weitere 50 Singles und 20 LPs mit deutschen und anderen neuen Geräuschen! GESAMTLISTE anfordern! EXTRALISTE FÜR WIEDERVERKÄUFER!!! Einzelbestellung per NN mind. 10,– zzgl. 5,– Gebühr/Ersatztitel nennen!

Rip Off Plattenvertrieb
Feldstraße 48
2000 Hamburg 6

Platten aller Zeiten) oder „Monkey Man", das ganz besonders geradeheraus, kraftvoll ist. Ich weiß gar nicht, was ich hier noch über diese Platte erzählen soll, die wirklich keiner Erklärung bedarf. Doch halt, eine Schwäche: ein absolut ätzender Gitarrist bekommt ab und zu (oft genug) die Gelegenheit, absolut ekelhafte, abgegriffene Wichs-Passagen einzubauen. Ärgerlich und grauenhaft, wenn auf diese Weise in das langsame, schön gemächlich dahinpulsierende „Get UP, Stand Up" (es handelt sich nicht etwa um den Tosh-Song) hineingejault wird. Man sollte dem Mann die Gitarre im Ska-Rhytmus zerhacken. Aber zur Abregung gleich noch ein paar mal „Monkey Man" oder „Pressure Drop"...

DAS IST SCHÖNHEIT (Hamburger Elektronik-Sampler)

Von Hans Keller

Wirklich sehr schön: ausgerechnet mir gibt man dieses Doppelalbum zum Besprechen, etwa die Hälfte der Akteure sind gute Bekannte von mir und werden mir einzeln den Hals umdrehen, wenn ich hier was falsch mache... Versuche, die Sache als Ganzes zu sehen, ohne groß auf einzelne Namen einzugehen. Es handelt sich um ein Produkt der Hochschule für Bildende Künste Hamburg. Der Berliner Elektronik-Musiker Conrad Schnitzler stellte für eine Zeit seine Geräte und sein Wissen an der HBK zur Verfügung, Interessierte (Musiker oder nicht) konnten sich an Elektronik, Tape-Arbeit und ähnlichem versuchen, Ideen verwirklichen. Diese Doppel-LP ist das Resultat, Produkt dieses Experimentes. Auch ohne nur reingehört zu haben, muß man das Unternehmen schon mal als sehr positiv bezeichnen, trägt es doch weiter dazu bei, mit dem albernen Vorwurf der angeblichen Elektronik-Feindlichkeit der neuen Hamburger Musikszene aufzuräumen. Die einzelnen Beiträge sind so unterschiedlich geraten wie eben einzelne Leute an sich auch verschieden sind. Es wird hier deutlich, wie sehr gerade auch Elektronik ein Temperaments-Spiegel sein kann, zumal wenn es sich um Leute handelt, die noch nicht sehr mit der Materie vertraut sind. Etliche sind hier Debütanten, relativ Formloses, Unsicher-Chaotisches steht neben einigem ziemlich Professionellen, das Gestaltungswillen, Struktur und Dynamik aufweist: der Minimalismus der Koreanerin Insook etwa, Holger Hillers/Angela Marcus' Beiträge, ein Thielsch/Fehlmann-Stück oder die sehr gute, witzige Passage „Mama ist Schuld" von Oliver Hirschbiegel, durch ein Saxofon bestimmt. Das Arbeiten Schnitzlers mit etlichen Kassetten, die Möglichkeit, diese zu kombinieren, führt oft zu collagehaften Resultaten, wie sie hier von einigen Leuten erzielt wurden.

Der Wert einer solchen Platte liegt in der Aufzeichnung der vielen Möglichkeiten, die sich bei der Anwendung, dem Einsatz von Elektronik und Tapes bieten. In diesem Sinne durchaus empfehlenswert (Erhältlich über Rip Off).

Die Rockwelt hat einen Verrückten mehr

Joe „King" Carrasco And The Crowns MIL GRACIAS A TODOS NUESTROS AMIGOS Teldec/Stiff 6.24 512

Von Ingeborg „Ole" Schober

Hört, hört, die Rockwelt hat wieder einen Verrückten mehr. Das gekrönte Oberhaupt Joe Carrasco sieht aus wie der Froschkönig leibhaftig und seine drei Amigos Kris Cummings, die zigeunerhafte, Brad Kizer und Mike Navarro kommen einem zurecht ziemlich spanisch vor. Schon das erste Stück „Buena" klärt, wo's hier langgeht. Welchen Trend hat die New Wave noch nicht wiederaufgelegt? Wer sich noch an den Sir Douglas Quintett-Hit „Mendocino" erinnern kann, weiß wovon ich spreche. Es geht um den Chicano-Pop, eine Mischung aus mexikanischer Countrymusik und Texas Blues, kurz auch Tex-Mex genannt. Oben erwähnter Doug Sahm vom Sir Douglas Quintett hat mit seinem Farfisa-Orgel-Sound schon in den 60er Jahren die bekifften Köpfe zum swingen gebracht, Joe „King" Carrasco hat für die Jüngeren längst vergessene Melodiefolgen ausgegraben und macht damit derzeit Furore. Das ist so eine Mischung aus B-52's, Madness und Wreckless Eric mit „Woolly Bully"-Anklängen und dem ganzen überflüssigen Unsinn, der gute Laune verbreitet und beherzte Tänzer erfordert.

Leider sind nicht alle Stücke so prägnant, wie „Buena", aber „Betty's World", der verorgelte Rock'n' Roll „I Get My Kicks On You", „Caca De Vaca", das sogar noch Jonathan Richman plus Jona Lewie zusammen übertrifft, sowie das mexikanische Umbtata- Liedchen „Federales" sind penetrante Ohrwürmer. Wer ein bißchen Geschichtsforschung anstellen möchte, sollte sich mal nach Dan Hicks & The Hot Licks erkundigen, die haben sowas vor zehn Jahren auch schon gemacht und natürlich das Sir Douglas Quintett. Kein Zufall ist ja, daß deren früherer Schlagzeuger Johnny Perez Co-Autor vieler Joe „King" Carrasco-Lieder ist. Und weil sich eben selbiges Sir Douglas Quintett auch gerade wieder neu formiert hat, werden wir baldigst noch mehr Tornados und Tequilas konsumieren. Solange es Spaß macht, ist dagegen wirklich nichts zu sagen. Buena.

Ernst-Ludwig Petrowsky Quartett
SELB-VIERT
FMP 0760
Conrad Bauer Trio
WAS IST DENN NUN?
FMP 0780
Günter Sommer
HÖRMUSIK
FMP 0790

Von Rene Mauchel

Nach Berichten über neue Wellen aus Polen hier nun ein paar Platten mit freiem Jazz aus der DDR, um eine weitere Informationslücke in SOUNDS zu schließen. Dem unermüdlichen Einsatz der in West-Berlin beheimateten Musiker-Kooperative FMP ist es zu verdanken, daß seit 1973 Schallplatten mit Jazz aus der DDR hier verfügbar sind und seit zwei Jahren die Musiker hier auch live auftreten können. Diese Konzerte gehören heute schon fast zum erfreulichen Alltag, und vom eisigen Wind, der derzeit durch die politischen Gefilde zieht, ist im Jazz nichts zu spüren.

Es ist also frei improvisierte Musik aus der DDR angesagt. Die meisten „Jazz roots" sind in SELB-VIERT des Ernst-Ludwig Petrowsky-Quartetts auszumachen – nicht ohne Grund. Petrowsky, in der DDR eine ähnliche Vaterfigur des Jazz wie hierzulande Albert Mangelsdorff, hat ein Faible für die Musik des frühen Ornette Coleman, die Musik, die vor 20 Jahren die Revolution des Free Jazz einleitete. Auch die Besetzung – Petrowsky spielt Alt-, Sopransaxofon und Klarinette, Heinz Becker Trompete und Flügelhorn, Klaus Koch Baß und Günter Sommer Schlagzeug – erinnert an das alte Coleman-Quartett. Aber hier wird nicht in seliger Nostalgie geschwelgt, hier wird auch nicht das damalige Coleman'sche Arbeitsmuster nachvollzogen. Sondern umgekehrt: in der gemeinsamen Improvisation wird eine Musik angestrebt, die den Geist Ornette Colemans durchscheinen läßt. Da duellieren sich z.B. Ernst-Ludwig Petrowsky und Heinz Becker in einer Art und Weise, wie Ornette Coleman und Don Cherry vor 20 Jahren die Jazzwelt vor Rätsel stellte, an anderer Stelle werden, vorher durchaus nicht gewollt, Themen angesteuert, die einfach zum Repertoire der Musiker gehören.

Nicht minder spannend ist die Musik des Conrad Bauer Trios: Bauer an der Posaune, Uwe Kropinski an der Gitarre und Peter Gröning am Schlagzeug. Und sie ist durch und durch europäisch. Sie ist voll bestimmt vom Prinzip der Aktion und Re-Aktion, von der Spontaneität und dem Willen, gemeinsam Klangprozesse, ein Stück Musik, erarbeiten zu wollen. Diesen Prozeß muß der Hörer mitvollziehen, um Spaß daran zu haben, wie z.B. Conrad Bauer auf der Posaune ein rhythmisches Motiv anstimmt, die Musik so in eine andere Richtung lenkt und seine beiden Partner darauf eingehen. Es ist größtenteils recht leise Musik, aber es lohnt sich, sich auf sie zu konzentrieren. Klanglich nahe kommen sich vor allem Posaune und Gitarre, und was Conrad Bauer auf seinem Instrument macht, ist einfach phänomenal. Er erzeugt auf seiner Posaune ungewöhnliche Klänge, läßt sie blubbern, knistern, holt selten zum ekstatischen Aufschrei aus, spielt sie polyfon und beherrscht als erster Jazzposaunist auch die Zirkularatmung, die notwendig ist, um einen Klang minutenlang im Raum stehen zu lassen.

Günter Sommers Hörmusik, einer der großen Erfolge dieser Berliner Jazztage, findet hinter der Leinwand statt, deshalb auch „Hörmusik" – der Hörer soll sich nicht von der körperlichen Aktion des Musikers ablenken lassen. Zur Verfügung stehen Günter Sommer neben, teilweise selbstgebauten, zahlreichen Schlaginstrumenten auch Flöten, Hörner, Orgelpfeifen und nicht zuletzt seine eigene Stimme. Die HÖRMUSIK ist ungeheuer dynamisch, Sommer läßt viele wechselnde Stimmungen entstehen und Klang-Bilder an einem vorüberziehen: Das wird nie langweilig, denn Einfälle hat Günter Sommer genug. Darüber hinaus ist diese Hörmusik sehr melodisch – Sommer ist ein Meister, aus seinem Instrumentarium, ja, fast Songs herauszuholen. Der Radau ist ihm fremd, und wer Schlagzeugsoli bisher immer als brachiale Gewaltakte begriffen hat, sollte sich diese Platte zulegen, um zu sehen, besser zu hören, daß es auch ganz anders geht.

Colin Newman
A–Z
Beggars Banquet
BEGA 20

Von Michael Ruff

Nachdem die eine Hälfte der Band Wire, Bruce Gilbert und Graham Lewis, bereits vor ein paar Monaten mit ihrem Werk DOME bzw. CUPOL in Erscheinung getreten waren, kommt jetzt auch die andere Hälfte der Band zu Wort, nämlich Sänger/Gitarrist Colin Newman und Drummer Robert Gotobed. Letzterer hat auf dieser Platte anscheinend jedoch nur begleitende Funktion, und so läuft A–Z als Solo-Album von Colin Newman.

War DOME ein experimentelles Duo-Werk gewesen, so könnte A–Z durchaus als vierte Wire-LP durchgehen: „Life on Deck" hätte gut auf PINK FLAG gepaßt, „Seconds to last" erinnert stark an „A Touching Display" von 154. Außer Newman und Gotobed spielen noch Wire-Producer Mike Thorne an den Keyboards (eben jene machen in ihrer Dominanz den einzigen augenfälligen Unterschied zu Wire) sowie ein gewisser Desmond Simmons, vermutlich am Baß.

Im direkten Vergleich mit Wire wirkt A–Z fast leichtfüßig und entspannt, die swingende und spielerische Seite der Band wird betont und weiterentwickelt, was jedoch nie in irgendwelche *Laid-Back*-Gefilde abgleitet. Wem DOME zu anstrengend und auf die Dauer zu langweilig war, wer Wire gelegentlich zu dröhnig findet, dem wird A–Z gefallen (vorausgesetzt er kann mit dieser Musik überhaupt was anfangen).

Mal sehen, wie (oder ob) die beiden Wire-Hälften ihre beiden Parts wieder zusammenkriegen...

The Roches
NURDS
WEA WB 56855

Von Michael O.R. Kröher

Es gibt Leute, die lernen nie dazu. Aber es gibt auch Fälle, bei denen ist gerade das das Gute. Und so ein Fall sind die Roches.

Hört man das Titelstück ihres zweiten Albums, hält man die drei Schwestern in der Tat für einen „Fall" – es klingt, als ob eine gefährliche Horde Schwachsinniger versehentlich in den „Blauen Bock" geraten wäre, um dann sturzbetrunken verballhornte Shanties zu gölllen.

Dafür hat das nächste Stück schockierende Wechselbad-Wirkung: Cole Porters „It's Bad For Me" läßt sie den breiten Fächer ihrer acapella-Fähigkeiten entfalten und es ist fast unvorstellbar, mit welcher Akuratesse die Roches die schwierigsten und vertracktesten Harmonien sicher treffen, dabei noch Schlenker in Dynamik und Tempo hinlegen.

Zwischen den Polen der absurden Verrücktheit und des künstlerischen Perfektionismus schwankt die ganze LP. Fast rührend sentimental gesungen, aber voll Hintersinn im Text intonieren sie das irische Traditional „Factory Girl", nehmen sich selbst in „The Death Of Suzzy Roche" schonungslos auf's Korn (*„She's got crusty stinky socks/She's got underwear that shocks/ O what a pig, she's such a pig"*), aber nicht ohne solch spießige Kritik durch den Kakao zu ziehen. „The Boat Family" ist schon fast ein richtig politischer Song, aber wie „This Feminine Position" gemeint sein könnte, weiß ich auch nicht.

NURDS wurde nicht wie sein Vorgänger von Robert Fripp produziert, sondern von Roy Halee, der auch eine richtige Studioband einsetzte.

Klang das Debüt der Roches so, als ob Velvet Underground ein Album mit Wanderliedern machen wollten, so klingt NURDS als dessen logische Konsequenz: So, als ob kluge, gebildete und fähige Musiker die ersten Schritte weg von der Ebene der Wanderlieder machen, von der sie sowieso nicht wissen, welcher Kritiker sie überhaupt draufgesetzt hat. Lernen brauchten sie hierfür nichts. Sie waren schon gut genug und sind es nach wie vor.

Lieber zuviel als zu wenig

ZICKZACK Platten

Abwärts AMOK/KOMA ZZ 10 LP

Siluettes 61 UBERROLLT ZZ 15 LP

DIE LIMBURGER PEST ZZ 11/12/13
Radierer, Wirtschaftswunder, Siluettes 61

Front ALTERNATIV ZZ 19

Korpus Kristi AUSGESETZT ZZ 21

Ende Dezember erscheinen:
WIRTSCHAFTSWUNDER
LP - ZZ 20
und Singles von
Brausepöter + Schon

ZICKZACK Platten
im Vertrieb von
RIP OFF
Feldstraße 48, 2 HH 6

The Ramblers
STRANGE LIFE
CBS 84560

Von Michael Schlüter

Das dritte Album der Ramblers aus Hagen erscheint wieder bei einer neuen Plattenfirma, diesmal bei CBS. Produziert wurde es von den Ramblers selbst und dem Engländer Trevor Spencer, der ebenso wie sein Bandkollege Alan Tarney derzeit fest im Produktionssessel zu sitzen scheint. Doch keine Bange, eine Popplatte, wie bei dem Namen Spencer zu erwarten, ist STRANGE LIFE keinesfalls geworden. Nach wie vor spielen die Ramblers Rockmusik, modernen, 2-Gitarren-Rock.

Die 80er Ausgabe der Ramblers stellen Christian Schneider (voc), Frank Becking und Rüdiger Elze (beide gt.), Jürgen Meier (b.) und Rüdiger Braune (dr). Den Löwenanteil der Songs haben Schneider und Becking komponiert, bei drei Titeln haben Braune und Schneider zusammengearbeitet, und als einzige Fremdkomposition haben die Fünf das alte Stones-Vehikel „Out Of Time" übernommen. Das allerdings ist gleich so gut gelungen, daß es schon vorab als Single veröffentlicht wurde.

Was nicht bedeutet, daß „Out Of Time" unbedingt der beste Song der LP ist. Becking, Schneider und Braune beweisen mit insgesamt neun Titeln, daß sie die Fähigkeit besitzen, hart rockende Rhythmen und ansprechbare Melodien harmonisch zu vereinen. Man höre sich etwa „Do Anything You Want To Do", „Modern Times", „You Won't Hear Me Cry" oder „One Mile To Go" an. Christian Schneiders Gesang erinnert mich streckenweise stark an Bob Geldof, die Musik der Gruppe besitzt jedoch zweifellos Eigenständigkeit. Sauber produziert, kraftvoll und melodisch.

Earth, Wind & Fire
FACES
CBS 88498

Von Ewald Braunsteiner

Erstaunlicherweise ein richtig gutes Doppelalbum. Dabei haben sich EW&F seit fünf Jahren kein bißchen weiterentwickelt, man sollte wirklich meinen, ihnen müßten langsam mal die Einfälle für weitere Stücke dieser Art ausgehen. Zumal die Soulmusik derzeit ja sowieso an einem Mangel von Kreativität krankt.

Aber das scheint die Truppe um Maurice White nicht weiter zu beeinflussen. Zwar könnte man die Titel von FACES mit denen der letzten vier EW&F-LPs mischen und neu zusammensetzen ohne daß ein Stilbruch auftreten würde, aber was hilft's, wenn auch auf FACES fast jedes Stück so eine ganz besonders schöne Melodie hat, die Rhytmusgruppe dermaßen funky spielt und die technischen Leistungen der gesamten EW&F-Mannschaft einfach beispiellos sind?

Kapiert? Wenn du EW&F bisher mochtest, gefällt dir auch FACES, wenn nicht, dann nicht. Mir persönlich gefällt Seite drei am besten, nämlich „And Love Goes On", „Sailaway" und „Take It To The Sky". Cover und Texte sind wie gewohnt peinlich – also auch in dieser Hinsicht keine Änderung. Bemerkenswert noch: Buell Neidlinger hat an FACES mitgewirkt.

Fad Gadget
FIRESIDE FAVORITES
Mute Records
Lemon Kittens
WE BUY A HAMMER FOR DADDY
United Dairies Produce

Von Jens Kraft

Hier haben wir zwei schon vom Ansatz her völlig verschiedene Platten. Auf der einen Seite die elektronische Popmusik von Fad Gadget. Auf der anderen die experimentierfreudigen Multiinstrumentalisten Karl Blake und Daniella Dax, den Lemon Kittens, die sich als echte Avantgardisten verstehen.

Im Frühjahr sah ich Fad Gadget in London live und war begeistert. Harte Syntheziser-Sequenzen unterstützt von einem ständig nervösen, treibenden Funk-Baß und einer Rhythmusmaschine, die sicherlich alle anwesenden Trommler vor Neid hätte erblassen lassen. Darüber dann Fad Gadgets tiefe, aggressive Stimme. Kurz: eigenständige Tanzmusik, bei der es einem unter den Fußsohlen juckte.

FIRESIDE FAVOURITES dagegen ist weder Fisch noch Fleisch, sondern vielmehr eine Anhäufung von Stücken, bei denen mir einfach der Zusammenhang fehlt. Die Platte klingt wie ein schlechter, von einem „Hirsch" zusammengestellter Sampler.

„Insecticide" z.B. ist ein tolles, beängstigendes Stück. Aber was ist davor, was danach? Eben, die Umgebung macht's! Schade!

Die Lemon Kittens dagegen haben ein in sich geschlossenes Meisterwerk gemacht.

Hier unterwirft man sich keinen doofen Harmoniegesetzen, haftet an keinen Klischees, sondern sucht frisch und entschlossen nach neuen Wegen. Das Ergebnis: sechzehn aufregende, kurze Stücke, auf die man nicht verzichten sollte. Der Gesang hat meistens eine ganz eigenständige Funktion neben der Musik. Er kämpft mir ihr, und es soll auch vorkommen, daß er gewinnt. So z.B. in dem genialen „Evidence", wo Daniella Dax So-

lo und im Chor eine monotone Hymnenmelodie singt, und im Hintergrund ein wildes Schlagzeug hämmert. Oder „Small Mercies". So was Freches hat bis jetzt nur die „Wehrpflicht" zustande gebracht. Free Jazz-Saxofon und dann dazu Daniella Dax *„My Baby/He said/he didn't care too much what he did/and if it hurt me/well that was/Just too bad."*

Die Lemmon Kittens, sind in der Lage, den Hörer glauben zu lassen, er würde ständig den Ort wechseln. Mal im Urwald spazieren „(Afraid Of Being) Bled By Leeches", mal in einer alten Kirche zu sitzen „Coasters", oder sogar 1967 in Los Angeles in einer Kneipe zu wandern. Da spielt dann, wie der Zufall so will, gerade Captain Beefheart.

P.S. Die Platte ist leider sehr schwer zu bekommen. Also intensiv suchen. Es lohnt sich!

The Alan Parsons Project THE TURN OF A FRIENDLY CARD Arista/Ariola 203 000

Von Hansi Hoff

Auch wenn sich Millionen von Alan Parsons-Fans jetzt detailliert die Pläne für mein vorzeitiges Ableben zurechtlegen, bleibe ich trotzdem bei meiner Meinung, daß THE TURN OF A FRIENDLY CARD so ziemlich das dümmste ist, was mir seit dem letzten Eloy-Konzert untergekommen ist.

Hatten die ersten Parsons-LPs wenigstens noch den Reiz des neuen, unergründeten Reiches mittelalterlicher Klänge in elektronisch aufgepoptem Gewand, so ist bei seinem neuesten Werk nur noch die verzweifelte Hoffnung auf die Auslaufrille übriggeblieben. Auf dem Weg dorthin jedoch wird man erbarmungslos gequält mit orchestral unterlegtem Langeweilebombast. Da wird sehr clever spekuliert mit dem Wunsch vieler Jugendlicher nach kultureller Anerkennung ihrer Musik. Was also läge näher, als Klassik mit perfekt produziertem Pop zu verquicken, Anbiederung statt Eigenständigkeit? Wahrscheinlich die endgültige Form der Musik, die sich Söhnchen und Papi gemeinsam anhören, Samstag, in der Zeit zwischen Sportschau und dem aktuellen Sportstudio.

Dabei erscheint mir die ganze LP künstlich und unehrlich, jede Abba-Platte ist aufrichtiger, weil die nichts verschleiern, sondern geradeheraus ihre Einfachheit anpreisen. Wären Tonarme intelligente Wesen, so würden sie bei THE TURN OF A FRIENDLY CARD gewißlich in den Generalstreik treten. So aber bleibt es mir überlassen, euch vor diesem Machwerk ausdrücklich zu warnen.

Mutterfreuden – heute ohne Le Iggie Combat (2.v.l.)

Rudolf Dietrich Mutterfreuden DON'T MISS THE PAST Monogam/Off Course

Von Alfred Hilsberg

Der Rudi mit den kurzen Lederhosen hat immer noch die Kinderschuhe an. Seine Mutterfreuden-LP beharrt von der Cover-Gestaltung bis zur Song-Power auf dem Wahren, Schönen, Guten. Und das kann nur der Rock'n' Roll sein. Dietich *kann* gute Rock-Songs machen, kein Zweifel. Aber außer einem (ironisch gemeinten?) elektronischem Intro und ein paar witzigen Schweizer Sprüchen spult sich das Mutterfreuden-Programm ab wie eh und je bei Kraft durch Freude. Auf Platte ist der Dietrich-Rock wie ein Relikt aus der Vergangenheit; live bringt das viel mehr Spaß.

Verkaufen dürfte sich die Platte allein wegen des Wahnsinns-Color-Covers: der Rudi in voller Montur im grünen Gras auf der Alm. „Sieht aus wie Isabell" sagt Klaus vom Rip Off gerade. Das bekannte Lederhosen-Image ist nicht fern; das Deutsch-Tümeln taucht mit dem Brandenburger Tor auf der Rückseite und dem neuen Gruppennamen Mutterfreuden wieder auf. Mir kommt der Geschmack von Peinlichkeit. Mehr ist nicht zu sagen.

Ach doch: Schade, daß Le Iggie Combat nicht mehr singt auf der Platte.

Gillian Scalici HELL, I WANT MORE Phonogram 6435 071

Von Anna Legoli

Gillian ist meine Freundin. Sie ist ein energisches Mädchen, nicht die Spur sofisticated. Als sie vor zwei Jahren mit dem importierten Broadway-Musical „West-Side-Story" nach Deutschland kam und aus Liebe zu T. „the lyricist" S. in Hamburg blieb, starb sie bald vor Langeweile. Im biederen und hochgestochenen Theaterbetrieb Deutschlands sind die Aufträge für einen begabten Musical-Star relativ rar: ein paar West-Side-Story-Gastspiele mit der Neumeier-Staatsoper-Truppe, und damit hat's sich.

Im Kielwasser befreundeter Hamburger Musiker und Rock-Schreiberlingen traf Gillian auf den Produzenten Detlef Petersen. Als cleverer Profi, der kein ungenütztes Talent unproduktiv sehen und lassen kann, dachte er sich: Wenn sie sich eh' langweilt, mach' ich mal 'ne Platte mit ihr. Stimme hat sie, sie sieht gut aus und hat Show Erfahrung. Gedacht – getan.

Und genauso hört sich die Platte an. Wie das Kunstprodukt eines begabten Produzenten, eines begabten Schreibers, einer begabten Sängerin und begabter Studio-Musiker. Technisch OK, melodisch völlig im Trend (eine Mischung aus Kate Bushs Höhenflüge und Nina Hagen-Einschlag), aber ohne Seele. Nicht eindeutig Disco, nicht eindeutig New Wave, nicht eindeutig Rock. Keine Musik, die aus dem Bauch kommt, und darum reißt sie einen nicht unbedingt vom Stuhl. Gute Konsum-Harmonien, teilweise ein bißchen sehr sofisticated und sehr glatt, aber wie gesagt, nicht unbedingt das, was Gillians Wesen entspricht.

The Revillos REV-UP! Ariola/Virgin 202 868

Von Tina Hohl

1964 in einer amerikanischen Kleinstadt. In der local dance hall findet der alljährliche Jugend-Tanzwettbewerb statt. Minirockte Mädchen ziehen im Waschraum balkendicke schwarze Lidstriche nach, blaßrosa Lippenstifte machen die Runde. Drinnen im Saal kocht und brodelt es: die Band spielt mit atemberaubender Schnelligkeit ihren blechernen Beat,dazu twisten und rocken sich schlaksige Gymnasiasten in Schlips und Kragen mit ihren Partnerinnen Knoten in die Beine

VINYL BOOGIE
MUSIK AUS SCHWARZEN STÄDTEN
REGGAE • POGO • KWELA • OLDIES
IMPORT UND VERSAND

GLEDITSCHSTR. 45 – 1 BERLIN 30 –
MO.-FR. 14-18.30 UHR – TEL. 030/216 88 30

NO FUTURE

Discharge: Fight Back, Realities	6,00
Kennedys: California, Cambodia In-Sight	6,00
Spizz: 6000 Crazy, Cold City, Captain Kirk, Soldier, No Room	6,00
X-S Discharge: Life's a Wank	6,90
The Exploited: Army Life	6,00
Cockney Rejects: Bad Man	6,00
Zounds: Can't Cheat Karma (Crass)	6,00
Menace: Young Ones u. andere	6,00
Bollock Brothers (PIL): Bunker	11,90
Sods: Minutes to Go LP	17,90

NATIONAL

DAF: Kebabträume	6,00
Plan: Da vorne steht 'ne Ampel	6,00
Buttocks EP, Slime je	6,00
Abwärts: Computerstaat EP	6,00
Don Bartnick: Casino	6,00
Phosphor: Granola EP	6,00
Wally & Hitdosen: Huu, Schwester (**)	6,00
Sex Buddenbrooks: Pogo um den Weihnachtsbaum	6,00
Padeluun: Starke Mann/Nazis are	6,00
Siouxsie: Mittageisen (UK, mit PIC)	8,00

FUTURISTIC POP

Darker Scratcher	19,90
Interior: Disco Bizarre	6,00
Eric Random: That's What	13,90
This Heat: Health & Efficiency	11,90
Harry Kakoulli: I'm on a Rocket	6,00
Woodhead Monroe: Mumbo Jumbo	6,00

HYSTERIC FUNK

Indoor Life	13,90
DAF: Tanz mit mir/Prinz & Räuber	6,00

POGOTRONICS

Second Layer: State of Emergency	6,00
Brian Brain: Million Miles	6,00
Killing Joke: Change/Requiem	10,90

ZUBEHÖR

Schutzhüllen für Singles	0,25
Small Label Catalogue	9,50
Ital Muzak (deutschspr.) 6	2,50
SPEX	2,50

BOF REGGAE

Sons of Jah	19,90
Misty in Roots Live	19,90

Badges 1,– nur bei Plattenkauf

ROCKERS

Mikey Dread: World War 3	18,90
A. Pablo: Rockers ina Firehouse	(*)
Tapper Zulie: Man Ah Warrior	18,90
Willie Williams: Message Man	(*)
Johnny Osborne: Truths & Rights	(*)
A. Pablo: Original Rockers	19,90
Lee Perry: Best of	18,90
Lee Perry: Pipecock Jackxon	17,90
Lee Perry: Scratch Chapter One	(*)
Rupie Edwards: Yama Skank	19,90

DUB

Overnight Players: Babylon's	19,90
Sly & Robbie: Gambler's Choice	(*)
Keith Hudson: Brand Dub	18,90
Keith Hudson: Nuh Skin Up Dub	(*)
Scientist: Introducing/Champion	19,90
Fat Man Riddim Section: Diverse	(*)
Arabs: Cry Tuff Encounter 3	17,90

NEW YORK REGGAE

Bullwackies: Nature's Dub	21,00
Bullwackies: African Roots 1	21,00
Bullwackies: Black World	21,00
Aminatou: Runaway Dread	6,50

(*) Wegen DM-Abwertung Jamaika LPs nur zu Tagespreisen entspr. dem in England gültigen Preis (5 Pfund). Studio One 1,– DM mehr. Englische Singlespreise nur bis DM Kurs 1:4,80.
(**) Keine New Wave Platte – eher was für eure Väter. Montröse Geschmacklosigkeit – natürlich aus Köln.
VERSAND GEGEN NACHNAHME (5,– NN GEBÜHR). Minimum 20,– bzw. 2 LPs. WENN WIR NICHT BINNEN 7 TAGEN SCHICKEN, HABT IHR WAS FALSCH GEMACHT. Katastrophenplan in Arbeit, falls die Post streikt. Gesamtlisten (Reggae oder New Wave?) anfordern bei: VINYL BOOGIE – GLEDITSCHSTR. 45 – 1 BERLIN 30 – TEL. 030/216 88 30

JACK BRUCE AND FRIENDS

David Sancious | Clem Clempson | Jack Bruce | Billy Cobham

Nach dem sensationellen Auftritt in der „ROCKPALASTNACHT"

– jetzt das brandneue Album:

»I'VE ALWAYS WANTED TO DO THIS«

LP/MC „I've Always Wanted To Do This"
EPC 84 672

Ein Superalbum

CBS
The Family of Music

oder finden sich bei den langsamen Balladen in schwitzend- verliebter Eintracht mit der Angebeteten zusammen...

Natürlich gab es die Revilos 1964 noch lange nicht, und außerdem kommen sie aus England, aber dies ist der Film, der jedesmal beim Hören der Platte vor meinem geistigen Auge abläuft. Die Revillos spielen die Musik der Mittsechziger jedoch so frisch und witzig, das das Gefühl von Verstaubtheit gar nicht erst aufkommt. „Bobby Come Back To Me" und „On The Beach" sind perfekte Kopien der Crystals-, Shangri-Las, Bob B. Soxx and The Bluejeans- etc.-Klänge. „Hippy Hippy Sheik" beginnt mit einem trockenen Räuspern und hat mittendrin eine irrwitzige Pause, die genau bis zu dem Punkt dauert, an dem sich die Spannung wieder löst und man sich sagt: „Naja, dann war's wohl doch schon zu Ende", und – „Do The Hippy Hippy Sheik!!" krächzt Eugene Reynolds doch noch wieder los. Toll ist auch das wunderbar freche „Yeah Yeah", der „Scuba Boy Bop" und der „Motorbike Beat", „Rock-A-Boom" und „Hungry For Love" – ach, eigentlich die ganze Platte. Und wie die aussehen! Alle Bandmitglieder haben verrückte Weltraum-Freizeitkleidung an, Fay Fife sieht aus wie eine besonders extravagante Casinoschönheit vom Raumschiff Orion, und die Back-up-Tussis hab ich zuerst für Transvestiten gehalten.

Units
DIGITAL STIMULATION
415Records (US-Import)

Von Michael Ruff

Die Units aus San Francisco – Ihr letztes Single-Werk hatte ja nicht nur bei D.D. großen Gefallen gefunden, und man war sehr gespannt auf diese LP.

Elf Songs, eingespielt von Ur-Unit Scott Ryser (Synthi, Gesang), Rachel Webber (desgl.) und Brad Saunders (Drums), vier Songs bereits von Singles bekannt, aber neu eingespielt. Bemerkenswert ist, daß die Units mit ihrer Elektronik-lastigen Besetzung keineswegs „Synthi-Musik" spielen, sondern ihre Songs fast durchweg in relativ konventionelle Rock-Spielmuster einbetten, wobei die Synthis an manchen Stellen auch durchaus mal den Part der Heavy-Gitarre übernehmen. Der gemischte Chorgesang erinnert ebenfalls an Dagewesenes, nämlich die Blütezeit San Franciscos. (Das Thema von „Warm Moving Bodies" erinnert *mich* natürlich an Geisterfahrenes „Magazine" – jenes Riff muß wohl in der Luft gelegen haben.)

Ihre Mischung aus Elektronik und Tradition haben die Units jederzeit im Griff, selbst wenn sie dieses Muster mal verlassen, wie z.B. bei „Tight Fit" oder „Cowboy", gelingt ihnen Eindrucksvolles, und so ist DIGITAL STIMULATION eine ideenreiche und gelungene Platte.

Leider könnte der Sound an manchen Stellen besser sein – das (ansonsten ausgezeichnete) Schlagzeugspiel ist oft *sehr* leise, die Synthis klingen hier und da etwas dünn und so scheint das Soundbild manchmal wackelig, aber diese Mängel dürften wahrscheinlich nur die HiFi- Freaks stören.

Chris Spedding
I'M NOT LIKE EVERYBODY ELSE
EMI/RAK 074-64 108

Von Jörg Gülden

Chris Spedding, Musik-Chamäleon und Ex-Womble, ist nach längerem Päuschen mal wieder auf Hamstertour gegegangen und darf uns nun unter der Oberaufsicht von Meister Mickie Most den Inhalt seiner Backentaschen präsentieren.

Na, viel ist's ja diesmal nicht geworden, Chris, da bist du aber schon mal viel fleißiger gewesen. Die Titelnummer „I'm Not Like Everybody Else" z.B. hat Ray Davies echt besser zu Gesicht gestanden, und „A Shot Of Rhythm' n' Blues" hat man von Dave Edmunds schon gekonnter vorgeführt bekommen. Was dann das Hausgemachte anbelangt, so weicht das im Duktus nicht sonderlich von ollen Kamellen wie z.B. „Motorbikin'" ab. Daß hier und da mal ein kleiner Gitarrentrick aufblitzt, mal ein neuer Soundeffekt ausprobiert wurde, wirft auch 'nen alten Mann wie mich nicht mehr vom Schreibtischschemel.

Warum er sich aber auch noch mit seinem Musik-Journal-Rundumschlag „Musical Press" selbst in den Arsch tritt, ist mir völlig schleierhaft. Oder sollte es daran liegen, daß ihn der NME mal zum Punk-Bubblegum-Papst krönte?

Also, Chris, entweder beim nächsten Mal besser hamstern, oder vielleicht doch ein längeres Winterschläfchen einlegen.

Split Enz
TRUE COLOURS
CBS/AMLH 64822

Von Bert Mielke

1976 und 77 brachten Split Enz zwei Alben heraus, die auch bei und positive Beachtung fanden. Dann, wie so viele Gruppen, wurden sie von der gewissen Welle überflutet und gerieten schließlich in Vergessenheit.

Nun sind die Australier wieder aufgetaucht, mit einer neuen Plattenfirma und einem neuen Programm. Waren die beiden ersten Platten musikalisch einheitlich konzipiert, so bedienen sich Split Enz in „True Colours" aus verschienden Töpfen. Die ehemals vielschichtigen, kompliziert aufgebauten Musikcollagen sind leichtfüßigen, leicht konsumierbaren Aufnahmen gewichen. Es über-

wiegen kompakte, sorgfältig produzierte Pop-Schlager. Darunter Ohrwürmer wie „I Got You" oder „What The Matter With You" – sehr rhythmisch und mit schönen Orgelpassagen. Mein Lieblingstück ist jedoch „Shark Attack", schnell, einfach, spritzig; förmlich sieht man den weißen Hai herannahen. Dann noch die Instrumentalnummern – „Double Happy", an die B-52's erinnernd und „The Choral Sea" in Richtung La Düsseldorf schwelgend, (die sind tatsächlich in Australien bekannt). Man hat in Melbourne andere Probleme als in Berlin oder London. Einige Titel: „Nobody Takes Me Seriously", „How Can I Resist Her" oder „I Hope I Never Have To See You Again/I Hope I Never Have To Cry Again.."

Nun, TRUE COLOURS ist genauso hermlos wie diese Kritik, aber hübsch. Allen zu empfehlen, die von Polices monotoner Langweile die Nase (und Ohren) voll haben.

NRBQ
TIDDLY WINKS
Line Records/ Teldec 6.24373

Von Willi Andresen

1966 formierten sich NRBQ als Quintett in Miami, Florida, aber erst New York und ein Plattenvertrag mit CBS brachte 1969 die erste LP. Ab 1973 ging's dann mit der LP WORKSHOP als flotter Rock-Vierer los. Diverse Plattenfirmen und Produktionen mit anderen Rock-Größen (z.B. Carl Perkins) gehörten der Vergangenheit an. Terry Adams (keyb), Joey Sampinato alias Jody St. Nicholas (b), Al Anderson (g), Tom Ardolino (dr) sowie The Whole Wheat Horns mit Donn Adams und Keith Spring fanden zu ihrem Stil. Der läßt sich nun allerdings nicht auf eine Linie festnageln. Rock'n'Roll, Rockabilly, Swing, Boogie, Blues, Jazz... you name, they play it. Mit dieser breiten Musik-Palette schafften es NRBQ, im Laufe der Jahre ihren Status als todsicheren Geheimtip zu untermauern. Ihre witzige, spritzige, schelmenhafte, knackige, schnörkellose Musik breiten sie seit 1976 auf ihrem eigenen Label Red Rooster Records über vier LPs aus und nehmen dabei Kollegen aus der Branche des öfteren heftig auf die Schippe. Einem namhaften deutschen Rock-Kritiker konnte ich z.B. mit dem Titel „Rock Call" von der LP TIDDLY WINKS den sicheren Eindruck unterjubeln, er höre gerade die neue LP von Randy Newman. Derart getreu imitieren NRBQ mit ihrem selbstverfaßten Titel die eigenwillige Musik des US-Rock-Satirikers. Doch ist dieser Song nur ein Juwel aus der reichen Sammlung von TIDDLY WINKS. NRBQ erweisen sich hier einmal mehr als eine der ideenreichsten, findigsten und leider verkanntesten Rockbands Amerikas.

The Tickets
0001
CBS 84 423

Von Hansi Hoff

Den Frust bei den Tickets kann ich mir lebhaft vorstellen. Da hat man wahrscheinlich, inspiriert seit '77, gute Stücke geschrieben und sie ewig mit sich rumgetragen, weil's vermutlich keine Plattenfirma haben wollte. Und dann gibt es plötzlich einen Joe Jackson, einen Herman Brood und The Police, die durch gleiche Einflüsse und Beobachtungen sehr ähnliche Songs produzierten und einen enormen Erfolg verzeichnen können. Prompt werden auch die Plattenfirmen hellhörig, suchen nach Ähnlichem und finden die schon ewig wartenden The Tickets. Doch statt dem großen Erfolg bleibt ihnen im Endeffekt doch nur das Übel, als Nachäffer verschrieen zu werden, keiner will mehr wissen, wann sie ihre Stücke geschrieben haben.

So oder ähnlich stell ich mir das Problem der Tickets vor. Klar, da könnte vieles von Joe Jackson stammen, doch immerhin macht der schließlich sehr gute Musik. Folglich sollten Ähnlichkeiten nicht zwingend zur Abwertung führen, denn für meine Ohren klingt das, was da aus der Schweiz kommt, erstaunlich frisch, als sei es der süßeste Powerpop aus Kalifornien, locker drauflos gespielt, prima Gitarrenmusik, denkt man. Beim näheren Hören erst entdeckt man die Keyboards, und siehe da, sie sind nicht aufdringlich und störend, sondern ordnen sich brav und unauffällig unter. Endlich mal ein Tastenmann ohne Profilneurose.

Erfreulich auch die gute Produktion, alles gut abgemixt mit viel Platz für Sonnenschein. Nur schade, daß jetzt Winter ist. Ich würd' die Platte nämlich lieber im Freibad als vorm Kamin hören.

John Martyn
GRACE & DANGER
Ariola 202 932

Von Michael Schlüter

Nach fast drei Jahren hat sich der englische Exzentiker John Martyn mal wieder aus seiner Einsiedelei bemüht, um uns ein Album vorzulegen, das an Originalität seinesgleichen sucht. John Martyn kommt von der englischen Folk-Musik her, hat Ende der 60er Jahre begonnen, Schallplatten aufzunehmen, zum Teil zusammen mit seiner Frau Beverley, er ist ein ausgezeichneter Gitarrist und einer der ungewöhnlichsten Vokalisten, die man im Folk-Rock-Indiom hören kann. Seine Kompositionen wurden u.a. von America („Head And Heart") und Eric Clapton („May You Never") aufgenommen, keine dieser Versionen erreicht jedoch die Intensität seiner eigenen Interpretationen.

Auf der Bühne und im Studio hat er in den letzten (etwa) fünf Jahren elektronische Klangexperimente an akustischen und elektrischen Gitarren unternommen (beispielsweise mit Echoplex-Geräten), die in Kombination mit seinem eigentümlich expressiven Gesangsstil zu so eindringlichen Songs wie „Solid Air" oder „Big Muff" führten. In seiner Musik vereint John Martyn Folk-, Rock-, Reggae- und Jazzelemente zu einer widerspruchsfreien, harmonischen Form, die keine Kategorisierung erlaubt.

GRACE & DANGER ist sein zehntes Album, es enthält neun Songs, allesamt von einer suggestiven Kraft, die den Zuhörer mit den ersten Takten in ihren Bann zieht. Als Einstieg sei die Seite 2 empfohlen, die mit „Sweet Little Mistery" gleich eine der schönsten Melodien in einem der schönsten Liebeslieder von John Martyn präsentiert. Die überwiegend ruhigen Songs der LP (Ausnahmen sind da das rhythmisch aufregend vertrackte „Save Some (For Me)", der Titelsong und die erstaunliche Neufassung des Reggaetitels „Johnny Too Bad") sind derart differenziert und vielschichtig arrangiert und von Martyn in unnachahmlicher Weise interpretiert, daß zur Entdeckung aller Feinheiten ein wochenlanger Hörgenuß garantiert ist.

Die Instrumentierung ist am ehesten Joni Mitchells letzten Werken vergleichbar, wenn auch die Melodien mehr zum Folk als wie bei Mitchell zum Jazz tendieren. Produziert hat die Lp der mir nicht bekannte Martin Levan,

John Martyn (g&voc) wird begleitet von Tommy Eyre (kb), John Ciblin (b) und Phil Collins (dr & back-up voc), die ausnahmslos

UNTERM DURCHSCHNITT →
DURCHSCHNITT 15 , 2 HAMBURG 13 , 040/44 88 12 .

KONNEKSCHEN-LABEL :
into the future, live, markthalle mit daf, male, etc. 12,50
in die zukunft, live markthalle mit zk, kfc, buttocks, etc. 15,00
buttocks you, kreatur, bgs, bonanza ep: 6 dm.
matthias schuster (von den geisterfahrern) ich war da — ep: 6 dm.

Video & Music — Preise VHS/Betamax
THE BEATLES
Konzert im Shea-Stadion DM 132,-
Konzert in Washington DM 132,-
Konzert in Tokio DM 119,-
Magical Mystery Tours DM 119,-
The Rolling Stones in Altamont DM 195,-
"The Butterfly Ball" Live Aufn. DM 195,-
"Rock Fieber" m. Pink Floyd, Santana, The Byrds u. a. DM 195,-
"Reggae Sunsplash m. Peter Tosh Bob Marley u. a. DM 195,-
The London Rock 'n' Roll Festiv. DM 139,90
"Rock Circus" in Chicago m. Eric Burdon, (ca. 60 Min.) DM 125,-
Boomtown Rats Live in Concert DM 145,-
Black Sabbath Live im Odeon DM 145,-
Video-Importe aus England
Gary Numan
The Touring Principle 79 53 m 180.-
Woodstock (in Englisch) 173 m 240.-
Raquel Welch 60 m 180.-
Sonny & Cher 60 m 180.-
Blondie Eat to Beat 60 m 180.-
Status Quo Off The Road 30 m 135.-
Thin Lizzy Live and Dangerous 50 m 150.-
Roger Daltrey
Ride a Rock Horse 30 m 135.-
Monkees
The Great Golden Hits 30 m 135.-
versand:
per nachnahme (+ 5 dm) oder gegen vorkasse (+ 2,5 dm) auf das psch-konto Robert Nitz nr. 3260 73-202 pscha hamburg einschließlich porto und verpackung.

der renner + noch immer im Sonderangebot:
SWISS WAVE THE ALBUM
mit liliput, mother's ruin, dady shave, grauzone, jack + the rippers, und kdf.
lp nur 9.99 dm!

dynamite label
loose graval sg dm 6.-
Bintangs (12" Ep) ep dm 12.-
ducks deluxe 2 LP dm 25.-
light up the dynamite lp dm 16.-
(sampler mit Nick Lowe, Snakes, Bifonges etc)
Shakin Stevens dm 16.-
neues von Rondo
Wet nu sg 6.-
neue Prächtigkeit sg 6.-
Vorspring sg 6.-
Sternhagel sg 6.-
Rizidenz sg 6.-
double feature sg 6.-
zk das graus geht
auf große fahrt ep 9.-
dank dran Weihnachtslieder lp 16.-
Schröder Roadshow I 18.-
Schröder Roadshow live in Germany 18.-
Schröder Roadshow live in Tokio 18.-
Chorge cayed + stayed 18.-

amok-lp: 16 dm
ep: 6 dm
1.lp: 16 dm
bösen-lp: 16 dm
sg: 6 dm
lp: 16 dm
maxi-sg: 6 dm
12" sg: 12 dm
25 cm-sg: 6 dm
lp: 16 dm
sg: 6 dm
ep: 6 dm
berlin-ep: 6 dm
sg: 6 dm
lp: 16 dm
pogo-sg: 6 dm
sg: 6 dm
last-sg: 6 dm
3.sg: 6 dm
ep: 6 dm
lp: 16 dm
sg: 6 dm
ep: 6 dm
fleisch-sg: 6 dm
rot-tot-sg: 6 dm
geringelt-lp: 16 dm
solo-lp: 16 dm
1.sg: 6 dm
lp: 16 dm
sg: 6 dm
ep: 6 dm
bullen-ep: 6 dm
züri 1.-sg: 6 dm
love-sg: 6 dm
lp: 16 dm
sg: 6 dm
1.lp: 16 dm
2.lp: 12 dm
ms sg: 6 dm
ep: 6 dm
rock-lp: 16 dm
a'dam-ep: 6 dm
sg: 6 dm
sg: 6 dm
25cm-sg: 12 dm
16 dm
16 dm
12 dm
14 dm

aware
heads
butzmann & sanja
croxx
daf
daf
don bartnick
lehtfarben
lehtfarben
fresh color
front
geile tiere
geile tiere
geisterfahrer
hans-a-plast
herman's orgie
herman's orgie
herman
hits berlin
holger hiller
ideal
izo
kaltwetterfront
kfc
kfc
kleenex
kleenex
liliput
limburger pest
mania d
mannschreck
moderne man
moderne man
mother's ruin
neonbabies
padeluun
p.d.
p.f/e
phosphor
plan
plan
plan
pyrolator
rainy day woman
razors
razors
rotzkotz
reifenstahl
saal 2
salimos
scala 3
slime
sperma
sperma
surplus stock
surplus stock
sweaty feet
syph
syph
thorax wach
toto lotto
träneninvasion
unterrock
voices
vomit visions
vorgruppe
wirtschaftswunder
xao
sampler:
geräusche für die 80er live hh, 12/79
no fun hannover, live n, 1980
kz 36, live berlin, 1980
schallmauer, ruhrpott 1980

exzellente Arbeit leisten.

Es zeigt sich doch immer wieder, daß die besten Platten eines Jahres gegen Ende desselben erscheinen.

Bruce Springsteen THE RIVER CBS 88510

Von Michael O.R. Kröher

Wie Julie Burchill vorne schon ganz richtig bemerkte, hat sich das zweijährige Warten nach DARKNESS also nicht gelohnt. Auf THE RIVER gibt es keinen Song, der nicht schon vor drei oder mehr Jahren hätte geschrieben werden können. Musikalisch hat sich weder in der Song- noch in der Soundstruktur bei Bruce irgendetwas getan, geschweige denn geändert. Sein R'n' R ist ein Nachkriegsmodell. Sogar die Texte kommen einem altbacken vor; sei es, weil Springsteen deutlich die Position des Über-dreißig-Jährigen bezieht, sei es weil seine Themen mittlerweile nun wirklich endlos breitgetreten, abgegrabbelt, -gestanden und -gegrast sind: „Drive a Hungry Heart All Night Out In The Street, 'cause I'm A Rocker and I Want To Marry You..."

Und dann schreit Bruce immer so! Das kann einen schon nerven, denn wie hieß es in Josef Hofmanns ausgezeichnetem Diskurs (s. SOUNDS 9/80): „Kill The Rock'n' Roll Subject!" Und da kommt Bruce Springsteen, dieser schwitzende, stampfende, brüllende Auerochs, direkt aus dem Paläozoikum oder der Eiszeit – Günz, Mindel Riß oder Würm, fragt da der Rock-Archäologe.

Oder ist Bruce Springsteen vielleicht der Günther Grass der Rockmusik und THE RIVER etwa schon das „Tagebuch einer Schnecke"? Mir graut's vor dem „Butt"!

Sicher ist THE RIVER kein schlechtes, schnodderiges oder belangloses Doppelalbum. Eingeschworene Fans werden ihm immer noch Fundamentales abgewinnen können. Ich hab' ja auch gar nichts gegen Schreihälse – aber sie müssen was zu sagen haben! (Wie z.B. Peter Hein: „Wenn die Wirklichkeit dich überholt, hast du keine Freunde, nicht mal Alkohol.")

Mir jedenfalls kommt es vor, als ob Bruce in den letzten beiden Jahren verlernt hätte zu unterscheiden zwischen: sich und seine Sache ernst nehmen (was ich besonders im Rockbiz für sehr löblich halte) oder eben das zu wichtig nehmen.

Ist es eine Andeutung, wenn Bruce selbst singt: „Sometimes I get so hot, I can't even talk"? Ein humanistisches Sprichwort meint hierzu: „Hättest du geschwiegen, wärst du der Klügere geblieben!"

NEU IM REGAL

WEA

Snowball FOLLOW THE WHITE LINE, WEA 58104; Prince DIRTY MIND, WB 56862; John Cougar NOTHIN' MATTERS AND IF IT DID, WB 56861; Supermax TYPES OF SKIN, ELK 52 253; Coryell, Catherine, Kühn LIVE, ELK 52 232. Lenny White TWENNYNINE WITH, ELK 52 257; Stephen Bishop RED CAB TO MANHATTEN, WB 56 853; Code Blue, WB 56 868; Zapp, WB 56 869; Steve Swindells FRESH BLOOD, ATC 50 738; Black Jack NEON LOVER 58 184; Lars Feiten Band, WB 56 849; Dee Dee Bridgewater ELK 52 263; Thunder ATC 50 746;

Ariola

Frankie Valli HEAVEN ABOVE ME, 801 943; Barbara Mandrell LOVE IS FAIR, 801 941; Shotgun 801 940; Artful Dodger 202 804; Coalminers Daughter (Soundtr.), 801 911; Rab Noakes, 801942; Smokey And The Bandir (Soundtr.), 801 946; Little Anthony DAYLIGHT, 801 938; Davitt Sigerson, 801935; Hank Thompson TAKE ME BACK TO TULSA, 801939; Osibisa MYSTIC ENERGY, 202977; Mike Oldfield QE2, 202 967; Tim Weisberg PARTY OF ONE, 801914; Fist TURN THE HELL ON, 202 992; Wishbone Ash LIVE DATES VOL II, 203050; Barbara Thompson's Paraphernalia LIVE, 301 415 Quartz STAND UP AND FIGHT, 202 991; Utopia OUTSTANDING IN THEIR FIELD, 202 994; Live Fire Works, 801 915;

Polydor

Topas, 2417 138; Blue Angel, 2391486; Ted Garderstad I'D RATHER WRITE A SYMPHONY 2344 164; Killing Joke 2344 163;

Teldec

Das Dritte Ohr ZAHLTAG, 6. 24397; Mass ANGEL POWER, 6.24482; Sechserpack 6.24517;

Metronome

Jane, 0060 354; Straight Eight SHUFFLE'N'CUT, 0064 026; Metro FUTURE IMPERFECT, 0060 345;

CBS

Krieg der Welten (Soundtr.), 96006; The Ramblers STRANGE LIFE, 84 560; Ali Thomson TAKE A LITTLE RYTHM, 68512 Franz K TROTZDEM HART, ALA 84 654; Gilbert O Sullivan OFF CENTRE, 84 524; Ulrik Remy PFLASTERTRETER, ALA 84 631 Morgenrot GANZ NAH DRAN, 84 673 Willie Nelson & Family HONEYSUCKLE ROSE, 22 080; Cheap Trick ALL SHOOK

UP, 84 345; Trampolin IN THE DEAD OF THE NIGHT, 84 289; Randy Meisner ONE MORE SONG, EPC 84 531, Angel City DARKROOM, 84 502; Rick Derringer FACE TO FACE, 84 462; Billy Burnette, 84 642; Franz K. WIR HABEN BOCK AUF ROCK, ALA 84 489; Mike Batt WAVES, EPC 84 617; McFadden & Whitehead HEARD IT IN A LOVE-SONG, PIR 84 616

Phonogram

Kurtis Blow, 6337 137 Thin Lizzy CHINATOWN, 6359 030 Captain & Jennile KEEPING OUR LOVE WARM, 6302 073 Nick Gilder ROCK AMERICA, 6302 066, City Boy HEADS ARE ROLLING, 6359 024 Max Webster UNIVERSAL JUVENILE, 6337 144 Dr. Hook RISING, 6302 076; Tony Joe White THE REAL THANG, 6302 069; Dire Straits MAKING MOVIES, 6359 034 The Lambrettas BEAT BOYS IN THE JET AGE, 6302 034.

Sonstige

Peter Michael Hamel COLOURS OF TIME, Kuckkuck 046 Chevy THE TAKER, Bellaphon 2607 008; Ceddo AUFHÖREN,

KLEINANZEIGEN

Kleinanzeigen konnen nur gegen Vorauskasse veröffentlicht werden: bis 20 Worte DM 15,-, bis 30 Worte DM 25,- und bis 50 Worte DM 35,-. Zahlungen bitte per Verrechnungsscheck an den SOUNDS-Verlag, Abt. Kleinanzeigen, Steindamm 63, 2000 Hamburg 1 oder per Überweisung auf das Postscheckkonto Hamburg Nr. 38941920 1 unter Angabe des Verwendungszwecks. Gewerbliche Anzeigen sind vom Abdruck unter Rubrik „Kleinanzeigen" ausgeschlossen.

Raritäten-Katalog Nr. IV Manfred Mann/Stones/Kinks/Who/Bowie/ Beatles usw. Harald Bornhöft, Krankenhaus 10, 2308 Preetz gegen Rückporto 60 Pfg.

Sammlungsauflösung! LP-Schmankerl, Obskures, Rares, Krautrock, ect. (1965-1980) sowie Sounds und Melody Maker Jahrgänge, ect. abzugeben! Liste gegen DM 1,20 Rückporto anfordern! Gerhard Saitner, Maxstr.63, 8900 Augsburg 1.

Raum Freiburg: Sänger/ Texter sucht Instrumentalist(in) en oder "Interessierte" für eine manisch-agressive, moderne (=New Wave) Combo. Thomas Wehler, Gartenstr. 13, 7800 Freiburg, Tel.: 0761 / 22002.

Suche Earth Opera-Great american eagle tragedy, Sopwith Camel-Miracules Hump, Nara Est Incense, World Of Oz, Osibisha I + II, George Harrison - Electronic Sounds, Zombies-Odyssee and oracles, Walter Carlos - Electronic Seasoning, in gutem Zustand. Angebote an Walter Wirges, Platanenstr. 23, 4044 Kaarst 1.

Sounds 5, 7 und 11/78 dringend gesucht, zahle Höchstpreise. Tel.: 089 / 8117492, 9.00-16.00 h.

Verkaufe einige LP's, Singles aus meiner Sammlung (Raritäten). Liste gegen DM 1,- in Briefmarken anfordern bei Reising, Schweilbacherstr. 214, 5102 Würselen.

Singles-Raritäten ab DM 1,99 ! Gruppen: Beatles, Byrds, Bowie, Clash, Doors, D. Purple, B. Ferry, Hendrix, Kinks, McCartney, G. Harrison, Roxy Musik, Stones, Taste, Who, Wings, N. Young, Zeppelin, Zappa uva. Gelbe Liste anfordern bei: Horst Müller, Mansteinstr. 46, 2000 Hamburg 20. Gegen DM 1,20 in Briefmarken. Tel.: 040 / 498348 (ab 17.00 h).

Verkaufe 500 Auktions und Festpreis LPs. Appaloosa, Beau Brummls, Blue Cheer, Ron Elliott, Geronimo Black, Human Beinz, Hearts and Flowers, Hunger, Insect Trust, Kaleidoscope, Koala, Lord Sitar, Legend, Mad River, Monkees, Nazz (rot), Pan, Rainbow Press, Nitta Gritty Dirt Band, SRC, Stone Country, Them, Shivas Headband, Alexander Spence, Wollies, Creation, Sorrows, Alan Franklin Expolion, usw. Herbert Kübbers, Heerstr. 35, 5144 Wegberg.

John Baez-Magazin "Diamonds & Rust" erschienen. DM 4,-. Katrin Koenig, Harderweg 74, 2000 Hamburg 53, HaSpa-Kontonr.: 3255/ 127130. Außerdem suche ich jegliches Material über/von Joan Baez.

Auflösung meiner Plattensammlung. Festpreise. Rare 60's, Pop. Viele Stones. Liste gegen DM 1,- Rückporto bei Volkmar Martensen, Herderstr. 14, 2000 Hamburg 76.

Hardrock, Merseybeat, Westcoat, Deutsch-Rock, Beat (LP's + Singles) Umfangreiche Festpreisliste, davon etwa 500 seltene Stücke (Warhorse, Witthüser, Wallenstein, Emtidi, SRC, Moutain, Cravinkel, Gomorrha, Grail, Weed, Bröselmaschine, Kalakakra, Parzival, Silberbart, Catapilla, Nosveratu, Abacus, Icarus) gegen 1,40 Rückporto anfordern bei: M. Dutschke, Brüningheide 97. 4400 Münster.

JON ANDERSON

12 Jahre tonangebend bei YES

jetzt endgültig solo.

Song Of Seven

nach "Olias of Sunhillow" (50.261)

das zweite Soloalbum

50.756

9 neue Titel von JON ANDERSON geschrieben und produziert

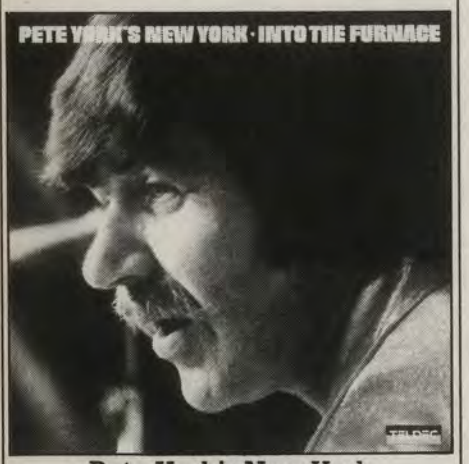
ATLANTIC

Von der WEA Musik GmbH Eine Warner Communications Gesellschaft

Perfektion & Feeling

Pete York's New York

Dafür, daß in England auch die leidenschaftlichsten Musikanten Realisten bleiben, ist Pete York ein in jeder Hinsicht schlagender Beweis. Fanatisches Schubladendenken kennt er nicht. Vom Blues-Rock der Spencer Davis-Gruppe zum Rock-Jazz seiner Gegenwart führt ein Weg, der alle musikalischen Landschaften berührt. Sein neues Album „Into The Furnace" explodiert geradezu vor lauter Swing, Feeling und Humor.



Pete York's New York
„Into The Furnace"
6.24463 AP TELDEC

TELDEC
»TELEFUNKEN-DECCA« SCHALLPLATTEN GMBH

Suche Blood, Sweat+Tears 3. LP CBS 64024. Klaus Jäger, 8524 Neunkirchen, Sonnenleite 11,09192/7750

Schallplattenauflösung: amerikanische New Wave, 60's Punk/Psychedelia, West Coast, Hard Rock... über 1000 LPs, viele Raritäten. Liste (50 Seiten) gegen 0,80 Rückporto bei Horst Bohse, Hauptstr. 157, 6900 Heidelberg.

Verkaufe meine LPs (675); 60er und 70er Jahre. Liste bei: Susanne Gentzsch, Gr. Bergstr. 142, 2000 Hamburg 50. Bitte eine 80-Pfennig-Briefmarke mitschicken!

Suche LPs: Ayers, Cale, Nico, Eno: Junu 1, Robert Wyatt: End of an Eva, Home: Alchimist, Hammill, Vd66 Bootlegs besonders Fellow Travellers. Rolf Schlipper, Gmelinstr. 68, 74 Tübingen, Tel. 07071/210 29.

Verkaufe Sounds Hefte 7/75 bis 7/80 (nur zusammen) gegen Höchstgebot. Joseph Gregor, c/o Roettinger, Speyerer Str. 8/I, 8000 München 40.

Ich trenne mich von ein paar „Schätzchen" (USA/Europa). Bestimmt findet Ihr mind. eine Platte, die Ihr schon lange gesucht habt! Liste von: Christian Schulz, Alteburger Str. 40, 5000 Köln 1.

Verkaufe gegen Angebot Wallenstein/Blitzkrieg; Flo + Eddie/Moving Targets; A Tribute to Woody Guthrie DoLP; Magma/Mekanik Destruktiw Kommandöh; Turtles/Turtle soup; Capt. Beefheart/Safe as milk; Frank, 040/43 52 99. Öfter versuchen.

Suche gegen Bargeld oder LPs „Donald Duck Sonderheft" Nr. 43 sowie „Ich, Donald D." Bd. 1. Angebote an: Stefan Piltz, Westendallee 55, 1 Berlin 19.

Dylan- Raritäten-Auktion zugunsten der Flüchtlinge aus Kambodscha. Liste gegen Rückporto: K. Koenig, Harderweg 74, 2000 Hamburg 53. Tel. 040/800 66 33.

New Wave/Roxy-women wanted für s-8-Filmaufnahmen (nichtkommerziell), Raum MG/D! Günther Jansen, Theodor-Heuss-Str. 48, 4050 M.-Gladbach 1.

850 original Singles (1955-70), Rock'n'Roll, Beat + deutsche, viele mit orig. Bildhüllen zu verkaufen. J. Becker, Hans Böcklerstr. 75, 62 Wiesbaden.

Verk. U-, Fantasy- und erot. Comics, auch abgefahrene Bücher. Liste anfordern bei: Immanuel Chamizer, Arthur-Ladebeck-Str. 64, 4800 Bielefeld 1.

The Nighthawks suchen Keyboardmann. LP: „Skank It Up", Bewerbung mit Cassette, Foto, Instrumentenaufstellung. Peter Labonte, 8000 München 40, Adalbertstr. 41 a.

TOURNEEN

Kinks
24.11. München, Deutsches Museum, 25.11. Nürnberg, Hemmerleinhalle; 26.11. Hamburg, Audimax; 27.11. Berlin, Neue Welt; 28.11. Hannover, Niedersachsenhalle; 30.11. Düsseldorf, Philipshalle; 2.12. Offenbach, Stadthalle.

Gruppo Sportivo
25.11. München, 26.11. Stuttgart, Gustav-Siegel-Haus; 27.11. Hannover, Rotation, 28.11. Herford, Skala Club; 29.11. Osnabrück, Hydepark; 29.11. Rotenburg, Wümme Realschule; 1.12. Hamburg, Markhalle, 2.12. Bremen, Aladin; 4.12. Berlin, Kant Kino; 5.12. Rendsburg, Klanghaus; 6.12. Wilhelmshaven, Pumpwerk; 7.12. Aachen, Audimax.

Queen
26.11. Köln, Sporthalle; 28.11. Essen, Grugahalle; 30.11. Berlin, Deutschlandhalle; 1.12. Bremen, Stadthalle 1; 14.12. Frankfurt, Festhalle; 18.12. München, Olympiahalle.

Stiff Little Fingers
1.12. Köln, Satory Saal; 2.12. Hannover, Friedenstal; 3.12. Berlin, Metropol; 5.12. Wiesbaden, Wartburg; 6.12. Herford, Skala; 7.12. Hamburg, Audimax.

Eala Craig
9.12. Köln Opernhaus; 11.12. München, Deutsches Museum; 21.12. Hamburg, Fabrik.

Eric Burdon
20.11. München, Deutsches Museum; 24.11. Hamburg, Audimax; 25.11. Berlin, Neue Welt; 26.11. Frankfurt, Hugenottenhalle.

Human League
25.11. Hamburg, Markhalle, 26.11. Wiesbaden, Wartburg; 27.11. München, Round Up.

Selecter
7.12. Hamburg, Markhalle; 8.12. Wiesbaden, Wartburg; 9.12. Berlin, Kant Kino.

Orchestral Manoeuvres In The Dark
6.12. Hamburg, Markhalle.

Gong
26.11. Berlin, Metropol; 28.11. Bremen, Glocke; 29. + 30.11. Wiesbaden. Wartburg; 1.12. Heidelberg, Stadthalle; 2.12. Köln, Satory Saal; 3.12. Hamburg, Fabrik; 4.12. Hannover, Friedenstal; 5.12. Siegen, Audimax; 7.12. Saarbrükken, Audimax; 8.12. Karlsruhe, Konzerthaus; 9.12. Feiburg, Paulussaal; 10.12. München, Löwenbräuhalle.

Guru Guru
24.11. Graz, Kammersaa; 28.11. Hamburg, Friedrich-Ebert-Halle; 29.11. Edewecht, Mehrzweckhalle; 1.12. Münster, Jovel Cinema.

Bob Seger
26.11. München, Olypiahalle; 27.11. Heidelberg/Eppelheim, Rhein-Neckar-Halle; 28.11. Berlin, Kongresshalle 1; 30.11. Frankfurt, Festhalle; 4.12. Hamburg, CCH-Saal 1; 6.12. Düsseldorf, Philipshalle.

AC/DC
24.11. Kiel, Ostseehalle; 25.11. Köln, Sporthalle, 26.11. Hannover, Eilenriedehalle; 2.12. Nürnberg, Messehalle; 3.12. Heidelberg, Rhein-Neckar-Halle; 4.12. Essen, Grugahalle; 5.12. Bremen, Stadthalle 1, 7.12. Frankfurt, Festhalle; 8.12. Stuttgart, Sporthalle Böblingen; 9.12. Saarbrücken, Saarlandhalle; 10.12. Hamburg, Messehalle 8; 16.12. Ravensburg, Oberschwabenhalle; 17.12. München, Olympiahalle.

Hot Chocolate
3.12. Bremerhaven, Stadthalle; 4.12. Berlin, Metropol; 5.12. Bremen-Emtinghausen, Infinity; 6.12. Lübeck, Ziegelei; 7.12. Bonn, Beethovenhalle; 8.12. Off; 9.12. Osnabrück, Stadthalle; 10.12. Offenbach, Stadthalle; 11.12. Ulm, Donauhalle; 12.12. Saarbrücken-Schmelz, Primmshalle; 13.12. Pforzheim, Jahnhalle; 14.12. Nürnber, Mad; 15.12. München, Löwenbräukeller.

David Qualey
3.12. Tübingen, Mensa der Universität; 4.12. Irsee, Galerie Altbau; 5.12. Innsbruck, Jugendzentrum S.-Kripp-Haus; 6.12. Freudenstadt, Kleinkunstforum, Murgtäler Hof; 7.12. Riehen, Atelier-Theater; 8.12. Riehen, Atelier-Theater.

Colin Wilkie
5.12. Karlsruhe, Gasthaus Schlachthof; 11.12. Utrecht Stichting Opleiding Leraren; 12.12. Weingarten, Stadthalle.

Bernie's Autobahn Band
5.12. Niederramstadt, Steinbruch; 6.12. Brackenheim, Stadthalle; 7.12. Neckarbischofsheim, Stadthalle, 11.12. Augsburg, Bürgerhaus Kreßmühle; 12.12. Rosenheim, ASTA-Kneipe; 13.12. Mägerkingen, Gasthof Rössle; 16.12. Hohenheim, Thomas-Münster-Scheuer; 18.12. Ruhmannsfelden, Club Casablanca; 29.12. Köln, WDR-Radiothek (Proben); 30.12. Köln, WDR-Radiothek (öffent. Veranstaltung).

Al Stewart
14.12. Düsseldorf, Philipshalle, 15.12. Münster, Halle Münsterland; 16.12. Hamburg, CCH Saal 1; 17.12. Berlin, ICC; 19.12. Wiesbaden, Rhein-Main-Halle, 20.12. München, Deutsches Museum.

Torfrock
28.11. Oyten, Eröffnung Club; 30.11. Bremerhaven, Stadttheater; 1.12. Emden, Nordseehalle; 2.12. Münster, Münsterlandhalle; 3.12. Kiel, Kieler Schloß; 4.12. Oldesloe, Stormarnhalle; 5.12. Neumünster, Kl. Holstenhalle; 6.12. Husum, Kongresshalle; 7.12. Uelzen, Theater a.de. Ilmenau; 9.12. Osterode, Mehrzweckhalle; 10.12. Mainz, Elzer Hof; 11.12. Giessen, Audimax; 12.12. Bochum, Ruhr-Uni; 13.12. Aachen, Audimax; 14.12. Essen, Aula der Ph; 15.12. Oldenburg, Weser-Ems-Halle; 16.12. Hamburg, Musikhalle.

UK Subs
28.11. Berlin, Meheba; 29.11. Weissenhohe, To Act; 30.11. München, Round up; 1.12. Heidelberg/Dossenheim, Alte Markthalle; 2.12. Wiesbaden, Wartburg; 3.12. Bonn, Rheinterrassen.

The Shadows
25.11. Frankfurt, Stadthalle-Offenbach; 26.11. Mannheim, Mozartsaal; 30.11. Bremen, Stadthalle 4.

Steinwolke
28.11. Remshalden, Remstalgymnasium; 29.11. Biberach, Stadthalle; 30.11. Pforzheim, Rockfestival; 6.12. Schramberg, Festhalle Sulgen; 13.12. Geislingen, Komm.zentrum Rätschemühle; 18.12. Romansfelden, Casablanca; 19.12. Schwindkirchen, Alter Wirt; 20.12. Baiersbronn, Schwarzwaldhalle.

Karat
24.11. Wolfsburg, Stadthalle; 25.11. Lübeck, Stadthalle; 26.11. Kassel, Aula Gymnasium; 27.11. Bielefeld, Audimax; 28.11. Wiesbaden, Wartburg; 30.11. Troisdorf b. Bonn, Aula; 1. + 2.12. München, Drehleier.

Thomas C. Breuer
24.11. Paderborn, Kammerspiele; 25.11. Hamburg, Kleinneumarkt; 26.11. Gelsenkirchen, Pappschachtel; 27.11. Bremerhaven, Folktreff; 28.11. Bramsche Volkshochschule; 29.11. Saarbrücken, Rundfunk Gesellschaftsabend.

Charlie Mariano
3. + 4.12. Berlin, Jazzkeller; 5.12. + 6.12. Bielefeld, Bunker; 7.12. Münster, Jovel-Cinema; 8.12. Gronau, Villa Westfalia; 9.12. Hamburg, Rampe; 12.12. Augsburg, Chapo; 14.12. Leverkusen, Jazzfestival; 15.12. Brüssel; 17.12. Gütersloh, Stadthalle, 18.12. Mannheim, Schall + Rauch; 19.12. Wilhelmshaven, Pumpe; 22.12. Würzburg, Theater; 19.12. Düren, Stiftisches Gymnasium.

Eulenspygel
6.12. Trier, Universität; 12.12. Hohenheim, Universität; 13.12. Dallau, Elsberghalle; 31.12. Stuttgart, Easy.

SoundS von gestern!

4/76: Ester Phillips, Lofgren, Südamerika III, Joachim Kühn, Rock in Deutschland, Bukowski, David Bowie

6/76: Ougenweide, Ursprünge der Country-Musik, Sparifankal, Trower, Rock in Deutschland III, Sailor

3/77: Reed, Gong, Aynsley Dunbar, Landkommunen, Shel Silverstein

4/77: Bryan Ferry, Zappa, Bus-Trip (Route 66), US-Landkommunen, SOUNDS-Special: Musik machen

5/77: Reise-Journal, Iggy Pop, McGarrigle-Sisters, Billy Joel, Ry Cooder

6/77: Small Faces, Kinks, Frankie Miller, Woody Guthrie, Unbekannte Band on Tour, AA-Kommune

7/77: Eno, London brennt, Tom Petty, Peter Gabriel, Unbekannte Band on Tour II, Schallplattenpreis, Technik

8/77: Elton John, Sympathy for the Devil, George Benson, Tony Joe White, 10cc

Endlich!

Gibts die SOUNDS-Sammelmappe. Für 9,80 DM. Zahlung in bar oder Briefmarken an die Verlagsadresse.

9/77: David Blue, Television, Walter Mossmann, Grateful Dead, SOUNDS-Special: Auto-Stereo

10/77: Little Feat, Winwood, Thin Lizzy, Steeleye Span, Emsland Hillbillies, Buch-Journal

11/77: Lake, Bonnie Raitt, Jazz-Festival, Mink de Ville, Doug Kershaw, Spione, Magma, Technik: PA, Kino I

12/77: Achim Reichel, Bob Seger, Stiff-Records, Supertramp, Be Bop Deluxe, Kino II

1/78: Patti Smith, Dictators, Von der Graaf, Joan Armatrading, Achim Reichel II, Kino III

2/78: Elvis Presley-Meyer-Costello, Tom Robinson, Alan Parsons, Punk I, Rock auf deutsch, Kino IV

3/78: Inga Rumpf, Punk II, Dolly Parton, Graffiti, Kansas, Portugal, Musiker-Initiativen, Kino V

5/78: Robert Crumb, Deutsche Folk-Szene II, Blue Öyster Cult, Chiswick, Reise-Journal, Randy Newman

6/78: Jefferson Airplane/Starship, Millie Jackson, Azimuth, Ian Dury, Styx, Bunte Listen, Deutsche Folk-Szene III

7/78: Mothers Finest, Jefferson Airplane/Starship II, Tyla Gang, One Love – Jamaica, Faust in der Tasche

8/78: Steve Hillage, Bukowski, Jefferson Airplane/Starship – Extra, Rock in der DDR, Kate Bush

9/78: Bruce Springsteen, Friends Roadshow, Pere Ubu, Can, Jefferson Airplane/Starship III, Rock in der DDR II

10/78: Magazine, Wayne County, Buch-Journal, Jefferson Airplane/Starship IV, Outlaws

12/78: Flamin' Groovies, Be Stiff Tournee '78, Lilac Angels, Dire Straits, P.P. Zahl, R.E.O. Speedwaggon, Outlaws, die „Farm", Talking Heads, Ultravox, Kino

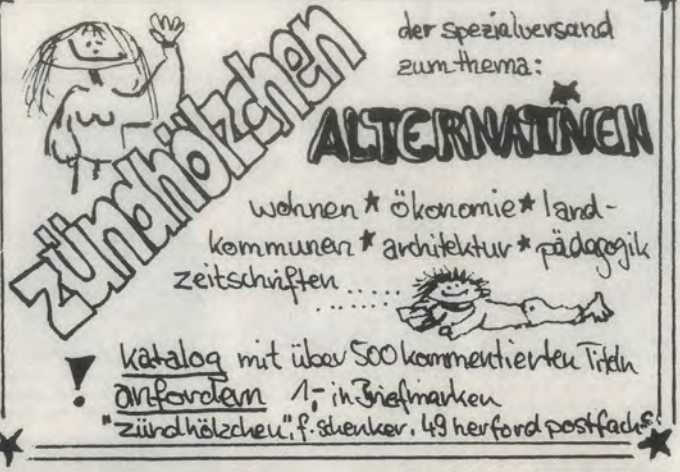
8/79: Peter Tosh, Ulli Lommel, Mitch Ryder, The B-52's, Dire Straits

Coupon

Bitte diesen Coupon ausfüllen. DM 3,-/Heft in bar oder Briefmarken plus 1,- Porto beilegen und per Brief senden an: SOUNDS Verlag GmbH, Postfach 103860, 2 Hamburg 1, Abt. Back-Nr.

Stückzahl	*Heft-Nr.*

Bitte Ersatz-Nummern angeben!



IM NÄCHSTEN HEFT

Druckerschwärze,

Vor Weihnachten geht's in der SOUNDS-Redaktion zu wie im Sekretariat des Weihnachtsmannes: die Post stapelt sich. Leider verfügen wir – im Gegensatz zu jenem ergrauten Herren – nicht über ein Schlittengespann, mit dem wir unsere edlen Präsente dann in alte Socken befördern, sondern wir müssen uns mit klapprigen Schreibmaschinen und schnöder Druckerschwärze begnügen.

der Elefantenmann

Weil wir's sowieso nicht allen recht machen können, beschränken wir uns halt auf das, was uns am nächsten liegt: und das ist zunächst mal der schöne David Bowie, der ja bekanntlich in New York als Theaterschauspieler seine soundsovielte Karriere startet. Einen Wegbereiter der „modernen" Musik nehmen wir genauer unter die Lupe: James „Blood" Ulmer; und die „guten alten" Buzzcocks haben auch mal wieder eine Würdigung verdient.

Ansonsten stehen noch die Talking Heads, Throbbing Gristle und Abwärts auf unserer Themenliste, aber versprochen ist noch nichts.

und Osterhornochsen

Und ansonsten schöne Pfingsten, fette Osterhornochsen und einen guten neuen Star.

SOUNDS 1/81 erscheint am Montag, den 29.12.80

PL VERSAND

Postfach 1564
5980 Werdohl

– Intern. Folklore –
New Wave – Rock–
– Kleinlabel Versand –
... Liste anfordern...

Nachwuchssänger/innen, Texter, Fotomodelle (seriös) für Förderung und Auftritte gesucht.

Bewerbungen mit Bild, Probeaufnahmen (Demo), und Kurzlebenslauf an:

**Show-Management
Manfred Frahm,
Abt. Talente,
Postfach 163 61/pr,
6000 Frankurt/M. 16.**

Phantasmagoria
»we favour british imports«

**New Wave
Reggae
Single's und LP's.
Aktuelle
Neuheitenliste
anfordern
gegen Rückporto
bei**

Phantasmagoria

6200 WIESBADEN, Michelsberg 13
6500 MAINZ, Gaustraße 75
(Am Schillerplatz)
schallplatten gmbh

R&B
Sofort SUPER-LP-LISTE (LPs ab 5,95!) anfordern!!
ROCK
SOUL
MAIL DISC
Postfach 562
2190 Cuxhaven
OLDIES

Brot für die Welt

...daß alle leben
Postscheck Köln 500 500-500

ROCKMUSIK, DIE JEDEN PACKT!

STREETFEVER

ROGER Mc GUINN und CHRIS HILLMANN mit 10 neuen Tracks!
Produziert wurde ihre (teilweise rockige) LP „McGuinn/Hillmann" von Jerry Wexler und Barry Beckett von den Muscle-Shoals Productions, deren Name für Qualität bürgt.
McGUINN/HILLMANN 1C 064-86 237

BOB WELCH – diesmal etwas anders!
Bei seiner neuen LP „Man Overboard" verzichtet er auf Streicher und aufwendige Besetzung und bietet echtenRock.
Produziert wurde diese LP wiederum von Carter.
BOB WELCH · MAN OVERBOARD 1C 064-86 231

Capitol RECORDS

Gut gelaunt genießen

HB. Die Cigarette. Der Geschmack.

HB 017

Der Bundesgesundheitsminister: Rauchen gefährdet Ihre Gesundheit. Der Rauch einer Cigarette dieser Marke enthält 0,8 mg Nikotin und 14 mg Kondensat (Teer) (Durchschnittswerte nach DIN)